

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

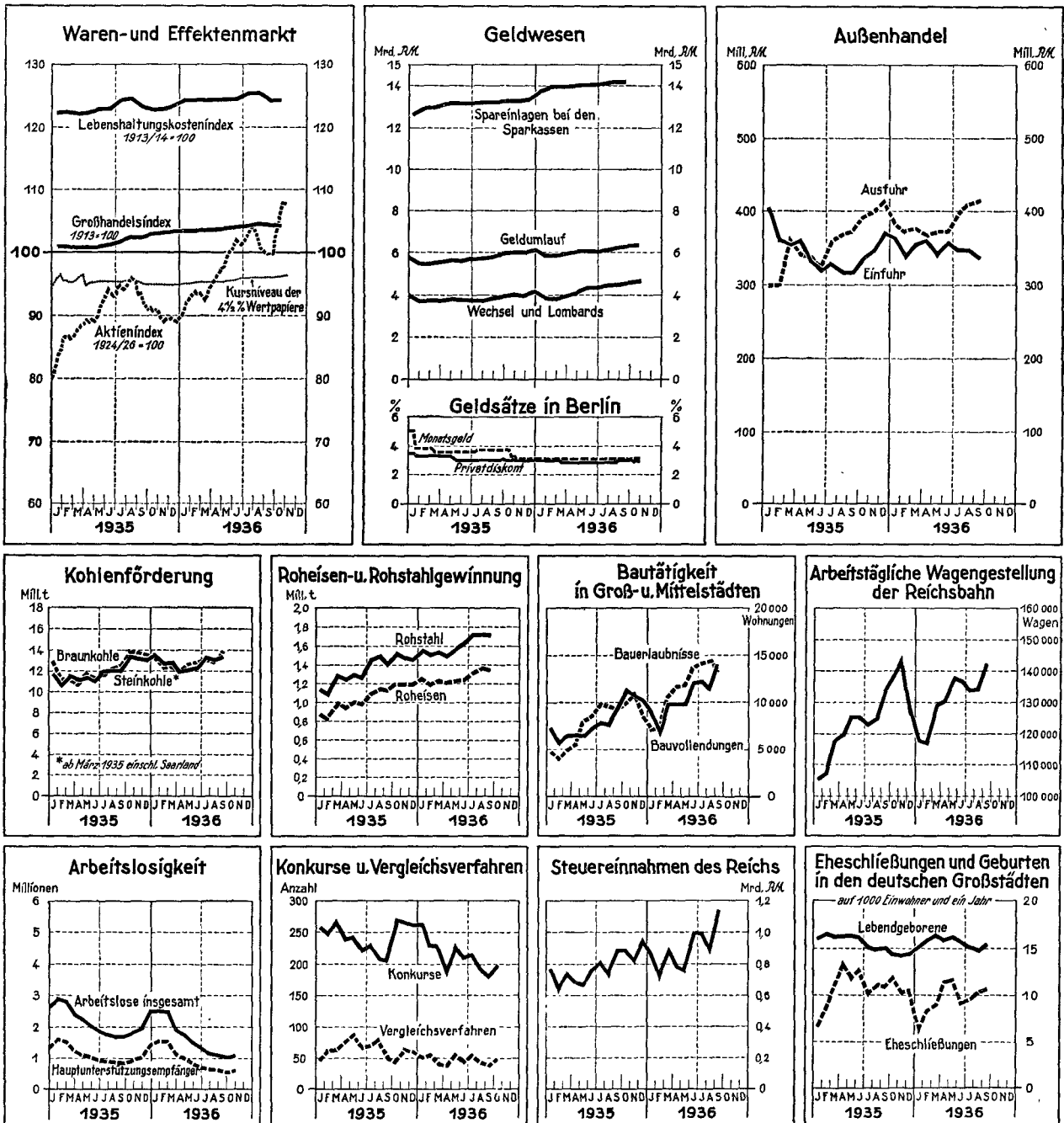
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN NO 43, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1936 1. November-Heft

Abgeschlossen am 16. November 1936
Ausgegeben am 20. November 1936

16. Jahrgang Nr. 21

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



Die Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) für die Rechnungsjahre 1934/35 und 1935/36

Die Ergebnisse der Rechnungstatistik über die Steuer- und Zolleinnahmen der öffentlichen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1934/35 und eine vorläufige, zum Teil noch auf Schätzungen beruhende Zusammenstellung der entsprechenden Ergebnisse für 1935/36 werden nachstehend vorgelegt. Damit kann das Gesamtergebnis der Steuerentwicklung für das Reich, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände in den drei Jahren des wirtschaftlichen Aufschwungs, seit 1933/34, zahlenmäßig übersehen werden.

Die Steuereinnahmen der öffentlichen Verwaltung insgesamt nach Steuerarten

Bei den Veränderungen, die die Entwicklung der einzelnen Steuerarten in den Berichtsjahren durch steuerrechtliche Maßnahmen erfuh, handelt es sich zunächst noch um die Nachwirkungen der Steuersenkungsmaßnahmen aus dem Rechnungsjahr 1933/34¹⁾.

Durch die bei der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer 1933/34 gewährten Erleichterungen ergaben sich infolge der allgemeinen günstigen Entwicklung dieser Steuern schon 1934/35 keine Mindereinnahmen mehr. Auch die Gewerbesteuer brachte trotz einiger Erleichterungen im Gesamtergebnis schon höhere Erträge. Dagegen verursachte die Befreiung der neu zugelassenen Personenzüge von der Kraftfahrzeugsteuer 1934/35 und 1935/36 einen Aufkommensrückgang; 1933/34 hatte die Möglichkeit der Steuerablösung für ältere Fahrzeuge noch zu einem einmaligen Einnahmезugang bei der Kraftfahrzeugsteuer geführt. Eine ähnliche Entwicklung liegt bei der Hauszinssteuer vor. Ermäßigungen und Befreiungen bei den Landesgrundsteuern für die Landwirtschaft und den Gemeindegebäudesteuern für den älteren Neuhausbesitz traten am 1. Oktober 1933 in Kraft und wirkten sich somit erst ab 1934/35 auf das gesamte Jahresaufkommen aus; der dadurch entstehende Ausfall wurde jedoch schon 1934/35 durch die größere Ergiebigkeit der Steuer nahezu wettgemacht und 1935/36 überdeckt. Einen Ausfall an Bareinnahmen hat die öffentliche Verwaltung dadurch zu tragen, daß die bis zum 30. September 1933 ausgegebenen Steuergutscheine ab 1. April 1934 in Zahlung genommen wurden.

Im Rechnungsjahre 1934/35¹⁾ wurden mit der Ablösung der Landesschlachtsteuer durch eine Reichsschlachtsteuer (ab 1. Mai 1934) und mit der Neuordnung der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer (ab 1. Januar 1935) zwei wichtige Vereinheitlichungsmaßnahmen durchgeführt.

Bei dem Umbau der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer wurden bisher gesondert erhobene Abgaben — Ehestandshilfe und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe — mit einbezogen. Die Abgabe zur Arbeitslosenhilfe hatte als selbständig erhobene Abgabe im Rechnungsjahr 1934/35 für April bis Dezember 262,8 Mill. *R.M.* erbracht; die Bruttoeinnahmen aus der Abgabe zur Ehestandshilfe betragen für denselben Zeitraum 138,4 Mill. *R.M.* Da die Einnahmen aus der Abgabe zur Ehestandshilfe auch nach dem Einbau in die Einkommensteuer zum größten Teil nicht für allgemeine Haushaltszwecke zur Verfügung stehen, sondern in Höhe von 12,5 Mill. *R.M.* monatlich dem »Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen« zugeführt werden, sind diese Beträge in den nachfolgenden Übersichten jeweils von den Einkommensteuereinnahmen abgesetzt. Mit der Änderung des Körperschaftsteuergesetzes wurde ab 1. Januar 1935 die Körperschaftsteuerpflicht auf die öffentlichen Versorgungsbetriebe ausgedehnt und damit eine Gleichmäßigkeit der Besteuerung mit anderen Betrieben herbeigeführt. Die Einnahmen aus der Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe beliefen sich 1935/36 auf 80 Mill. *R.M.* Veranlagungsabschnitt ist ab 1934 für die veranlagte Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer nur noch das Kalenderjahr. Für Steuerpflichtige, deren Steuerabschnitt 1933 ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr war, erhöhte sich die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuerschuld 1934 um $\frac{1}{12}$ für jeden Monat, der seit dem Ende des Steuerabschnitts 1932/33 bis zum 31. Dezember 1933 verstrichen ist.

¹⁾ Vgl. a. »Statistik des Deutschen Reichs«, Bd. 475, S. 28/29 u. S. 271 ff. und den demnächst erscheinenden Bd. 483, S. 219 ff.

Einige Erleichterungen wurden ab 1. Januar 1935 bei der Bürgersteuer gewährt mit der Einführung von Kinderermäßigungen und der Erhöhung der Steuerfreigrenze.

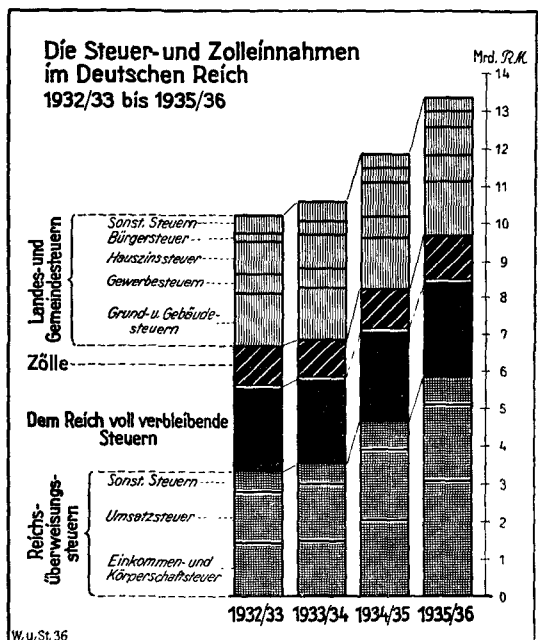
Die bedeutsamste steuerrechtliche Veränderung des Rechnungsjahres 1935/36 war, soweit das Gesamtaufkommen der einzelnen Steuern in Betracht kommt¹⁾, die Umwandlung von einem Viertel der Gebäudenschuldungsteuerzahlungen in Einzahlungen auf eine verzinsliche Reichsanleihe, insbesondere für Zwecke der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaus. Im übrigen ist zu berücksichtigen, daß die Einkommen- und Körperschaftsteuerreform vom Januar 1935 sich im Rechnungsjahr 1935/36 zum erstenmal voll auswirkte.

Kleinere Ermäßigungen wurden 1935/36 bei der Schlachtsteuer — durch die Herabsetzung des Steuertarifs für Schweine und Schafe — und bei der Mineralölsteuer gewährt. — Die Hektolitereinnahme im Spiritusmonopol wurde ab 1. Oktober 1935 von 250 *R.M.* auf 275 *R.M.* heraufgesetzt.

Die beiden Rechnungsjahre 1934/35 und 1935/36 unterscheiden sich in ihrer wirtschaftlichen Tendenz von dem Anlaufsjahr 1933/34 durch Verstärkung und größere Breitenwirkung des Wirtschaftsaufschwungs. 1933/34 hatte sich die von den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ausgehende Belebung noch mit den Nachwirkungen der Krise gekreuzt, die nunmehr schwanden. Diese Entwicklung kommt auch in dem Tempo der Aufwärtsbewegung des Gesamtsteueraufkommens aufs deutlichste zum Ausdruck.

	¹⁾ 1932/33	[1933/34	²⁾ 1934/35	³⁾ 1935/36
Steuer- u. Zolleinnahmen der öffentlichen Verwaltung insgesamt ¹⁾ in Mill. <i>R.M.</i>	10 210,0	10 600,3	11 835,6	13 245,0
Veränderungen gegen- über dem Vorjahr		in Mill. <i>R.M.</i>	+ 390,3	+ 1 235,3
		in vH	+ 3,8	+ 11,7

¹⁾ Ohne die Sonderleistungen zur Deckung von äußeren Kriegslasten. — ²⁾ Einschl. 163,7 Mill. *R.M.* Hauszinssteuer und Grund- und Gebäudesteuer, die von gemeindlichen Hebestellen in Preußen nicht an die zuständige Landeskasse abgeliefert, sondern als Kassenkredit verwendet wurden und jetzt in das Umschuldungsverfahren einbezogen sind. — ³⁾ Ohne die an das Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen abgeführten Beträge. Einschl. der mit Steuergutscheinen entrichteten Beträge. Vgl. Hauptübersicht S. 805.



W.u.St. 36

¹⁾ Über Steuerverteilungsbestimmungen und ihre Änderungen vgl. S. 805.

Greift man die Steuern heraus, die mit Mehrerträgen von über 100 Mill. *RM* je Rechnungsjahr für das Ausmaß der Gesamtsteigerung ausschlaggebend waren, so zeigt sich auch hier 1934/35 und 1935/36 neben fortlaufenden Entwicklungslinien ein bezeichnender Wandel gegenüber 1933/34:

	1933/34 gegen 1932/33	1934/35 gegen 1933/34	1935/36 gegen 1934/35
	Mill. <i>RM</i>		
Umsatzsteuer ¹⁾	+ 161,8	+ 356,3	+ 147,5
Körperschaftsteuer ¹⁾	+ 104,2	+ 109,5	²⁾ + 273,5
Bürgersteuer	+ 136,3		
Einkommensteuer ²⁾		+ 427,5	+ 776,6
Gewerbesteuern			+ 151,2
Zölle			+ 100,8

¹⁾ Den Berechnungen ist das Bruttoaufkommen nach den Nachweisungen des Reichs zugrunde gelegt. — ²⁾ Darunter Mehreinnahmen aus der ab 1. Januar 1935 eingeführten Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe: 80,0 Mill. *RM*. — ³⁾ Ohne die an das Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen abgeführten Beträge.

Seit dem Beginn der Wirtschaftsbelebung stehen Umsatzsteuer und Körperschaftsteuer in der Spitzengruppe der Ertragssteigerungen. Die mengenmäßige Steigerung der Umsätze, zunächst der industriellen Produktion, anschließend auch des Verbrauchs, kam in beträchtlichen Mehreinnahmen aus der Umsatzsteuer zum Ausdruck. Da sich die Ausdehnung der Produktion in besonderem Maße auf Industriezweige erstreckt, in denen das in Gesellschaftsform betriebene Unternehmen vorherrscht, wuchs das Körperschaftsteueraufkommen schnell; die bessere Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen der Unternehmen im Zuge neuer organisatorischer Maßnahmen der Reichsfinanzverwaltung trug ebenfalls zu dieser Aufkommenserhöhung der Körperschaftsteuer seit 1933/34 bei. Die seitdem anhaltende Steigerung wurde 1935/36 noch durch die Umstellung der Veranlagung auf das Kalenderjahr und durch die Einbeziehung der öffentlichen Versorgungsbetriebe in die Steuerpflicht verstärkt; sie wird durch die Tarifänderung der Körperschaftsteuer ab September 1936 einen weiteren Antrieb erhalten. Neben Umsatzsteuer und Körperschaftsteuer erscheint im Rechnungsjahr 1933/34 die Bürgersteuer mit Mehreinnahmen von über 100 Mill. *RM*. Der rasche Rückgang der Arbeitslosigkeit, der sich im Lohnsteueraufkommen infolge der bestehenden Freigrenzen und eintretender Ermäßigungen im ersten Aufschwungsjahr noch nicht voll auswirkte, verband sich bei der Bürgersteuer 1933 mit dem Einfluß rechtlicher Maßnahmen zu aufkommenssteigernder Wirkung. In den folgenden Rechnungsjahren sind die Einnahmen aus der Bürgersteuer langsamer gestiegen. Aus einmaligen Ursachen zu erklären war auch die Ertragssteigerung bei den Zöllen um über 100 Mill. *RM* für 1935/36; Wandlungen in der Zusammensetzung der deutschen Einfuhr bewirkten eine Erhöhung der Zollerträge. Dagegen ist das Aufrücken der Einkommensteuer 1934/35 und ab 1935/36 auch der Gewerbesteuer in die Gruppe der höchsten Ertragssteigerungen von kennzeichnender Bedeutung für die sich durch alle Teile der Volkswirtschaft fortsetzende Belebung, die von den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen 1933 ihren Ausgang nahm. Die Einkommensteuer steht nach der Höhe der Mehreinnahmen ab 1934/35 an erster Stelle, vor Umsatz- und Körperschaftsteuer. Bei der Lohnsteuer hat neben dem dauernden Rückgang der Arbeitslosigkeit und der Einschränkung der Kurzarbeit das Einrücken der gelernten Arbeiter in die ihrer Fachbildung entsprechende Beschäftigung und damit in höhere Lohnklassen den Auftrieb bewirkt. Bei den Zahlungen zur veranlagten Einkommensteuer umfaßte der jeweils etwa ein Jahr zurückliegende Veranlagungsabschnitt seit 1934/35 ebenfalls günstigere Wirtschaftsverhältnisse. Dazu kommt insbesondere noch die Einbeziehung der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe in die Einkommenbesteuerung ab 1. Januar 1935; die Abgabe war bis dahin zugunsten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erhoben worden¹⁾.

Für 1936/37 lassen die Kasseneingänge das Weiterwirken der 1935/36 beobachteten Tendenzen erkennen. Nach den Nachweisen über die monatlichen Steuereinnahmen des Reichs erbrachten April bis September 1936 gegen April bis September 1935

die Einkommensteuer	+ 441 Mill. <i>RM</i>
» Körperschaftsteuer	+ 244 » »
» Umsatzsteuer	+ 167 » »

¹⁾ Über die Entwicklung der Reichssteuern vgl. »W. u. St.« 1935, S. 562 und 1936, S. 593.

Auch bei der Gewerbesteuer läßt das für das erste Rechnungsvierteljahr 1936/37 vorliegende Ergebnis (+ 45 Mill. *RM* gegenüber April bis Juni 1935) ein kräftiges weiteres Ansteigen vermuten. Insgesamt kann damit gerechnet werden, daß die Steuer- und Zolleinnahmen für 1936/37 etwa 15,5 bis 16,0 Mrd. *RM* erreichen; das Ausmaß der Aufkommensteigerung verstärkt sich damit gegenüber 1934/35 und 1935/36 abermals.

Die Entwicklung des Aufkommens der Reichsüberweisungsteuern, der sonstigen Reichssteuern und Zölle und der Landes- und Gemeindesteuern

Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer, die die Aufwärtsbewegung des Gesamtsteueraufkommens seit 1933/34 in erster Linie tragen, zählen nach dem bestehenden Finanzausgleich zu den Reichsüberweisungsteuern. Die anhaltende Einnahmenverbesserung der drei Steuern, auf die 1935/36 rd. 87 vH des Aufkommens aus Reichsüberweisungsteuern entfielen, hat bei dieser Gruppe eine Steigerung bewirkt, der gegenüber die Zunahme bei den übrigen Gruppen — anderen Reichssteuern, Zöllen, Landes- und Gemeindesteuern — weit zurückblieb. Durch Übernahme der Schlachtsteuer auf das Reich ab 1. Mai 1934 hat sich auch die Zahl der Reichsüberweisungsteuern erhöht.

Steuerart	1932/33	1933/34	1934/35	1935/36
in Mill. <i>RM</i>				
Reichsüberweisungsteuern ¹⁾				
Ohne Schlachtsteuer ²⁾	3 306,8	3 545,4	4 394,0	5 504,0
Schlachtsteuer	—	—	202,4	193,0
Zusammen	3 306,8	3 545,4	4 596,4	5 697,0
Andere Reichssteuern ¹⁾	2 256,9	2 246,4	2 467,0	2 608,6
Zölle	1 106,0	1 065,0	1 148,6	1 249,4
Reichssteuern und Zölle ³⁾	6 669,6	6 856,9	8 212,0	9 555,0
dav. in Steuergutsch. entrichtet	—	—	299,2	318,1
Landes- und Gemeindesteuern				
Ohne Schlachtsteuer ²⁾	⁴⁾ 3 556,8	3 539,7	3 598,0	3 690,0
Schlachtsteuer	136,1	197,0	17,5	—
Zusammen	3 693,0	3 736,7	3 615,4	3 690,0

¹⁾ Die »Krisensteuer der Veranlagten« ist seit der gemeinsamen Veranlagung mit der »Veranlagten Einkommensteuer« ab 1. April 1933 nicht mehr bei den »Andere Reichssteuern«, sondern bei den Reichsüberweisungsteuern nachgewiesen, die »Abgabe zur Ehestandshilfe« seit dem Einbau der Abgabe in die Einkommensteuer ab 1. Januar 1935 ebenfalls. — Die an das Sondervermögen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen abgeführten Beträge sind von den Reichsüberweisungsteuern abgesetzt. — ²⁾ Ab 1. Mai 1934 wurden die Landes- und Gemeindesteuern durch die Reichsschlachtsteuer ersetzt, deren Aufkommen den Ländern zu 96 vH überwiesen wird. — ³⁾ Ohne die Sonderleistungen zur Deckung von äußeren Kriegslasten. — ⁴⁾ Einschl. eines Betrages von 163,7 Mill. *RM* aus der Hauszins- und der Grund- und Gebäudefsteuer, der von gemeindlichen Hebestellen nicht an die zuständige Landeskasse abgeliefert, sondern als Kassenkredit verwandt wurde.

Die Hauptgruppe unter den »sonstigen Reichssteuern« bilden die großen Verbrauchsteuern des Reichs: Tabaksteuer, Zuckersteuer, Erträge aus dem Spiritusmonopol und die Fettsteuer. Die Einnahmen aus der Fettsteuer, die ab 1. Mai 1933 eingeführt wurde, dienen in erster Linie der Fettverbilligung für die minderbemittelte Bevölkerung. Das Aufkommen der übrigen großen Verbrauchsteuern verbesserte sich erst gegen Ende des Rechnungsjahres 1933/34. 1934/35 entstanden Mehrerträge; die höchste Mehreinnahme ergab sich bei der Tabaksteuer mit 60 Mill. *RM* (8 vH), ab 1935/36 hat sich das Anstiegstempo bei den Verbrauchsteuern des Reiches wieder verlangsamt. Die Mehreinnahmen aus den Zöllen erklären sich zum Teil aus Verschiebungen zwischen mehr oder weniger hoch zu verzollenden Warengattungen; eine weitere Aufwärtsbewegung in demselben Ausmaß ist nach den Kassenergebnissen von 1936 zunächst nicht eingetreten.

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr	1933/34 gegen 1932/33		1934/35 gegen 1933/34		1935/36 gegen 1934/35	
	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
Reichsüberweisungsteuern ¹⁾	+ 238,7	+ 7,2	+ 848,6	+ 23,9	+ 1 110,0	+ 25,3
Andere Reichssteuern	— 10,4	— 0,5	+ 220,6	+ 9,8	+ 141,6	+ 5,7
Zölle	— 41,0	— 3,7	+ 83,6	+ 7,8	+ 100,8	+ 8,8
Landes- und Gemeindesteuern ¹⁾	— 17,2	— 0,5	+ 58,3	+ 1,6	+ 92,0	+ 2,6

¹⁾ Ohne Schlachtsteuer. Vgl. die Anmerkungen der vorangegangenen Textübersicht.

im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen neue Verpflichtungen entstanden; auf der anderen Seite wurden jedoch die Gemeinden durch die weitgehende Beseitigung der Arbeitslosigkeit finanziell beträchtlich entlastet. Der Umschichtung in Aufgaben- und Ausgabenverteilung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) hat sich die Steuerverteilung schrittweise mit neuen Bestimmungen angepaßt.

Im Mittelpunkt dieser Neuregelung stand die Verteilung der für die gesamte Steuerentwicklung ausschlaggebenden Mehrerträge aus den großen Reichsüberweisungssteuern: Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Im Anschluß an den Umbau der Einkommensteuer bei Einbeziehung der Ehestandshilfe und der Abgabe zur Arbeitslosenhilfe ab 1. Januar 1935 wurden die Vorwegabzüge zugunsten des Reichs, die vorher einer komplizierten Berechnung unterlagen, ab 1. März 1935 auf 26 vH der Einkommensteuerbruttoeinnahmen festgelegt. 74 vH des Aufkommens aus der Einkommensteuer werden grundsätzlich nach dem alten Beteiligungsverhältnis 25 : 75 zwischen Reich und Ländern aufgeteilt, jedoch wurde für die Ausschüttung der danach berechneten Länderanteile seit 1. April 1935 eine untere und eine obere Überweisungs-grenze festgelegt. Länderanteile, die die untere Überweisungs-grenze überschritten, wurden um zwei Drittel gekürzt; der Kürzungsbetrag verblieb zur Hälfte dem Reich, zur Hälfte wurde er einem Ausgleichsstock zugunsten notleidender Länder zugeführt. Beträge, die die obere Überweisungs-grenze überschritten, verblieben voll dem Reich. Für 1936/37 wird ein Ausgleichsstock nicht gebildet, die Anteile der Länder, die die untere Überweisungs-grenze überschreiten, werden nach einem gleitenden Schlüssel gekürzt (*»Plafondgesetz«* vom 30. März 1936, R.G.B.I. I S. 315). Die Bestimmungen des Plafondgesetzes gelten auch für die Verteilung der Umsatzsteuer und der Körperschaftsteuer (mit Ausnahme der Körperschaftsteuer der öffentlichen Versorgungsbetriebe, die voll den Gebietskörperschaften überwiesen wird, denen die Erträge der Betriebe zufließen).

Mit diesen Neuregelungen hat sich das Reich ab 1935/36 einen stärkeren Anteil an den großen Steuererträgen gesichert, als er ihm nach den alten Verteilungsbestimmungen zustand; die durch die Wirtschaftsbelebung wiederhergestellte Steuerkraft wird dadurch in größerem Maße und unmittelbar zur Finanzierung der vom Reich übernommenen großen Aufgaben eingesetzt. In derselben Linie liegt die Herabsetzung der Länderanteile an der Kraftfahrzeugsteuer im Rechnungsjahre 1934/35 und ihre Begrenzung auf 90 Mill. *RM* jährlich ab 1935/36, die Einnahmen aus der Kraftfahrzeugsteuer, die als *»Zwecksteuer«* dem Bau und der Unterhaltung von Straßen dient, sind mit der Übernahme der *»Reichstraßen«* auf das Reich zu einem größeren Teil als bisher von dieser Stelle aus zu verwenden. Der Übernahme der Justizverwaltung von den Ländern auf das Reich wurde ab 1935/36 durch eine Kürzung der Gesamtüberweisungen in Höhe des Zuschußbedarfs der Landesjustizverwaltungen im Durchschnitt der Rechnungsjahre 1925/26 bis 1933/34 Rechnung getragen. Der Steuervereinfachung im gesamten Reichsgebiet dient die Ablösung der Landesschlachtsteuern durch die Reichsschlachtsteuer ab 1. Mai 1934; 96 vH des Aufkommens werden den Ländern überwiesen.

Reichsüberweisungssteuern	Reich ¹⁾	Länder ²⁾	Gemeinden u. Gemeindeverbände	Hansestädte ³⁾	Dem Reich voll verbleibende Steuern ⁴⁾ u. Zölle
		ohne Hansestädte			
Mill. <i>RM</i>					
1933/34	1 727,1	857,8	878,6	81,9	3 311,4
1934/35	2 204,5	1 267,4	1 013,4	111,0	3 615,6
1935/36	3 466,0	1 010,0	1 115,0	106,0	3 858,0
	¹⁾ - 66,5	²⁾ + 66,5			

¹⁾ Die an das Sondervermögen für Ehestandsdarlehen abgeführten Beträge sind abgesetzt. — ²⁾ Die aus Anlaß der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich vom Reich einbehaltenen Beträge sind von den Anteilen der Länder und Hansestädte abgesetzt und dem Reichsanteil zugesetzt. — ³⁾ Ausschüttungen aus dem Reichsausgleichsstock der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer. Eine Aufteilung ist nach den vorliegenden Ergebnissen noch nicht möglich. — ⁴⁾ Ohne die Sonderleistungen zur Deckung von äußeren Kriegslasten.

Rechnungsmäßige Steuer- und Zolleinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände)	Rechnungsjahr 1934/35					Rechnungsjahr 1935/36 ¹⁾				
	Reich	Länder ohne Hansestädte	Gem. u. G.V.	Hansestädte	Öffentl. Verwaltung insgesamt	Reich	Länder ohne Hansestädte	Gem. u. G.V.	Hansestädte	Öffentl. Verwaltung insgesamt
in Mill. <i>RM</i>										
Reichsüberweisungssteuern	2 242,0	1 267,4	1 013,4	111,0	4 633,9	3 293	1 317	1 115	122	5 847
davon										
Einkommen- u. Körperschaftst.	663,4	675,2	619,9	79,1	2 037,6	1 593	713	695	89	3 090
Umsatzsteuer	1 310,8	274,0	259,3	18,7	1 862,8	1 437	282	282	19	2 020
Gründerwerbsteuer	0,8	8,8	52,5	2,3	64,4	1	11	65	3	80
Rennwettsteuer	1,0	23,4	—	1,6	26,0	1	24	—	2	27
Kraftfahrzeugsteuer	52,3	20,9	69,3	1,8	144,3	45	27	60	3	135
Schlachtsteuer	8,1	187,7	0,0	6,5	202,4	9	179	—	5	193
Biersteuer	177,0	77,3	12,0	1,2	267,5	188	81	13	1	283
Anderer Reichssteuern u. Zölle	3 615,6	—	—	—	3 615,6	3 858	—	—	—	3 858
Landes- u. Gemeindesteuern	—	997,8	2 460,8	155,8	3 614,4	—	973	2 565	153	3 690
davon										
Grund- u. Gebäudesteuer ¹⁾	—	392,0	939,0	36,9	1 367,9	—	416	970	39	1 425
Allgemeine Gewerbesteuer	—	56,3	475,8	17,5	549,6	—	70	613	27	710
Wandergewerbe- u. Wanderlagersteuer ²⁾	—	4,3	4,8	0,1	9,2	—	—	—	—	—
Gebäudeverschuldungssteuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
lfd. Aufkommen	—	498,2	352,0	72,1	922,3	—	440	240	57	737
Ablösung	—	7,4	0,2	0,4	8,0	—	—	—	—	—
Bürgersteuer ³⁾	—	—	372,6	14,4	387,1	—	—	400	15	415
Stempelsteuern	—	30,1	0,0	0,9	31,0	—	33	—	1	34
Zuschlag zur Grunderwerb- und Wertzuwachssteuer	—	2,5	51,7	2,4	56,6	—	3	65	3	71
Gemeindebiersteuer	—	—	151,9	5,3	157,2	—	—	160	6	166
Gemeindegetränksteuer	—	—	27,5	2,2	29,7	—	—	30	2	32
Vergnügungssteuer	—	—	33,3	1,9	35,2	—	—	36	2	38
Hundsteuer	—	0,9	31,0	1,0	32,9	—	1	30	1	32
Gemeinde-Ausgleichsstock ⁴⁾	—	—	9,3	—	9,3	—	—	—	—	—
Steuer- u. Zolleinnahmen zusammen	5 857,6	2 265,2	3 483,5	266,8	11 873,1	7 151	2 290	3 680	275	13 395
Sonderleistungen zur Deckung von äußeren Kriegslasten	70,0	—	—	—	70,0	70	—	—	—	70
Insgesamt	5 927,6	2 265,2	3 483,5	266,8	11 943,1	7 221	2 290	3 680	275	13 465
Steuergutscheine	-299,2	—	—	—	-299,2	-318	—	—	—	-318
An das Sondervermögen für Ehestandsdarlehen	-37,5	—	—	—	-37,5	-150	—	—	—	-150
Aus Anlaß der Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich	—	—	—	—	—	+323	-307	—	-16	—
Aus dem Reichsausgleichsstock ⁵⁾	—	—	—	—	—	-66,5	+66,5	—	—	—

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Einschl. Naturaldienste. — ³⁾ Einschl. sonstiger Gewerbesteuer. — ⁴⁾ Ohne die Wohlfahrtsabgabe in Bayern, die Einwohnersteuer in Württemberg und den Verwaltungskostenbeitrag in Oldenburg. — ⁵⁾ Einschl. Umlagenverrechnungsunterschiede. — ⁶⁾ Aus Mitteln der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer gemäß § 1 des 2. Ges. z. Änderung des Finanzausgleichs vom 30. März 1936.

In Auswirkung dieser Bestimmungen und der günstigen Steuerentwicklung hat sich die Einnahme des Reichs aus Reichsüberweisungssteuern von 1933/34 bis 1935/36 auf das Doppelte erhöht.

Der Länderanteil an den Überweisungssteuern (ohne Schlachtsteuer) hat sich von 858 Mill. *RM* für 1933/34 auf 1 080 Mill. *RM* für 1934/35 gehoben; unter Einrechnung der neu eingeführten Schlachtsteuerüberweisungen stieg er auf 1 267 Mill. *RM*. Nach dem dem Zuschußbedarf der bisherigen Landesjustizverwaltungen entsprechenden Kürzungen im Rechnungsjahr 1935/36 ist der Länderanteil im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen. Die Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände aus Reichssteuerüberweisungen sind von Jahr zu Jahr gestiegen.

Landes- und Gemeindesteuern	Länder	Gemeinden u. Gemeindeverbände	Hansestädte
	ohne Hansestädte		
Mill. <i>RM</i>			
1933/34	1 232,5	2 344,0	160,2
1934/35	997,8	2 461,9	155,8
1935/36	973,0	2 565,0	153,0

Bei dem Vergleich der Landeseinnahmen aus Landessteuern von Jahr zu Jahr ist die Übernahme der Schlachtsteuer auf das Reich zu berücksichtigen, die für die Länder keine Einnahmenminderung, sondern nur eine Finanzausgleichsänderung bedeutete. Die Einnahmen der Länder aus Landessteuern betragen ohne Schlachtsteuer

1933/34	1 042,7 Mill. <i>RM</i>
1934/35	981,0 „
1935/36	973,0 „

Die Steuersenkungen haben sich für die Länder im Gesamtergebnis stärker fühlbar gemacht als für die Gemeinden, da die Ermäßigungen der Grundsteuer für die Landwirtschaft größere Ausfälle brachten und die Mindereinnahmen aus der

Hauszinssteuer bei dem auf weniger Steuerarten beschränkten Steuerhaushalt der Länder schwerer aufzuholen waren. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch, daß von den Steuerentschädigungen, die das Reich in den Rechnungsjahren 1933/34 bis 1935/36 an Länder und Gemeinden leistete, der Hauptteil den Ländern zufließt.

Steuerentschädigungen des Reichs ¹⁾	1933/34	1934/35	1935/36
	Mill. <i>RM</i>		
aus Anlaß d. Einführung d. landwirtschaftlichen Einheitsteuer ...	20,0	—	—
für d. Senkung d. landwirtschaftlichen Grundsteuer der Länder	50,0	100,0	—
für d. Senkung d. Gemeindegrundsteuer v. älteren Neuhausbesitz ..	16,7	33,3	—
für d. Senkung d. Bürgersteuer	—	—	25,0
zusammen	86,7	133,3	25,0

¹⁾ Außerdem wurden für die Realsteuersenkung im Osthilfegebiet Mittel aus dem Reichshaushalt zur Verfügung gestellt.

Die Ermäßigungen bei der Grund- und Gebäudesteuer ab 1. Oktober 1933 und die Herabsetzung der Gebäudeentschuldungsteuer ab 1. April 1935 haben das stetige Ansteigen der Gemeindecinnahmen aus Landes- und Gemeindesteuern im Gesamtergebnis nicht unterbrochen, da die gemeindlichen Grundsteuerermäßigungen für den Neuhausbesitz im Verhältnis zum Grundsteuergesamtaufkommen nicht so stark ins Gewicht fielen und die Herabsetzung der gemeindlichen Gebäudeentschuldungsteuereinnahmen durch den raschen Aufstieg der Gewerbesteuereinnahmen und die befriedigende Entwicklung der übrigen Gemeindesteuern im Rechnungsjahr 1935/36 überdeckt wurde.

Die Unterschiede in der Entwicklungstendenz der Gesamtsteuereinnahmen des Reichs, der Länder und der Gemeinden (Gemeindeverbände) haben in den Berichtsjahren

den Unterschieden der Entwicklungstendenz auf der Ausgabenseite entsprochen.

Steuer- und Zolleinnahmen insgesamt ¹⁾	Reich ²⁾	Länder	Gemeinden u. Gemeindeverbände	Hansestädte
		ohne Hansestädte		
Mill. <i>RM</i>				
1933/34	5 038,5	2 090,3	3 229,3	242,1
1934/35	5 520,9	2 265,2	3 483,5	266,8
1935/36	7 006,0	1 983,0	3 680,0	259,0
	²⁾ - 66,5	³⁾ + 66,5		

¹⁾ Ohne die Sonderleistungen zur Deckung von äußeren Kriegslasten. — ²⁾ Die an das Sondervermögen für Ehespardarlehen abgeführten Beträge und die mit Steuergutscheinen entrichteten Beträge sind abgesetzt. Vgl. auch die Anmerkungen zu der Textübersicht »Reichsüberweisungsteuern«. — ³⁾ Aus dem Reichsausgleichstock der Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer.

Für das Reich als dem Träger neuer und erweiterter Aufgaben wurde der Hauptanteil an den steigenden Steuereinnahmen sichergestellt; den Gemeinden flossen vermehrt Mittel für die Sanierung der Haushalte und die Übernahme neuer Verpflichtungen aus den Arbeitsbeschaffungsprogrammen zu. Auch die Länder wurden im Verhältnis zu Aufgabenkreis und Ausgabenlast in ihren Steuereinnahmen bessergestellt; ihre Gesamtsteuereinnahmen gingen von 2090 Mill. *RM* für 1933/34 auf 1983 Mill. *RM* für 1935/36, somit nur um 107 Mill. *RM* zurück, während auf der Ausgabenseite durch die Übernahme der Justizverwaltung auf das Reich eine jährliche Entlastung um durchschnittlich 307 Mill. *RM* eintrat. Für das Rechnungsjahr 1936/37 ist ein weiteres Wachsen der Steuereinnahmen von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) und ein kräftiger Anstieg der Steuereinnahmen des Reichs zu erwarten.

ERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken im Jahre 1935

Kokereien

Die Beschäftigung der deutschen Kokereien ist im Berichtsjahre weiter gestiegen. Die Kokserzeugung im Deutschen Reich war im Jahre 1935 mit 29,801 Mill. t um 22 vH größer als 1934. Die Zahl der Kokereien hat sich infolge der Rückgliederung des Saarlandes um 7 Betriebe vergrößert; nur eine der Saarkokereien wird in unmittelbarem Zusammenhang mit einem Steinkohlenbergwerk betrieben, die anderen gehören zu Hüttenwerken. Von der Mehrproduktion des Jahres 1935 entfielen fast 40 vH auf die Kokserzeugung an der Saar. Ohne Saarland beträgt die Produktionssteigerung 13,5 vH.

Die wichtigsten Abnehmer für Koks sind — besonders im Ruhrgebiet — die Hochofenwerke. Infolge der starken Produktionssteigerung bei der eisenschaffenden Industrie erhöhte sich ihr Koksverbrauch im Jahre 1935 um fast die Hälfte auf 12,5 Mill. t; 49 vH des gesamten Inlandsabsatzes an Koks gingen in die Hochofen.

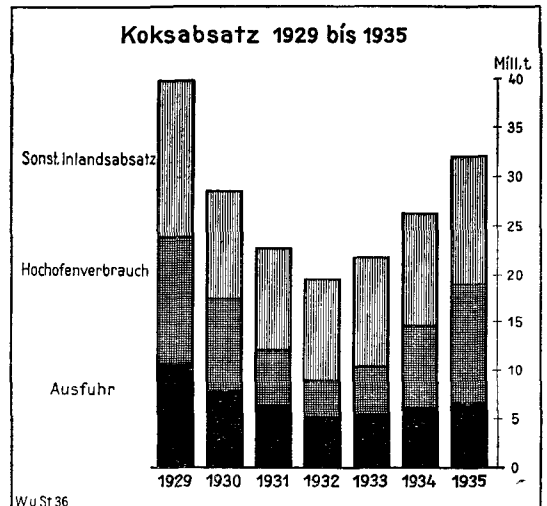
Die Koksausfuhr ist zwar nicht im gleichen Maße wie die Erzeugung gestiegen, sie war aber mit 6,6 Mill. t um 7 vH höher als im Vorjahre. Vom Gesamtabsatz wurde mehr als ein Fünftel exportiert. Der Wert der Ausfuhr betrug 86,3 Mill. *RM*. Die wichtigsten Abnehmer sind Luxemburg, Frankreich und Schweden. Diese drei großen Bezieher zusammen nahmen ebensoviel Koks ab (3,9 Mill. t) wie im Jahr zuvor. Italien, die Schweiz und Dänemark erhöhten dagegen ihre Einfuhr von deutschem Koks gegenüber 1934 beträchtlich, und zwar auf je rund 0,5 Mill. t.

Infolge der günstigen Absatzlage gingen die Kokshalden, die 1933 über 6 Mill. t betragen hatten, bis Ende 1935 auf 3,5 Mill. t zurück. Die Bestandsabnahme war im Ruhrgebiet, wo die größten Koksmengen lagern, verhältnismäßig geringer als in den anderen Bezirken, die 1935 zum Teil mehr als die Hälfte der Vorräte abgesetzt haben.

Die Einfuhr von Koks ist um 3 vH auf 750 000 t zurückgegangen. Die bisherige Kokseinfuhr aus dem Saarland ist mit seiner Rückgliederung in Fortfall gekommen, aber auch aus Belgien und den Niederlanden wurde weniger Koks als 1934 bezogen. Die Lieferungen aus England sind dagegen um die Hälfte

auf 190 000 t gestiegen. Der Wert des eingeführten Kokses betrug 12,6 Mill. *RM*.

Der gesamte Verbrauch von Kokereikoks in Deutschland belief sich auf 25,5 Mill. t, er war um ein Viertel höher als im Jahre 1934, um 75 vH höher als 1932 und lag nur noch um 13 vH unter dem Höchststand des Jahres 1929.



In ähnlichem Maße wie die Koksproduktion — um rund ein Viertel der Mengen des Vorjahrs — ist auch die Erzeugung von Gas, Teer und Rohbenzol bei den Kokereien gestiegen. Der Gasabsatz an Fremde, z. B. an Ferngasgesellschaften, betrug 2,5 Mrd. cbm. Er ist im Jahre 1935 um 9,4 vH gestiegen und betrug fast ein Fünftel der Gesamtproduktion. Das übrige Gas wird zur Unterfeuerung oder in den Konzernwerken der Kokereien verbraucht.

Erzeugung der Kokereien 1935	Koks	Teer	Rohbenzol	Kokereigas
	1 000 t			Mill. cbm
Ruhrgebiet	22 909	901	251	9 756
Aachen	1 245	27	10	454
Saarland	1 995	110	37	900
Oberschlesien	1 132	57	19	528
Niederschlesien	943	39	14	423
Sachsen	244	11	5	120
Übrige	1 333	51	14	556
Deutsches Reich	29 801	1 196	350	12 737

Der Wert aller absatzfähigen Kokereierzeugnisse¹⁾ zusammen betrug 618 Mill. *R.M.* gegenüber 503 Mill. *R.M.* im Jahre 1934. Die Nebenprodukte erbrachten 189 Mill. *R.M.*

Je Tonne verkokter Kohle wurden im Reichsdurchschnitt 737 kg Koks hergestellt. Die Teerausbeute (ebenfalls je 1 000 kg verkokter Kohle) stieg von 28,9 auf 29,6 kg. Der Grund hierfür liegt in dem sehr hohen Teerausbringen im Saarland (36,7 kg), eine Wirkung der gasreichen Kohle, die dort verwendet wird. In den anderen Bezirken blieb der Teeranfall etwa ebenso hoch wie bisher.

Von der Steinkohlenförderung des Jahres 1935 wurden 28,3 vH verkocht (40,4 Mill. t). Im Verhältnis zur Förderung ist der Kohlenverbrauch der Kokereien am höchsten im Saarland und im Ruhrgebiet, wo über 30 vH der Kohlenproduktion in Koksöfen verarbeitet werden. Am wenigsten eignet sich die sächsische und die ober-schlesische Kohle für die Koksherstellung, in diesen beiden Revieren beträgt der Anteil der verkokten Kohle an der Förderung nur 10 vH und weniger.

Schwelereien

Die Schwelereien²⁾, die Braunkohle, Schiefer und Torf verarbeiten, haben ihre Produktion im Jahre 1935 ebenfalls beträchtlich erhöht.

Die Teergewinnung war um 14, die Koksherstellung um 11 vH größer als 1934. Die Ausbeute je Tonne verschwelten Rohstoffs war jedoch kaum verändert. Die Leichtölgewinnung dagegen war um 23 vH höher als die vorjährige; hier ist das Ausbringen auf 8 kg je Tonne Braunkohle, Schiefer oder Torf gestiegen.

Die Produktion von Schwelgas wird überwiegend von den Schwelereien selbst oder in angeschlossenen Betrieben verbraucht. Die Verwendung von gereinigtem Gas als Leuchtgas spielt eine untergeordnete Rolle. In den Schwelereien wurden 1935 erzeugt:

	t	<i>R.M.</i>
Teer	251 125	15 486 758
Koks	993 908	8 901 203
Leichtöl	33 263	3 653 787
Gas und andere Nebenprodukte..	.	465 751

¹⁾ Ohne den Wert des nicht verkauften Gases. — ²⁾ Steinkohlenschwelereien sind nicht einbegriffen.

Die deutsche Kohlenförderung im September 1936

Infolge der jahreszeitlich bedingten Belebung des Kohlenmarktes nahm die Steinkohlenförderung im Deutschen Reich im September um 354 000 t gegenüber August zu. Je Arbeitstag wurden 2,7 vH mehr gefördert. Die arbeitstäglich Septembeförderung des Vorjahrs wurde um 6,4 vH übertroffen.

Im Ruhrgebiet war die durchschnittliche Tagesförderung im September um 2,6 vH höher als im Vormonat. Nicht nur die Abrufe von Hausbrandkohlen, sondern auch von Industriekohlen waren lebhafter. Der Gesamtabsatz betrug 9,2 Mill. t gegen 8,9 Mill. t im August. Die Haldenbestände gingen um 10,6 vH zurück. Auf den Ruhrzechen wurden 1 170 Arbeiter neu eingestellt, so daß die Gesamtbelegschaft Ende September auf 244 156 stieg. Nach vorläufiger Feststellung verfuhr durchschnittlich jeder Mann der Gesamtbelegschaft 25,62 Arbeitsschichten bei 26 Arbeitstagen gegen 25,13 bei der gleichen Zahl von Arbeitstagen im August. Im Saarland erhöhte sich die arbeitstäglich Förderung um 5,4 vH. Der Absatz war um 6,2 vH höher als im Vormonat. Die Bestände nahmen etwas zu. Angelegt waren 44 206 Arbeiter. Im Aachener Bezirk behauptete sich die fördertägliche Leistung fast auf der Höhe des Vormonats.

Der gesamte Rohstoffverbrauch der Schwelereien war um 12 vH größer als 1934. Der Verbrauch an Rohbraunkohle (1,9 Mill. t) hat sich allerdings kaum geändert. Die Zunahme des Verbrauchs ist vielmehr überwiegend auf die Steigerung des Briketteinsatzes zurückzuführen. 1934 wurden 0,89 Mill. t, 1935 aber 1,14 Mill. t (28,1 vH mehr) Briketts verschwelt. Der gesamte Braunkohlenverbrauch (Briketts auf Rohkohle umgerechnet) macht 2,7 vH der Braunkohlenförderung des Berichtsjahres aus.

Betriebe, Belegschaft, Löhne und Gehälter bei Kokereien, Schwelereien und Brikettfabriken 1935	Kokereien	Schwelereien	Steinkohlenbrikettfabriken	Braunkohlenbrikettfabriken
Zahl der Betriebe	103	20	61	147
Beschäftigte Personen	21 191	3 247	2 452	31 381
Löhne und Gehälter in 1 000 <i>R.M.</i>	47 357	6 582	4 599	65 057

Brikettfabriken

Die Steinkohlenbrikettfabriken stellten im Berichtsjahr 5,568 Mill. t Briketts her, die Steigerung betrug 7,2 vH. Zwei Drittel der Gesamtproduktion entfallen auf Rheinland-Westfalen. Die Briketterzeugung in den übrigen Bergbaubezirken ist gering; wichtiger sind die Fabriken, die an den Umschlagplätzen wie am Oberrhein und in Stettin, Hamburg und Aschaffenburg liegen.

Die Brikettfabriken verbrauchten 5,178 Mill. t Steinkohle zur Herstellung der Preßlinge und als Bindemittel 389 000 t Pech.

Die Ausfuhr von Preßsteinkohlen — 820 000 t — war um 13 vH höher als 1934. Italien kaufte 107 000 t, verdoppelte damit seine Einfuhr und stand nach Holland (310 000 t) an zweiter Stelle unter den Beziehern deutscher Steinpreßkohlen. Andere wichtige Abnehmer sind die Schweiz, Frankreich und Belgien.

Die Herstellung von Braunkohlenbriketts belief sich auf 32,8 Mill. t. Sie war um 4,6 vH höher als 1934. 34 vH der Gesamtzeugung werden im thüringisch-sächsischen Bezirk hergestellt, 31 vH im rheinischen Gebiet und 25 vH in der Niederlausitz. Von der deutschen Braunkohlenförderung wurden den Brikettfabriken fast zwei Drittel (93,1 Mill. t) zugeführt. Etwa ein Drittel dieser Menge wird in den Kesselhäusern der Fabriken verbraucht, der erzeugte Dampf dient zum Trocknen der Rohkohle und zum Antrieb der Pressen; zwei Drittel werden getrocknet und verpreßt. Einschließlich der Kesselkohle braucht man für eine Tonne Briketts oder Brennstaub durchschnittlich 2,7 t Rohkohle.

In den Braunkohlenbrikettfabriken wird in zunehmendem Maße neben den festen Preßlingen Kohle in losem Zustand als Brennstaub getrocknet. Die Produktion an solcher Trocken- oder Staubkohle betrug im Berichtsjahre über 1 Mill. t.

Die Ausfuhr von Braunkohlenbriketts betrug 1,2 Mill. t im Werte von 19,6 Mill. *R.M.* Die Hauptbezieher sind die westlichen Nachbarländer Deutschlands.

Der Absatz war um 4 vH höher als im August. Die Haldenbestände verringerten sich um 8 vH. Auf den Gruben waren 24 213 Arbeiter beschäftigt. In Westoberschlesien war die Lage am Kohlenmarkt weiterhin günstig. Die arbeitstäglich

Kohlenförderung in 1000 t	Sept.	Aug.	Sept.	Sept.	Aug.	Sept.
	1936		1935	1936		
	Insgesamt			Arbeitstäglich*)		
Steinkohle	13 348	12 994	11 978	513,4	499,8	482,7
davon						
Ruhrgebiet	9 008	8 776	8 076	346,5	337,5	323,1
Westoberschlesien..	1 846	1 782	1 613	71,0	68,6	64,5
Saarland	976	926	848	37,5	35,6	37,5
Aachener Bezirk..	641	645	624	24,7	24,8	25,0
Braunkohle	14 008	12 884	12 663	538,8	495,5	506,5
davon						
ostelbischer Bezirk	3 799	3 475	3 583	146,1	133,6	143,3
mitteldeutscher Bez.	5 707	5 218	4 975	219,5	200,7	199,0
rheinischer Bezirk..	4 265	3 973	3 838	164,0	152,8	153,5
Koks	2 961	3 000	2 484	98,7	96,8	82,8
Preßkohle aus						
Steinkohle ¹⁾	487	446	460	18,7	17,2	18,4
Braunkohle ²⁾	3 241	2 907	2 928	124,7	111,8	117,1

*) Errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik über 90 vH der Produktion erfaßt. — ²⁾ Einschl. Naßpreßsteine. — *) Berichtigt.

Förderung stieg um 3,6 vH und der Absatz um 9 vH. Insbesondere befriedigte der Absatz von Industriekohle, während das Hausbrandgeschäft noch verhältnismäßig schwach blieb. Die Lagerbestände gingen leicht zurück. Die Gefolgschaft nahm um 393 auf 41 726 zu. In Niederschlesien besserte sich die Absatzlage ebenfalls. Die Bestände der Zechen nahmen um rd. 5 vH ab.

Die arbeitstäglich Kokserzeugung der gesamten Zechen- und Hüttenkokereien war im September um 2 vH höher als im August. In Sachsen blieb die tägliche Koksgewinnung fast die gleiche, im Ruhrgebiet nahm sie um 2,3 vH zu, und in den übrigen Bezirken war sie nur wenig höher als im Vormonat. Außer im Saarland war der Koksabsatz etwas größer als im August. Die Lagerbestände der Kokereien gingen im Ruhrgebiet um 4,2 vH und in Westoberschlesien um 13,6 vH zurück. In den berichtenden Steindruckkohlenfabriken stieg die arbeitstäglich Brikett-herstellung um 9,2 vH auf 18 733 t, wovon auf das Ruhrgebiet 12 431 t (+ 5,5 vH gegenüber August) entfielen.

Haldenbestände in 1000 t	Ruhrgebiet			Westoberschlesien		Niederschlesien		Aachener Beck	Saarland
	Steinkohle	Koks	Steinkohl.-Briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohle	Koks		
30. Sept. 1935	2 550	3 531	25,5	1 581	186	260	147	729	197
31. Juli 1936	2 133	2 654	8,5	1 685	135	153	103	625	78
31. Aug. »	1 971	2 619	11,2	1 740	140	175	106	608	91
30. Sept. »	1 761	2 510	14,1	1 703	121	166	101	560	97

Im Braunkohlenbergbau nahm die Förderung im September beträchtlich zu. Arbeitstäglich wurden 8,7 vH mehr als im August und 6,4 vH mehr als im September 1935 gefördert. Die Braunpreßkohlenfabriken verstärkten ihre arbeitstäglich Produktion im Reichsdurchschnitt um 11,5 vH. In Mitteldeutschland belebte sich der Absatz von Hausbrandbriketts im Hinblick auf den Fortfall des Sommerabschlags am 1. Oktober. In Ostdeutschland setzte sich die Belebung des Hausbrandbrikettgeschäftes fort. Auch für Industriebriketts bestand stärkere Nachfrage. In den meisten Bezirken verringerten sich die Stapelbestände. Im Oberbergamtsbezirk Halle gingen sie um fast die Hälfte auf 215 700 t zurück.

Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im August 1936

Die arbeitstäglich Steinkohlengewinnung stieg im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat im Deutschen Reich um 0,9 vH, in Polen um 6,0 vH und in der Tschechoslowakei um 8,4 vH. In den meisten übrigen europäischen Ländern ging sie leicht zurück, in Frankreich um 16,2 vH. Die arbeitstäglich Kokserzeugung betrug im Deutschen Reich 96 800 t (-1,2 vH), in Belgien 14 000 t (+ 2,9 vH) und in Frankreich (Zechenkoks) 9 900 t (-12,1 vH). Die arbeitstäglich Herstellung von Steinkohlenbriketts nahm im Deutschen Reich um 0,8 vH auf 17 200 t zu und verminderte sich in Frankreich (Zechenbriketts) um 17,8 vH auf 16 800 t. Die Haldenbestände von Steinkohle betragen Ende des Berichtsmonats im Deutschen Reich 4,585 Mill. t gegen 4,675 Mill. t Ende Juli, in Belgien 1,927 Mill. t gegen 2,084 Mill. t und in Polen 1,078 Mill. t gegen 1,095 Mill. t. In Frankreich beliefen sich die Haldenbestände an Steinkohle zuzüglich der in Steinkohlenwert umgerechneten Bestände an Zechenkoks und Zechenbriketts Ende August auf 3,720 Mill. t (- 7,1 vH).

Die arbeitstäglich Steinkohlenförderung in den Vereinigten Staaten von Amerika nahm im Berichtsmonat insgesamt um 2,1 vH zu, und zwar wurden arbeitstäglich 1,160 Mill. t Weichkohle (+ 3,7 vH) und 0,112 Mill. t Anthrazit (- 12,1 vH) gewonnen. Die arbeitstäglich Kokserzeugung stieg um 4,3 vH auf 116 900 t.

Die Ausfuhr von Steinkohle betrug:

	August 1936	Veränderung gegen Vormonat
Deutsches Reich	2,335 Mill. t	+ 6,7 vH
Polen	0,734 » »	+ 1,6 »
Großbritannien		
Ladekohle	2,799 » »	- 18,0 »
davon nach dem		
Deutsches Reich	0,240 » »	- 10,6 »
Bunkerkohle	1,045 » »	- 0,1 »

Die Koksaußfuhr aus dem Deutschen Reich stieg um 3,8 vH auf 0,619 Mill. t.

Steinkohlenförderung in 1000 t	Insgesamt			Arbeitstäglich ¹⁾		
	1936		1935	1936		1935
	August	Juli	August	August	Juli	August
Deutsches Reich	12 994	13 375	12 098	500	495	452
Belgien	2 286	2 499	2 245	91	93	86
Frankreich	3 154	3 915	3 690	126	151	142
Großbritannien	17 330	18 478	17 167	667	634	636
Niederlande	1 077	1 120	973	41	41	36
Polen	2 387	2 339	2 337	92	87	90
Rußland (UdSSR)	9 907	9 509	8 671	.	.	.
Tschechoslowakei	921	918	890	37	34	34
Canada	822	883	752	32	33	28
Ver. Staaten v. Am.	33 079	32 405	26 086	1 272	1 246	966
Union von Südafrika	1 197	1 276	1 224	.	.	.
Britisch-Indien ²⁾	1 572	1 498	1 410	.	.	.
Japan ³⁾	.	.	2 599	.	.	.

¹⁾ Berechnet nach der Zahl der Kalendertage abzüglich der Sonn- und landesüblichen Feiertage; für das Deutsche Reich errechnet nach den Angaben der Wirtschaftsgruppe Bergbau. — ²⁾ Nur britische Provinzen. — ³⁾ Nachtrag: Juni 1936 - 3 074. — ⁴⁾ Berichtigt.

Im Vergleich zu August 1935 war die Steinkohlenförderung im Berichtsmonat in allen Ländern höher, außer in Frankreich und in der Union von Südafrika. Die Zunahme betrug im Deutschen Reich 7,4 vH, in Rußland (UdSSR) 14,3 vH und in den Vereinigten Staaten von Amerika 26,8 vH.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen im September und in den ersten 9 Monaten 1936

Im September 1936 ist die Produktion von Anhängern zu Kraftfahrzeugen von 2 271 auf 2 339 Stück, der Absatz von 2 150 auf 2 426 Stück gestiegen. Da sich diese Zunahme in der Stückzahl auf leichtere ein- und zweiachsige Wagen beschränkte, während Produktion und Absatz der schwereren Wagentypen zurückgingen, hat sich der Absatz mit 5,8 Mill. RM gegenüber dem Umsatzwert im August kaum verändert. Mit einem Auslandsabsatz von insgesamt 190 983 RM haben sich die Auslandsverkäufe gegenüber dem Vormonat verdoppelt. Der Anteil von 3,3 vH der Auslandsverkäufe am Gesamtabsatz ist die höchste bisher im Anhängerbau erzielte monatliche Anteilrate.

Produktion und Absatz von Anhängern zu Kraftfahrzeugen einschl. Untergestelle (Stück)	Sept.	Aug.	1.—3. Vierteljahr		Verand. in vH			
			1936	1936	1935	gegen		
						Sept. 1936	1.—3. Vj. 1936	
Produktion								
einachsige	598	546	4 600	2 953	+ 9,5	+ 55,8		
zweiachsige								
f. Lastenbefördg.								
bis 3 t Nutzlast	528	484	4 726	3 675	+ 9,1	+ 28,6		
über 3 t bis 5 t	501	447	3 964	3 487	+ 12,1	+ 13,7		
» 5 t » 7 t	211	220	2 214	1 519	- 4,1	+ 45,8		
» 7 t Nutzl.	406	462	4 376	2 929	- 12,1	+ 49,4		
Zusammen	1 646	1 613	15 280	11 610	+ 2,0	+ 31,6		
für Personenbeförderung ..	2	2	75	22	± 0	+ 240,9		
dreiachsige	48	63	382	136	- 23,8	+ 180,9		
zu Sattelschleppern	45	47	406	368	- 4,3	+ 10,3		
Insgesamt	2 339	2 271	20 743	15 089	+ 3,0	+ 37,5		
Absatz								
einachsige	685	520	4 472	2 921	+ 31,7	+ 53,1		
zweiachsige								
f. Lastenbefördg.								
bis 3 t Nutzlast	543	439	4 670	3 571	+ 23,7	+ 30,8		
über 3 t bis 5 t	482	445	3 826	3 334	+ 8,3	+ 14,8		
» 5 t » 7 t	206	216	1 966	1 367	- 4,6	+ 43,8		
» 7 t Nutzl.	415	443	4 144	2 861	- 6,3	+ 44,8		
Zusammen	1 646	1 543	14 606	11 133	+ 6,7	+ 31,2		
für Personenbeförderung ..	2	4	77	23	- 50,0	+ 234,8		
dreiachsige	41	57	353	137	- 28,1	+ 157,7		
zu Sattelschleppern	52	26	353	374	+ 100,0	- 5,6		
Insgesamt	2 426	2 150	19 861	14 588	+ 12,8	+ 36,1		
Gesamtabsatzwert in RM	5 752 681	5 804 254	53 180 175	40 683 219	- 0,9	+ 30,7		
dav. nach d. Ausl.	190 983	86 942	661 720	200 432	+ 119,7	+ 230,1		

In den ersten 9 Monaten 1936 wurden insgesamt 20 743 Anhänger zu Kraftfahrzeugen hergestellt (Vorjahr 15 089) und 19 861 (14 588) abgesetzt. Mengenmäßig liegen Produktion und Absatz

somit um mehr als ein Drittel über den Ergebnissen der entsprechenden Vorjahrsperiode. Der Absatzwert betrug im Berichtszeitraum 53,2 Mill. *R.M.* gegen 40,7 Mill. *R.M.* Er überschreitet somit den Umsatzwert im Vorjahr um fast ein Drittel (31 vH). Dabei hat sich der Wert der Auslandsverkäufe gegenüber der

Vorjahrsperiode verdreifacht. Die stärkste verhältnismäßige Umsatzsteigerung — der Stückzahl nach — entfällt auf dreiachsige, einachsige und schwerere zweiachsige Anhänger über 5 t Nutzlast. Nur bei Anhängern zu Sattel Schleppern ist gegenüber dem Vorjahr der Umsatz leicht zurückgegangen.

Die Schlachtungen im 1. Halbjahr 1936 nach der Schlachtsteuerstatistik

Die monatlichen Veröffentlichungen über Schlachtungen und Fleischanfall haben bereits gezeigt, daß die Zahl der geschlachteten Rinder, Kälber und Schweine in der ersten Hälfte des Jahres 1936 geringer war als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs, während die Schafschlachtungen die Vorjahresergebnisse übertrafen. Durch die Ergebnisse der Steuerstatistik*) werden diese Nachweisungen wie folgt ergänzt:

Steuerpflichtige und steuerfreie Schlachtungen ¹⁾	Schweine			Rindvieh (o. Kuhe)			Kühe	Schafe	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon			insgesamt	steuerfrei ⁴⁾
		steuerfrei ²⁾	steuerbegünstigt ³⁾		steuerfrei ²⁾	steuerbegünstigt ³⁾			
	1 000 Stück								
1936 Januar.....	2 461	15	1 347	485	41	3,1	165	101	1,0
» Februar.....	2 248	16	1 135	452	46	3,7	144	91	1,3
» März.....	2 263	17	937	515	70	4,7	134	95	1,2
» April.....	1 735	14	447	531	61	3,8	124	97	1,9
» Mai.....	1 538	9	174	524	51	3,0	127	86	1,2
» Juni.....	1 503	7	65	477	38	1,8	107	121	1,3
Zusammen	11 748	78	4 105	2 984	307	20,1	801	591	7,9
Ohne Saarland ...	11 660	78	4 078	2 959	306	20,0	793	590	7,9
Jan./Juni 1935 ...	12 114	130	4 024	3 568	387	33,8	973	564	8,7
Ohne Saarland ...	12 061	130	4 017	3 545	386	33,8	966	564	8,7
Veränd. geg. Jan./ Juni 1935 in vH	- 3,3	- 40,3	+ 1,5	- 16,5	- 20,7	- 40,7	- 17,9	+ 4,8	- 8,8
Juli 1935/Juni 1936	22 743	169	7 897	6 201	541	35,7	1 807	1 446	22,2
Ohne Saarland ...	22 560	166	7 835	6 142	539	35,4	1 788	1 444	22,2
Juli 1934/Juni 1935	24 214	220	7 784	7 225	637	66,5	1 929	1 349	22,1
Ohne Saarland ...	24 161	220	7 777	7 202	636	66,5	1 922	1 349	22,1
Veränd. 1935/36 gegen 1934/35 in vH	- 6,6	- 24,7	+ 0,7	- 14,7	- 15,1	- 46,6	- 7,0	+ 7,1	+ 0,5

1) Ohne die polizeilich angeordneten steuerfreien Schlachtungen und nach Abzug der Fälle, in denen die Schlachtsteuer wegen Unterbleibens der Schlachtung erstattet wurde. — 2) Unter 40 kg Lebendgewicht. — 3) Hausschlachtungen; bei einem Teil der steuerfreien Schlachtungen handelt es sich ebenfalls um Hausschlachtungen. — 4) Unter 20 kg Lebendgewicht.

Ohne die Anteile des Saarlandes, für das entsprechende Nachweise erst von März 1935 an vorliegen, ergibt sich, daß in den Monaten Januar bis Juni 1936 an Rindern und Kälbern 759 000 Stück = 16,8 vH und an Schweinen 401 000 Stück = 3,3 vH weniger, an Schafen 26 000 Stück = 4,8 vH mehr geschlachtet wurden als in der ersten Hälfte des Jahres 1935. Für das Wirtschaftsjahr (Juli/Juni) 1935/36 berechnet sich gegen 1934/35 bei Rindern und Kälbern eine Abnahme der Schlachtungen um 1,19 Mill. Stück = 13,1 vH und bei Schweinen eine solche um 1,6 Mill. Stück = 6,6 vH, bei Schafen dagegen eine Zunahme der Schlachtungen um 95 000 Stück = 7,1 vH. Bei der Beurteilung dieser Ergebnisse sind die marktregelnden Maßnahmen der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft zu berücksichtigen, namentlich die Anordnungen über die Kontingentierung der Schlachtungen und Fleischumsätze, die für Schweine seit Ende September 1935 und für Ochs, Bullen, Kühe und Färsen seit Ende Februar 1936 in Kraft sind zur gerechten Verteilung des Angebots und zur Wiederauffüllung der Viehbestände, die durch die Dürre des Jahres 1934 und die sich daraus ergebende Futternapfheit stark gelichtet worden waren.

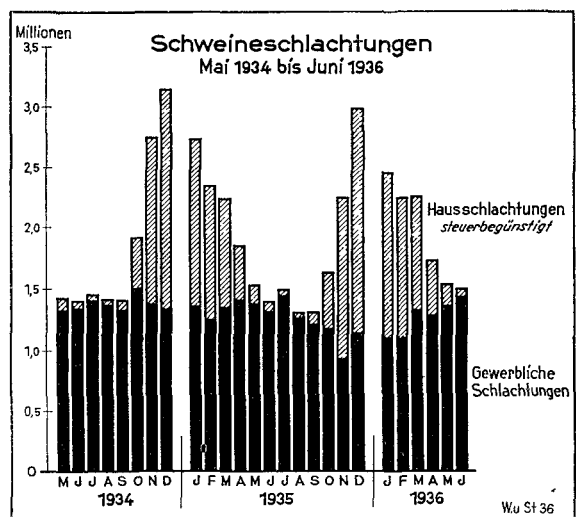
Zu Beginn des Berichtszeitraums waren die Schlachtungen und Fleischumsätze in sämtlichen Schweine schlachtenden und Schweinefleisch umsetzenden Betrieben wöchentlich auf höchstens 60 vH der wöchentlichen Schweineschlachtungen und Schweinefleischumsätze nach dem Durchschnitt des Monats

Oktober 1934 bemessen, da die im Sommer 1934 einsetzende Aufzuchtbeschränkung sich ab Herbst 1935 in einem starken Rückgang des Schweinefleischangebots auswirkte. Die Besserung der Versorgungslage ermöglichte ab 6. April 1936 eine beträchtliche Erhöhung des Kontingents; zugleich wurde die der Kontingentierung zugrunde liegende Vergleichszeit von einem Monat auf ein Jahr (1. Oktober 1934 bis 28. September 1935) ausgedehnt, um Ungleichheiten und Härten der bisherigen Berechnung zu beseitigen. Das neue Kontingent von 80 vH lag jedoch nicht um ein volles Drittel höher als das frühere, da die neue Berechnungsbasis auch die Monate der niedrigen Schweineauftriebe einschließt. Mit Wirkung vom 11. Mai 1936 wurde das Kontingent nochmals erhöht, und zwar auf 90 vH der Schweineschlachtungen und Schweinefleischumsätze der Monate Oktober 1934/September 1935.

Nach dem Vorbild der Bewirtschaftungsvorschriften für Schweine und Schweinefleisch wurde im Laufe des Berichtszeitraums auch die Sicherung der Rinderhaltung und Rindfleischversorgung in die Wege geleitet. Das Kontingent betrug vom 22. Februar bis Ende September 1936 monatlich 60 vH der Rindviehschlachtungen und Rindfleischumsätze nach dem Monatsdurchschnitt Oktober 1934/März 1935.

Die Entwicklung der Kälberschlachtungen, die von der Kontingentierung ausgenommen waren, hebt sich seit März 1936 von der Bewegung der eingeschränkten sonstigen Schlachtungen von Rindvieh stark ab. Da ab August 1936 die Auftriebe und Schlachtungen von Kälbern über das dem Rinderbestand angemessene Maß hinausgingen, wurde ab 1. Oktober 1936 die Kontingentierung auch auf Kälber ausgedehnt.

Während die gewerblichen Schweineschlachtungen durch die Kontingentierung erheblich eingeschränkt wurden, war die Zahl der steuerbegünstigten Hausschlachtungen von Schweinen in der ersten Hälfte des Jahres 1936 mit 4,1 Mill. Stück etwas größer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs (+ 1,5 vH).



Die starke Abnahme der steuerfreien Schlachtungen von Schweinen und Rindvieh (unter 40 kg Lebendgewicht) dürfte sich zum Teil durch das am 7. November 1935 ergangene Schlachtverbot für unreifes Rindvieh und leichte Schweine erklären.

*) Vgl. »W. u. St.« 15 Jg 1935, Nr. 21, S. 789 und 16. Jg. 1936, Nr. 9 S. 350.

Zahl der Schlacht- tiere von Januar bis Juni nach Landesfinanz- amtsbezirken	Schweine				Rindvieh (ohne Kühe)		Kühe		Schafe	
	ins- gesamt		davon steuerbe- günstigt ¹⁾							
	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935	1936	1935
	1 000 Stück									
Königsberg	436	425	211	194	124	134	20	24	12	8
Stettin	459	469	214	219	93	107	22	27	27	22
Brandenburg	651	672	231	235	166	182	39	41	31	25
Schlesien	796	787	219	217	248	296	53	61	22	21
Berlin	572	753	2	2	143	200	37	49	190	192
Nordmark	653	548	209	200	134	151	87	67	15	13
Hamburg	288	295	6	6	42	63	12	18	23	24
Weser-Ems	348	342	144	130	44	59	13	17	8	9
Hannover	777	810	434	423	109	132	30	32	21	20
Magdeburg	845	887	340	367	132	153	41	48	48	45
Dresden	319	338	49	49	158	164	34	40	32	29
Leipzig	363	394	39	37	142	169	37	47	63	65
Thüringen	365	368	156	151	82	97	25	33	23	21
Münster	895	969	427	448	163	184	58	90	5	4
Düsseldorf	516	559	91	89	124	141	40	60	19	19
Köln	466	469	170	158	131	169	43	56	6	6
Kassel	467	464	209	205	123	158	25	33	10	9
Darmstadt	267	258	104	96	52	67	21	24	2	2
Karlsruhe	393	383	179	167	123	154	27	29	5	4
Stuttgart	421	444	172	164	167	196	37	44	7	6
München	567	581	173	155	254	312	57	75	11	10
Nürnberg	499	549	171	182	125	160	22	35	9	9
Würzburg ²⁾	385	350	155	130	105	120	21	23	2	1
dav. Saarland ..	87	52	27	7	25	23	8	7	1	0
Zusammen ³⁾	11 748	12 114	4 105	4 024	2 984	3 568	801	973	591	564

¹⁾ Hausschlachtungen. — ²⁾ Ab März 1935 einschl. Saarland.

Die regionale Aufgliederung der Gesamtergebnisse zeigt, daß die steuerbegünstigten Hausschlachtungen von Schweinen und die Schafschlachtungen fast in sämtlichen Bezirken gegenüber dem Vorjahr zugenommen haben oder auf dem gleichen Stande geblieben sind. Die gewerblichen Schlachtungen von Schweinen und Rindvieh dagegen sind zurückgegangen, am stärksten im Landesfinanzamtsbezirk Berlin. Die bedeutende Zunahme der Schlachtungen von Schweinen und Kühen im Landesfinanzamtsbezirk Nordmark erklärt sich durch die in den Seegrenzschlachthäusern Flensburg, Lübeck, Kiel und Wismar vorgenommenen Schlachtungen von Tieren, die aus Dänemark, Estland, Lettland, Litauen und dem Memelland eingeführt wurden.

Nach den Gewichtsklassen des Steuertarifs verteilt sich die Zahl der geschlachteten Kälber und Rinder (ohne Kühe) wie folgt:

Rindvieh (ohne Kühe) mit einem Lebendgewicht von	Steuer- satz je Stück ¹⁾ RM	Zahl der Schlachttiere (1 000 Stück)			
		Jan. bis März		April bis Juni	
		1936	1935	1936	1935
weniger als 40 kg	frei	157	203	150	184
40 kg bis unter 125 kg	²⁾ 2	11	23	9	11
125 „ „ 250 „	4	914	1 049	1 039	1 125
250 „ „ 400 „	7	52	81	42	82
400 „ „ 600 „	10	120	173	103	178
600 „ und mehr	15	140	172	138	166
	22	58	66	51	55
Zusammen		1 452	³⁾ 1 767	1 532	1 801

¹⁾ Im Saarland bis 30. September 1935 in halber Höhe erhoben. — ²⁾ Steuerbegünstigte Hausschlachtungen von Kalbern. — ³⁾ Ab März 1935 einschl. Saarland.

Der Rohsollertrag der Schlachtsteuer berechnet sich auf Grund der nachgewiesenen Veranlagungen für Januar bis März 1936 auf 46,9 Mill. RM und für April bis Juni 1936 auf 45,4 Mill. RM. An diesen Gesamtergebnissen waren die Schlachtiergattungen folgendermaßen beteiligt:

Rohsollertrag der Schlachtsteuer	Januar bis März				April bis Juni			
	1936		1935 ¹⁾		1936		1935	
	1 000 RM	vH	1 000 RM	vH	1 000 RM	vH	1 000 RM	vH
Schweine	34 894	74,4	41 696	73,8	33 879	74,6	33 768	70,9
Rindvieh (o. Kühe)	8 619	18,4	10 553	18,7	8 698	19,2	10 517	22,1
Kühe	3 102	6,6	3 706	6,5	2 506	5,5	3 081	6,4
Schafe	285	0,6	558	1,0	300	0,7	278	0,6
Zusammen	46 900	100,0	56 513	100,0	45 383	100,0	47 644	100,0
dav. Saarland	373	.	77	.	388	.	215	.

¹⁾ Ab März 1935 einschl. Saarland.

Da bis Ende März 1935 für gewerbliche Schlachtungen von Schweinen und Schafen noch die um 1 RM je Schlachtier höheren Steuersätze galten,

war die Abnahme des Rohsollertrags gegenüber dem Vorjahr im ersten Viertel des Kalenderjahrs 1936 nur zum Teil durch die Einschränkung der Schlachtungen bedingt; ohne die am 1. April 1935 in Kraft getretene Entlastung wäre der Rohsollertrag der Schlachtsteuer von Januar bis März 1936 um rd. 3,8 Mill. RM größer gewesen. Von den berechneten Sollerträgen entfielen von Januar bis März 1936 6,86 (i. V. 6,76) Mill. RM und von April bis Juni 1936 1,39 (i. V. 1,35) auf steuerbegünstigte Hausschlachtungen.

An Schlachtsteuer wurden im 1. Halbjahr 1936 insgesamt 1,14 (i. V. 1,26) Mill. RM erstattet. In der weitesten Zahl der Fälle handelte es sich dabei wie bisher um Erstattungen wegen Beanstandung des Fleisches und für Notschlachtungen im landwirtschaftlichen Betrieb. Für ausgeführte Waren wurden an Steuer von Januar bis Juni 1936 70 970 (i. V. 162 259) RM vergütet¹⁾.

Die der Schlaughtausgleichsteuer unterliegende Einfuhr von Fleisch und Fett (mit Ausnahme von Schmalz), von Schweinen, Rindvieh und Schafen sowie von Fleischwurst war im Berichtszeitraum erheblich größer als im Vorjahr; sie erreichte von Januar bis März 1936 386 753 (i. V. 48 362) dz und von April bis Juni 1936 153 410 (i. V. 53 337) dz. Das Aufkommen an Schlaughtausgleichsteuer betrug für diese Mengen 3,92 (i. V. 0,52) und 1,56 (i. V. 0,57) Mill. RM.

Die Isteinnahmen des Reichs aus der Schlachtsteuer und der Schlaughtausgleichsteuer beliefen sich (nach Abzug der Erstattungen und Ausführungsvergütungen) von Januar bis März 1936 auf 51,83 (i. V. 57,97) Mill. RM und von April bis Juni 1936 auf 44,51 (i. V. 45,09) Mill. RM.

¹⁾ Gemäß § 9 der Schlachtsteuer-Durchführungs-Verordnung.

Schlachtungen und Fleischanfall im September und im 3. Vierteljahr 1936

Die Zahl der beschauten Schlachtungen ist im September 1936 im Vergleich zum Vormonat bei allen Tierarten mit Ausnahme der Schafe gestiegen. Die Zunahme beträgt bei den Rindern insgesamt 14,8 vH, woran die Ochsen und Bullen infolge des nunmehr einsetzenden Weideabtriebs mit 27,6 vH am stärksten beteiligt sind. Die Schlachtungen an Kalbern sind um 3 vH, an Schweinen um 9,5 vH gestiegen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs haben die Rinderschlachtungen insgesamt um 21,6 vH abgenommen. Die Abnahme entfällt zum größten Teil auf Schlachtungen von Jungrindern (— 61,2 vH), was sich aus der Verstärkung der Aufzucht erklärt. Auch die Schlachtungen an Schweinen sind gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs um 8,8 vH zurückgegangen, während Kälber und Schafe zur Überbrückung der Rind- und Schweinefleischknappheit herangezogen wurden. Bei allen Vergleichen ist aber zu berücksichtigen, daß auf den Berichtsmonat 9 Hauptschlachtstage entfielen gegenüber 8 im Vormonat und im gleichen Monat des Vorjahrs.

Die Schlachtungen an Auslandstieren haben im September 1936 gegenüber dem Vormonat bei den Rindern insgesamt um 1,6 vH und bei den Schweinen um 23,6 vH zugenommen. Der Anteil der Auslandstiere an der Gesamtzahl der beschauten Schlachtungen betrug bei den Rindern 5,9 vH und bei den Schweinen 3,3 vH.

Beschaute Schläch- tungen u. Durch- schnitts- schlacht- gewichte	September 1936		3. Viertelj. 1936		Ver- änderungen		Durchschnitts- schlachtgewichte			
	ins- gesamt	davon ausl. Tiere	ins- gesamt	davon ausl. Tiere	gegen Sept. 1935		in kg			
					3. Vj. 1936	3. Vj. 1935	Sept. 1936	Sept. 1935	3 Vj. 1936	3 Vj. 1935
Ochsen	29 354	4 947	65 864	14 036	— 8,6	— 18,0	315	301	317	304
Bullen	32 816	1 532	93 732	5 711	— 17,5	— 21,2	318	284	317	291
Kühe	144 624	8 628	412 358	29 898	— 13,1	— 17,0	249	241	250	242
Jungrinder	71 041	1 251	188 712	3 208	— 61,2	— 44,2	212	193	210	192
Rinder zus.	277 835	16 358	760 666	52 853	— 21,6	— 26,4	254	236	254	236
Kälber	355 445	—	1 095 006	—	+ 7,7	— 0,5	45	44	45	44
Schweine ..	1 172 556	38 393	3 650 797	95 384	— 8,8	— 10,2	99	91	97	94
Schafe	185 195	—	525 595	—	+ 30,2	+ 16,7	24	24	24	24
Ziegen	19 728	—	32 855	—	+ 104,4	+ 59,8	17	18	18	18
Pferde	9 895	—	24 501	—	+ 14,2	+ 5,9	267	265	262	270

Das Durchschnittsschlachtgewicht ist im September 1936 gegenüber dem Vormonat bei den Ochsen, Bullen und Jungrindern gestiegen, bei den Kühen jedoch gesunken. Das Schlachtgewicht der Kälber hat sich um 1 kg auf 45 kg verringert, das der Schweine dagegen um 3 kg auf 99 kg erhöht. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs ergibt sich bei den Rindern

eine Zunahme um 18 kg = 7,6 vH und bei den Schweinen um 8 kg = 8,8 vH, was für die Fleischversorgung einen nicht unwichtigen Ausgleich für den Rückgang der Schlachtungen selbst bedeutet.

Der Fleischanfall aus beschauten und nichtbeschauten Schlachtungen einschl. des Einfuhrüberschusses an Fleisch betrug im September 1936 insgesamt 2,17 Mill. dz = 3,24 kg je Kopf der Gesamtbevölkerung, das bedeutet gegenüber dem Vormonat (2,38 kg je Kopf) eine Erhöhung um 12,5 vH, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß auf den Berichtsmontat 9 Hauptschlachtstage entfielen gegen 8 im Vormonat.

Fleischanfall im September und 3. Vierteljahr 1936	September 1936				3. Vierteljahr 1936			
	Inlands- schlach- tungen 1)	Ein- fuhr- über- schuß 2)	Ge- samt- fleisch- anfall	jeKopf der Bevöl- kerung	Inlands- schlach- tungen 1)	Ein- fuhr- über- schuß 2)	Ge- samt- fleisch- anfall	jeKopf der Bevöl- kerung
	1 000 dz				kg			
Rindfleisch	705,4	17,6	723,0	1,08	1 929,8	62,2	1 992,0	2,97
Kalbfleisch	161,5	—	161,5	0,24	497,1	—	497,1	0,74
Schweinefleisch ..	1 194,2	16,7	1 210,9	1,80	3 631,4	55,5	3 686,9	5,49
Schafffleisch	47,1	0,0	47,1	0,07	130,9	0,1	131,0	0,20
Ziegenfleisch	4,0	0,0	4,0	0,01	7,0	0,2	7,2	0,01
Pferdefleisch	26,4	—	26,4	0,04	64,2	—	64,2	0,10
Zusammen	2 138,6	34,3	2 172,9	3,24	6 260,4	118,0	6 378,4	9,51
August bzw. 2. Vj. 1936	1 887,1	44,9	1 932,0	2,88	7 161,0	170,7	7 331,7	10,93

1) Beschautte Schlachtungen von in- und ausländischen Tieren und nichtbeschautte Hauschlachtungen. — 2) Einfuhr an lossem Fleisch abzüglich Ausfuhr.

Für das 3. Vierteljahr 1936 zusammen ergibt sich ein Fleischanfall von insgesamt 6,38 Mill. dz = 9,51 kg je Kopf der Bevölkerung gegenüber 7,33 Mill. dz = 10,93 kg je Kopf im 2. Vierteljahr. Der Hauptanteil der Abnahme (um 13 vH) entfällt auf Schweinefleisch, verursacht durch die Einschränkung der Schweinemast in den Sommermonaten, auf die nach der neuen Kartoffelernte die volle Ausmästung der Tiere folgte (vgl. auch die Zunahme des Schlachtgewichts).

Milcherzeugung im September 1936

Nach den Erhebungen des Statistischen Reichsamts über die Milcherzeugung¹⁾ ergab sich für September im Deutschen Reiche ein durchschnittlicher Milchertag je Kuh von 208 l. Gegenüber September 1934²⁾ (188 l je Kuh) hat sich der Ertrag um 10,6 vH erhöht. Die Zunahme ist auf die sich in der Berichtszeit weiter sehr günstig entwickelnden Futterverhältnisse dieses Jahres zurückzuführen. Auch in den einzelnen Gebieten ist fast überall der Durchschnittsmilchertrag je Kuh im September 1936 größer als im gleichen Monat des Jahres 1934, so insbesondere in den Reg.-Bez. Liegnitz, Erfurt, Hannover, Stade, Osnabrück, Aurich, Trier und Aachen, in der Oberpfalz und den Ländern Mecklenburg, Oldenburg und Bremen; nur in den Reg.-Bez. Gumbinnen, Westpreußen, Köln und Sigmaringen, der Stadt Berlin und dem Land Hessen ist er erheblich zurückgegangen.

Entsprechend der Verminderung des Kuhbestandes von Dezember 1933 bis Dezember 1935 dürfte die gesamte Kuhmilcherzeugung (die sich aus dem Kuhbestand und dem Durchschnittsmilchertrag je Kuh errechnet) etwas schwächer gestiegen sein als der durchschnittliche Milchertag. Er ist aber noch um 8,3 vH größer als im September 1934. Als Gesamtmilcherzeugung ergaben sich im September 1934 1,9 Milliarden l, im September 1936 dagegen etwas über 2 Milliarden l. Mit geringen Abweichungen stieg auch die Gesamterzeugung in den einzelnen Bezirken entsprechend der Veränderung bei den durchschnittlichen Kuhmilcherträgen.

Gegenüber August 1936 ist der Milchertag je Kuh der Jahreszeit entsprechend im Reichsdurchschnitt um 5,9 vH, und zwar von 221 l auf 208 l zurückgegangen. Erheblich stärker als im Reichsdurchschnitt war die Verminderung der Erträge je Kuh in Norddeutschland (Preußen, Mecklenburg, Oldenburg, Hamburg, Bremen, Lübeck und Lippe). In Hessen und Anhalt entspricht der Rückgang dem Reichsdurchschnitt, während in allen übrigen Gebieten die Abnahmen erheblich geringer waren. In Bayern ist sogar der Durchschnittsmilchertrag der Kühe im September gegenüber August unverändert geblieben.

¹⁾ Vgl. Heft 19, S. 736. — ²⁾ Mit August 1935 kann ein Vergleich nicht angestellt werden, da die Milcherzeugungsstatistik 1934/35 zu dieser Zeit bereits eingestellt war.

Der Stand der Saaten Anfang November 1936

Das Wetter im Oktober war vorwiegend kalt und naß. An manchen Orten traten stärkere Frühfröste auf. Insgesamt war der Witterungsverlauf im Oktober der Bergung der Hackfrucht-

Wachstumsstand Anfang November 1936 ¹⁾	Winter- roggen	Winter- weizen	Winter- spelz	Winter- gerste	Winter- traps	Winter- rüb- sen	Klee ²⁾	Vieh- weiden
Preußen	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,7	3,0
Reg.-Bez. Königsberg ..	3,2	3,2	—	2,8	2,9	2,7	2,6	3,3
» Gumbinnen	3,2	3,2	—	2,4	3,1	2,3	2,5	3,1
» Allenstein	3,6	3,4	—	3,3	3,1	2,7	2,6	3,2
» Westpreußen	3,4	3,5	—	3,2	2,9	3,0	2,5	3,2
Stadt Berlin	2,9	—	—	2,0	—	—	3,0	—
Reg.-Bez. Potsdam	2,9	2,9	—	2,7	2,5	2,7	2,8	3,1
» Frankfurt	3,1	3,1	—	2,9	2,7	2,7	3,0	3,3
» Stettin	3,1	3,1	—	2,8	2,7	2,8	2,7	3,0
» Köslin	3,2	3,3	—	2,9	2,9	3,0	2,6	3,0
» Grzm. Posen- Westpreußen	3,2	3,1	—	2,8	2,8	2,8	2,7	3,1
» Breslau	3,3	3,3	—	3,1	2,7	2,6	3,3	3,1
» Liegnitz	3,2	3,2	—	3,0	2,9	2,7	2,9	3,1
» Oppeln	3,3	3,3	—	3,2	2,9	2,9	3,4	3,0
» Magdeburg	2,8	2,9	—	2,7	2,7	2,8	3,0	3,2
» Merseburg	3,0	3,0	—	3,0	3,0	2,8	3,2	3,2
» Erfurt	3,2	3,3	—	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1
» Schleswig	2,7	2,7	—	2,6	2,5	2,6	2,5	2,9
» Hannover	2,8	2,8	—	2,7	2,6	2,7	2,7	3,0
» Hildesheim	2,7	2,7	—	2,6	2,7	2,5	2,8	2,8
» Lüneburg	2,8	2,7	—	2,6	2,6	2,8	2,9	3,1
» Stade	2,7	2,7	—	2,6	2,6	2,7	2,7	3,1
» Osnabrück	2,9	3,1	—	2,7	3,0	2,9	2,8	3,3
» Aurich	2,5	2,7	—	2,8	2,9	2,7	2,6	3,3
» Münster	2,8	2,8	—	2,7	2,8	2,8	2,6	3,1
» Minden	2,8	2,9	—	2,8	2,7	2,8	2,6	3,0
» Arnsberg	2,9	2,9	—	2,8	2,6	2,6	2,5	2,8
» Kassel	3,2	3,2	—	3,0	3,0	3,2	2,6	2,8
» Wiesbaden	3,1	3,1	—	2,8	2,8	2,8	2,4	2,5
» Koblenz	3,0	3,1	3,4	2,7	2,9	3,2	2,2	2,7
» Düsseldorf	2,8	2,8	—	2,6	2,6	2,7	2,4	2,8
» Köln	2,7	2,6	—	2,5	2,5	2,4	2,4	2,6
» Trier	3,2	3,2	3,3	2,8	2,9	3,0	2,2	2,5
» Aachen	2,8	2,7	4,0	2,5	2,7	3,1	2,4	2,8
» Sigmaringen	2,8	2,8	2,8	2,7	2,9	3,1	2,3	2,4
Bayern	3,2	3,1	2,9	2,9	3,0	2,9	2,4	2,5
davon Oberbayern	3,2	3,1	3,2	2,9	3,1	3,1	2,5	2,5
» Niederbayern	3,2	3,1	3,5	2,8	2,9	3,0	2,3	2,5
» Oberpfalz	3,3	3,2	3,7	3,0	3,1	3,0	2,3	2,7
» Pfalz	3,0	2,9	3,0	2,8	2,9	2,7	2,0	2,0
» Oberfranken	3,3	3,2	4,0	2,9	3,1	2,9	2,4	2,7
» Mittelfranken	3,1	3,2	3,5	2,6	2,9	2,8	2,3	2,6
» Unterfranken	3,2	3,2	2,6	3,0	3,1	2,9	2,8	2,6
» Schwaben	3,3	3,1	2,9	3,0	3,1	3,0	2,3	2,4
Sachsen	3,0	3,1	—	3,2	3,0	2,9	2,9	3,0
Kreisrh. Chemnitz	2,8	2,9	—	2,7	2,7	2,4	2,9	2,9
» Dresden- Bautzen	3,0	3,0	—	3,0	2,9	2,8	2,9	3,0
» Leipzig	3,2	3,2	—	3,3	3,1	3,2	3,3	3,2
» Zwickau	3,0	2,9	—	2,8	2,6	2,9	2,7	2,7
Württemberg	3,1	3,0	3,0	2,7	2,9	2,8	2,4	2,6
Ehem. Neckarkreis	3,0	3,0	2,9	2,4	3,2	3,8	2,5	2,1
» Schwarzwaldkreis	3,1	3,2	3,1	2,8	3,0	3,1	2,5	2,5
» Jagstkreis	3,2	3,0	3,0	2,7	2,8	2,3	2,3	2,5
» Donaukreis	3,1	3,1	3,0	2,9	2,9	2,7	2,4	2,9
Baden	2,8	2,4	2,6	2,6	3,1	3,2	2,5	2,4
Landesk.-Bez. Konstanz ..	3,4	3,0	3,1	3,0	3,2	3,6	2,6	2,6
» Freiburg	2,9	2,8	3,0	2,7	3,2	3,5	2,3	2,4
» Karlsruhe	2,5	2,4	2,0	2,3	2,8	2,7	2,4	2,1
» Mannheim	2,6	2,5	2,4	2,4	3,0	2,9	2,6	2,5
Thüringen	3,0	3,0	3,0	3,1	3,0	3,0	2,8	2,6
Hessen	3,3	2,9	2,5	2,9	2,8	3,0	2,5	2,6
Prov. Starkenburg	3,7	2,9	2,5	2,6	2,7	2,7	2,6	2,4
» Oberhessen	3,1	2,9	—	3,0	3,0	3,1	2,4	2,6
» Rheinhessen	2,8	2,8	—	2,9	2,8	2,0	2,7	2,7
Hamburg	2,8	2,8	—	2,6	2,5	—	2,6	3,0
Mecklenburg	3,1	3,0	—	2,9	2,7	2,8	2,6	2,9
Oldenburg	2,8	2,8	3,0	2,8	2,6	2,8	2,5	3,3
Landesteil Oldenburg ..	2,7	2,8	3,0	2,7	2,6	2,9	2,9	3,4
» Lubeck	2,9	2,8	—	2,9	2,5	2,8	2,2	2,4
» Birkenfeld	3,4	3,3	—	3,0	2,7	2,7	2,3	2,7
Braunschweig	2,8	2,8	—	2,7	2,8	2,7	2,7	2,6
Bremen	3,1	3,5	—	3,0	—	—	2,7	3,2
Anhalt	3,1	3,0	—	3,0	2,9	3,3	3,0	3,3
Lippe	2,7	2,7	—	2,4	2,5	2,7	2,3	2,4
Lubeck	3,2	3,4	—	2,8	2,5	3,0	2,8	2,9
Schaumburg-Lippe	2,7	2,9	—	2,6	2,8	3,3	2,6	3,3
Saarland	3,2	3,1	—	2,9	3,3	3,3	2,1	2,5
Deutsches Reich	3,0	3,0	2,9	2,8	2,8	2,8	2,6	2,9
Oktober 1936 .....	.	.	.	.	.	.	2,4	2,6
September 1936 .....	.	.	.	.	.	.	2,4	2,5
November 1935	2,6	2,5	2,4	2,4	2,5	2,6	3,0	
November 1934	2,4	2,5	2,3	2,4	2,4	2,6	3,0	

¹⁾ Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering, — ²⁾ Auch mit Beimischung von Grasern.

erntet und der Bestellung des Wintergetreides abträglich. Die Hackfrüchternte konnte nur zögernd und schleppend fortgeführt werden. Trotzdem ist die Kartoffelernte zum größten Teil als beendet anzusehen; nur in einzelnen Gebieten ist die Kartoffelernte noch nicht geborgen. Die Rübenerte ist in vollem Gange. Die Bergung der Futterrüben ist bereits zu einem großen Teil beendet.

Infolge der Verzögerung der Hackfrüchternte, zuerst durch die trockene und dann durch die nasse Witterung, ist in diesem Jahr die Bestellung des Wintergetreides in den meisten Gebieten ebenfalls erheblich verzögert worden. Zum Teil ist der Winterweizen auch jetzt noch nicht ausgesät. Dagegen sind Wintergerste und Winterroggen bereits größtenteils bestellt. Vielfach wurde wegen stärkeren Auftretens von Schnecken und Mäusen die Aussaat absichtlich hinausgezögert, um Schäden zu vermeiden.

Die Wintersaaten sind aus diesen Gründen noch nicht so entwickelt wie in normalen Jahren. Die Bewertungsnoten für Wintergetreide sind etwas besser als mittel. Innerhalb der einzelnen Gebiete des Reiches ist der Stand der Saaten unterschiedlich. In den östlichen Regierungsbezirken Preußens und in den bayerischen Regierungsbezirken liegen die Noten etwas unter mittel. Bei der Beurteilung dieser Saatenstandsnoten, namentlich in diesen Gebieten, ist zu berücksichtigen, daß dort die Entwicklung der Saaten im Vergleich zu normalen Jahren infolge der vorwiegend kalten und nassen Witterung etwas zurückgeblieben ist. Der Stand der Untersaaten im Getreide ist mit der Note 2,7 als recht günstig anzusprechen. Dagegen weisen die Stoppelsaaten und die landwirtschaftlichen Winterzwischenfrüchte lediglich einen mittleren Stand auf.

An Schädlingen wird über stärkeres Auftreten von Schnecken und Feldmäusen geklagt.

Der Stand des Gemüses für Oktober 1936 und Ernte an Tomaten, Stangenbohnen und Buschbohnen

Der Wachstumsstand des Gemüses muß trotz den ungünstigen Witterungsverhältnissen (meist kaltes und regnerisches Wetter mit Nachfrösten, in Süddeutschland ein mit Schneefällen verbundener Kälteeinbruch) im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Vom Dauergemüse haben sich Weißkohl und Rotkohl, von den übrigen Gemüsen die Zwiebeln auf dem Stand des Vormonats gehalten. Bei den anderen Gemüsearten sind geringe Verschlechterungen eingetreten, doch liegen — mit Ausnahme des Blumenkohls — bei keiner der in die Erhebung einbezogenen Gemüsearten die Noten im Durchschnitt aller Hauptgemüsegebiete Ende Oktober unter 2,7.

Die endgültige Erntermittlung für Tomaten ergab im Reichsdurchschnitt einen Ertrag von 248,8 dz je ha. Gegenüber der zweiten Vorschätzung Mitte September dieses Jahres liegen die Erträge in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Hannover, Hessen-Nassau, Hamburg, Oldenburg, Land Sachsen und Lippe niedriger, besonders aber in Württemberg und Baden, wo die Tomaten durch den Kälteeinbruch im Berichtsmonat teilweise erfroren sind. In den übrigen Gebieten liegen die endgültig ermittelten Durchschnittserträge höher als nach der Vorschätzung Ende September. Die Tomatenerträge sind im Reichsdurchschnitt auch höher als im Vorjahr (233,7 dz je ha), doch liegen sie unter dem dreijährigen Mittel von 1933 bis 1935, das sich auf 269,5 dz je ha stellte.

Bei der Erntermittlung der grünen Pflückbohnen wurde wie im Vorjahr zwischen Stangenbohnen und Buschbohnen unter-

schieden. Trotz der kalten Witterung, die im allgemeinen den Entwicklungsbedingungen der Bohnen unzutraglich war, wurden bei den Stangenbohnen im Reichsdurchschnitt Erträge von 121,7 dz, bei den Buschbohnen solche von 84,3 dz je ha erzielt. Gegenüber dem Vorjahr mit einem Durchschnittsertrag der Stangenbohnen von 94,1 dz und der Buschbohnen von 67,7 dz je ha ist die diesjährige Ernte bedeutend besser. Im Vergleich mit den drei vorhergegangenen Jahren stellt der diesjährige Ernteertrag je ha für grüne Pflückbohnen insgesamt mit 97,1 dz gegenüber den Vorjahren (1935 78,6; 1934 65,4; 1933 80,4) den höchsten Ernteertrag der letzten vier Jahre dar.

Ernte an Tomaten, Stangenbohnen u. Buschbohnen 1936	Tomaten			Stangenbohnen			Buschbohnen		
	Anbaufläche ha	Ernteertrag		Anbaufläche ha	Ernteertrag		Anbaufläche ha	Ernteertrag	
		vom Hektar dz	insgesamt dz		vom Hektar dz	insgesamt dz		vom Hektar dz	insgesamt dz
Hauptgemüseanbaugebiete in	ha	dz	dz	ha	dz	dz	ha	dz	dz
Preußen	679	250,5	170 119	939	117,6	110 448	2 173	84,5	183 716
Ostpreußen	12	184,9	2 219	6	160,4	962	15	84,3	1 265
Berlin	5	233,3	1 167	1	96,7	97	60	59,2	3 552
Brandenburg	193	199,4	38 484	47	110,8	5 208	277	63,9	17 700
Pommern	13	214,7	2 791	7	89,8	629	17	78,9	1 341
Grenzmark Posen-Westpr.	3	283,8	851	1	80,8	81	2	65,4	131
Niederschlesien ..	62	329,5	20 429	18	146,3	2 633	156	129,1	20 140
Oberschlesien	13	205,0	2 665	1	92,3	92	14	62,0	868
Sachsen	71	269,9	19 163	87	108,2	9 413	506	71,0	35 926
Schlesw.-Holst.	5	253,1	1 266	9	90,0	810	39	104,9	4 091
Hannover	33	235,8	7 781	144	114,0	16 416	532	99,5	52 934
Westfalen	15	223,7	3 356	51	119,0	6 069	35	91,0	3 185
Hessen-Nassau	95	241,7	22 962	125	97,7	12 213	126	70,6	8 896
Rheinprov.	159	295,5	46 985	442	126,3	55 825	394	85,5	33 687
Hohenzoll. Lande ..									
Bayern	152	253,6	38 540	138	115,0	15 868	280	67,2	18 816
Sachsen	124	241,4	29 929	32	118,9	3 805	153	83,9	12 832
Württemberg	74	188,2	13 924	253	140,6	35 561	90	83,4	7 502
Baden	84	270,0	22 676	217	118,6	25 749	234	91,6	21 433
Thüringen	19	142,6	2 710	14	92,1	1 290	46	82,0	3 770
Hessen	56	216,2	12 105	40	100,3	4 012	77	55,3	4 262
Hamburg	163	274,9	44 814	75	169,1	12 681	122	147,9	18 041
Mecklenburg	17	235,8	4 009	11	68,8	756	44	84,3	3 714
Oldenburg	7	162,7	1 139	31	72,7	2 253	91	63,3	5 756
Braunschweig	14	188,4	2 638	88	128,3	11 289	233	89,3	20 815
Anhalt	46	319,6	14 701	50	138,4	6 920	66	65,5	4 323
Lippe	3	225,8	677	17	109,7	1 865	35	79,8	2 793
Lübeck	2	164,3	329	7	34,8	244	22	53,6	1 179
Saarland	1	211,0	211	1	154,0	154	1	90,5	91
Deutsches Reich	1 441	248,8	358 521	1 913	121,7	232 895	3 667	84,3	309 043

Neben den Ernteerträgen wurde auch für Tomaten, Stangenbohnen und Buschbohnen die Güte der Ernte ermittelt. Die Ernte war gutemäßig bei den drei Gemüsearten voll befriedigend.

Stand ¹⁾ der Gemüse- kulturen Ende Oktober 1936	Weiß- kohl	Rot- kohl	Wir- sing- kohl	Blu- men- kohl	Rö- sen- kohl	Grün- kohl	Kohl- rabi	Spinat, Man- gold	Salat	Zwie- beln	Möh- ren- Ka- rotten	Sel- lerie	Meer- rettich
Preußen	2,5	2,6	2,5	3,0	2,6	2,3	2,5	2,5	2,7	2,3	2,4	2,7	2,6
Ostpreußen	2,6	2,7	2,6	2,7	2,6	2,4	2,5	2,7	2,7	2,6	2,4	2,7	2,6
Berlin	2,9	3,1	2,9	3,3	3,1	3,1	2,8	3,1	3,1	3,0	2,9	3,0	—
Brandenburg	2,7	2,8	2,8	3,2	2,8	2,7	2,6	2,5	2,8	2,5	2,5	2,9	2,8
Pommern	2,7	2,8	2,8	3,1	2,8	2,6	2,6	2,6	2,9	2,7	2,3	2,8	2,6
Grenzmark Posen- Westpr.	2,6	2,7	2,6	3,0	3,0	2,7	2,2	2,1	2,2	2,4	2,2	2,6	2,6
Niederschlesien ..	2,6	2,6	2,6	2,7	2,9	2,6	2,9	2,5	2,7	2,3	2,2	2,7	2,7
Oberschlesien	2,6	2,7	2,7	3,4	2,9	2,8	2,7	2,3	2,5	2,5	2,5	2,7	2,6
Sachsen	2,4	2,5	2,5	3,0	2,6	2,3	2,5	2,5	2,8	2,3	2,4	2,7	2,6
Schlesw.-Holstein ..	2,7	2,8	2,6	3,1	2,7	2,5	2,6	2,6	2,9	2,6	2,4	2,8	2,5
Hannover	2,3	2,5	2,4	2,9	2,6	2,3	2,5	2,5	2,7	2,5	2,4	2,5	2,4
Westfalen	2,1	2,4	2,2	3,1	2,6	2,0	2,4	2,5	2,9	2,4	2,2	2,5	2,5
Hessen-Nassau	2,1	2,4	2,2	3,1	2,6	2,1	2,3	2,8	2,5	2,5	2,3	2,6	2,5
Rheinprov.	2,1	2,4	2,2	2,9	2,4	2,0	2,3	2,2	2,7	2,1	2,1	2,5	2,4
Hohenzoll. Lande ..	2,5	2,6	2,8	3,2	3,0	4,0	2,2	3,3	2,5	3,6	2,9	2,6	3,0
Bayern	1,7	1,9	2,0	2,5	2,3	1,9	2,1	2,3	2,5	2,0	1,8	2,4	2,5
Sachsen	2,3	2,4	2,6	2,7	2,7	2,4	2,4	2,8	3,0	2,5	2,3	2,9	3,0
Württemberg	2,0	2,3	2,1	3,1	2,5	2,1	2,6	2,7	3,2	2,3	2,3	2,5	2,3
Baden	2,9	2,6	2,2	3,3	2,4	2,3	2,7	3,2	2,8	2,3	2,5	2,7	2,1
Thüringen	2,1	2,1	2,0	2,6	2,5	1,9	2,1	2,2	2,6	2,0	1,9	2,7	3,0
Hessen	2,1	2,5	1,9	3,3	2,8	2,5	2,4	2,5	2,2	2,0	2,0	2,5	2,4
Hamburg	2,4	2,6	2,5	3,0	2,2	1,8	2,1	2,7	3,1	3,0	2,1	2,9	2,5
Mecklenburg	2,8	3,0	2,9	3,2	3,2	2,7	2,8	2,6	3,1	2,6	2,3	2,7	—
Oldenburg	2,4	2,5	2,5	3,1	2,5	2,0	2,5	2,5	2,6	2,7	2,4	2,8	2,5
Braunschweig	2,7	2,7	2,6	2,8	2,6	2,4	2,7	2,6	2,9	2,6	2,2	2,3	2,5
Anhalt	2,5	2,5	3,9	3,0	3,3	2,1	2,5	2,5	2,1	2,7	2,4	3,0	3,8
Lippe	2,3	2,2	2,4	3,0	2,4	1,9	2,4	2,5	2,8	2,3	2,1	2,4	2,7
Lübeck	2,7	3,0	2,5	2,9	2,5	2,7	3,0	2,8	2,8	2,0	2,5	3,0	—
Saarland	1,9	1,8	1,9	3,0	2,6	2,0	2,1	2,4	1,8	1,9	1,8	1,6	2,0
Deutsches Reich	2,2	2,5	2,4	3,0	2,7	2,3	2,5	2,5	2,7	2,3	2,3	2,7	2,5
Sept. 1936	2,2	2,5	2,3	2,8	2,4	2,3	2,4	2,3	2,4	2,3	2,2	2,6	2,3
Okt. 1935	2,7	2,8	2,6	2,6	2,6	2,4	2,4	2,2	2,5	2,6	2,3	2,5	2,9

¹⁾ 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = mittel; 4 = gering; 5 = sehr gering.

Nach den Meldungen der Berichterstatter waren von der Gesamternte

	gut	mittel in vH	gering
Tomaten	53,3	29,5	17,2
Stangenbohnen	56,0	29,4	14,6
Buschbohnen	60,0	27,4	12,6

Gütemäßig ist bei der Tomatenernte besonders Anhalt hervorzuheben, wo 84 vH der Ernte mit gut bezeichnet wurden. Auch in Braunschweig, Grenzmark Posen-Westpreußen, Provinz Sachsen, Berlin, Lübeck und im Saarland wurden 60 bis 64 vH der Tomatenernte als gut gemeldet. Die Ernte der Stangen- und Buschbohnen wurde von den Berichterstattern in den meisten Gebieten zu über 50 vH mit gut bezeichnet. Gütemäßig war die Ernte der drei Gemüsearten am schlechtesten in Württemberg und Thüringen, wo kaum 40 vH der Ernte mit gut bezeichnet wurden.

Die Strohernte 1936

Das Wetter im Erntejahr 1936 begünstigte die Entwicklung des Getreidestrohs. Nach dem Urteil der amtlichen Berichterstatter liegen die Stroherträge je ha bei sämtlichen in die Berichterstattung einbezogenen Fruchtarten um 5—10 vH über denen des Vorjahrs. Je Flächeneinheit weisen im Reichsdurchschnitt Roggen und Weizen mit 39,5 dz und 39,1 dz je ha den höchsten Ertrag auf. Die Hektarerträge bei den übrigen Fruchtarten bewegen sich zwischen 25,5 dz beim Hülsenfruchtgemenge und 29,4 dz je ha beim Hafer.

Hektarerträge der Strohernte 1936	Roggen	Weizen	Spelz u. Emer	Gerste	Hafer	Erbsen und Wicken	Hülsenfruchtgemenge	Mischfrucht ¹⁾
	Hektarertrag in dz							
1936 Insgesamt	39,5	39,1	34,2	28,7	29,4	26,1	25,5	26,9
» (ohne Saarland)	39,5	39,2	34,2	28,7	29,4	26,1	25,4	26,9
1935 (ohne Saarland)	36,0	36,2	33,9	26,5	26,2	23,6	24,1	25,6

¹⁾ Getreide und Hülsenfrüchte. — ²⁾ Ohne Bayern und Sachsen.

Innerhalb der größeren Verwaltungsbezirke sind die Erträge je Flächeneinheit verschieden. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt betragen, abgesehen von Gebieten, wo die betreffenden Halmfrüchte der Fläche nach von geringerer Bedeutung sind, etwa 10 vH nach oben oder unten.

Unter Zugrundelegung der im Mai festgestellten Anbauflächen ergibt sich im Reich ohne Saarland eine Erntemenge von 17,79 Mill. t (1935 16,35 Mill. t) Roggenstroh. Entsprechend der Anbaufläche nimmt das Roggenstroh mengenmäßig die erste

Stelle ein. In weitem Abstand folgen Weizen- und Haferstroh mit 8,13 Mill. t (7,63 Mill. t) und 8,13 Mill. t (7,30 Mill. t) und Gerstenstroh mit 4,69 Mill. t (4,25 Mill. t). Obwohl die Anbaufläche für Hafer die Weizenanbaufläche erheblich übertrifft, entsprechen die Stroherträge beim Weizen infolge eines beträchtlich größeren Ertrages je Flächeneinheit etwa denen des Hafers. Insgesamt ergibt sich demnach eine Strohernte von 39 Mill. t. Berücksichtigt man noch Menggetreide und die übrigen nicht in die Berichterstattung einbezogenen Stroh liefernden Feldfrüchte, so ist in diesem Jahr mit einer Strohernte von insgesamt etwa 40 Mill. t zu rechnen; das sind 3 Mill. t mehr als im Vorjahr.

Die Strohernte 1936	Roggen	Weizen	Spelz u. Emer	Gerste	Hafer	Erbsen u. Wicken	Hülsenfruchtgemenge	Mischfrucht ¹⁾
	in 1000 t							
Preußen	12 939,4	4 448,9	16,1	2 481,0	5 077,3	146,6	41,9	176,8
Ostpreußen	1 483,6	323,4	—	324,9	440,0	38,6	17,0	72,9
Berlin	10,8	0,8	—	0,7	2,1	—	—	0,0
Brandenburg	2 035,9	330,1	—	239,3	462,7	7,2	2,3	13,3
Pommern	1 633,3	285,7	—	192,3	626,2	10,9	5,1	26,5
Grzm. Pos.-Wpr.	456,3	17,5	—	35,7	76,4	0,7	0,6	1,6
Niederschlesien	1 330,3	671,8	—	332,3	499,1	5,0	3,5	12,0
Oberschlesien	527,8	226,4	—	136,6	199,3	2,6	1,5	4,0
Sachsen	1 118,9	909,9	—	525,2	532,7	47,0	2,1	7,0
Schleswig-Holst.	420,6	219,4	—	113,0	341,7	4,6	3,4	18,1
Hannover	1 643,9	411,0	—	191,7	656,4	12,2	2,8	10,9
Westfalen	834,7	253,7	—	148,7	369,8	7,3	2,1	5,5
Hessen-Nassau	614,5	278,0	—	71,8	338,6	7,7	0,9	2,3
Rheinprovinz	826,3	506,9	0,9	157,7	517,3	2,5	0,6	2,6
Hohenzoll. Lande	2,5	14,3	15,2	11,1	15,0	0,3	0,0	0,1
Bayern	1 959,2	526,5	10,9	1 053,6	1 164,9	10,3	0,9	2,2
Sachsen	714,4	408,8	—	141,4	409,2	2,0	1,2	3,6
Württemberg	119,7	447,1	170,9	271,6	288,9	7,1	0,3	0,7
Baden	157,7	233,4	36,5	135,3	130,7	1,9	0,1	0,4
Thüringen	321,3	352,4	0,1	189,3	256,1	12,4	1,3	4,0
Hessen	276,7	168,7	0,8	120,0	157,4	0,9	0,1	0,3
Hamburg	5,9	2,9	—	1,1	4,4	0,0	0,0	0,2
Mecklenburg	761,5	230,0	—	130,2	351,3	6,5	4,8	28,3
Oldenburg	238,1	25,6	0,1	27,7	106,9	2,5	0,2	0,7
Braunschweig	112,9	153,4	—	57,4	89,4	2,2	0,5	2,9
Bremen	3,3	0,3	—	0,3	2,1	0,0	—	0,0
Anhalt	97,9	91,8	—	57,4	44,6	5,9	0,0	0,3
Lippe	50,8	26,7	—	18,0	33,0	0,3	0,6	2,2
Lübeck	9,7	4,3	—	1,9	4,8	0,1	0,0	0,3
Schaumburg-Lippe	22,3	10,3	—	3,0	9,0	—	0,1	0,9
Saarland	57,3	28,4	—	4,7	25,8	0,2	0,1	0,1
1936 Insgesamt	17 848,1	8 159,5	235,4	4 693,9	8 155,8	198,9	52,1	223,9
» (ohne Saarl.)	17 790,8	8 131,1	235,4	4 689,2	8 130,0	198,7	52,0	223,8
1935 (ohne Saarl.)	16 349,9	7 628,5	246,6	4 248,8	7 295,0	164,5	49,0	208,3

¹⁾ Getreide und Hülsenfrüchte. — ²⁾ Ohne Bayern und Sachsen.

Wegen des schlechten Erntewetters ist das Getreide nicht so günstig eingebracht worden, so daß die Beschaffenheit des Strohs nicht so gut ist wie im Vorjahr. Immerhin dürfte infolge der größeren Strohernte ausreichend bekömmliches Futterstroh zur Verfügung stehen.

HANDEL UND VERKEHR

Die ibero-amerikanischen Länder als Lieferanten Deutschlands

Die Wirtschaftsgestaltung der ibero-amerikanischen Länder ist in hohem Maße von der Entwicklung ihrer Ausfuhr abhängig. Als Abnehmer kommen neben den Vereinigten Staaten von Amerika vor allem die europäischen Länder in Betracht. Diese decken in Ibero-Amerika einen erheblichen Teil ihres Ernährungs- und Rohstoffbedarfs. Auch Deutschland wurde in der Nachkriegszeit wieder — wie vor dem Kriege — ein bedeutender Abnehmer für die überwiegend landwirtschaftlichen Erzeugnisse Süd- und Mittelamerikas. In den letzten Jahren vor der Weltwirtschaftskrise bezog Deutschland von dort jährlich für 1,5 bis 1,7 Milliarden *R.M.* Davon entfielen 800 bis 900 Mill. *R.M.* auf Lebensmittel und 700 bis 800 Mill. *R.M.* auf Rohstoffe.

Außenhandel und Handelsbilanz

Im ersten Nachkriegsjahrzehnt nahm die deutsche Einfuhr aus den ibero-amerikanischen Ländern fast ständig zu. Sprunghaft stieg sie im Jahre 1927 an; in den beiden folgenden Jahren ging sie jedoch wieder etwas zurück.

Da die deutsche Ausfuhr nach den ibero-amerikanischen Ländern nicht in gleichem Maße zunahm, wurde die deutsche Handelsbilanz mit Ibero-Amerika, die schon immer einen Passiv-

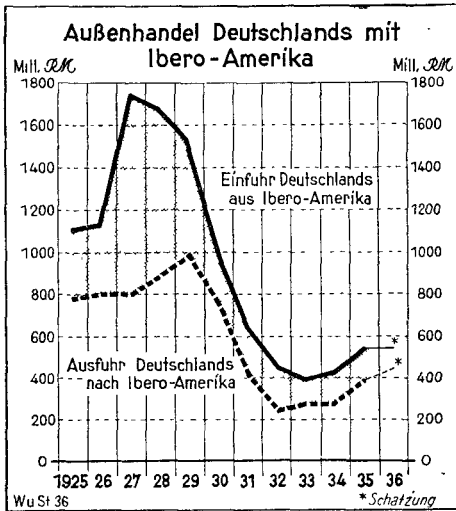
saldo aufwies, immer stärker passiv. Der deutsche Einfuhrüberschuß erreichte 1927 mit 950 Mill. *R.M.* seinen Höhepunkt; in diesem Jahre wurde noch nicht einmal die Hälfte der deutschen

Außenhandel Deutschlands mit Ibero-Amerika	Einfuhr Deutschlands aus	Ausfuhr Deutschlands nach	Einfuhrüberschuß	Anteil Ibero-Amerikas an der	
				Gesamteinfuhr	Gesamtausfuhr
	Ibero-Amerika			Deutschlands	
	Mill. <i>R.M.</i>			in vH	
1925	1 105,2	774,7	330,5	8,9	8,3
1926	1 118,2	796,8	321,4	11,2	7,7
1927	1 749,7	799,9	949,8	12,3	7,4
1928	1 683,7	884,3	799,4	12,0	7,4
1929	1 537,8	999,3	538,5	11,4	7,4
1930	959,3	745,2	214,1	9,2	6,2
1931	627,0	408,8	218,2	9,3	4,3
1932	443,8	232,1	208,7	9,5	4,1
1933	384,6	286,1	98,5	9,1	5,9
1934	419,3	265,5	153,8	9,4	6,4
1935	546,5	390,8	155,7	13,1	9,1
Jan./Sept. 1935 ..	425,8	271,2	154,6	13,8	8,9
Jan./Sept. 1936 ..	410,4	361,5	49,2	13,1	10,4

Einfuhr aus Ibero-Amerika mit der Ausfuhr deutscher Waren dorthin bezahlt. Zwar verminderte sich der Passivsaldo in den beiden folgenden Jahren infolge der Abnahme der Einfuhr und der Zunahme der Ausfuhr, er blieb aber auch dann noch beträchtlich; er betrug 1929 immer noch 539 Mill. *R.M.* Der Passivsaldo wurde, soweit er nicht durch die Frachteinnahmen deutscher Schiffe ausgeglichen wurde, gedeckt teils durch die Mehrausfuhr Deutschlands nach europäischen Ländern, teils durch Auslandskredite, die damals besonders aus den Vereinigten Staaten von Amerika reichlich nach Deutschland flossen.

Mit Beginn der Weltwirtschaftskrise änderte sich das Bild des deutschen Außenhandels mit den ibero-amerikanischen Ländern erheblich. Die Einfuhr aus diesen Ländern schrumpfte stark zusammen; sie belief sich 1933 nur noch auf 385 Mill. *R.M.* Mehr als zur Hälfte beruhte die Schrumpfung allerdings auf den starken Preisrückgängen am Weltmarkt, zu einem erheblichen Teil aber auch auf dem Sinken der Mengen. Die Einfuhr ging noch stärker zurück als die Ausfuhr. Der Einfuhrüberschuß stellte sich 1933 nur noch auf rund 100 Mill. *R.M.* Da die deutsche Ausfuhr auch nach vielen anderen Ländern sank, und der Kreditstrom aus dem Ausland nach Deutschland versiegte, mußte der Einfuhrüberschuß herabgedrückt werden.

Der Rückgang der deutschen Einfuhr aus den ibero-amerikanischen Ländern kam mit dem Jahre 1933 zum Stillstand. Seitdem ist die Einfuhr wieder kräftig gestiegen; sie belief sich 1934 auf 419 Mill. *R.M.*, 1935 auf 547 Mill. *R.M.*



Die Zunahme der deutschen Einfuhr aus den ibero-amerikanischen Ländern ist um so bemerkenswerter, als die deutsche Gesamteinfuhr nur 1934 stieg und 1935 infolge der wachsenden Devisenschwierigkeiten wieder erheblich eingeschränkt werden mußte. Sie war nur möglich, weil gleichzeitig auch die deutsche Ausfuhr nach den ibero-amerikanischen Ländern beträchtlich gesteigert werden konnte, so daß der deutsche Einfuhrüberschuß 1935 (156 Mill. *R.M.*) gegenüber dem Vorjahr (154 Mill. *R.M.*) fast unverändert blieb. Die Steigerung der Rohstoffausfuhr hat die Kaufkraft der Überseeländer beträchtlich belebt, und durch das sich allmählich herausbildende neue Zahlungssystem (Verrechnung über Reichsmark-Sonderkonto und Ausländer-Sonderkonto für Inlandzahlungen — ASKI) ist es erreicht worden, daß der Teil dieser Kaufkraftbelebung, der auf die deutschen Rohstoffkäufe zurückzuführen ist, auch Deutschland wieder zugute kommt.

Deutschlands Bedeutung als Käufer

Deutschland steht heute wie früher unter den Abnehmern der ibero-amerikanischen Staaten an dritter Stelle. Auf Grund der Landesstatistiken hatten die Vereinigten Staaten von Amerika 1929 mit einem Anteil von 34 vH an der Gesamtausfuhr die erste Stelle inne; es folgten Großbritannien mit 18,5 vH, Deutschland mit 8,1 vH und Frankreich mit 6,2 vH.

Tatsächlich ist aber, wie sich aus einem Vergleich der Zahlen der Statistiken der ibero-amerikanischen Länder mit denen Deutschlands ergibt, der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr dieser Länder erheblich höher. Das ist vor allem darauf zurück-

Wichtigste Absatzgebiete Ibero-Amerikas	1929	1933	1929	1933
	Mill. <i>R.M.</i>		vH der Gesamtausfuhr	
Gesamtausfuhr Ibero-Amerikas ¹⁾ ..	12 370	3 926	100	100
Davon nach:				
Ver. Staaten von Amerika	4 207	1 156	34,0	29,4
Großbritannien.....	2 296	870	18,5	22,1
Deutschland ²⁾	1 003	273	8,1	6,9
Frankreich.....	771	246	6,2	6,2

¹⁾ Einschl. des Edelmetallverkehrs (nach Angaben der Pan-American-Union; neuere Angaben liegen nicht vor). — Angaben auf Grund der Ausfuhrstatistiken der ibero-amerikanischen Staaten. — ²⁾ Nach der deutschen Außenhandelsstatistik ergibt sich ein höherer Anteil — vgl. auch Text und die Übersicht über die Zusammensetzung der Ausfuhr.

zuführen, daß in den Statistiken Ibero-Amerikas nicht immer das endgültige Bestimmungsland der Ware erfaßt wird¹⁾.

Zur Beurteilung der Stellung Deutschlands in der ibero-amerikanischen Ausfuhr ist deshalb die deutsche Statistik geeigneter. Vergleicht man die Gesamtausfuhr der ibero-amerikanischen Länder mit der Einfuhr Deutschlands aus diesen Ländern, so zeigt sich, daß der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr Ibero-Amerikas 1929 nicht 8,1 vH, sondern 12,8 vH beträgt. Allerdings liegt dieser Anteil wieder etwas zu hoch, da die deutschen Einfuhrzahlen auch die Kosten für Fracht usw. von Übersee nach Deutschland umfassen.

Zusammensetzung der Gesamtausfuhr Ibero-Amerikas und der Ausfuhr nach Deutschland	1929	1933	1934	1935
Gesamtausfuhr Ibero-Amerikas ¹⁾	12 038,3	3 778,8	3 958,2	4 009,5
dar. Lebensmittel u. Getränke... ..	6 545,2	2 097,1	1 977,3	1 953,0
Rohstoffe und halbfertige Waren	5 156,3	1 563,1	1 858,3	1 936,0
Ausfuhr nach Deutschland ²⁾	1 537,8	384,6	419,3	546,4
dar. Lebensmittel u. Getränke... ..	800,2	164,8	154,3	164,5
Rohstoffe und halbfertige Waren	720,9	217,6	263,0	378,9
in vH der Gesamtausfuhr Ibero-Amerikas ²⁾				
Ausfuhr nach Deutschland ²⁾	12,8	10,2	10,6	13,6
dar. Lebensmittel u. Getränke... ..	12,2	7,9	7,8	8,4
Rohstoffe und halbfertige Waren	14,0	13,9	14,2	19,6
Zusammensetzung der Ausfuhr nach Deutschland in vH				
Lebensmittel und Getränke.....	52,0	42,8	36,8	30,1
Rohstoffe und halbfertige Waren... ..	46,9	56,6	62,7	69,3

¹⁾ Für 1935 zum Teil geschätzt. — ²⁾ Nach der deutschen Handelsstatistik. — ³⁾ Die Zahlen liegen um einen geringen Betrag zu hoch, da die Werte der deutschen Statistik auch die Kosten für Fracht, Versicherung usw. mit umfassen.

Aus den gleichen Gründen sind auch die Angaben der einzelnen Länder über die Ausfuhr nach Deutschland erheblich zu niedrig; vor allem trifft das für Argentinien, Brasilien und Chile zu. Die folgenden Zahlen über den Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der ibero-amerikanischen Länder sind deshalb auf Grund der Einfuhrstatistik Deutschlands ermittelt. Hierbei ergibt sich, daß im Jahre 1929 einzelne Länder, wie Guatemala und El Salvador, mehr als die Hälfte ihrer gesamten Ausfuhr in Deutschland absetzten. Aus Costa Rica ging über ein Drittel der Gesamtausfuhr nach Deutschland. Stark beteiligt (mit 10 bis 20 vH) war Deutschland an der Ausfuhr von Argentinien, Brasilien, Chile, Nicaragua, Peru, Uruguay und Venezuela²⁾. Auch Columbien, die Dominikanische Republik, Ecuador und Mexiko verzeichneten eine erhebliche Ausfuhr (5 bis 10 vH) nach Deutschland. Die Ausfuhr der übrigen Länder — Bolivien, Cuba, Haiti, Honduras, Panama und Paraguay — nach Deutschland war dagegen gering.

Infolge der Wirtschaftskrise und der strukturellen Änderungen in der deutschen Wirtschaft ging der Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der ibero-amerikanischen Länder etwas zurück; er betrug 1933 nur noch 10,2 vH. Seitdem ist mit der Belebung der deutschen Wirtschaft die Bedeutung Deutschlands für die ibero-amerikanischen Länder wieder gewachsen. Der Anteil Deutschlands an der Gesamtausfuhr belief sich 1934 auf 10,6 vH und 1935 auf 13,6 vH; er war also 1935 höher als 1929. Was die Belebung der

¹⁾ Vielfach wird das Versendungsland statistisch angeschrieben, d. h. das Land, wohin die Ware zunächst versandt ist, oder das Orderland, d. h. das Land, das das Schiff zunächst anläuft, um endgültige Bestimmungsorte zu erhalten. Vereinzelt werden auch in den letzten Jahren, so für die Ausfuhr von Salpeter aus Chile, in den überseeischen Statistiken überhaupt keine Länder angegeben. — ²⁾ Bei Venezuela ist in Betracht zu ziehen, daß fast die gesamte beträchtliche Ausfuhr von Mineralöl dieses Landes nach Curaçao zur Veredelung geht und daß Deutschland von diesen veredelten Produkten erhebliche Mengen bezieht, die in der deutschen Statistik als Einfuhr aus Curaçao (unter »Übriges Amerika«) angeschrieben sind.

deutschen Kaufkraft für die ibero-amerikanischen Länder bedeutet, sieht man am besten daraus, daß von der Gesamtsteigerung der Ausfuhr dieser Länder in der Zeit 1933/35 mehr als zwei Drittel auf Deutschland entfällt. Die meisten ibero-amerikanischen Länder hatten daran teil. Ausnahmen bildeten Argentinien, Costa Rica, Guatemala, Honduras, Nicaragua, Paraguay, El Salvador und Uruguay. Diese Länder haben 1935 nicht den gleichen Teil ihrer Ausfuhr in Deutschland abgesetzt wie 1933. Doch war auch bei einem großen Teil dieser Länder der Ausfuhranteil Deutschlands 1935 größer als 1929.

Anteil Deutschlands an der Ausfuhr der ibero-amerikanischen Länder	Einfuhr Deutschlands aus den betr. Ländern ¹⁾						Anteil Deutschlands ²⁾ an der Gesamtausfuhr dieser Länder			
	1929	1933	1934	1935	Jan./Spt. 1935		1929	1933	1934	1935
	Mill. <i>R.M.</i>						vH ³⁾			
Argentinien	744,7	149,4	151,5	142,7	125,7	103,6	19,5	12,7	12,5	11,2
Bolivien	8,6	1,6	3,1	6,3	5,0	6,0	4,4	2,6	4,0	3,1
Brasilien	214,9	68,7	77,2	176,9	131,0	92,5	11,2	9,6	10,7	26,2
Chile	121,7	20,0	36,4	52,3	42,5	49,4	10,3	11,8	15,5	22,0
Kolumbien	27,6	11,2	13,4	20,6	14,2	28,4	5,6	6,5	6,9	11,9
Costa Rica	27,2	9,7	9,0	7,0	5,4	5,1	35,7	27,2	43,3	25,4
Cuba	8,6	4,0	4,8	5,0	3,0	5,5	0,8	1,4	1,8	1,6
Dominik. Republik	7,6	1,7	1,8	2,1	1,5	1,8	7,6	5,2	5,7	5,6
Ecuador	4,4	1,6	2,3	2,2	1,5	3,2	6,1	6,3	7,6	9,1
Guatemala	81,4	25,0	21,7	12,6	9,8	8,8	78,8	81,4	59,1	40,6
Haiti	2,9	0,8	0,5	1,3	1,1	0,7	4,1	2,3	1,9	7,3
Honduras	1,9	1,5	2,1	0,6	0,6	2,1	2,0	3,1	7,6	3,1
Mexiko	95,4	20,1	24,1	38,1	27,8	42,8	9,5	7,2	8,3	12,0
Nicaragua	8,6	3,5	2,8	2,5	1,8	1,9	20,1	29,2	29,2	22,1
Panama	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	2,3	2,6	2,6	2,3
Paraguay	1,8	1,8	1,0	1,5	0,8	1,9	3,3	8,0	4,2	8,5
Peru	14,9	17,6	19,4	35,6	24,1	23,8	2,6	11,3	11,3	19,4
El Salvador	45,6	13,1	12,3	9,8	7,7	5,9	59,9	53,3	54,9	46,2
Uruguay	40,8	25,0	28,5	20,7	16,4	16,3	10,6	24,7	37,3	20,8
Venezuela	78,8	8,1	7,2	8,5	5,7	10,4	12,6	2,1	1,5	3,1

¹⁾ Nach der deutschen Statistik. — ²⁾ Die vH-Zahlen liegen im allgemeinen etwas zu hoch, da die Werte der deutschen Statistik auch die Kosten für Fracht, Versicherung usw. mit umfassen. — ³⁾ Die Ausfuhrzahlen der Landesstatistiken liegen noch nicht vor.

In den meisten Ländern Ibero-Amerikas dürfte die Ausfuhr nach Deutschland auch 1936 — soweit sich die Entwicklung bisher beurteilen läßt — zunehmen. Ein größerer Rückgang ist bisher nur in wenigen Ländern, vor allem in Argentinien und Brasilien, eingetreten. Doch sind die bestehenden Schwierigkeiten im Verkehr mit Brasilien bereits behoben worden.

Die deutschen Warenbezüge

Deutschland bezog in den letzten Jahren vor der Krise aus den ibero-amerikanischen Ländern rd. 12 vH seines Einfuhrbedarfs. Davon entfielen rd. 53 vH auf Lebensmittel und rd. 47 vH auf Rohstoffe. Mit der Krise hat sich die Zusammensetzung der deutschen Einfuhr aus Ibero-Amerika erheblich verändert; 1933 machte die Einfuhr von Lebensmitteln nur noch rd. 43 vH der Gesamteinfuhr aus und die von Rohstoffen 57 vH. Diese Entwicklung hat sich auch in den letzten Jahren fortgesetzt; 1935 war das Verhältnis 30 vH für Lebensmittel zu 70 vH für Rohstoffe.

Lebensmittel. Der ständige Rückgang der Anteile für Lebensmittel und Rohstoffe bedeutet jedoch nicht, daß die deutsche Einfuhr von Lebensmitteln aus Ibero-Amerika auch noch in den letzten Jahren zurückgegangen wäre. Vermindert hat sie sich nur bis

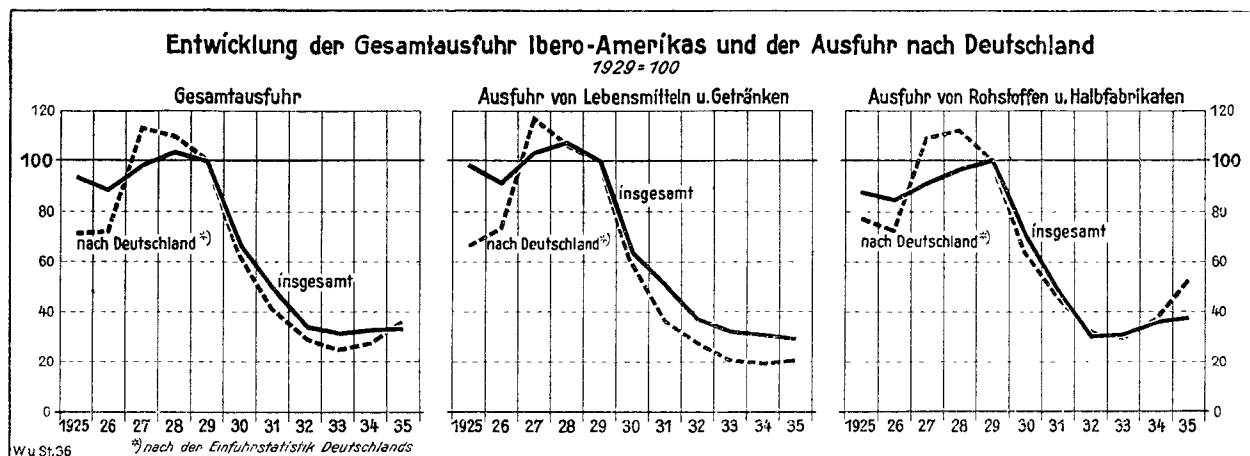
1933; seitdem blieb sie, wenigstens bis 1935, ungefähr auf gleichem Stande. Sie hat sich in den Jahren 1933/35 sogar besser gehalten als die Gesamt-Lebensmittelausfuhr Ibero-Amerikas und auch als die Gesamt-Lebensmittelausfuhr Deutschlands; ihr Anteil an ersterer stieg 1933/35 von 7,9 vH auf 8,4 vH, der Anteil an letzterer von 15,2 vH auf 16,5 vH.

In der Krise war vor allem die Einfuhr von Getreide zurückgegangen; die Einfuhr von Weizen, Mais und Gerste verminderte sich von 1929 auf 1933 mengenmäßig auf ein Sechstel. Dadurch wurde insbesondere das Hauptgetreideland Argentinien betroffen. Auch seit Beendigung der Krise ist die Getreideeinfuhr im ganzen weiter verringert worden. Dieser weitere Rückgang ist überwiegend eine Folge des deutschen Bemühens, die Grundlagen der eigenen Ernährungswirtschaft auszubauen; er wurde außerdem notwendig, weil mit der Belebung der Binnenwirtschaft die Devisendecke immer kürzer wurde. Auch die Einfuhr von Talg und Fleischextrakt ist erheblich zurückgegangen.

Weit besser hat sich die Einfuhr solcher Lebensmittel gehalten, die nur oder überwiegend in tropischen Gebieten gedeihen. Die deutsche Einfuhr von Kaffee aus den ibero-amerikanischen Ländern nahm mengenmäßig sogar leicht zu. Der Wert der Einfuhr, der bis 1933 stark zurückgegangen war, blieb seitdem auf fast gleichem Stande. An der Einfuhr von Kaffee — bis 1934 der Haupteinfuhrposten — sind neben Brasilien die meisten mittelamerikanischen Länder sowie Kolumbien und Venezuela beteiligt. Auch die Kakaoeinfuhr, die sich bis 1933 beträchtlich vermindert hatte, erholte sich bis 1935 wieder und erreichte mengenmäßig fast den Stand von 1929. Auch Kakao kommt in der Hauptsache aus Brasilien, in geringeren Mengen aus Ecuador und Venezuela. Die Einfuhr von Obst und Südfrüchten aus den ibero-amerikanischen Ländern — Hauptlieferanten sind Brasilien, Chile, Kolumbien, Guatemala und Honduras — ist dagegen 1935 kleiner als 1929 und 1933.

Rohstoffe. Erheblich besser gestaltete sich im ganzen die Entwicklung der deutschen Rohstoffeinfuhr aus den ibero-amerikanischen Ländern. Zwar gingen auch die Bezüge Deutschlands an Rohstoffen nach 1929 zurück, aber sowohl der Anteil Deutschlands an der Gesamtrohstoffausfuhr der ibero-amerikanischen Länder als auch der Anteil der ibero-amerikanischen Länder an der Gesamtrohstoffeinfuhr Deutschlands sind in den letzten Jahren größer als im Jahr 1929. Mit der Belebung der deutschen Wirtschaft seit 1933 hat die Einfuhr Deutschlands aus diesen Ländern mengen- und wertmäßig ständig beträchtlich zugenommen; sie war 1935 um 161 Mill. *R.M.* oder fast 75 vH höher als 1933.

Unter den Rohstoffen, die Deutschland aus Ibero-Amerika bezieht, waren sowohl 1929 als auch 1933 Wolle, Häute und Felle, Leinsaat und Kupfer führend; sie machten wertmäßig 1929 57 vH und 1933 sogar 62 vH der Gesamteinfuhr von dort aus. 1935 hatten diese vier Warengruppen an der Gesamteinfuhr nur noch einen Anteil von 40 vH. Von allen Waren spielte jetzt Baumwolle die größte Rolle; ihr Anteil an der Gesamteinfuhr aus Ibero-Amerika betrug 1935 36 vH. Während 1929 nur 2,3 vH der Baumwolleinfuhr Deutschlands aus Ibero-Amerika stammten, waren es im Jahr 1935 41,4 vH. Argentinien, Peru und vor allem Brasilien hatten an dieser Absatzbelebung von Baumwolle teil; aus Brasilien bezog Deutschland 1935 sogar 30 vH mehr an Baumwolle als aus den Vereinigten Staaten von Amerika. Allerdings ist im laufenden Jahr, da Brasilien zeitweise für Baum-



wolle die Verrechnung gegen die Einfuhr deutscher Waren nicht zuließ, die Einfuhr von Baumwolle aus Ibero-Amerika auf weniger als die Hälfte zurückgegangen.

Einfuhr Deutschlands an Lebensmitteln und Rohstoffen aus Ibero-Amerika	in Mill. RM				in vH der Gesamteinfuhr Deutschlands an der betr. Ware			
	1929	1933	1934	1935	1929	1933	1934	1935
Lebensmittel und Getränke ¹⁾								
Einfuhr aus Ibero-Amerika	800,2	164,8	154,2	164,6	20,9	15,2	14,5	16,5
darunter								
Kaffee	354,5	116,9	113,5	116,3	93,5	93,3	95,4	96,1
Mais	74,4	8,4	12,7	10,1	62,7	54,9	53,4	54,3
Kakao	13,7	2,8	3,3	5,4	15,4	9,6	10,0	19,6
Gerste	36,2	4,6	3,8	4,6	12,0	32,4	10,2	37,4
Obst u. Sudfruchte	8,5	5,5	6,0	4,6	1,9	2,1	2,4	1,9
Talg	12,2	5,3	3,1	2,6	66,3	63,1	52,5	56,5
Weizen	201,1	6,2	4,0	2,2	45,1	8,6	6,6	15,0
Fleischextrakt	6,9	4,6	2,5	1,3	90,8	90,2	96,2	92,9
Rohstoffe und halbfertige Waren ¹⁾								
Einfuhr aus Ibero-Amerika	720,9	217,6	263,0	378,9	10,0	9,0	10,1	14,8
darunter								
Baumwolle	18,7	12,6	20,9	136,5	2,3	4,1	8,0	41,4
Wolle	153,7	35,7	55,7	65,3	20,8	13,4	17,3	24,3
Häute u. Felle	97,9	45,3	47,8	43,9	29,3	39,6	36,8	37,1
Leinsaat	91,2	41,4	37,5	28,4	86,7	92,6	94,9	95,6
Kupfer	67,9	13,8	11,2	14,0	10,8	13,5	11,6	17,3
Erze	23,0	3,8	5,9	10,4	4,5	2,6	3,2	4,6
Natronsapeter	25,7	—	13,1	10,1	99,6	—	100,0	100,0
Rohtabak	26,3	9,0	9,3	9,5	10,6	7,5	7,5	8,0
Erdöl, roh	6,6	5,1	5,4	7,7	89,2	100,0	100,0	55,8
Gerbauszüge	9,8	8,5	9,3	6,3	59,4	65,4	56,7	48,5
Blei	12,0	1,4	3,1	5,5	18,2	16,9	40,8	57,9
Erdöl, raffin.	15,8	6,8	8,0	3,2	9,9	7,8	8,9	3,1
Flachs, Hanf usw.	4,0	1,4	1,4	2,6	2,2	2,1	2,0	3,0
Jod	11,7	0,6	0,6	1,7	90,0	42,9	85,7	100,0
Bau- u. Nutzholz	1,5	0,5	0,8	1,1	0,4	0,7	0,6	0,7
Ölkuchen	11,0	3,3	0,1	0,3	9,6	6,8	1,0	1,3

¹⁾ Hauptgruppen nach der Aufgliederung des Internationalen (Brüsseler) Warenzeichnisses.

Aber auch bei den übrigen genannten Rohstoffen hat sich die Einfuhr Deutschlands aus Ibero-Amerika im ganzen besser gehalten als die Einfuhr aus anderen Ländern. Seit 1933 hat die Einfuhr von Wolle wieder erheblich zugenommen. Argentinien, Chile, Brasilien und Peru sind an dieser Zunahme beteiligt; nur die Einfuhr aus Uruguay hat weiter abgenommen. Die Einfuhr von Häuten und Fellen war 1935 etwa ebenso groß wie 1933; die Einfuhr aus Argentinien und Uruguay ist etwas zurückgegangen, während Brasilien etwas mehr absetzte. Auch Kupfer (aus Chile) wurde 1935 in ungefähr gleicher Höhe eingeführt wie 1933. Leinsaat (vor allem aus Argentinien) bezog Deutschland 1935 dagegen in erheblich geringeren Mengen als 1933.

Die meisten anderen wichtigeren Waren, so Erze (vor allem aus Mexiko, Bolivien und Chile), Salpeter und Jod (aus Chile), Rohtabak (vor allem aus Brasilien, ferner aus Cuba und der Dominikanischen Republik), Faserstoffe (aus Mexiko), Holz (vor allem aus Mexiko und Brasilien), wurden in steigenden Mengen nach Deutschland eingeführt. Mineralöle gingen 1935 im ganzen wertmäßig in ungefähr gleicher Höhe nach Deutschland wie 1933; doch trat insofern ein Wandel ein, als die Einfuhr von Rohöl (aus Mexiko) zunahm, von raffiniertem Öl (aus Peru) dagegen zurückging.

Gerbstoffauszüge und Ölkuchen (beide aus Argentinien) wurden 1935 in geringeren Mengen nach Deutschland eingeführt als 1933.

Zusammenfassung

Die ibero-amerikanischen Länder sind zum großen Teil wirtschaftlich eng mit Deutschland verbunden. Die weitere Gestaltung ihrer Kaufkraft hängt nicht zuletzt von der Entwicklung ihrer Ausfuhr nach Deutschland ab. Sie haben deshalb ein großes Interesse an der Belegung der Ausfuhr nach Deutschland; ebenso wie Deutschland stark daran interessiert ist, den Bezug vieler Rohstoffe aus den ibero-amerikanischen Ländern weiter auszubauen. Aber die Waren müssen schließlich auch bezahlt werden. Freie Devisen stehen Deutschland für diesen Zweck nicht zur Verfügung; es ist zu bedenken, daß die deutsche Handelsbilanz mit Ibero-Amerika 1935 immer noch einen erheblichen Passivsaldo aufwies. Die Bezahlung zusätzlicher Importe kann deshalb nur durch Lieferung deutscher Erzeugnisse erfolgen. Soweit die ibero-amerikanischen Länder sich dieser Notlage Deutschlands angepaßt haben, haben auch sie ihren Vorteil davon gehabt. Nur wenige Länder sind es, die sich überhaupt gegen den Verrechnungsverkehr sträuben. Die meisten ibero-amerikanischen Länder haben bis 1935 und auch 1936 ihre Ausfuhr nach Deutschland gesteigert. Dort, wo aber die Einfuhr aus Deutschland durch besondere Maßnahmen behindert wurde oder sich nicht genügend entwickeln konnte, mußte zumeist auch die deutsche Einfuhr wieder beschränkt werden.

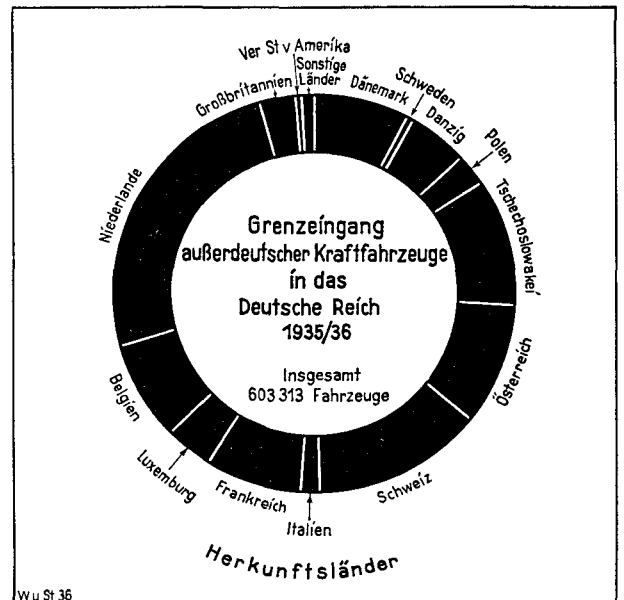
Die allgemeinen Voraussetzungen für eine weitere Belegung des Warenaustausches zwischen Deutschland und den süd- und mittelamerikanischen Ländern sind — in der Belegung der Wirtschaft dieser Länder und dem steigenden Bedarf Deutschlands — zumeist erfüllt. Die weitere Entwicklung wird deshalb fast ausschließlich davon abhängen, wieweit die ibero-amerikanischen Länder gewillt oder in der Lage sind, der Zwangslage Deutschlands Rechnung zu tragen.

Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich 1935/1936

Der Verkehr außerdeutscher Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich war in der Zeit vom 1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936 verhältnismäßig rege¹⁾. Da 83 vH dieses Verkehrs auf den Personenverkehr entfallen, wird die monatliche Entwicklung durch die saisonmäßige Bewegung des Reiseverkehrs bestimmt. Am stärksten war der Verkehr in den Monaten Juli und August 1935. Beginnend mit dem September 1935 zeigt der Verkehr bis zum Januar 1936, wo er seinen Tiefstand erreichte, abfallende, von Februar bis Juni steigende Tendenz.

In der Berichtszeit waren insgesamt 61 341 außerdeutsche Kraftfahrzeuge mehr als in der Zeit vom 1. Juli 1934 bis 30. Juni 1935 zu vorübergehendem Aufenthalt in das Gebiet des Deutschen Reichs gekommen. Während jedoch die Zahl der Kraftwagen um 6 923 und die der Personenkraftwagen (einschließlich Kraftomnibusse) um 63 387 zugenommen hat, ist die Zahl der Lastkraftwagen und der sonstigen Kraftfahrzeuge um 8 969 zurückgegangen. Auch bei den einzelnen Ländern verlief die Entwicklung nicht in gleicher Richtung. Im Verkehr mit Kraftwagen zeigt sich eine größere Steigerung bei Dänemark (+ 959), Großbritannien (+ 583), Österreich (+ 7 655) und der Tschechoslowakei (+ 1 073), während größere Rückgänge bei Danzig (— 785), Luxemburg (— 498) und Holland (— 3 353) zu verzeichnen sind. Im Verkehr mit Personenkraftwagen haben sich hauptsächlich bei Belgien (+ 2 598), Dänemark (+ 12 276), Danzig (+ 1 600), Großbritannien (+ 6 934), Italien (+ 2 006), Österreich (+ 25 769), Polen (+ 4 159) und bei der Tschechoslowakei (+ 17 700) Zunahmen, dagegen bei Frankreich (— 6 230),

Luxemburg (— 5 180), Holland (— 1 586) und bei der Schweiz (— 672) größere Abnahmen ergeben. Bei den Lastkraftwagen war der Verkehr insbesondere aus Belgien (— 1 734), Dänemark



¹⁾ Die außerdeutschen Kraftfahrzeuge werden beim Grenz Eingang in Deutsche Reich gezählt, bei wiederholtem Eingang mehr als. Ausgenommen von der Zahlung ist der kleine Grenzverkehr.

(- 1 439), Frankreich (- 3 001) und Holland (- 7 865) schwächer, dagegen aus Danzig (+ 740), Österreich (+ 2 615), der Schweiz (+ 1 190) und der Tschechoslowakei (+ 455) stärker. Der Rückgang des Lastkraftwagenverkehrs aus Belgien, Dänemark, Holland und Frankreich dürfte auf den Rückgang der

Einfuhr von Butter, Eiern, frischem Fleisch und Küchengewächsen zurückzuführen sein. Die Zunahme des Lastkraftwageneingangs aus Österreich und der Schweiz hängt wohl mit ihrer größeren Ausfuhr an leichtverderblichen Nahrungsmitteln (Milch, Butter usw.) nach Deutschland zusammen.

Grenzgang außerdeutscher Kraftfahrzeuge in das Deutsche Reich	Kraft-räder ¹⁾	Per-sonen-kraft-wagen ²⁾	Last-kraft-wagen ³⁾	Kraftfahrzeuge insgesamt												Zusammen	
				1935						1936						1935/36	1934/35
				July	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni		
Belgien	2 689	42 097	3 733	5 195	6 530	4 634	3 315	3 485	3 755	3 352	3 288	3 574	3 730	3 786	3 875	48 519	47 943
Bulgarien	53	142	—	41	54	36	16	5	—	2	2	4	6	17	12	195	77
Dänemark	2 040	36 440	7 806	6 186	5 537	4 126	3 341	2 354	2 080	1 370	1 205	2 049	4 050	4 159	9 829	46 286	34 490
Danzig	3 504	23 849	1 513	2 075	3 113	2 921	2 710	2 350	2 226	1 705	1 398	2 146	2 462	2 945	2 815	28 866	27 311
Estland	4	235	—	71	47	16	22	8	1	1	4	7	20	35	239	114	—
Finnland	2	120	—	15	14	18	5	2	2	2	2	2	3	7	21	31	122
Frankreich	1 435	43 045	1 947	6 172	8 959	4 821	3 191	2 998	2 452	1 841	1 858	1 903	2 449	4 502	5 281	46 427	55 353
Griechenland	47	137	—	31	45	35	11	2	1	5	2	11	14	11	16	184	54
Großbritannien	1 163	15 778	38	3 071	4 873	2 472	753	395	186	214	268	370	782	1 402	2 193	16 979	9 428
Irischer Freistaat	—	12	—	3	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	2	12	5
Italien	1 001	8 028	21	1 563	2 343	1 535	583	367	229	159	252	288	437	520	774	9 050	6 743
Jugoslawien	212	743	21	166	254	182	58	41	13	2	14	47	57	58	84	976	329
Lettland	5	442	—	70	99	56	24	12	8	1	4	17	36	40	80	447	460
Litauen u. Memelgeb.	33	463	4	82	98	74	35	20	17	13	7	30	44	38	42	500	603
Luxemburg	1 850	19 038	1 472	1 928	2 513	2 313	2 284	1 937	1 338	1 214	1 373	1 471	1 560	2 252	2 177	22 360	28 111
Niederlande	9 076	120 654	20 108	19 626	23 052	15 654	12 007	9 773	8 712	7 916	7 820	8 739	10 154	13 162	13 223	149 838	162 642
Norwegen	103	1 063	—	244	239	100	46	9	21	15	35	23	99	172	163	1 166	880
Österreich	13 671	40 510	5 228	7 560	9 103	7 918	4 666	3 427	2 090	1 925	3 115	2 990	4 046	6 111	6 458	59 409	23 370
Polen	994	13 836	252	1 198	1 196	1 411	1 412	1 280	1 268	1 352	1 237	1 433	1 078	1 132	1 085	15 082	10 451
Portugal	6	64	—	5	20	21	1	2	2	2	2	3	1	4	8	70	37
Rumänien	34	456	1	101	143	80	25	7	3	4	9	28	20	38	33	491	287
Rußland (UdSSR)	—	4	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	4	17
Schweden	219	2 738	—	586	432	280	122	72	48	45	69	82	292	345	584	2 957	2 118
Schweiz	7 998	70 866	3 782	11 544	12 103	10 033	7 064	4 845	2 858	3 018	2 859	3 816	6 494	8 905	9 107	82 646	82 078
Spanien	39	691	2	122	225	78	48	12	17	13	20	30	45	58	64	732	578
Tschechoslowakei	3 449	55 570	4 362	7 096	8 010	6 226	4 734	3 867	3 228	2 974	3 027	4 171	5 199	6 998	7 851	63 381	44 153
Ungarn	98	1 056	1	200	264	161	56	31	23	16	23	41	59	96	185	1 155	861
And. europ. Länder	136	901	3	83	86	206	64	45	17	25	26	122	159	126	81	1 040	409
Ver. St. v. Amerika	146	3 015	—	591	638	322	139	60	58	51	72	92	169	338	631	3 161	2 154
And. außereurop. Lnd.	40	979	—	193	180	103	41	20	26	16	23	31	77	130	179	1 019	743
Zusammen	50 047	502 972	50 294	75 819	90 170	65 835	46 774	37 427	30 680	27 253	28 016	33 520	43 534	57 387	66 898	603 313	541 972

¹⁾ Einschl. Kleinkraftrader. — ²⁾ Einschl. Kraftomnibusse. — ³⁾ Und sonstige Kraftfahrzeuge (ohne Kraftomnibusse). — ⁴⁾ Davon aus Liechtenstein 824, Monaco 78, Türkei 133. — ⁵⁾ Davon aus Ägypten 407, Argentinien 64, Brasilien 81, Niederländisch Indien 163, Sudafrikanische Union 51. — ⁶⁾ Berichtigt.

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Juli 1936

Der Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen war im Juli lebhafter als im Juni. Die Zahl der Linien war um 41 größer, wovon 38 auf Privatunternehmen, 1 auf die Reichspost und 2 auf die Reichsbahn entfallen. Die Länge der Linien ist um 1 421 km erweitert worden. Insgesamt waren für den Personenverkehr 114 Kraftomnibusse mehr eingesetzt; dabei hat sich die Gesamtzahl der Sitzplätze (in Kraftomnibussen und Anhängern zusammengenommen) um 3 106 erhöht. Die Fahrten haben um rd. 129 000 und die Wagenkilometer um rd. 961 000 zugenommen. Die Zahl der beförderten Personen ist um 1,48 Mill. gestiegen. Von dieser Zunahme entfallen 1,34 Mill. auf Privatunternehmen und 0,13 Mill. auf die Reichspost; die verhältnismäßige Zunahme ist jedoch bei beiden Arten von Unternehmen etwa gleich groß (+ 4 vH und + 2 vH).

Personen-Linienverkehr mit Kraftfahrzeugen im Juli 1936	Reichspost ¹⁾		Private Unternehmen		Gesamtverkehr ²⁾		Dagegen im Vormonat	
	Orts- verkehr	Über- land- verkehr	Orts- verkehr	Über- land- verkehr	Orts- verkehr	Über- land- verkehr	Orts- verkehr	Über- land- verkehr
Zahl der Linien	47	2 233	536	1 691	584	3 956	568	3 931
Gesamtlänge der Linien (km)	192,0	48 968,0	33 669,9	31 548,3	35 64,1	81 830,6	34 358,5	80 534,7
Kraftomnibusse	59	3 572	1 768	2 399	6 046	1 829	1 771	5 990
Sitzplätze ³⁾	1 587	88 800	62 164	67 750	63 807	158 611	61 015	158 297
Fahrten in 1 000	30	452	1 147	462	1 178	924	1 082	891
Gefahrene Kraftwagenkilometer in 1 000	117	7 376	7 316	6 227	7 436	13 937	7 101	13 311
Fahrgäste in 1 000	279	5 446	25 983	6 627	26 274	12 176	25 065	11 904

¹⁾ Es sind nur die in Betrieb befindlichen Linien und Fahrzeuge erfaßt worden. — ²⁾ Einschl. Reichsbahn. — ³⁾ Einschl. der Sitzplätze in Anhängern.

Die Personenbeförderung der Privatunternehmen hat in den einzelnen Landesteilen fast durchweg zugenommen, und zwar besonders stark in Berlin (+ 567 500), im Land Sachsen (+ 117 800), in Mecklenburg (+ 107 100), in Hessen-Nassau (+ 88 600) und in Bayern (+ 76 300). Nur in Niederschlesien (- 22 900), Lippe (- 2 100) und Hessen (- 1 900) ergaben sich

geringe Abnahmen. Im Verkehr der Reichspost war die Personenbeförderung in den meisten Landesteilen schwächer; sie wurde jedoch in ihrer Gesamtheit, vor allem durch den außerordentlich regen Fremdenverkehr in Bayern (+ 117 300 beförderte Personen), mehr als ausgeglichen.

Der Schiffsverkehr über See im September und in den ersten 9 Monaten 1936

Im September 1936 hat der Schiffsverkehr der wichtigeren deutschen Seehäfen gegen den Vormonat um 700 000 N.-R.-T. abgenommen, wovon 243 000 N.-R.-T. auf den Inlandverkehr (in der Hauptsache bei Stettin, Königsberg, Bremerhaven und

Seeverkehr deutscher Häfen im September 1936	Angekommen		Abgegangen		In-land- verkehr	Aus-land- verkehr	Insg. belad. (Vormonat = 100)		
	1 000 N.-R.-T.		1 000 N.-R.-T.						
	Schiffe	zus. be- laden	Schiffe	zus. be- laden	1 000 N.-R.-T.				
Ostsee	2 600	1 079	943	2 638	1 118	743	712	1 485	89
Königsberg ..	387	173	171	425	195	53	211	157	76
Stettin	601	329	236	649	348	224	280	397	94
Salzitz	314	202	196	309	200	196	38	364	89
Rostock	236	142	132	213	143	134	25	260	86
Lübeck	590	130	109	610	137	61	92	175	89
Kiel	338	91	89	261	82	70	55	118	104
Flensburg ...	134	11	9	171	13	6	10	14	86
Nordsee ...	2 952	2 783	2 401	3 013	2 746	2 252	1 219	4 309	93
Rendsburg ..	32	3	3	26	4	2	3	4	38
Hamburg ...	1 450	1 636	1 515	1 544	1 636	1 274	439	2 833	93
Cuxhaven ...	49	75	74	57	98	98	55	119	104
Bremen	733	478	391	743	486	455	314	651	99
Bremerhaven. Brem. Hafen .	(797)	(726)	(632)	(810)	(696)	(636)	(431)	(991)	(90)
Brake	51	11	4	30	6	5	6	11	114
Nordenham ..	57	66	34	50	48	43	42	72	93
Wilhelmshav. Emden	136	9	9	132	9	1	17	1	76
	361	253	125	355	247	191	222	278	106
Zusammen	5 552	3 861	3 343	5 651	3 864	2 995	1 932	5 794	92
August 1936	5 916	4 188	3 651	5 961	4 238	3 248	2 175	6 251	96
Septbr. 1935	4 505	3 455	3 032	4 428	3 386	2 716	1 644	5 197	84

Saßnitz) und 457 000 N.-R.-T. auf den Auslandverkehr entfallen. Der Rückgang ist saisonüblich und betraf fast alle Häfen; er war bei den Ostseehäfen größer als bei den Nordseehäfen. Bei dem beladenen Schiffsraum betrug die Abschwächung 561 000 N.-R.-T. oder 8 vH. Unter den größeren deutschen Häfen war sie am stärksten bei Königsberg (24 vH) und Lübeck (11 vH), während Emden eine Verkehrszunahme um 6 vH aufweist. Auch bei den benachbarten ausländischen Häfen hat der Schiffsverkehr gegenüber August nachgelassen, und zwar stärker als im Durchschnitt der deutschen Berichtshäfen.

Gegenüber September 1935 zeigt sich ein beträchtlicher Aufschwung. Er beträgt beim Inlandverkehr 17,5 vH und beim Auslandverkehr 11,5 vH. Nach der beladenen Tonnage hat der Inlandverkehr um 18 vH (Ostsee 54 vH, Nordsee 5 vH), der Auslandeingang um 8 vH (Ostsee 16 vH, Nordsee 5,5 vH) und der Auslandsabgang um 9 vH (Ostsee 18 vH, Nordsee 6 vH) zugenommen. Der Schiffsverkehr hat sich demnach im September 1936 in den Ostseehäfen nicht nur beim Inlandverkehr (infolge der Verkehrsumlenkung des Güterverkehrs durch den polnischen Korridor), sondern auch beim Auslandverkehr besser entwickelt als in den Nordseehäfen.

Schiffsverkehr (N.-R.-T.) in den ersten 9 Monaten	1930	1933	1934	1935	1936
	(Jan. bis Sept. 1929 = 100)				
Ostseehafen (Gesamtverkehr)	114,3	84,9	98,5	106,0	134,4
dar. Königsberg	111,4	131,4	155,1	170,0	312,6
Stettin	116,0	94,8	112,4	113,6	160,2
Lübeck	94,8	64,1	81,2	105,7	140,9
Nordseehäfen (Gesamtverkehr)	100,7	84,1	89,4	90,6	96,5
dar. Hamburg	100,4	80,6	82,4	83,3	86,9
Bremische Häfen	100,4	82,3	93,4	92,2	99,5
Emden	95,8	120,5	150,9	159,0	185,7
Deutsche Häfen zus. (Gesamtverkehr)	103,4	84,3	91,2	93,7	104,2
Deutsche Häfen: Inlandverkehr	114,3	110,2	124,1	132,0	174,5
dar. Ostseehäfen	118,9	119,2	144,5	157,4	287,2
Nordseehäfen	112,9	107,5	118,0	124,3	140,8
Deutsche Häfen: Auslandverkehr	101,6	79,8	85,6	87,2	92,1
dar. Ostseehäfen	113,4	78,1	89,3	95,8	104,1
Nordseehäfen	98,6	80,2	84,7	85,0	89,2
Rotterdam (Ankunft)	97,1	66,8	77,2	74,3	90,2
Antwerpen (Ankunft)	95,8	83,4	84,1	88,2	92,4

Das Gesamtergebnis der ersten 9 Monate 1936 zeigt ein äußerst günstiges Bild. Erstmals ist der Stand des in der Nachkriegszeit besten Schifffahrtjahres 1930 (Januar bis September 1930) überschritten, wenn auch nur um knapp 1 vH. Dieses Ergebnis ist in der Hauptsache auf den infolge der Verkehrsumlenkung stark gestiegenen Inlandverkehr zurückzuführen, was sich auch in den Zahlen über den Gesamtverkehr der hiervon am meisten betroffenen Häfen Königsberg (gegenüber 1929 + 212,6 vH) und Stettin (+ 60,2 vH) ausdrückt. Aber auch andere größere Häfen, wie Emden und Lübeck, deren Gesamtverkehr gegenüber den ersten 9 Monaten 1929 um 85,7 und 40,9 vH größer ist, zeigen einen bedeutsamen Verkehrsaufschwung, der in der Hauptsache in Lübeck auf der Erhöhung des Auslandeingangs und in Emden auf der Verstärkung des Inlandsabgangs und auch des Auslandeingangs beruht. Die Bremischen Häfen haben fast den Stand von 1929 und 1930 wieder erreicht, während der Verkehr in Hamburg trotz seines seit 1933 langsam, aber stetig steigenden Umfangs noch um 13 vH unter dem Stand von 1929 und 1930 liegt. Auch der Auslandverkehr hat insgesamt

weitere Fortschritte erzielt, die in den Ostseehäfen verhältnismäßig größer sind als in den Nordseehäfen.

Der Schiffsverkehr in Rotterdam und Antwerpen hat in den ersten 9 Monaten 1936 wieder über 90 vH des Umfangs von 1929 erreicht, wobei zu beachten ist, daß der Verkehr von Antwerpen trotz des großen Ausfalls während des Streiks im Juni das verhältnismäßig günstige Ergebnis des Vorjahrs noch überschreitet.

Seeverkehr einiger auswärtiger Häfen

Angekommene Schiffe im	Rotterdam ¹⁾		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Sept. 1936	987	1 563	1 017	1 692	501	311	419	405
Aug. 1936	1 026	1 725	1 052	1 753	528	324	430	465
Sept. 1935	906	1 405	977	1 619	383	249	420	420

¹⁾ Einschl. Pernis und Vondelingenplaat.

Der Anteil der deutschen Flagge am Gesamtverkehr der deutschen Berichtshäfen ist im 3. Vierteljahr 1936 mit 64,8 vH höher als der im 2. Vierteljahr (62,9 vH) und auch als der im gleichen Vorjahrsvierteljahr (63,2 vH). An dem Aufschwung des Schiffsverkehrs im 3. Vierteljahr 1936 haben von den fremden Flaggen besonders die schwedische, niederländische, britische und dänische Flagge teilgenommen.

Seeverkehr nach Flaggen	Jul.	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1936			1935	1936	1936
Ein- und ausgehende Schiffe in 1 000 N.-R.-T.						
Deutsche Flagge	5 764	5 476	4 838	16 078	14 150	14 130
In vH des Gesamtverkehrs	60,7	65,0	62,6	64,8	63,2	62,9
Britische Flagge	659	696	697	2 052	1 952	1 802
Dänische Flagge	322	335	312	969	919	833
Niederländische Flagge	315	375	325	1 015	872	944
Norwegische Flagge	305	286	288	879	920	1 043
Schwedische Flagge	471	487	480	1 438	1 247	1 210
Nordamerikanische Flagge	315	246	317	878	740	882
Sonstige Flaggen	497	526	469	1 492	1 580	1 632
Zusammen	8 648	8 426	7 725	24 799	22 379	22 476

Der Verkehr an Handelsfahrzeugen durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal war im 3. Vierteljahr 1936 beträchtlich größer als im vorhergegangenen Vierteljahr und als zur gleichen Zeit des Vorjahrs, und zwar dem Rauminhalt nach um 17 vH und 11 vH. Der größere Teil der Steigerung entfällt auf ausländische Schiffe.

Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal	Jul.	Aug.	Sept.	3. Vj.	3. Vj.	2. Vj.
	1936			1935	1936	1936
Schiffe insgesamt	4 305	4 794	4 786	13 885	12 699	11 012
davon Handelsfahrzeuge	3 687	4 067	4 474	12 228	11 542	9 964
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe ..	1 825	1 954	1 991	5 770	5 249	5 117
Beladene Schiffe	2 947	3 311	3 473	9 731	9 219	7 854
Deutsche Schiffe	2 814	3 096	3 518	9 428	9 156	7 640
Rauminhalt in 1 000 N.-R.-T. insgesamt	1 781	1 803	1 750	5 334	4 801	4 548
davon Handelsfahrzeuge ..	1 706	1 726	1 677	5 109	4 635	4 349
und zwar						
Dampf- und Motorschiffe ..	1 577	1 582	1 515	4 674	4 217	4 002
Beladene Schiffe	1 409	1 391	1 373	4 173	3 559	3 389
Deutsche Schiffe	878	867	931	2 675	2 636	2 400

PREISE UND LÖHNE

Die Großhandelspreise im Oktober 1936

Im Laufe des Oktober hat sich die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise wenig verändert, und auch gegenüber dem Vormonat ist kaum eine Änderung eingetreten. Dabei ist die Indexziffer für Agrarstoffe infolge von Preisrückgängen für Schlachtvieh (Kälber und Schafe) zurückgegangen, während die Preise der industriellen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren im Durchschnitt etwas angezogen haben.

Bei den Rohstoffen und Halbwaren handelt es sich um Preiserhöhungen für Nichteisenmetalle, Textilien, Leder, Kautschuk und Baustoffe. An den Märkten der Nichteisenmetalle sind hauptsächlich die Preise für Kupfer und Kupferhalbfabrikate

gestiegen; die Preise für Blei und Zink waren bei wöchentlichen Schwankungen im ganzen wenig verändert und die Zinnpreise waren rückläufig. An den Textilmärkten haben hauptsächlich die Preise für Baumwollgarn etwas angezogen; die Preise für italienischen Weichhanf sind im Zusammenhang mit der Abwertung der italienischen Währung nicht unbedeutend zurückgegangen. So stellte sich der Preis für Rohhanf erster Qualität frei Fabrik, der Anfang August noch 107 *R.M.* für 100 kg betragen hatte, Ende Oktober auf 82 *R.M.* Er liegt damit um rd. 40 vH unter dem im Oktober 1935 verzeichneten Höchststand von 135 *R.M.* und entspricht annähernd der Preislage in den Jahren 1933 und 1934. Die Kautschukpreise, die in der ersten Jahreshälfte aufwärts gerichtet waren und

Indexziffern der Großhandelspreise 1913 = 100	Oktober 1936				Veränderung in vH gegen Vormonat
	14.	21.	28.	Monats- durch- schnitt	
Indexgruppen					
Agrarstoffe					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel....	110,7	110,8	110,8	110,6	- 0,7
2. Schlachtvieh	89,8	87,7	87,5	89,4	- 3,5
3. Vieherzeugnisse	111,7	111,6	111,6	111,6	- 0,1
4. Futtermittel	103,8	104,0	104,1	103,8	+ 0,3
Agrarstoffe zusammen	103,9	103,4	103,3	103,8	- 1,1
5. Kolonialwaren	85,7	85,9	86,0	85,5	- 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren					
6. Kohle	114,6	114,6	114,6	114,6	+ 0,5
7. Eisenrohstoffe und Eisen	102,5	102,5	102,6	102,5	0,0
8. Metalle (außer Eisen)	52,4	53,1	53,2	52,8	+ 0,8
9. Textilien	89,5	89,9	89,9	89,5	+ 0,6
10. Haute und Leder	72,6	72,6	72,8	72,5	+ 1,8
11. Chemikalien	101,9	101,9	101,9	102,0	+ 0,1
12. Künstliche Düngemittel	65,3	65,3	65,3	65,3	+ 0,2
13. Kraftöle und Schmierstoffe	93,9	93,9	93,9	93,9	0,0
14. Kautschuk	15,1	15,1	15,3	15,1	+ 0,7
15. Papierhalbwaren und Papier	102,3	102,3	102,3	102,3	0,0
16. Baustoffe	114,5	114,5	114,8	115,2	+ 0,8
Industr. Rohst. u. Halbwaren zus.	94,6	94,7	94,8	94,7	+ 0,5
Reagible Waren	75,7	76,0	74,1	75,4	- 0,5
Industrielle Fertigwaren²⁾					
17. Produktionsmittel	113,2	113,2	113,2	113,2	+ 0,1
18. Konsumgüter	129,5	129,6	129,6	129,4	+ 0,8
Industrielle Fertigwaren zusammen	122,5	122,6	122,6	122,4	+ 0,5
Gesamtindex	104,3	104,1	104,2	104,3	- 0,1
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Teilgruppen):					
Inlandbestimmte Preise	(1913 = 100)			105,4	+ 0,4
Auslandbestimmte Preise	„			76,4	+ 0,7
Freie Preise	(1926 = 100)			63,8	+ 0,8
Gebundene Preise	„			81,9	0,0

¹⁾ Monatsdurchschnitt September. — ²⁾ Die wöchentliche Indexziffer der Fertigwarenpreise gibt die von einem Viertel der Berichtstagen in der Berichtswoche gemeldete Veränderung der Preise gegenüber dem Stand vor einem Monat wieder; sie läßt nur die jeweilige Monatstendenz der Preise erkennen.

in den letzten Monaten verhältnismäßig wenig Veränderungen zeigten, sind Ende Oktober erneut gestiegen. Im Monatsdurchschnitt Oktober liegen sie um etwa 17 vH über dem zu Anfang des Jahres verzeichneten Stand. Am Baustoffmarkt sind insbesondere die Preise für Schnittholz und zum Teil auch die für Mauersteine gestiegen. Im Rahmen der Indexziffer der Baukosten lagen die Preise für Schnittholz im Durchschnitt von 15 Großstädten um 1,3 vH höher als im Vormonat. Daneben haben sich großenteils auch die Preise für fertige Arbeiten (Fußböden und Treppengeländer, Fenster, Türen und Klempnerarbeiten) erhöht, so daß die Indexziffer der Baukosten gegenüber dem Monat September um 0,5 vH angezogen hat. Mit Wirkung vom 1. November d. J. tritt für die Bauwirtschaft eine Entlastung durch die Senkung der Zementpreise ein. Für Portlandzement ermäßigen sich die Preise um 10 RM, für Hüttenzement um 7 RM je t. Die letzte Preissenkung, seit der die Zementpreise unverändert waren, war am 1. Januar 1935 erfolgt.

Indexziffern der Baukosten ¹⁾ (1928/30 = 100)	1935			1936			
	Oktober	Sept.	Oktober	Oktober	Sept.	Oktober	
Berlin	76,9	77,1	78,0	Stuttgart	72,3	72,4	72,5
Bremen	76,1	76,9	76,9	Gesamtindex	75,0	75,4	75,8
Breslau	75,7	76,2	76,6	Gruppenindex- ziffern			
Essen	77,6	77,2	77,6	Steine und Erden	73,3	74,4	74,9
Frankfurt (Main)	76,0	76,2	76,2	Schnittholz	80,2	81,7	82,8
Hamburg	75,8	75,1	75,0	Baueisen	86,6	86,6	86,6
Hannover	73,0	73,0	73,0	Baustoffe zus.	76,4	77,5	78,2
Karlsruhe	70,3	70,7	71,9	Löhne ²⁾	69,5	69,5	69,5
Köln	77,3	79,1	81,8	Preise für fertige Arbeit. d. Bau- nabengewerbe ..	77,8	78,3	78,8
Königsberg i. Pr.	78,7	79,0	79,0	Gesamtindex (1913 = 100) ..	131,1	131,8	132,5
Leipzig	72,3	72,5	72,5				
Magdeburg	77,5	78,4	78,4				
München	76,5	75,7	75,8				
Nürnberg	69,6	72,2	72,3				

¹⁾ Indexziffern nach der neuen Berechnung. Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Von den industriellen Fertigwaren sind Textilerzeugnisse und Lederschuhwerk zum Teil weiter im Preis gestiegen. Im Durchschnitt ergibt sich seit Anfang des Jahres nach der Indexziffer der Großhandelspreise industrieller Fertigwaren für Textilwaren eine Steigerung um nahezu 5 vH und für Lederschuhwerk

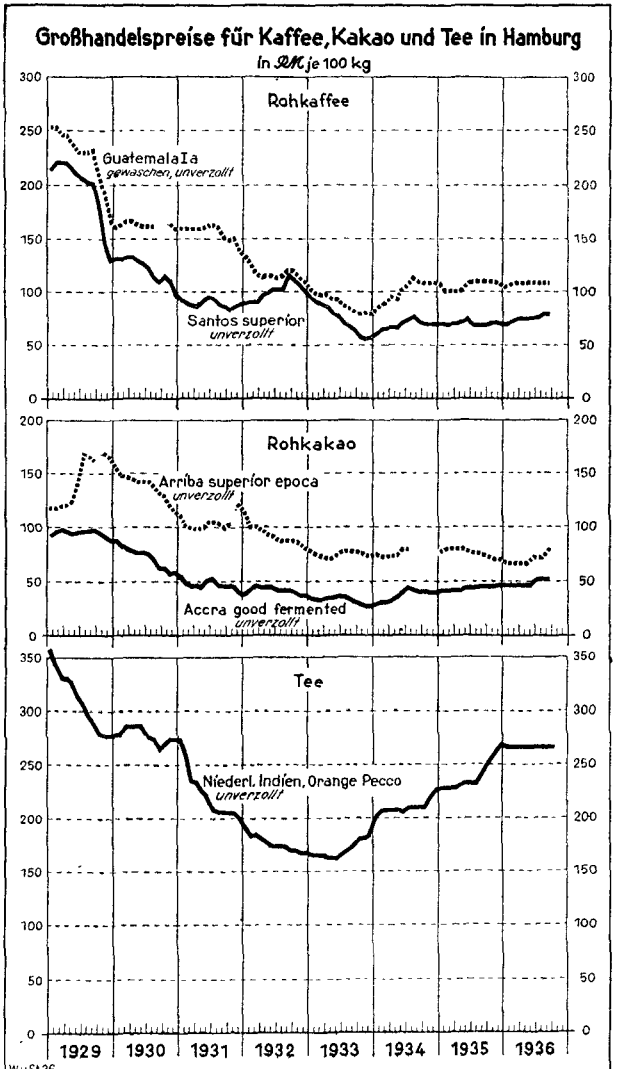
Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100)

Warengruppen	Sept. Okt.		Warengruppen	Sept. Okt.	
	1936			1936	
Produktionsmittel....	113,1	113,2	Konsumgüter	128,4	129,4
Landw. totes Inventar...	111,8	112,0	Hausrat	110,6	110,6
Landwirtsch. Maschinen	105,2	105,3	Möbel	94,5	94,5
Ackergeräte	107,6	107,6	Eisen- u. Stahlwaren	126,0	126,0
Wagen und Karren....	105,6	105,6	Glas-, Porzellan- und Steingutwaren	102,7	102,8
Allgemeine Wirtschafts- geräte	129,0	129,6	Gardinen	137,7	137,7
Gewerbl. Betriebseinricht.	113,3	113,4	Hauswäsche	136,9	136,9
Arbeitsmaschinen	128,2	128,2	Uhren	117,4	116,7
Handwerkzeug	100,1	100,1	Kleidung	138,0	139,6
Transportgeräte			Textilwaren (einschl. Stoffe)	143,4	145,2
Lastkraftwagen ²⁾	55,1	55,1	Ober- (Männer ..	162,6	163,0
Personenkraftwagen	46,9		Kleidung (Frauen ..	130,9	131,7
Fahrräder	75,0	75,0	Stoffe ³⁾	153,5	154,5
Maschinen zusammen	121,6	121,6	Leibwäsche	122,5	122,5
Kleineisenwaren zus.	105,3	105,3	Wirkwaren	129,2	130,9
Schreibmaschinen	90,7	90,7	Lederschuhwerk	104,5	105,6
			Fertigwaren insges.	121,8	122,4

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Ohne Dreiradkraftfahrzeuge. — ³⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

eine solche um 12 vH. Im übrigen wurden noch Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Textil- und Lederwaren (Ackergerichte, Leinen, Treibriemen) gemeldet. Für Personenkraftwagen sind weitere Preiserhöhungen von der Firma Opel vorgenommen worden. Die Preise der übrigen in die Indexberechnung einbezogenen Fertigwaren waren im ganzen unverändert.

An den landwirtschaftlichen Märkten sind die Kälberpreise zunächst noch weiter stark zurückgegangen. Erst gegen



Preisindexziffern der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Oktober 1936 (Oktober 1909—1913 = 100)

Erzeugnisse	1936		1935	Erzeugnisse	1936		1935
	Oktober	Sept. 1)			Oktober	Oktober		Sept. 1)	Oktober
Roggen	99	97	99	Schweine	89	89	90
Weizen	98	97	98	Schafe	130	137	125
Braugerste	118	111	111	Schlachtvieh zus. ...	92	95	95
Hafer	98	98	102	Butter	96	99	96
Getreide zusammen ¹⁾	102	100	101	Eier	128	143	128
Eßkartoffeln	108	110	111	Vieherzeugnisse zus. ...	100	104	100
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	104	102	105	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus. ...	95	97	96
Rinder	92	92	97	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. ...	98	99	100
Kälber	106	137	112				

Ende des Monats setzte sich eine leichte Befestigung der Preise durch. Im Durchschnitt von 15 Märkten lagen die Preise für mittlere Mast- und Saugkälber Ende des Monats um 35 vH unter dem Mitte September verzeichneten höchsten Preisstand. Ebenso haben die Preise für Schafe ihre Abwärtsbewegung fortgesetzt.

Am Getreidemarkt war die Geschäftstätigkeit nach wie vor gering. Das Angebot hat infolge der Inanspruchnahme der Landwirtschaft durch die Hackfrüchtereite nur wenig zugenommen. Unter den Futtermitteln haben Kartoffelflocken

Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

Anm.: Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen in jedem Monat verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — ¹⁾ September 1909—1913 = 100. — ²⁾ Vorläufig.

Großhandelspreise im Oktober 1936 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Vorkriegspreise sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jahrg. 1936, Nr. 3, S. 110

Ware und Ort			Oktober 1936			Ware und Ort			Oktober 1936			Ware und Ort			Oktober 1936		
Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Menge	Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel			Noch: Industriestoffe											
Roggen, Berlin	1 t	167,00	103	Kaffee, Santos sup., Hbg. ...	50 kg	38,25	58	Baumwollgarn ¹⁾ , Augsburg	1 kg	1,97	110	Kretone, 86 cm ¹⁴⁾ , Augsburg	100 m	38,30	128		
» Breslau	»	157,00	99	» Guatemala, Hbg. ...	»	53,00	70	Hemdentuch, 80 cm ¹⁴⁾ , Berlin	»	49,50	143	Flachs, dtsch Schwing, ab Fabr. ...	100 kg	130,00	186		
» Mannheim	»	173,00	101	» un- ver- zollt	1 kg	2,66	148	» russ BRVO, dtf dtsch fladen	»	89,89	110	Leinengarn, Berlin	1 kg	3,20	130		
Weizen ¹⁾ , Berlin	»	204,00	105	Kakao, Accra good form., Hbg	100 kg	52,00	45	Jutesäcke, H 320 ... ab	»	89,00	79	Rohseide, Krefeld	»	12,65	32		
» Breslau	»	194,00	101	» Arriba sup. specia. Hbg	»	93,00	72	» ab	»	66,00	80	Kunstseide, Krefeld	»	4,85	39		
» Köln	»	208,00	102	Tabak, Hamburg	1 kg	0,90	56	Hanf, Roh-, ital., fr. Fabrik	100 kg	2,87	155	Hanf, Füssen	1 kg	2,20	37		
» Manioba II, cif Hamburg	»	117,60	71	» Erdnußöl, Harburg	100 kg	48,00	65	Jutegewebe, H 320 ... ab	100 kg	21,20	37	Jutegarn, 8-Schuß 3,6 metr. ...	»	18,90	79		
» Barroso, cif Hamburg ..	»	107,20	65	Kokosöl, Harburg	»	36,00	36	» ab	»	60,80	84	Ochsen-u. Kuhhäute, Berlin	1 1/2 kg	0,30	—		
Gerste, Brau-, gute, Berlin	»	—	—	» Sojaöl, Harburg	»	46,00	75	» ab	»	89,00	79	Rindschäute, Frankfurt a.M.	»	0,34	57		
» Industrie-, (Sommer-) Berlin	»	—	—	Margarine, Mittelsorte, Berlin	50 kg	86,00	103	» ab	»	60,80	84	Ochsenhäute, Frigoriflo, Hamburg	»	0,36	39		
Hafer, Futter-, Berlin ²⁾ ..	»	175,50	105	» Konsamw., Berlin ..	»	56,00	—	Jutesäcke, H 325, 65 x 135	100 St.	60,80	84	Rindschäute, Bism. Alt., Hamburg	»	0,43	30		
» Industrie-, Berlin ..	»	—	—					» ab	»	60,80	84	Roßhäute, Leipzig	1 St.	9,75	46		
Mais, La Plata	»	63,80	55					» ab	»	60,80	84	Kalbelle, Berlin	1/2 kg	0,41	—		
» Donau (ältest), cif	»	64,10	—					» ab	»	60,80	84	» München	»	0,48	51		
» Monopolverkaufs, fr Grenze	»	—	—					» ab	»	60,80	84	Unterleder, Hamburg	1 kg	4,05	101		
Roggenmehl, Type 997, Bln. ...	100 kg	22,95	110					» ab	»	60,80	84	Rindboxleder, Berlin	1 □ F.	—	—		
Weizenmehl, Type 799, Bln. ...	»	28,90	107					» ab	»	60,80	84	Kalbleder, Frankfurt a.M.	»	1,07	91		
Roggenkleie, Berlin	»	10,45	95					» ab	»	60,80	84	Chevreaulleder, Frankfurt a.M.	»	0,85	85		
Kartoffeln, gelbf., Berlin ..	50 kg	2,45	—					» ab	»	60,80	84	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,50	97		
» weißf., rotsch., Berlin	»	2,15	133					» ab	»	60,80	84	Ammoniak, fr. Empf.-Stat.	100 kg N	62,50	47		
» weißsch., Bresl.	»	2,15	134					» ab	»	60,80	84	Thomasmehl, m. 3, Prachtl. Aachen	1000 kg P ₂ O ₅	24,20	99		
» Fabr., Breslau	1/2 kg St	0,085	125					» ab	»	60,80	84	Superphosphat, fr. Empf.-Stat.	100 kg	31,44	90		
Kartoffelstärke, Berlin	100 kg	28,00	110					» ab	»	60,80	84	Kalidungesalz, fr. Empf.-Stat.	1000 kg	6,72	—		
Kartoffelflocken, Breslau ..	»	17,83	—					» ab	»	60,80	84	Benzin, Berlin in Kessel-	100 l	26,80	82		
Hopfen, Nürnberg	»	558,00	172					» ab	»	60,80	84	Benzol, Wanne f. wagen	»	35,80	150		
Bier, Bayern	1 hl	29,00	161					» ab	»	60,80	84	Treiböl, ab mitteld. Werk	100 kg	16,00	178		
Zucker, Magdeburg	50 kg	20,46	173					» ab	»	60,80	84	Gasöl, ab Lager Hamburg	»	15,20	144		
» Hamburg	»	3,23	—					» ab	»	60,80	84	Maschinenöl ab Lager	»	28,65	110		
Erbsen, Berlin	100 kg	38,88	173					» ab	»	60,80	84	Maschinenfett Hamburg	»	37,50	107		
Bohnen, Breslau	»	—	—					» ab	»	60,80	84	Leinöl, Hamburg ¹⁰⁾	»	37,00	74		
Hau, Berlin	»	3,55	75					» ab	»	60,80	84	Paraffin, Hamburg	»	41,50	104		
Trockenschnitzel, Berlin ..	»	8,60	101					» ab	»	60,80	84	Talg, cif Hamburg	»	31,50	42		
Sojasechrot, Berlin	»	15,78	—					» ab	»	60,80	84	Kartoffelspirit, fr. Empf.-Stat.	1 hl	46,00	98		
Erdnußkuchen, Breslau ..	»	—	—					» ab	»	60,80	84	Kautschuk, r. s. s., Hbg. ...	100 kg	91,75	15		
Leinkuchen, Berlin (ab Hbg.)	»	16,38	117					» ab	»	60,80	84	Zeitungsdruckpap., fr. Empf.-St.	»	19,00	109		
Ochsen, Berlin	50 kg	42,00	81					» ab	»	60,80	84	Packpapier, Berlin	»	30,00	111		
» München	»	41,80	78					» ab	»	60,80	84	Pappe, ab Fabrik	»	17,50	109		
Kühe, Berlin	»	40,00	87					» ab	»	60,80	84	Mauersteine, Berlin	1000 St.	25,65	147		
» Breslau	»	39,60	95					» ab	»	60,80	84	Dachziegel, Berlin	»	44,00	128		
Schweine, 80-100 kg, Berlin	»	48,50	85					» ab	»	60,80	84	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127		
» 100-120 kg, Berlin ..	»	50,00	86					» ab	»	60,80	84	Zement, Berlin	»	328,00	106		
» 80-100 kg, Frankf. a. M.	»	51,00	83					» ab	»	60,80	84	» Breslau	»	318,00	107		
Kälber, Berlin	»	49,90	96					» ab	»	60,80	84	» Leipzig	»	366,00	105		
» München	»	51,40	83					» ab	»	60,80	84	» München	»	394,00	106		
Schafe, Berlin	»	50,70	121					» ab	»	60,80	84	» Essen	»	358,00	115		
Rindfleisch, Berlin	»	78,00	95					» ab	»	60,80	84	Röhren, schmiedeeis., ab Werk	100 m	77,76	108		
Schweinefleisch, Berlin ..	»	70,00	101					» ab	»	60,80	84	» gußeis., frei Berlin	1 St.	3,46	—		
Schellfische, Wesermünde ..	1 kg	—	—					» ab	»	60,80	84	Kantholz, Berlin	1 cbm	49,50	—		
Kabeljau, Wesermünde ..	»	—	—					» ab	»	60,80	84	Stamm Bretter, Berlin	»	105,00	—		
Heringe, Stettin	1 Faß	35,00	78					» ab	»	60,80	84	Ausschuß Bretter } Ober-	»	45,00	111		
Milch, Trink- ⁴⁾ , unearb. bei 3,0 ^{0/0}	100 l	14,60	96					» ab	»	60,80	84	Unsort. Bretter } bayern	»	40,00	127		
Fettgeh frei Empf.-Bahn, Berlin	100 kg	254,00	—					» ab	»	60,80	84	Fensterglas, ab Werk	1 qm	1,21	71		
Butter, dtsch., feine Holkerer, Bln	»	160,50	108					» ab	»	60,80	84	Dachpappe	100 qm ²¹⁾	32,00	127		
Kase, 45 ^{0/0} Fettgeh., Kempten	»	130,00	135					» ab	»	60,80	84	Leinölfirnis, Berlin	100 kg	72,00	116		
Speisetalg, Berlin	»	200,00	112					» ab	»	60,80	84	Schwefelsäure } ab mitteld.	»	5,25	117		
Schmalz, Braten-, Berlin, in Kföbeln b. Abgabe a. Kföbelhandel	»	176,00	—					» ab	»	60,80	84	Salzsaure } Werk	»	1,45	73		
Schmalz, fettes Braten-, Hbg.	»	196,40	—					» ab	»	60,80	84						
Speck, deutscher Berlin	»	200,00	112					» ab	»	60,80	84						
Eier, inkl. vollfr., 35 bis untl. 60g, Bln	100 St.	10,00	—					» ab	»	60,80	84						
» frische, 35 bis untl. 60g, Köln	»	9,75	—					» ab	»	60,80	84						
Kuhhauser, 35 bis untl. 60g, Bln	»	8,75	—					» ab	»	60,80	84						
Reis, Hamburg, verzollt ..	100 kg	20,70	80					» ab	»	60,80	84						

¹⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ²⁾ Nach Angaben einer Firma. — ³⁾ Netto; vergleichbarer Jahresdurchschnittspreis 1913 = 11,80 M. — ⁴⁾ Ohne die Ausgleichsgabe von 1 Mpf je l. — ⁵⁾ 2. Monatshalbe. — ⁶⁾ Mühlenverkaufspreise; gültig ab Januar 1936. Bei den bis einschl. Juli 1936 angegebenen Preisen war der dem Großhandel gewährte Rabatt von 8 vH abgezogen. Der vergleichbare Jahresdurchschnittspreis 1913 lautet 28,10 M. — ⁷⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke (Seeschiffahrt) 8,80 M. — ⁸⁾ Für Lieferung frei Waggon Zuschlag von 0,25 M.; für Nachsieben Zuschlag von 2 M. — ⁹⁾ Für Industriezwecke 12,60 M. — ¹⁰⁾ Für Industriezwecke 11,70 M. — ¹¹⁾ Früher als Gießerei-Rohseien III, Luxemburger Qualität bezeichnet. — ¹²⁾ Preis zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 M. — ¹³⁾ Vgl. Nr. 5 S. 200. — ¹⁴⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen. — ¹⁵⁾ Bei Einfuhr gegen Devisen; bei Einfuhr im Austauschgeschäft 125 M (Meßz. 68). — ¹⁶⁾ Aus der im Austauschgeschäft eingeführten Baumwolle mit 16 vH Zellwolle. — ¹⁷⁾ Weltmarktpreis; eine Einfuhr fand nicht statt. — ^{18)</}

weiter leicht im Preis angezogen. Im Monatsdurchschnitt Oktober lagen die Preise um rd. 7 vH höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

An den Kolonialwarenmärkten haben die Preise für Kaffee und zum Teil auch für Kakao im Zusammenhang mit der steigenden Preistendenz am Weltmarkt im Laufe des Monats etwas angezogen.

Großhandelspreise 1913 und 1924 bis 1935. Im 3. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1936, erscheint eine Veröffentlichung der »Großhandelspreise in Jahresdurchschnitten 1913 und 1924 bis 1935«, die einen geschlossenen Überblick über den Verlauf der Großhandelspreise

seit der Währungsstabilisierung bietet. Die Statistik der Großhandelspreise, die in der Vorkriegszeit nur die allerwichtigsten Waren berücksichtigt hatte, ist im Lauf der Nachkriegszeit, in der die Preisbeobachtung eine ganz andere Rolle spielt als vor dem Kriege, erheblich erweitert worden. Sie umfaßt gegenwärtig 120 Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel und 190 industrielle Rohstoffe und Halbwaren. Die Preise sind seit 1924 laufend veröffentlicht worden, doch haben sich in den 12 Jahren die Marktverhältnisse vielfach geändert, so daß eine Benutzung des Materials häufig besondere Fachkenntnisse erfordert. Die soeben erschienene Zusammenfassung der Veröffentlichung der Jahrespreise kommt insofern einem praktischen Bedürfnis entgegen, als die Preise in einer für den zeitlichen Preisvergleich fertigen Form angegeben werden, so daß dem Benutzer der Statistik alle für eine sachgemäße Aneinanderreihung der laufend veröffentlichten Preise etwa erforderlichen Umrechnungen erspart sind. Da gegenwärtig Rückblicke über die Preisentwicklung viel gebraucht werden dürften, wird auf diese Veröffentlichung besonders aufmerksam gemacht.

Die Lebenshaltungskosten im Oktober 1936

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beträgt für den Durchschnitt des Monats Oktober 1936 124,4 (1913/14 = 100); sie hat sich gegenüber dem Vormonat nicht verändert. Ein leichter Rückgang der Indexziffer für Ernährung (um 0,2 vH) wurde durch Anziehen der Indexziffern für Heizung und Beleuchtung (um 0,9 vH) sowie für Bekleidung (um 1,0 vH) ausgeglichen. Die Indexziffern für Wohnung und für »Verschiedenes« blieben unverändert.

auch die Preise für Schmorfleisch und Kamm in einem angemessenen Verhältnis herangezogen.

Das weitere Anziehen der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung hängt, wie schon im Vormonat, mit dem jahreszeitlichen Abbau der Sommer-Rabatte für Hausbrandkohle zusammen. In der Bedarfsgruppe Bekleidung wurden teilweise höhere Preise für Oberbekleidung und Lederschuhwerk gemeldet. Gegenüber dem Oktober vorigen Jahres liegt die Indexziffer für Bekleidung um 3,2 vH höher. Die Preise der in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren blieben fast ausnahmslos unverändert.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Gesamt-lebens-haltung ¹⁾	Er-näh-rung	Woh-nung ²⁾	Hei-zung und Be-leuch-tung	Be-kei- dung	Ver-schie-denes ³⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung
Monatsdurchschnitt							
1935 Oktober	122,8	119,6	121,3	126,8	118,4	140,9	123,1
1936 August	125,4	124,2	121,3	124,9	120,3	141,4	126,2
September	124,4	122,0	121,3	125,5	121,0	141,6	125,0
Oktober	124,4	121,7	121,3	126,6	122,2	141,6	125,0
Oktober 1936 gegen Septemb. 1936	0,0	- 0,2	0,0	+ 0,9	+ 1,0	0,0	0,0
Oktober 1935	+ 1,3	+ 1,8	0,0	- 0,2	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,5
» 1934	+ 2,0	+ 2,0	0,0	- 0,5	+ 7,2	+ 1,0	+ 2,4
» 1933	+ 4,2	+ 5,0	0,0	- 0,8	+ 13,3	+ 1,1	+ 5,0

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung, Verschiedenes. — ²⁾ Zwangsbewirtschaftete Altwohnung. — ³⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr.

Unter den Nahrungsmitteln haben sich die Preise für Kartoffeln und Gemüse aus jahreszeitlichen Gründen weiter ermäßigt. Für Speisekartoffeln wurden im Laufe der Monate September und Oktober von den Kartoffelwirtschaftsverbänden nach Sorten, Liefermengen und Gebieten gestaffelte Verbraucherhöchstpreise festgesetzt, die zunächst bis Ende November gelten. Sie bewegen sich für gelbe Sorten und für die jeweils teuersten Gebiete von 33 Rpf (Oberschlesien und Kurmark) bis 41 Rpf (West- und Süddeutschland) je 5 kg; für weiße, rote und blaue Sorten sind sie um je 3 Rpf niedriger. Im Durchschnitt der 72 Berichtsorte für die Reichsindexziffer lagen die Kartoffelpreise im Oktober durchschnittlich um 6,8 vH niedriger als im September; sie hatten damit etwa den gleichen Stand wie im Oktober vorigen Jahres. Da die Preise für die Kohlarten infolge des guten Ausfalls der diesjährigen Ernte weiter zurückgingen, ermäßigten sich die Ausgaben für Gemüse im Monatsdurchschnitt um 5 vH. Ihr Stand war damit um rd. 10 vH niedriger als vor einem Jahr.

In der Gruppe Fleisch und Fleischwaren war die Entwicklung nicht einheitlich. Während die Preise für Rind- und Schweinefleisch im ganzen ziemlich unverändert blieben und die Preise für Kalb- und Hammelfleisch auf Grund sinkender Viehpreise zurückgingen, zogen die Preise für Fleisch- und Wurstwaren noch weiter an. Wenn sich im Durchschnitt dieser Gruppen eine Erhöhung der Ausgaben um 0,6 vH ergeben hat, so beruht das nicht allein auf dem Anziehen der Preise für Fleischwaren, sondern auch darauf, daß in der Berechnung der Ausgaben für Rind- und Schweinefleisch, wie z. T. schon im vorigen Monat, die durch die Versorgungslage erwungene Verbrauchsverschiebung berücksichtigt wurde. Bei allen Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern wurden nicht nur die Preise der billigeren Sorten (Kochfleisch und Bauchfleisch), sondern

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Aug.	Sept.	Ok.	Okt. 1936 gegen	
	1936			Sept. 36	Okt. 35
				(in vH)	
Brot und Kleingebäck	79,9	79,9	79,9	0,0	- 0,1
Brot, ortsubl. Sorte	76,0	76,0	76,0	0,0	- 0,1
Weizenkleingebäck	89,9	89,9	89,8	- 0,1	- 0,3
Mühlenfabrikate, Teigwaren ..	77,5	77,6	77,6	0,0	+ 1,2
Weizenauszugmehl	81,2	81,2	81,3	+ 0,1	+ 0,4
Weizengrieß	81,6	81,7	81,6	- 0,1	- 0,1
Graupen	79,3	79,3	79,3	0,0	+ 4,2
Haferlocken	79,8	79,8	79,8	0,0	+ 0,6
Reis	72,6	73,2	73,3	+ 0,1	+ 4,6
Nudeln	72,7	72,9	73,0	+ 0,1	+ 1,8
Hülsenfrüchte	79,5	79,1	79,1	0,0	- 1,5
Erbsen	91,0	90,5	90,3	- 0,2	- 3,8
Speisebohnen	53,5	53,7	54,2	+ 0,9	+ 5,0
Zucker	124,3	124,3	124,3	0,0	- 0,2
Kartoffeln	101,8	73,9	68,9	- 6,8	+ 0,9
Gemüse	57,5	49,7	47,2	- 5,0	- 10,4
Fleisch, Fleischwaren, Fisch	77,2	78,2	78,7	+ 0,6	+ 6,2
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,2	71,6	71,8	+ 0,3	+ 4,2
Schwein (Bauchfl., frisches)	72,1	72,2	72,1	- 0,1	+ 1,0
Kalb (Vorderfl., Rippen, Hals)	86,0	95,2	92,6	- 2,7	+ 20,9
Hammel (Brust, Hals, Dünn.)	86,4	93,6	93,5	- 0,1	+ 17,9
Salzhering	74,4	74,6	75,1	+ 0,7	+ 0,1
Milch, Milcherzeugnisse	77,7	77,8	77,8	0,0	+ 1,4
dar. Vollmilch	78,6	78,6	78,6	0,0	0,0
Butter	74,7	74,8	74,9	+ 0,1	+ 2,2
Margarine	93,1	93,4	93,4	0,0	+ 0,3
Eier	82,5	83,1	83,0	- 0,1	+ 1,0
Getranke, Gewürze	92,0	92,1	92,1	0,0	0,0
dar. Bier	97,8	98,0	98,0	0,0	0,0
Ernährung	82,0	80,5	80,3	- 0,2	+ 1,8
Wohnung	95,5	95,5	95,5	0,0	0,0
Kohlen	81,6	82,6	84,2	+ 1,9	- 0,5
Gas und Strom	96,2	96,2	96,2	0,0	0,0
Heizung und Beleuchtung	89,3	89,8	90,5	+ 0,9	- 0,2
Textilwaren	72,2	72,5	73,1	+ 0,8	+ 2,5
Oberbekleidung	72,9	73,2	74,0	+ 1,1	+ 3,2
Wasche	71,1	71,4	71,5	+ 0,1	+ 1,4
Schuhe und Besohlen	69,3	69,9	71,0	+ 1,6	+ 4,9
Bekleidung	71,3	71,8	72,5	+ 1,0	+ 3,2
Reinigung und Körperpflege ..	75,5	75,7	75,7	0,0	+ 1,5
Bildung und Unterhaltung	90,7	90,7	90,7	0,0	0,0
dar. Tageszeitungen	92,8	92,8	93,1	+ 0,3	+ 0,9
Plätze in Lichtspieltheatern	83,5	83,5	83,4	- 0,1	- 0,2
Einrichtung	75,7	75,9	75,9	0,0	+ 0,4
Verkehr	86,1	86,1	86,1	0,0	- 0,2
Verschiedenes	82,4	82,5	82,5	0,0	+ 0,5
Gesamtlebenshaltung	82,9	82,2	82,2	0,0	+ 1,3

¹⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 wurde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Einzelhandelspreise (für ortsübliche Warensorten) in 34 Gemeinden am 21. Oktober 1936 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im 1. Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind die Preise der einzelnen Waren nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleinbäck: Semmel o. dgl.	Weizen ausgem. mittlere Sorte	Graupen (Rollgerste), grobe	Haferstroh (lose)	Reis (Vollmüll. Güte)	Erbsen, gelbe (ungekocht)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush. Zucker (Meiß)	Rü. kartoffeln (ab Laden)	Möhren (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbf. (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	Hammel. (Brust, Hals, Binnung)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Vollmilch (ab Laden)	Molkerbutter	Landbutter	Eier (35 bis 60 g)	Ortsabl. Lagerbier (2**)	Steinkohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braunkohlen)
	a	b																						
Berlin	33	—	67	49	49	51	50	69	47	75	38	13	161	160	219	257	220	24	312	282	12	70	197	162
Hamburg	32	24	72	48	44	46	46	74	56	76	39	12	178	164	244	260	218	23	304	—	12	80	199	186
Köln	38	29	68	48	44	52	50	70	44	80	40	12	160	190	240	260	200	22	320	—	12	70	153	116
München	38	34	80	50	50	52	46	66	44	76	41	20	164	172	194	194	270	24	302	250	12	48	218	195
Leipzig	28	—	73	49	49	55	56	70	45	78	40	15	166	160	244	259	220	25	320	—	12	90	—	134
Essen	34	31	66	46	40	49	40	67	44	76	41	13	168	182	234	232	210	22	312	282	12	90	150	—
Dresden	31	29	75	50	49	54	59	70	43	78	40	15	171	160	245	249	241	24	314	284	12	86	166	147
Breslau	25	29	60	42	42	50	48	70	44	74	34	12	155	144	230	272	208	22	304	284	12	80	157	162
Frankf. a. M.	37	33	92	48	52	54	44	70	44	82	40	17	172	214	238	218	264	24	316	284	12	63	183	165
Dortmund	31	34	60	46	36	50	44	64	44	76	41	12	180	180	240	240	220	22	314	—	12	76	132	127
Hannover	30	27	76	48	55	55	52	75	56	76	40	15	164	168	250	251	204	22	319	284	12	60	196	165
Stuttgart	31	32	70	46	54	52	58	72	44	84	41	18	160	170	250	250	260	26	320	284	12	70	220	175
Nürnberg	28	32	80	50	44	50	50	68	48	78	41	14	166	170	240	200	240	24	320	250	12	50	218	173
Chemnitz	31	29	75	52	53	54	52	78	45	80	40	18	170	160	246	254	220	26	314	—	12	80	200	142
Bremen	36	28	85	52	50	50	46	70	55	76	40	15	170	190	240	260	240	22	310	284	12	65	190	165
Königsb. (Pr.)	30	28	68	46	40	44	42	60	36	78	40	10	156	160	230	240	200	20	312	280	12	80	208	192
Magdeburg	28	28	70	48	54	52	60	70	54	78	41	14	176	160	248	266	206	24	312	284	12	80	208	147
Mannheim	33	28	89	48	48	56	56	64	40	78	41	16	174	174	240	260	280	26	320	284	12	65	183	151
Stettin	28	30	84	50	46	50	46	66	44	74	35	16	176	160	248	266	230	24	312	—	12	80	177	148
Kiel	25	35	72	47	44	47	41	65	39	76	39	16	184	164	240	244	222	22	313	307	12	70	185	193
Augsburg	38	34	75	46	44	50	46	66	40	76	41	20	160	170	230	210	240	23	300	250	12	48	225	190
Krefeld-Uerd.	28	36	70	48	50	52	52	72	60	80	40	20	180	200	230	210	220	21	314	—	12	60	162	132
Aachen	40	29	74	47	40	50	44	68	44	76	41	14	180	200	260	220	220	22	314	284	12	80	196	123
Braunschweig	30	30	74	46	52	57	58	73	56	78	39	12	172	170	196	228	208	23	312	—	12	80	197	164
Karlsruhe	33	—	82	48	58	54	66	68	44	84	42	16	174	160	244	236	284	26	320	280	12	83	193	155
Hagen (W.)	31	35	65	47	41	50	42	67	40	76	41	15	170	180	236	240	190	22	314	—	12	70	160	138
Erfurt	30	—	70	48	50	56	52	70	40	76	40	20	170	170	254	254	200	24	312	280	12	70	209	152
Lübeck	27	45	76	45	44	46	42	66	42	76	50	12	168	164	205	245	220	22	310	280	12	80	192	172
Gleiwitz	30	28	61	38	42	48	40	68	38	76	31	14	158	144	202	210	220	21	312	—	12	80	110	120
Ludwigshafen	35	29	80	46	54	52	60	65	42	76	41	14	174	170	240	220	—	26	304	284	12	60	170	130
Gera	29	26	77	47	49	55	54	79	42	76	38	17	166	170	240	255	220	24	304	284	12	80	231	144
Herford	32	28	80	48	48	50	34	70	60	76	40	14	160	180	220	200	200	22	310	270	12	100	177	150
Neustrelitz	32	40	75	44	48	50	48	70	46	76	37	20	140	160	200	200	200	20	312	268	12	90	200	145
Lahr	35	42	80	48	57	60	63	69	46	79	43	25	160	170	240	240	240	26	320	270	12	60	208	167

*) Zwei ortsübl. Sorten; a = meistgekaufte Brotsorte; in München, Essen, Lübeck, Nürnberg, Bremen und Augsburg sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — 1) Feine Molkereibutter. — 2) Westfälische Nußkohle. — 3) Markenbutter. — 4) Gespalten. — 5) Oberschlesische Würfel. — 6) Geschält. — 7) Zauekeroder Würfel II. — 8) Durchschnitt aus mehreren Buttersorten. — 9) Fettnuß. — 10) Würfel II. — 11) Grüne. — 12) Anthrazit, Eiform-Briketts. — 13) Oberschlesische Nuß Ia und Würfel II. — 14) Fettnuß III. — 15) Mittel. — 16) Schottische Nußkohle. — 17) Schlessische Würfel. — 18) Anthrazit, Würfel. — 19) Frei Haus. — 20) Westfälische. — 21) Steinkohlenbriketts. — 22) Exportbier.

Die Arbeitsverdienste im Kohlenbergbau im 2. Vierteljahr 1936

Nach den monatlichen Nachweisungen der Bezirksgruppen des Bergbaus sind die Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau vom 1. zum 2. Vierteljahr 1936 nahezu unverändert geblieben, während sie im Pechkohlen- und Braunkohlenbergbau ein wenig gestiegen sind. Setzt man die Schichtverdienste im Jahre 1932 = 100, so lautet die Meßziffer für das 2. Vierteljahr für den Steinkohlenbergbau 102,7 vH, für den Pechkohlenbergbau 108,5 vH und für den Braunkohlenbergbau 104,4 vH.

Die Zahl der verfahrenen Schichten stellte sich — vor allem im Stein- und Pechkohlenbergbau — wegen der in das 2. Vierteljahr fallenden Feiertage etwas niedriger als im 1. Vierteljahr¹⁾. Die durchschnittlichen Monatsverdienste waren daher hier ebenfalls etwas niedriger als im 1. Vierteljahr, während im Braunkohlenbergbau infolge des etwas höheren Schichtverdienstes bei nur geringfügigem Rückgang der verfahrenen Schichten die Monatsverdienste im 2. Vierteljahr etwas gestiegen sind.

Die Meßziffern für die Zahl der verfahrenen Schichten — 1932 = 100 — betragen für den Stein- und Braunkohlenbergbau 107,3 vH und für den Pechkohlenbergbau 97,8 vH.

Für die Monatsverdienste lauteten die entsprechenden Meßziffern — ebenfalls auf das Jahr 1932 bezogen — 110,2 vH für den Steinkohlenbergbau, 111,9 vH für den Braunkohlenbergbau und 105,7 vH für den Pechkohlenbergbau.

Die Zahl der Beschäftigten hat sich im Stein- und Braunkohlenbergbau im 2. Vierteljahr leicht erhöht, im Pechkohlenbergbau ist sie fast unverändert geblieben. Gegenüber 1932 ist die Zahl der Beschäftigten im Steinkohlenbergbau um 13,4 vH gestiegen. Im Braunkohlenbergbau ist die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1932 etwas gesunken, während sie im Pechkohlenbergbau nahezu gleich geblieben ist.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 15, S. 592.

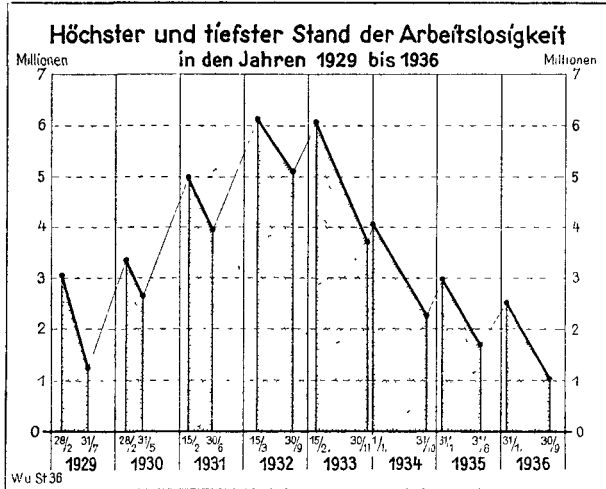
Barverdienste und verfahrene Schichten im Kohlenbergbau

Monatsdurchschnitt	Gesamtbelegschaft		Schichtverdienste erwachsener männlicher Arbeiter							
	Angelegte Arbeiter	Verfahrene Schichten je angelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		unterirdisch beschäftigte		über Tage beschäftigte			
			im Monat	je Schicht	insges.	darunter	insges.	darunter		
									Hau-	Schleper-	Fach-	Sonstige
R.M.										
Steinkohlenbergbau										
1936 April ..	380 364	21,7	148	6,83	7,23	7,88	6,34	6,20	6,94	5,78
Mai ..	382 581	22,2	152	6,86	7,26	7,91	6,34	6,26	7,00	5,85
Juni ..	384 194	22,3	152	6,81	7,23	7,87	6,34	6,17	6,92	5,75
2. Vj. ...	382 380	22,1	151	6,83	7,24	7,89	6,34	6,21	6,95	5,79
1. Vj. ...	381 163	23,5	161	6,84	7,22	7,88	6,34	6,11	6,87	5,69
Pechkohlenbergbau										
1936 April ..	5 347	22,3	128	5,76	6,21	6,93	5,85	5,10	5,81	4,78
Mai ..	5 347	21,9	132	6,03	6,50	7,26	6,12	5,32	6,11	4,98
Juni ..	5 337	22,5	131	5,83	6,26	7,00	5,87	5,20	6,00	4,86
2. Vj. ...	5 344	22,2	130	5,87	6,32	7,06	5,95	5,21	5,97	4,87
1. Vj. ...	5 378	24,4	141	5,77	6,22	6,93	5,86	5,09	5,92	4,75
Braunkohlenbergbau¹⁾										
Monatsdurchschnitt	Gesamtbelegschaft		Bergarbeiter				Erwachsene männliche Arbeiter insgesamt			
	Angelegte Arbeiter	Verfahrene Schichten je angelegten Arbeiter	Barverdienst je angelegten Arbeiter		Kohlen-gewinnung					
			im Monat	je Schicht	ab-räum	Tagebau				
								Tiefbau		
R.M. je Schicht										
1936 Jan. ...	61 998	24,5	151	6,19	6,05	7,22	7,82	6,29		
Febr. ...	61 757	23,1	142	6,17	6,06	7,28	7,79	6,28		
Marz ...	61 970	24,0	148	6,19	6,04	7,25	7,78	6,31		
April ...	62 539	23,3	145	6,22	6,03	7,29	7,89	6,35		
Mai ...	62 935	23,6	153	6,48	6,29	7,56	8,35	6,60		
Juni ...	62 938	23,9	152	6,35	6,15	7,31	8,12	6,47		
2. Vj. ...	62 804	23,6	150	6,35	6,16	7,39	8,12	6,47		
1. Vj. ...	61 908	23,9	147	6,18	6,05	7,25	7,80	6,29		

¹⁾ Die Angaben für das 1. Vierteljahr 1936 sind noch einmal abgedruckt, da sich durch nachträgliche Berichtigungen kleine Änderungen ergeben haben.

Arbeitseinsatz und Arbeitslosigkeit im Oktober 1936

Der Monat Oktober hat eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen um rd. 40 000 gebracht. Der winterliche Anstieg der Arbeitslosigkeit setzte damit später und erheblich schwächer ein als im Vorjahre, in dem er schon im September begann und im Oktober bereits rd. 115 000 betrug. Ende Oktober 1936 wurden nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung bei den Arbeitsämtern 1 076 000 Arbeitslose gezählt, d. h. über $\frac{3}{4}$ Millionen weniger als am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Auf 1000 Einwohner entfielen nur noch 16,3 Arbeitslose gegenüber 27,7 im Vorjahre.



An der geringen Zunahme waren die ungelerten Arbeitskräfte allein mit rd. 21 000 beteiligt. Im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe brachten die Beendigung der Kur- und Reisezeit und die Pause vor der Wintersaison den jahreszeitlich üblichen Rückgang im Arbeitseinsatz. Auch im Verkehrsgewerbe kamen vereinzelt jahreszeitliche Einschränkungen vor. In dem noch immer voll beschäftigten Baugewerbe ergab sich am Stichtag eine Zunahme um rd. 17 000 Arbeitslose, die in der Hauptsache auf Freisetzung von Angehörigen der Baubengewerbe zurückzuführen ist. In den vorwiegend konjunkturabhängigen Berufen wirkten die Auftriebskräfte unvermindert fort. Besonders die Metall- und Maschinenindustrie blieb voll beschäftigt. Hier sowohl als auch im Baugewerbe hielt der Facharbeitermangel unvermindert an. Erfreulicherweise haben auch das Spinnstoffgewerbe und insbesondere das Bekleidungs-gewerbe infolge günstigerer Beschäftigung eine größere Anzahl Arbeitskräfte neu eingestellt.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit	Zahl der Arbeitslosen	Veränderung gegen den		Stand im Vorjahr	
		Vormonat in vH	gleichen Stichtag des Vorjahrs Grundzahl in vH	Arbeitslose am gleichen Stichtag	Veränderung gegen den Vormonat in vH
Stand Ende des Monats					
Gesamtzahl					
Aug. 1936	1 098 498	- 6,1	- 607 732	1 706 230	- 2,7
Sept. »	1 035 237	- 5,8	- 678 675	1 713 912	+ 0,5
Okt. »	1 076 588 ¹⁾	+ 3,9 ¹⁾	- 753 133 ¹⁾	1 828 721	+ 6,7
Unterstützte der Reichsanstalt					
Aug. 1936	618 495	- 6,7	- 261 076	879 571	- 2,7
Sept. »	576 046	- 6,9	- 298 709	874 755	- 0,5
Okt. »	600 925 ¹⁾	+ 4,3 ¹⁾	- 350 117 ¹⁾	951 042	+ 8,7
Wohlfahrtsverwerbslose ²⁾					
Aug. 1936	168 631	- 8,9	- 193 665	362 296	- 6,2
Sept. »	151 719	- 10,0	- 192 901	344 620	- 4,9
Okt. »	147 807 ¹⁾	- 2,6 ¹⁾	- 188 884 ¹⁾	336 691	- 2,3
Sonstige Arbeitslose					
Aug. 1936	311 372	- 3,2	- 152 991	464 363	+ 0,1
Sept. »	307 472	- 1,3	- 187 065	494 537	+ 6,5
Okt. »	326 856 ¹⁾	+ 6,3 ¹⁾	- 214 132 ¹⁾	540 988	+ 9,4

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Nur arbeitslose Wohlfahrtsverwerbslose. Unter Hinzurechnung der nicht als arbeitslos geltenden Fürsorgearbeiter usw. wurden für die Verteilung der Wohlfahrtshilfe auf Grund der Wohlfahrtshilfeverordnung vom 14. Juni 1932 am 31. Oktober 1936 176 663, am 31. Oktober 1935 404 079, am 30. September 1936 194 110 und am 30. September 1935 417 198 anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose gezählt.

Mit der Zunahme der Arbeitslosen insgesamt hat auch die Zahl der von der Reichsanstalt Unterstützten um rd. 25 000 auf rd. 601 000 zugenommen, während die arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtsunterstützungsempfänger weiter um rd. 4 000 auf rd. 148 000 zurückgegangen sind. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug Ende Oktober rd. 81 000 gegenüber rd. 79 000 Ende September.

Die Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen gestaltete sich wie folgt:

Die Landwirtschaft hatte noch immer erheblichen Bedarf an Fachkräften, der durch die Einberufung von Bauernsöhnen und Landarbeitern zur Wehrmacht und zum Arbeitsdienst noch verstärkt wurde. Die nach der Beendigung der Kartoffelernte in größerer Zahl frei gewordenen Arbeitskräfte wurden in verschiedenen Bezirken bei der Zuckerrübenerte wieder angesetzt; dabei boten sich auch noch zahlreiche Arbeitsmöglichkeiten für Angehörige anderer Berufsgruppen. In der Forstwirtschaft hat der Wintereinschlag in den Forsten bereits in größerem Umfange begonnen und zu Einstellungen von Forst- und Waldarbeitern geführt.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen	Arbeitslose Ende			Veränderung Okt. 1936 gegen Vormonat ¹⁾ in vH	Abnahme gegen den gleichen Stichtag des Vorjahrs in vH ¹⁾		
	Okt. 1)	Sept.	Aug.		Okt. 1)	Sept.	Aug.
	1936						
Landwirtschaft usw.	14 724	12 655	13 890	+ 16,3	58,4	57,9	54,3
Forstwirtschaft, Fischerei	4 117	3 903	4 306	+ 5,5	52,7	56,1	53,4
Bergbau usw.	49 143	50 507	53 875	- 2,7	35,6	32,8	28,8
Ind. d. Steine u. Erden	20 044	16 517	17 547	+ 21,4	53,8	55,2	51,3
Eisen- u. Metallerg. usw.	79 467	78 405	84 865	+ 1,4	57,7	56,1	52,4
Musikinstrumenten- u. Spielwarenherstell.	2 770	2 925	2 939	- 5,3	51,1	49,7	49,4
Chemische Industrie	4 590	4 747	5 131	- 3,3	40,8	40,1	35,7
Kautschuk- u. Asbestindustrie	1 588	1 627	1 816	- 2,4	46,0	46,0	40,0
Spinnstoffgewerbe	33 628	37 110	38 957	- 9,4	45,1	38,4	35,2
Papiererg. u. -verarb.	9 038	9 899	10 953	- 8,7	40,6	34,3	31,3
Lederzeugung und -verarbeitung usw.	8 023	8 200	9 490	- 2,2	48,1	45,1	41,3
Holz- u. Schnitzstoffgewerbe	33 985	31 974	36 409	+ 6,3	55,2	53,2	47,5
Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe	40 245	40 609	42 806	- 0,9	39,4	34,4	28,0
Bekleidungs-gewerbe	40 784	45 241	50 232	- 9,9	47,7	40,0	36,0
Gesundheitswesen, Körperpflege	7 806	7 530	7 246	+ 3,7	38,0	31,5	29,5
Baugewerbe	48 539	31 280	38 373	+ 55,2	55,1	60,0	51,0
Vervielfältigungsgew.	16 978	17 229	17 454	- 1,5	37,3	33,5	30,9
Reinigungs- u. Desinfektionswesen usw.	2 627	2 520	2 572	+ 4,2	33,2	32,1	31,2
Theater, Musik usw.	511	590	591	- 13,4	34,7	24,4	34,6
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	39 336	34 626	30 799	+ 13,0	23,8	21,7	22,5
Verkehrsgewerbe	83 092	79 957	84 500	+ 3,9	36,8	37,3	34,1
Häusliche Dienste	33 912	34 239	35 815	- 1,0	37,2	33,6	29,4
Ungelernte Arbeiter	332 349	311 766	332 690	+ 6,6	35,4	36,7	31,6
Maschinist. u. Heizer ²⁾	6 997	6 778	7 260	+ 3,2	39,8	39,6	35,4
Kaufm. u. Büroangest.	117 680	120 734	123 168	- 2,5	30,8	26,5	24,6
Technische Angestellte	12 692	12 772	13 652	- 0,6	43,7	43,0	40,8
Sonstige Angestellte	30 923	30 877	31 162	+ 0,1	22,8	19,0	19,4
Sämtl. Berufsgruppen	1 075 588	1 035 237	1 098 498	+ 3,9	41,2	39,6	35,6
darunter							
gel. u. ungel. Arbeiter	581 944	559 068	597 826	+ 4,1	46,2	43,9	39,9
ungelernte Arbeiter	332 349	311 766	332 690	+ 6,6	35,4	36,7	31,6
Angestellte	161 295	164 403	167 982	- 1,9	30,7	26,9	25,4

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. — ²⁾ Außer im Bergbau und in der Schifffahrt.

Im Baugewerbe herrschte trotz vorgeschrittener Jahreszeit für öffentliche sowie Industrie- und Privatbauten, von bezirksweisen Schwankungen abgesehen, immer noch Hochbetrieb. Bau-facharbeiter blieben nach wie vor in größerer Zahl gesucht. Die Einsatzmöglichkeiten der Maler und Anstreicher waren dagegen nach dem Vorübergang des Umzugstermins allgemein geringer.

Innerhalb der Industrie der Steine und Erden waren die Baustoffindustrien (Steinbrüche, Ziegeleien, Zementwerke usw.) auch weiterhin gut beschäftigt. In gewissem Umfange mußten lediglich die kleineren Ziegeleien die Brennkampagne wegen des nassen Wetters beenden. In verschiedenen Zweigen der Glasindustrie und der keramischen Industrie erhöhte sich der Beschäftigungsgrad weiter.

Im Steinkohlen- und im Braunkohlenbergbau hat sich die Steigerung des Absatzes an Hausbrand- und Industriekohlen fort-

gesetzt. Der Ruhrbergbau verstärkte seine Gefolgschaft um rd. 3 500 bisher arbeitslose Bergarbeiter.

Der Arbeitseinsatz der Berufe der Eisen- und Metallwirtschaft gestaltete sich nach wie vor außerordentlich günstig. Auch der Fahrzeugbau, der im Vormonat eine gewisse Abschwächung des Beschäftigungsgrades zeigte, war wieder aufnahmefähig. Die Wertindustrie stellte ebenfalls neue Arbeitskräfte ein. Der Kessel- und Apparatebau hatte guten Auftragsbestand.

Im Spinnstoffgewerbe und im Bekleidungs-gewerbe ist die Arbeitslosenzahl noch weiter zurückgegangen. Im Spinnstoffgewerbe hat die jahreszeitlich übliche Belegung, soweit nicht die Rohstoffknappheit zu Kurzarbeit zwang, zu zahlreichen Einstellungen von Fachkräften, an denen zum Teil bereits Mangel eintrat, geführt. In den meisten Zweigen des Bekleidungs-gewerbes hat die günstige Beschäftigung angehalten. In der Schuhindustrie blieb die Lage jedoch uneinheitlich.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe besserte sich die Beschäftigung in der Möbelherstellung infolge des Weihnachtsgeschäftes durchweg weiter.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe führte vor allem der Betriebsbeginn bei den Rohzuckerfabriken zu einer weiteren Entlastung der Arbeitslosenzahl. In der Süßwarenindustrie brachten die Weihnachtsaufträge ebenfalls bessere Beschäftigung, während die Konservenindustrie nach Schluß der Saison bereits Kräfte freigab.

Der stärkste Wiederanstieg der Zahl der Arbeitslosen (+ rd. 20600) ergab sich in der Berufsgruppe der »Ungelernten«. In dieser Gruppe strömten die Arbeitskräfte, die nach beendigter

Kartoffelernte aus der Landwirtschaft sowie aus Hilfsarbeiten im Baugewerbe usw. zurückkehrten, zusammen.

Erfreulich ist die weitere Abnahme der Arbeitslosigkeit unter den Angestellten. Sie steht zum Teil im Zusammenhang mit zahlreichen Ersatz Einstellungen für zum Wehrmehrdienst einberufene Kräfte.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Ortsgrößeklassen	Auf 1 000 Einwohner entfielen Arbeitslose ¹⁾					
	im Deutschen Reich	in den Städten				in den übrigen Gemeinden
		mit 1 Mill. u. mehr Einw.	mit 500 000 bis 1 Mill. Einw.	mit 100 000 bis 500 000 Einw.	mit 50 000 bis 100 000 Einw.	
Monatsende						
1935 Juli	26,6	53,6	57,2	39,8	35,5	15,8
Oktober	27,7	53,4	58,9	38,8	37,9	17,4
1936 Januar	38,2	62,0	67,1	45,5	48,4	29,2
Februar	38,1	60,3	66,1	45,0	48,2	29,5
März	29,3	52,9	59,7	38,3	40,3	19,8
April	26,7	48,6	56,7	36,5	38,2	17,2
Mai	22,6	42,6	51,5	31,8	33,5	13,6
Juni	19,9	39,2	48,6	28,6	29,8	11,3
Juli	17,7	35,1	45,1	26,0	27,5	9,6
August	16,6	34,6	42,6	24,5	26,1	8,7
September	15,7	33,0	39,7	23,5	25,2	8,1

¹⁾ Berechnet auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1933 und der Feststellung der Wohnbevölkerung des Saarlandes am 25. Juni 1935 sowie den von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlichten Arbeitslosenzahlen in den Städten mit 50 000 und mehr Einwohnern.

Nach der Mitgliederstatistik der Krankenkassen betrug die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer zu Ende September rd. 17,886 Mill.

FINANZEN UND GELDWESEN

Das Aktivgeschäft der Sparkassen im 1. Halbjahr 1936

Das Aktivgeschäft der deutschen Sparkassen wurde im 1. Halbjahr 1936 weitgehend durch die Übernahme der letzten Reichsanleihe-Raten aus der Konsolidierungsaktion des Jahres 1935 bestimmt. Darüber hinaus belebte sich das Kreditgeschäft zunehmend. Gleichzeitig waren die Sparkassen in der Lage, die letzten noch aus der Kreditkrise von 1931 stammenden Liquiditätskredite (Akzente) zurückzuzahlen, den Aufwertungsausgleich bis auf geringe Restbestände durchzuführen und ihren Rücklagen — im Zusammenhang mit den Jahresabschlussbuchungen für 1935 — neue Mittel zuzuführen. Die Liquidität der Sparkassen hat sich hierdurch weiter erhöht.

Die Ausdehnung des Geschäftsvolumens tritt zunächst in der Zunahme der Bilanzsumme in Erscheinung. Diese stieg um 413,5 Mill. *RM* auf 17 670 Mill. *RM*. Da die Gewinn- und Verlustkonten zum Jahresabschluß abgebucht und Verbindlichkeiten abgedeckt wurden, gibt diese Veränderung kein einwandfreies Bild; denn bereits der reine Einlagenzuwachs (ohne Zinsgutschriften) berechnet sich auf rd. 450 Mill. *RM* (davon 250 Mill. *RM* Spareinlagen und 200 Mill. *RM* Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen). Hierzu kommen noch die beträchtlichen Zinseinnahmen aus dem laufenden Geschäftsjahr, die auf mindestens 350 Mill. *RM* veranschlagt werden können.

Der Wertpapierbestand der deutschen Sparkassen	31. 10. 1934	30. 4. 1935	31. 10. 1935	30. 4. 1936
	Mill. <i>RM</i>			
Reichs- und Staatspapiere				
Anleihen des Reichs	689,6	963,0	1 301,3	1 775,0
» » eigenen Landes	176,0	206,7	194,9	189,2
» sonstiger Länder	33,7	33,0	31,7	32,2
Zusammen	899,3	1 202,7	1 527,9	1 996,4
Kommunale Wertpapiere				
Anleihen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	163,1	159,9	158,7	156,6
Kommunale Sammelanleihen der Sparkassen- und Giroverbände und angeschlossener Landesbanken	463,8	460,0	451,2	430,9
Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes deutscher Gemeinden	536,1	670,2	695,8	659,8
Kommunalobligationen	143,9	140,8	138,0	138,7
Zusammen	1 306,9	1 430,9	1 443,7	1 386,0
Pfandbriefe	300,8	326,9	342,3	353,2
Sonstige Wertpapiere	113,8	115,0	119,4	119,7
Insgesamt	2 620,7	3 075,5	3 433,4	3 855,3
in vH des Spareinlagenbestandes	21,2	23,3	25,7	27,6

Die neuen Betriebsmittel flossen im Hinblick auf die Reichsanleihetransaktion in erster Linie den langfristigen Anlagen zu. Insgesamt erhöhten sich diese um 430 Mill. *RM*, wovon 367 Mill. *RM* auf Wertpapiere entfielen. Der Bestand an Reichsanleihen stieg dabei sogar um rd. 380 Mill. *RM*, da eine große westdeutsche Sparkasse einen Posten Umschuldungsanleihe gegen eine Schuldverschreibung des Reichs eingetauscht hatte. Trotz des Zugangs an Umschuldungsanleihen bei anderen Sparkassen verminderte sich daher der Gesamtbestand der Sparkassen an diesen Wertpapieren um rd. 30 Mill. *RM*.

Neben den Neuanschaffungen von Wertpapieren fallen die übrigen Neuanlagen weit zurück. Im Hypothekengeschäft wurden annähernd 100 Mill. *RM* zusätzlich investiert; diese Gelder dürften überwiegend für Bauten von Kleinwohnungen und Kleinsiedlungen verwendet worden sein.

Die Wohnungsneubauhypotheken der deutschen Sparkassen	30. 4. 35	31. 10. 35	30. 4. 36
Insgesamt	(Mill. <i>RM</i>) 2 320,8	2 421,3	2 540,4
in vH des { gesamten Hypothekenbestandes	35,4	36,4	37,8
{ Spareinlagenbestandes	17,6	18,1	18,2

Im Verhältnis zum Spareinlagenzuwachs sind die Neuanlagen in Hypotheken gering, doch haben sie in den einzelnen Zweimonatsabschnitten an Bedeutung gewonnen. So wurden im Januar/Februar 25,8 Mill. *RM*, im März/April 26,9 Mill. und im Mai/Juni 44,5 Mill., insgesamt 97,2 Mill. *RM* oder 38,5 vH des Einzahlungsüberschusses im Sparverkehr in Hypotheken angelegt. Ende Juni 1936 belief sich der Hypothekenbestand der Sparkassen auf rd. 6,8 Mrd. *RM* oder 48,1 vH des Spareinlagenbestandes gegenüber 6,6 Mrd. *RM* oder 49,7 vH Mitte 1935. Obwohl die Anlagequote geringer geworden ist, dürfte doch das freie, d. h. unausgenutzte Hypothekenkongingent abgenommen haben¹⁾. Immerhin dürfte es noch 700 bis 750 Mill. *RM* betragen.

Im kurzfristigen Kreditgeschäft nahmen die Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder am stärksten zu (33,4 Mill. *RM*). Diese Mittel,

¹⁾ Nur diejenigen Sparkassen dürfen zusätzliche Hypothekarkredite geben, deren Hypothekenbestand weniger als 50 vH der Spareinlagen ausmacht. Sparkassen, deren Hypothekenbestand mehr als 50 vH der Spareinlagen beträgt, dürfen Tilgungsbeträge nur dann dem Hypothekengeschäft zuführen, wenn sie hierzu besonders ermächtigt sind.

die der Finanzierung der großen Aufgaben der Reichsregierung dienen, sind für die Sparkassen eine gutverzinsliche und liquide Kapitalanlage.

Im Personalkreditgeschäft sind die Ausleihungen erstmalig wieder ununterbrochen, wenn auch noch verhältnismäßig wenig, gestiegen. Stärker als der Betrag der Ausleihungen hat sich ihre Anzahl erhöht. Der Durchschnittsbetrag eines Kredits ermäßigte sich damit weiter auf 1 445 *R.M.* (Ende April 1936).

Die Personalkredite der deutschen Sparkassen nach Größenklassen	31. 10. 1935			30. 4. 1936		
	Stückzahl in 1000	Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>	Stückzahl in 1000	Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag <i>R.M.</i>
bis 2 000 <i>R.M.</i>	1 008,7	448,3	444	1 053,5	466,6	443
über 2 000 bis 10 000 <i>R.M.</i>	166,1	684,3	4 121	169,4	694,8	4 102
„ 10 000 bis 30 000 <i>R.M.</i>	24,4	384,7	15 769	24,2	382,5	15 793
„ 30 000 <i>R.M.</i>	3,8	279,0	73 848	3,8	263,4	69 912
Insgesamt	1 203,0	1 796,3	1 493	1 250,9	1 807,3	1 445
davon						
Wechsel	276,4	113,4	410	298,9	125,2	419
gedeckte Darlehen	752,8	1 585,0	2 105	757,9	1 591,4	2 100
ungedekte Darlehen	173,8	97,9	563	194,1	90,6	467

Die Belebung im Kreditgeschäft zeigt sich auch in einem erhöhten Kreditumschlag. Nach einer Erhebung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes*) haben die Spar- und Girokassen im 1. Halbjahr 1936 615 596 Einzelkredite über insgesamt 734,7 Mill. *R.M.* bewilligt. Gegenüber dem 1. Halbjahr 1935 hat sich die Stückzahl der Neubewilligungen um 14,8 vH, ihr ausmachender Betrag um 25,0 vH erhöht. In einem noch stärkeren Maße als die Kreditbewilligungen sind die Auszahlungen von festen Darlehen und Hypotheken gestiegen.

Kreditbewilligungen u. -Auszahlungen der deutschen Spar- und Girokassen	1. Halbjahr 1935 ¹⁾			1. Halbjahr 1936		
	Stückzahl in 1 000	Gesamtbetrag in Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag in <i>R.M.</i>	Stückzahl in 1 000	Gesamtbetrag in Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittsbetrag in <i>R.M.</i>
	Kreditbewilligungen					
Wechselkredite	342,1	138,6	405	386,9	162,0	419
Kontokorrentkredite	66,5	128,4	1 930	76,7	160,9	2 099
Feste Darlehen	59,4	66,4	1 118	81,4	82,0	1 006
Hypotheken	61,0	241,8	3 960	70,6	329,8	4 673
Zusammen	529,0	575,2	1 087	615,6	734,7	1 193
davon saarl. u. private Sparkassen	—	—	—	8,4	15,5	1 838
	Kreditauszahlungen					
Feste Darlehen	52,1	49,7	954	73,4	66,4	905
Hypotheken	38,2	117,9	3 088	54,5	190,6	3 495
Zusammen	90,3	167,6	1 856	127,9	257,0	2 009
davon saarl. u. private Sparkassen	—	—	—	3,3	9,9	2 980

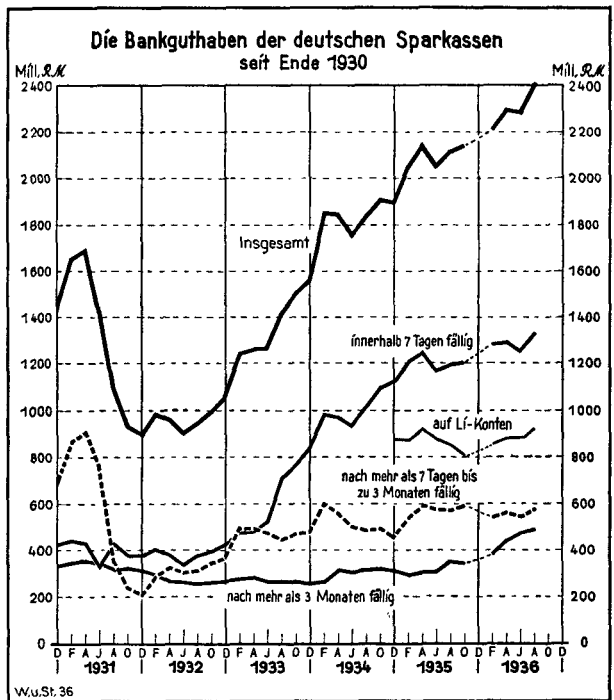
¹⁾ Ohne die saarländischen Sparkassen und ohne private Sparkassen.

Im Kommunalkreditgeschäft haben sich die Darlehenbestände weiter vermindert (die kurzfristigen Kredite um 20,6 Mill. *R.M.* und die langfristigen Darlehen um 33,4 Mill. *R.M.*). Bei dem bestehenden Kommunalkreditverbot ist dieser Rückgang teils auf Rückzahlungen und laufende Tilgungen, teils auf Umschuldung zurückzuführen.

Gliederung der Bankguthaben der deutschen Sparkassen nach Fälligkeiten	fällig			Zusammen	davon auf Li-Konten
	innerhalb 7 Tagen	bis zu 3 Monaten	nach mehr als 3 Monaten		
	Mill. <i>R.M.</i>				
30. 6. 1935	1 162,8	578,8	307,6	2 049,3	879,4
31.10. 1935	1 208,1	597,3	341,2	2 146,6	810,3
28. 2. 1936	1 287,8	540,8	381,9	2 210,5	856,0
30. 4. 1936	1 291,2	561,4	448,4	2 300,9	883,1
30. 6. 1936	1 262,8	547,0	472,3	2 282,1	884,8

Ein beträchtlicher Teil des Betriebsmittelzuwachses wurde in den ersten 4 Monaten des laufenden Jahres den Bankguthaben (fast ausschließlich bei der eigenen Girozentrale) zugeführt und damit für spätere Anlagen bereitgestellt. Obgleich im Mai/Juni hiervon 20 Mill. *R.M.* wieder zurückgezogen wurden, waren die Bankguthaben Mitte 1936 noch um rd. 120 Mill. *R.M.* höher als Ende 1935. Zur Erzielung einer höheren Rentabilität wurden erhebliche Mittel langfristig (mit einer Fälligkeit von mehr als 3 Monaten) angelegt.

*) Vgl. Deutsche Sparkassen-Zeitung Nr. 135 vom 17. November 1936.



Mit dieser Rückstellung von Mitteln sichern die Sparkassen die Stabilität der Kreditpolitik und machen diese von den saisonmäßigen Schwankungen des Einlagenzuwachses unabhängig.

Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen ¹⁾	30. Juni 1935	31. Dez. 1935 ²⁾	29. Febr. 1936 ³⁾	30. April 1936	30. Juni 1936
Aktiva					
Kasse ⁴⁾	104,7	130	106,2	108,4	127,5
Guthaben bei eig. Girozentrale ⁵⁾	1 759,1	1 854	1 908,4	1 992,1	1 980,7
Guthaben bei anderen Banken	290,2	296	302,1	308,9	301,4
Zusammen	2 154,0	2 280	2 316,7	2 409,4	2 409,6
Schatzwechsel ⁴⁾	284,4	302	305,6	314,3	335,4
Sonstige Wechsel und Schecke ⁶⁾	136,6	134	132,2	139,7	144,6
Kurzfrist. Kommunalkredite ⁶⁾	121,9	96	83,5	77,7	71,6
Debitoren ⁷⁾	1 731,2	1 700	1 714,5	1 700,9	1 704,7
Kurzfristige Kredite zus.	2 274,1	2 232	2 235,8	2 232,6	2 256,3
Hypotheken	6 583,8	6 670	6 690,8	6 717,6	6 761,8
davon auf					
landwirtschaftl. Grundstücke	1 156,8	1 163	1 156,0	1 161,5	1 165,2
sonstige Grundstücke	5 427,0	5 507	5 534,8	5 556,2	5 596,6
Wertpapiere	3 197,4	3 560	3 802,3	3 855,3	3 926,1
Kommunaldarlehen	1 476,0	1 483	1 481,7	1 471,2	1 448,5
Langfristige Anlagen zus.	11 257,1	11 713	11 974,8	12 044,2	12 136,4
Durchlaufende Kredite	131,4	114	111,4	117,0	120,2
Ausgleichsstock	103,5	68	61,8	45,0	24,9
Sonstige Aktiva	704,9	843	698,2	683,4	722,9
Summe der Aktiva	16 624,9	17 250	17 398,6	17 531,5	17 670,3
Passiva					
Reserven	911,4	940	970,1	971,7	977,5
Spareinlagen	13 257,8	13 472	13 914,6	13 988,1	14 044,5
Giro- usw. Einlagen	1 600,3	1 717	1 810,9	1 857,5	1 896,3
Leihgelder v. d. eig. Girozentr.	37,4	29	28,6	30,6	29,9
Sonstige Leihgelder	91,2	99	99,5	95,9	98,3
Akzepten	68,0	35	23,5	4,6	0,5
Fremde Gelder zusammen	15 054,8	15 352	15 877,1	15 976,8	16 069,6
Durchlaufende Kredite	135,3	115	112,0	118,4	121,2
Ausgleichsstock	120,3	95	89,4	66,7	51,8
Sonstige Passiva	403,1	748	350,0	398,0	450,3
Summe der Passiva	16 624,9	17 250	17 398,6	17 531,5	17 670,3
Auf beiden Seiten der Bilanz					
Avale und Bürgschaften	99,0	85	82,4	84,1	87,1
Weitergebene Wechsel	22,0	17	15,4	14,8	14,4

¹⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen. — ²⁾ Einschl. der Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken und des Bestandes an fremden Geldsorten und Zins- und Dividendenscheinen. — ³⁾ Einschl. der Schuldscheindarlehen an die eigene Girozentrale. — ⁴⁾ Einschl. des Bestandes an unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder sowie an Steuergutscheinen. — ⁵⁾ Ohne Wechsel mit wechselseitiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁶⁾ Einschl. Wechsel mit wechselseitiger Verpflichtung öffentlich-rechtlicher Körperschaften. — ⁷⁾ Darlehen gegen satzungsmäßige Sicherheit, insbesondere gegen Bürgschaft, Wechsel mit wenigstens zwei Unterschriften, Pfandpfand oder Sicherungshypothek; Darlehen ohne weitere Sicherheit; Darlehen an Genossenschaften. — ⁸⁾ Geschätzt. — ⁹⁾ Abweichungen von der letzten Veröffentlichung (W. u. St. Jg. 1936, Heft 13) erklären sich dadurch, daß erstmalig die Aufwertungsrechnung der saarländischen Sparkassen in die Statistik einbezogen wurde.

Die Sparkasseneinlagen im September 1936

Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im September 1936 erneut gestiegen. Sie erhöhten sich um 21,9 Mill. *R.M.* auf 14 167 Mill. *R.M.* Von dem Einlagenzuwachs entfielen 15,2 Mill. *R.M.* auf den Einzahlungsüberschuß, 1,7 Mill. *R.M.* auf Zinsgutschriften, der Rest auf sonstige Buchungsvorgänge.

Der Einzahlungsüberschuß im Sparverkehr ist bedeutend größer als im Vorjahr (1,8 Mill. *R.M.*) und liegt auf der gleichen Höhe wie im Jahre 1934 (15,6 Mill. *R.M.*). Gegenüber dem Vormonat (37,7 Mill. *R.M.*) ist er bei erhöhten Umsätzen saisonmäßig zurückgegangen. Im Zusammenhang mit dem Vierteljahrsschluß haben die Auszahlungen um 27,3 Mill. *R.M.* auf 379,4 Mill. *R.M.* zugenommen; entgegen der Saisonbewegung sind aber auch die Einzahlungen leicht gestiegen (um 4,8 Mill. *R.M.* auf 394,6 Mill. *R.M.*).

An dem Einzahlungsüberschuß waren die Sparkassen in den mitteldeutschen und nordwestdeutschen Landesteilen sowie in Bayern rechts des Rheins, Brandenburg und Mecklenburg verhältnismäßig am stärksten beteiligt. Auch in der Provinz Westfalen lag der Einzahlungsüberschuß über dem Reichsdurchschnitt. In verschiedenen Gegenden, besonders im Saarland, in der Rheinprovinz und Hohenzollern überwogen jedoch wieder die Auszahlungen. Ein Einlagenrückgang ist auch bei der Summe für die Großstädte festzustellen; auf dem Lande haben die Spareinlagen am stärksten zugenommen.

Die Sparkasseneinlagen ¹⁾ nach Ortsklassen ²⁾ im September 1936	Sparkassen der			Insgesamt
	Landgemeinden u. Kleinstädte ³⁾	Mittelstädte	Großstädte	
Veränderung des Einlagenbestandes durch den reinen Zahlungsverkehr im September 1936 ⁴⁾ in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	+ 15,9	+ 0,7	- 1,4	+ 15,2
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	- 7,7	- 3,0	- 9,3	- 20,0
Gesamteinlagen	+ 8,3	- 2,2	- 10,8	- 4,8
in vH des Einlagenbestandes Ende August 1936				
Spareinlagen	+ 0,17	+ 0,09	- 0,04	+ 0,11
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	- 0,53	- 1,98	- 1,26	- 0,85
Gesamteinlagen	+ 0,08	- 0,21	- 0,24	- 0,03
Einlagenbestand Ende September 1936 in Mill. <i>R.M.</i>				
Spareinlagen	9 565,7	766,2	3 835,1	14 167,0
Depositen-, Giro- u. Kontokorrenteinl.	1 443,3	148,5	726,8	2 318,7
Gesamteinlagen	11 008,9	914,7	4 562,0	16 485,6

¹⁾ Einschließlich der Einlagen bei den Kommunalbanken und sächsischen Girokassen. — ²⁾ Landgemeinden und Kleinstädte unter 20 000 Einwohner, Mittelstädte mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern, Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern. — ³⁾ Einschließlich Landes-, Kreis-, Amts- und ähnlicher Sparkassen. — ⁴⁾ Im Sparverkehr ist nur die Veränderung aus dem Saldo der Ein- und Auszahlungen, im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr die reine Einlagenveränderung berücksichtigt.

Die Anzahl der im Umlauf befindlichen Sparbücher ist im 3. Vierteljahr 1936 weiter gestiegen. Insgesamt wurden im Neugeschäft 810 000 Sparbücher neu ausgestellt und 459 000 Sparbücher aufgelöst. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 8 000 Sparbücher mehr ausgestellt und 15 000 Sparbücher weniger aufgelöst; der Nettozugang war also um 23 000 größer. Die Zunahme der Sparbücher im Neugeschäft wurde allerdings durch den weiteren Rückgang der Aufwertungssparbücher (261 000 Stück) zum größten Teil ausgeglichen. Ende September 1936 waren bei den Sparkassen 33,7 Mill. Sparbücher im Umlauf, davon 24,1 Mill. Sparbücher des Neugeschäfts.

In stärkerem Maße als im Sparverkehr machte sich der Geldbedarf zum Vierteljahrsschluß im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr bemerkbar. Hier sind die Einlagen im September saisonmäßig zurückgegangen. Rechnerisch verminderten sie sich um 22,0 Mill. *R.M.* auf 2 319 Mill. *R.M.*; unter Ausschaltung der Umbuchungen in den Sparverkehr und der nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen haben sie nur um 20,0 Mill. *R.M.* abgenommen gegenüber 20,4 Mill. *R.M.* im September 1935 und 23,9 Mill. *R.M.* im September 1934. Der Rückgang entfällt in erster Linie auf die Bezirke, die am stärksten mit der Geldwirtschaft verflochten sind; auf dem Lande war er verhältnismäßig gering.

Faßt man die Spareinlagen und die Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen der Anstalten im Unterbau der deutschen Sparkassenorganisation zusammen, so ergibt sich, daß die Gesamteinlagen mit 16 486 Mill. *R.M.* unverändert geblieben sind. Ohne die Gutschriften von Zinsen sowie die übrigen nicht durch den reinen Zahlungsverkehr bedingten Veränderungen sind die

Stand und Bewegung der Einlagen bei den deutschen Sparkassen ¹⁾	1933 ⁴⁾	1934 ⁴⁾	1935	1936		
	September			July	Aug.	Sept.
Einlagen						
Bestand am Monatsende						
Spareinlagen	10 561,1	12 212,9	13 355,6	14 091,4	14 145,1	14 167,0
Depositen-, Giro- und Kontokorrenteinlagen	1 496,7	1 686,2	1 984,3	2 233,7	2 340,7	2 318,7
Insgesamt	12 057,8	13 899,0	15 339,9	16 325,2	16 485,8	16 485,6
Veränderung im Monat im Sparverkehr						
Einzahlungen	403,8	429,8	400,8	465,4	389,8	394,6
Auszahlungen	390,6	414,2	399,0	454,7	352,1	379,4
Ein- oder Auszahlungsüberschuß	+ 13,2	+ 15,6	+ 1,8	+ 10,7	+ 37,7	+ 15,2
Zinsgutschriften	0,8	1,0	1,1	1,1	1,1	1,7
Umbuchungen ²⁾						
Sonst. Veränderungen ³⁾	+ 1,6	+ 36,2	+ 0,0	+ 13,4	+ 12,7	+ 2,9
Zusammen	+ 15,6	+ 52,8	+ 4,1	+ 26,3	+ 53,7	+ 21,9
im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr ..						
	+ 10,9	- 25,5	- 24,1	+ 4,1	+ 107,0	- 22,0
Insgesamt	+ 26,5	+ 27,3	- 20,0	+ 30,4	+ 160,6	- 0,1
Konten (ohne Nostrokonten)						
Anzahl am Monatsende						
Sparbücher des Neugeschäfts	22 664	23 887	24 005	24 122		
Depositen-, Giro- u. Kontokorrentkonten	2 888	3 094	3 115	3 134		
Zusammen	25 551	26 982	27 120	27 256		
Ferner: Aufwertungssparbücher	11 007	9 772	9 696	9 613		
Veränderung im Monat im Neugeschäft des Sparverkehrs { neu ausgestellt						
	244	291	250	269		
{ aufgelöst	155	162	140	157		
Saldo ⁴⁾	+ 89	+ 130	+ 110	+ 111		
im Depositen-, Giro- u. Kontokorrentverkehr { neu eröffnet	46	49	45	45		
{ aufgelöst ..	28	33	27	30		
Saldo ⁴⁾	+ 18	+ 16	+ 19	+ 15		

¹⁾ Einschl. Kommunalbanken, sächsische Girokassen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im September 1936 ist im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 253 vom 29. Oktober 1936 veröffentlicht. — ²⁾ Aus dem Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr in den Sparverkehr (Saldo). — ³⁾ Z. B. Berichtigungen der Nachweisung des Vormonats; Gutschriften von Härtemitteln; Übernahme von Werksparkassen u. a. — ⁴⁾ Ohne Saarland. Die Zahlen über den Sparverkehr umfassen nur die Reichsmark-Rechnung. — ⁵⁾ Im besonderen Übernahme von Spareinlagen aus der Aufwertungsrechnung. — ⁶⁾ Abweichungen von der Differenz der Bestände erklären sich durch nachträgliche Berichtigungen.

Gesamteinlagen um 4,8 Mill. *R.M.* zurückgegangen gegenüber 18,7 Mill. *R.M.* im September 1935 und 8,3 Mill. *R.M.* im September 1934. Die Einlagenabzüge entfallen ausschließlich auf die Groß- und Mittelstädte. In den Kleinstädten und Landgemeinden sind die Gesamteinlagen noch gestiegen, da die Einzahlungsüberschüsse im Sparverkehr größer waren als die Auszahlungsüberschüsse im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr. In der Gesamtsumme war der Einlagenrückgang geringer als in den beiden Vorjahren. Dies ist um so bemerkenswerter, als die Einzahlung der 3. Rate auf die 700-Mill.-Reichsanleihe von 1936 die Einlagenentwicklung auch im Berichtsmonat zweifellos gehemmt hat.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Oktober 1936

Im Oktober 1936 wurde im Reichsanzeiger die Eröffnung von insgesamt 199 Konkursen und 48 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Damit hat die Zahl der Konkurse gegenüber dem Vormonat um 11,8 vH, die der Vergleichsverfahren um 26,3 vH zugenommen. Auf den Arbeitstag (im September 26, im Oktober 27 Arbeitstage) entfielen im Oktober 7,4 Konkurse

Eröffnete Verfahren über Erwerbsunternehmungen im Oktober 1936	Konkurse		Vergleichsverfahren	
	Oktober	Sept.	Oktober	Sept.
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Nichteingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen ..	146	83,9	36	81,8
Offene Handelsgesellschaften ..	9	5,2	6	13,6
Kommanditgesellschaften	3	1,7	—	—
Aktiengesellschaften ¹⁾	3	1,7	—	—
Gesellschaften m. b. H.	10	5,8	2	4,6
Eingetragene Genossenschaften ..	3	1,7	—	—
Andere Erwerbsunternehmungen ²⁾	—	—	—	—
Insgesamt ³⁾	174	100,0	44	100,0

¹⁾ Einschl. Kommanditgesellschaften auf Aktien. — ²⁾ Z. B. Vereine. — ³⁾ Die restlichen Fälle betreffen Nachlass- sowie sonstige natürliche und juristische Personen.

gegenüber 6,8 im September; die arbeitstäglich Zahl der gerichtlichen Vergleichsverfahren belief sich im Oktober auf 1,8, im September auf 1,5.

In den Wirtschaftsgebieten ergibt sich eine etwas stärkere Zunahme der Konkurse für Mitteldeutschland und Rheinland-Westfalen. Abgenommen haben die eröffneten Konkursverfahren besonders in Berlin. Die gerichtlichen Vergleichsverfahren haben stärker zugenommen im ostelbischen Deutschland, in Mitteldeutschland, in Hessen-Rheinpfalz und in Süddeutschland; eine stärkere Abnahme ist in Rheinland-Westfalen zu verzeichnen.

Konkurse und Vergleichsverfahren	Konkurse			Vergleichsverfahren	
	eröffnet	eröffnet und mangels Masse abgelehnt		Okt. ¹⁾	Sept. ¹⁾
		Okt. ¹⁾	Sept. ²⁾		
1. Nach Gewerbegruppen³⁾					
Land-, Forstw., Gärtner-, Tierz., Fischerei, Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	7	4	11 (5)	—	—
Baumstoffindustrie	—	2	4 (2)	—	—
Glas- und Porzellanindustrie	1	—	—	—	1
Eisen- und Stahlgewinnung	—	—	—	—	—
Metallhütten-, Halbzugwerke	—	—	—	—	—
Herst. v. Eisen-, Stahl-, Metallwaren	6	2	4 (2)	2	1
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	2	6	9 (2)	1	2
Elektrotechnik	3	1	3 (2)	2	—
Optik, Feinmechanik	—	3	3 (1)	—	1
Chemische Industrie	3	4	4 (1)	—	1
Textilindustrie	—	3	3	1	1
Papierherzeugung	1	—	—	—	—
Papierverarbeitung und -veredlung	3	4	4	—	—
Vervielfältigungsgewerbe	1	—	2 (2)	1	—
Lederindustrie	—	—	—	1	—
Kautschuk-, Asbestindustrie	—	—	—	—	—
Holz-, Schnitzstoffgewerbe	8	5	16 (11)	2	2
Musikinstrumenten-, Spielwarenind.	—	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	10	6	8 (2)	1	1
Kleider- und Wascheherstellung	7	4	9 (5)	2	—
Schuhgewerbe	4	1	8 (7)	3	1
Baugewerbe	16	11	25 (13)	5	2
Wasser-, Gas-, Elektr.-Gew. u. -Vers.	—	—	—	—	—
Reinigungsgewerbe	—	2	4 (3)	—	—
Großhandel mit...	16	19	29 (11)	2	2
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen, Vieh, Fischen	—	4	5 (1)	—	—
Brennmaterialien	—	—	—	—	—
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilw. ⁴⁾	1	1	3 (2)	1	—
Bau- und Grubenholz	1	1	1	—	—
Möbeln	—	—	—	—	—
Nahr-, Genussmitt., Tab., Tabakw.	6	4	8 (4)	—	1
Kleidern und Wäsche	—	2	2	—	—
Schuhwaren	8	7	10 (4)	1	1
sonstigen u. verschiedenen Waren	59	67	111 (46)	20	20
Einzelhandel mit...	1	—	2 (1)	—	—
land-, forstw., gärtner. Erzeugnissen	3	1	2 (1)	—	—
Brennmaterialien	1	1	2 (1)	1	—
Eisen- und Metallwaren	2	—	1 (1)	—	—
Maschinen, Apparate, Fahrzeugen elektr., optisch., feinmech. Artikeln	1	1	7 (5)	—	—
Chem., Drogen, Parfum, Seifen usw.	2	5	7 (1)	—	—
Textilwaren ⁴⁾ , Garnen, Spinnrohst.	10	10	16 (5)	5	2
Möbeln	2	5	5 (1)	—	1
Holzwaren, Musikinstrum., Spielw.	1	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmitteln	12	9	26 (19)	4	4
Tabak, Zigarren, Zigaretten	3	2	2 (1)	1	4
Kleidern und Wäsche	6	10	18 (5)	7	3
Schuhwaren	5	5	7 (1)	—	—
sonstigen und verschiedenen Waren	10	18	16 (4)	2	6
Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhandel	4	2	4 (2)	—	1
Handelsvermittlung	2	2	15 (15)	1	1
Hilfsgewerbe des Handels	1	1	2 (1)	—	—
Bankwesen	1	1	1	—	—
Wett-, Lotteriew., Finanzierungs-ges.	—	1	2 (1)	—	—
Versicherungswesen	1	—	1	—	—
Verkehrswesen	1	3	6 (2)	—	—
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	13	5	15 (9)	—	—
Schaustell., Unterrichts-, hygien. Gew.	4	4	10 (4)	—	1
Sonst. natürl. u. jurist. Personen	8	5	14 (7)	4	—
Nachlässe	17	10	40 (32)	—	—
2. Nach Wirtschaftsgebieten⁵⁾					
Ostelbisches Deutschland ⁶⁾	20	21	29 (6)	6	3
Berlin	15	21	41 (17)	2	1
Schlesien	14	15	20 (7)	4	4
Mitteldeutschland	59	37	93 (55)	12	8
Niedersachsen	21	21	41 (20)	2	1
Rheinland und Westfalen	29	25	52 (27)	8	12
Hessen und Rheinpfalz	13	12	21 (11)	6	4
Süddeutschland	25	22	67 (45)	8	5
Saarland	3	4	3	—	—
Deutsches Reich	199	178	367 (188)	48	38

Nach den Zählkarten der Amtsgerichte wurden im September 1936 insgesamt 367 Konkursanträge gestellt gegenüber 360 im August. Von den Anträgen im September mußte in 188 Fällen die Eröffnung des Verfahrens mangels Masse abgelehnt werden. Der Anteil dieser vollständigen Zusammenbrüche an der Gesamtzahl aller Anträge beträgt somit 51,2 vH gegenüber 50,3 vH im August 1936. Für die geltend gemachten Forderungen ergibt sich folgende Größengliederung:

Konkurse mit Forderungen	Sept. ¹⁾	vH	August ¹⁾	vH
unter 1 000 <i>RM</i>	60 (55)	16,5	77 (68)	21,6
1 000 <i>RM</i> bis 10 000	170 (94)	46,8	149 (72)	41,9
10 000 „ 100 000	116 (32)	32,0	113 (35)	31,7
100 000 „ 1 Mill.	14 (4)	3,9	15 (4)	4,2
1 Mill. „ und mehr	3 (1)	0,8	2 (1)	0,6

¹⁾ Bei 4 (2) Konkursanträgen im September und 4 (1) im August konnte die mutmaßliche Höhe der Forderungen nicht angegeben werden. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an.

Die Wechselproteste im September 1936

Im September 1936 sind insgesamt 52 897 Wechsel mit einem Gesamtbetrag von rd. 6,9 Mill. *RM* zu Protest gegangen. Damit hat die Anzahl der Protestwechsel um 2,8 vH, der Gesamtbetrag um 7,0 vH zugenommen. Auf den Arbeitstag (im August und September je 26 Arbeitstage) entfielen im September 2 035 Protestwechsel mit einem Betrag von 266 000 *RM* gegenüber 1 979 Wechseln mit 249 000 *RM* im August 1936; die Zunahme beträgt arbeitstäglich bei der Anzahl 2,8 vH, beim Gesamtbetrag 6,8 vH. Der Durchschnittsbetrag je Protestwechsel liegt im September mit 131 *RM* etwas höher als im August (126 *RM*).

Wechselproteste nach Wirtschaftsgebieten ¹⁾	September 1936			August 1936		
	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>	Anzahl	Betrag in 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittsbetrag <i>RM</i>
Ostelbisches Deutschland ²⁾	4 434	693	156	3 975	624	157
Berlin	4 021	766	190	3 893	654	168
Schlesien	2 627	331	126	2 520	303	120
Mitteldeutschland	9 820	1 207	123	9 679	1 169	121
Niedersachsen	4 475	669	149	4 391	645	147
Rheinland und Westfalen	16 049	1 687	105	16 320	1 678	103
Hessen und Rheinpfalz	3 571	431	121	3 427	377	110
Süddeutschland	6 904	979	142	6 406	891	139
Saarland	996	165	166	831	136	164
Deutsches Reich	52 897	6 928	131	51 442	6 477	126

¹⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 der Übersicht zu „Konkurse und Vergleichsverfahren“ in *W. u. St. z.*, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ²⁾ Ohne Berlin und ohne Schlesien.

Soweit bei den Berichtsstellen eine Aufgliederung der Protestwechsel nach Größenklassen möglich ist, ergibt sich für September 1936 folgende Verteilung (in vH):

	Anzahl		Betrag	
	Sept.	Aug.	Sept.	Aug.
unter 20 <i>RM</i>	1,4	1,3	0,1	0,1
20 bis 50 „	21,8	21,8	4,2	4,5
50 „ 100 „	31,8	31,2	12,3	12,9
100 „ 200 „	24,1	25,6	18,0	20,7
200 „ 500 „	15,4	14,8	25,7	26,2
500 „ 1 000 „	3,4	3,7	13,0	14,7
1 000 „ 5 000 „	1,9	1,5	18,0	15,3
5 000 und mehr	0,2	0,1	8,7	5,6

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen

Kurs am Monatsende	7%	5 1/2%	2 3/4%	4%	4%	4%	4%
	Dawes-Anleihe New York	Young-Treasury Bonds New York	Liberty Loan London	franz. Rente 1917 Paris	Staatsanleihe von 1931 Amsterdam	Eidg. Staatsanleihe 1930 Zürich	
Mai 1936..	30,69	25,88	103,41	114,63	68,00	97,06	93,50
Juni „	33,88	26,50	103,75	115,63	70,40	98,00	90,75
Juli „	33,50	26,88	103,75	116,38	64,95	99,00	93,15
Aug. „	34,44	27,75	104,28	115,06	65,35	99,25	93,90
Sept. „	32,75	25,31	104,44	115,38	68,00	100,19	102,00
Okt. „	32,25	25,31	104,53	115,81	78,95	100,81	102,75

¹⁾ Die letzten Stücke der 4 1/2% Liberty Loan wurden zum 15. 10. aufgerufen; dafür wurden neue 2 3/4% Treasury Bonds zum Umtausch angeboten. — ²⁾ Kurs vom 25. 9.

Ertrag der Tabaksteuer im September 1936

Der Steuerwert der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen belief sich im September 1936 auf 56,8 Mill. *RM* gegen 54,0 Mill. *RM* im entsprechenden Monat des Vorjahrs.

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse und Vergleichsverfahren. — ²⁾ Nach den Zählkarten der Amtsgerichte. Die eingeklammerten Zahlen geben die in den Gesamtzahlen enthaltenen mangels Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung an. — ³⁾ Industrie und Handwerk jeweils in einer Summe. — ⁴⁾ Ohne Bekleidung. — ⁵⁾ Einteilung der Wirtschaftsgebiete vgl. Anm. 5 zu der gleichen Übersicht in *W. u. St. z.*, 16. Jg. 1936, Nr. 1, S. 35. — ⁶⁾ Ohne Berlin und Schlesien.

Tabaksteuerpflichtige Erzeugnisse	Steuerwerte	Anteil am Gesamtsteuerwert vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stück	Gesamtwert der Erzeugnisse ¹⁾ 1 000 <i>RM</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>RM</i> je Stück
	1 000 <i>RM</i>				
Zigarren	14 916	26,3	720,5	64 854	9,00
Zigaretten	33 774	59,5	3 316,2	111 450	3,36
Kautabak	136	0,2	14,3	2 728	19,08
Zigarettenhüllen	308	0,5	307,6	.	.
			dz		<i>RM</i> je kg
Feingeschn. Rauchtabak ..	84	0,2	77	168	21,64
Steuerbegünst. Feinschnitt und Schwarzer Krauser	5 212	9,2	13 415	13 715	10,22
Pfeifentabak	2 271	4,0	14 852	7 324	4,93
Schnupftabak	78	0,1	1 370	775	5,66

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Kleinverkaufswert für sämtliche Tabakerzeugnisse beziffert sich für September 1936 auf 201,0 Mill. *RM* gegenüber 188,5 Mill. *RM* für August 1936 und 190,6 Mill. *RM* für September 1935. An Zigarettentabak sind im Berichtsmontat 35 464 dz in die Herstellungsbetriebe gebracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 15,2 Mill. *RM*.

Die Reichsschuld im September 1936

Ende September war die Gesamtverschuldung des Reichs — ohne 67,0 Mill. *RM* Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte — mit 15,42 Milliarden *RM* um 46,3 Mill. *RM* niedriger als im Vormonat. Diese im Endergebnis geringe Veränderung beruht auf folgenden gegenläufigen Bewegungen innerhalb der verschiedenen Schuldarten:

	Reinzunahme (+) oder Reinzunahme (-)	
	Zunahme	Abnahme
	Mill. <i>RM</i>	
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten	—	6,7
Auslandsschulden	0,8	30,1
Langfristige Inlandsschulden	227,2	1,0
Mittelfristige Inlandsschulden	11,6	160,6
Kurzfristige Inlandsschulden	39,0	126,5
zusammen	278,6	324,9

Gestiegen sind lediglich die langfristigen Inlandsschulden, während die mittel- und kurzfristigen Inlandsschulden zusammen noch stärker zurückgegangen sind. Den Ausschlag gaben hierbei die neuen Eingänge auf die seit längerer Zeit angelegten langfristigen Anleihen (227,2 Mill. *RM*) und der weitere Rückfluß von Arbeitsschatzanweisungen (160,4 Mill. *RM*) infolge Einlösung von Arbeitsbeschaffungswechseln.

Im einzelnen waren auf die 4 1/2 %ige Anleihe 1935, 2. Ausgabe, von Sparkassen, Girozentralen, Versicherungen, Genossenschaften und Trägern der Sozialversicherung 190,5 Mill. *RM* übernommen worden. Von den 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936 kamen 48,7 Mill. *RM* und von der zweiten Folge dieser Schatzanweisungen 7,9 Mill. *RM* zur Abrechnung. Das im Zusammenhang mit dem Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues vom 30. März 1935 (RGBl. I, S. 469) bei einem Sozialversicherungsträger aufgenommene 4 %ige Schuldseindarlehen von 1935 erhöhte sich um 40 Mill. *RM*. Bei den mittelfristigen Schulden steht einer Neubebung von 11,6 Mill. *RM* verzinslichen Schatzanweisungen, besonders für landwirtschaftliche Schuldenregelung (6,2 Mill. *RM*) und Zinsleichterung des landwirtschaftlichen Realcredits (4,1 Mill. *RM*) der erwähnte Rückfluß von Arbeitsschatzanweisungen gegenüber. Die Entwicklung der kurzfristigen Inlandsschulden spiegelte die anhaltend flüssige Kassenlage in einer Abnahme der Kassenkredite um 125,5 Mill. *RM* wider, wobei die unverzinslichen Schatzanweisungen für Zahlungsverpflichtungen um 99,8 Mill. *RM*, die kurzfristigen Darlehen um 6,0 Mill. *RM* und der Betriebskredit bei der Reichsbank um 20,7 Mill. *RM* niedriger waren als im Vormonat. Die unverzinslichen Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen nahmen auf Grund von Vorleistungen um 38,0 Mill. *RM* zu.

Der Anteil der langfristigen Schulden an der im Gesamtbetrag kaum veränderten Inlandsschuld (ohne Altverschuldung) stieg im Berichtsmontat von 47,9 vH auf 50,2 vH und wird sich nach Zeichnung der neuen 500 Mill. *RM*-Anleihe (auslosbare Schatzanweisungen) weiter erhöhen.

Auf die Auslandsschulden wirkten sich die Abwertungsmaßnahmen der Länder des Goldblocks im Berichtsmontat erst zum Teil aus. Für die französische, italienische und holländische Währung kamen am 30. September amtliche Notierungen an der Berliner Börse nicht zustande, so daß für diese Währungen die bisherige Parität beibehalten werden mußte. Der Schweizer Franken wurde Ende September mit 0,57 *RM* statt mit 0,81 *RM* notiert. Es ergab sich hierdurch eine rechnerische Verminderung der Auslandsschulden des Reichs um 21,2 Mill. *RM*. Durch die Schwankungen der sonstigen vom Gold gelösten Währungen

und durch die übliche Tilgung auf die Dawes- und Young-Anleihe ergab sich im Endergebnis eine weitere Abnahme der Auslandsschulden um 8,1 Mill. *RM*, so daß der Gesamtrückgang 29,3 Mill. *RM* betrug. Auf Sonderkonto bei der Reichsbank befanden sich Ende September — berechnet auf der gleichen Bewertungsgrundlage wie die Auslandsschuld — 46,5 bzw. 49,5 Mill. *RM* noch nicht transferierte Tilgungsbeträge auf die Dawes- und Young-Anleihe.

Bei der Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten wurden ausgeloste, im Oktober zur Einlösung fällige Stücke im Betrag von 6,7 Mill. *RM* diskontiert.

Die Neuausgabe von Steuergutscheinen war wieder sehr gering, so daß der Gesamtausgabebetrag sich nicht nennenswert veränderte. Auf Steuerzahlungen wurden im Berichtsmontat nominal 1,1, mit Aufgeld 1,2 Mill. *RM* angerechnet. Im Umlauf befanden sich zu Ende des Berichtsmontats noch 600,2 Mill. *RM*; die bei der Reichsbank als Deckung für Arbeitsbeschaffungswechsel hinterlegten Steuergutscheine waren mit 273,2 Mill. *RM* unverändert.

Die Reichsschuld *) in Mill. <i>RM</i>	Sept.	August	Sept.
	1936			1935
I. Anleiheablösungsschuld m. Auslosungsrechten ¹⁾	3 111,1	3 117,8	3 254,7
II. Sonstige v.d.1.4.1924 entstand. Schulden			
a) Darlehen von der Rentenbank	408,9	408,9	408,9
b) Schuld an die Reichsbank	175,4	175,4	176,5
c) Auslosbare Schatzanweisungen von 1923 *K*	—	—	0,3
Summe II	584,3	584,3	585,6
III. Neuverschuldung			
A. Auslandsschulden ²⁾			
a) Deutsche Äußere Anleihe von 1924	7) 343,2	349,9	363,9
b) Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — ³⁾	7) 972,7	995,7	1 004,4
c) 6 %ige Äußere Anleihe von 1930	300,4	300,0	306,0
d) Kurzfristige Auslandsschulden ⁴⁾	—	—	50,2
Zusammen (I)	1 616,3	1 645,7	1 724,6
B. Inlandsschulden			
a) 5 %ige Anleihe von 1927	337,1	337,1	345,6
b) Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — ⁵⁾	32,6	32,6	33,1
c) Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	943,3	943,3	978,8
d) Schuldbuchforderungen auf Grund der Polen-schädenverordnung vom 15. Juli 1930	177,8	177,8	187,4
e) Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁶⁾ ..	5,7	5,8	6,1
f) 4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	264,5	264,4	297,0
g) 4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	829,9	829,9	752,6
h) Desgl. zweite Ausgabe	924,7	794,2	150,0
i) 4 1/2 %ige auslosb. Schatzanzw. d. Reichs v. 1935 ..	500,0	500,0	—
k) 4 1/2 %ige „ „ „ „ „ „ „ 1936	78,4	29,7	—
l) Desgl. zweite Folge	694,2	686,3	—
m) 6 %iges Schuldseindarlehen vom 31. 12. 1932 ..	37,6	38,5	41,1
n) 4 %ige „ „ „ „ „ „ „ 25. 7. 1935	200,0	160,0	50,0
o) 4 1/2 %iges „ „ „ „ „ „ „ von 1936	50,0	50,0	—
p) 5 %ige Schatzanzweig. v. 1932 (F. VIII—XI) ..	118,2	118,2	138,2
q) 4 1/2 (früher 6) %ige Schatzanzweig. v. 1932 (F. I—III), 1935 (F. II), 1936 (F. I)	95,0	95,0	143,0
r) 4 1/2 %ige Schatzanzw. v. 1933 (F. VII, VIII u. XI), 1934 (F. III, V—VIII, X—XII u. XIV), 1935 (F. III—VIII, X, XII—XVII u. XX), 1936 (F. III, V—XV)	1 286,3	1 278,8	1 079,0
s) 4 %ige Arbeitsschatzanzweig. v. 1933 (F. 1—5) ..	556,1	716,5	769,1
t) 4 %ige Schatzanzw. v. 1933 (F. II, IV, IX, XII), 1934 (F. II, IV, XIII u. XVI), 1935 (F. I, IX, XI, XVIII, XXI—XXIII u. XXV), 1936 (F. II, IV u. XVI)	99,2	95,2	95,6
Summe (a—t)	7 230,5	7 153,3	5 066,7
Kurzfristige Inlandsschulden			
u) Unverzinsliche Schatzanweisungen ⁷⁾			
a) Zahlungsverpflichtungen	2 050,1	2 149,9	1 965,6
b) Sicherheitsleistungen usw.	364,9	326,9	414,6
v) Reichswechsel	393,2	392,2	400,0
w) Sonstige Darlehen	50,5	56,5	56,5
x) Betriebskredit bei der Reichsbank	15,9	36,6	—
Summe (u—x)	2 874,5	2 962,0	2 836,8
Summe der Inlandsschulden (2)	10 105,1	10 115,3	7 903,5
Summe III	11 721,4	11 761,0	9 628,0
Zusammen I—III	15 416,7	15 463,0	13 468,4
Außerdem			
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	67,0	67,0	69,9
Umlauf an Steuergutscheinen	600,2	601,2	895,9
Steuergutscheine bei der Reichsbank	273,2	273,2	410,6

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Bei den auf amerikanische, englische, schwedische und Schweizer Wahrung lautenden Schulden umgerechnet zu den Mittelkursen am Stichtage. — ³⁾ Davon ²⁾/₃ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ Dieser Betrag (Überbrückungskredit vom November 1930) erscheint in den vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Übersichten über die Reichsschuld unter den schwebenden Schulden (=Unverzinsliche Schatzanweisungen). — ⁵⁾ VO über die Forderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁶⁾ Ohne Auslandsanteil am amerikanischen Überbrückungskredit (unverzinsliche Auslands-Schatz-anweisungen). — ⁷⁾ Ferner 46,5 bzw. 49,5 Mill. *RM* bis zum 30. September 1936 nicht transferierte, auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesene Tilgungsbeträge. — ⁸⁾ Außerdem 90,5; ⁹⁾ 90,5; ¹⁰⁾ 155,2 Mill. *RM* unverzinsliche (Inlands-) Schatzanweisungen des Tilgungsfonds für den amerikanischen Überbrückungskredit von 1930.

Der „Neue Kurs“ in den Vereinigten Staaten von Amerika und seine Auswirkung auf den Bundeshaushalt

Finanzielle Entwicklung vor dem Amtsantritt Roosevelts

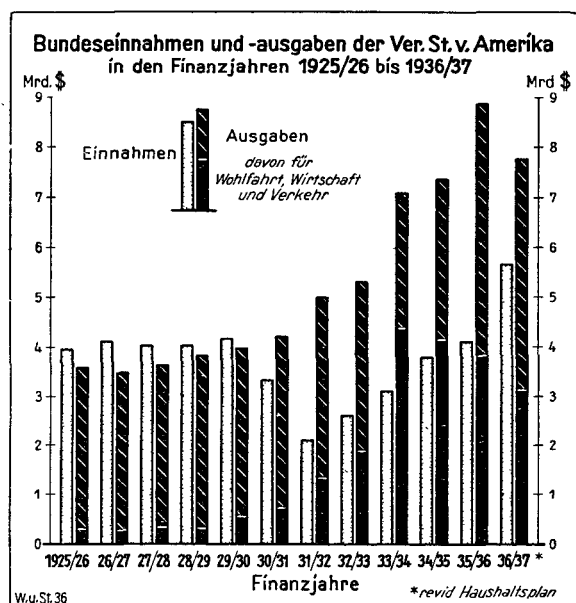
Bis zum Jahre 1929/30 hatte sich der stetig fortschreitende Wirtschaftsaufschwung in den Vereinigten Staaten von Amerika in hohen Überschüssen des Bundeshaushalts und einer starken Minderung der Bundesschuld ausgewirkt. Der Höhepunkt dieser Entwicklung zur »Prosperity« lag im Finanzjahr 1926/27. In diesem Jahre erzielte der Bundeshaushalt mit 635 Mill. \$ (etwa 17 vH des Gesamthaushalts) den höchsten Überschuß der Nachkriegszeit.

Entsprechend der günstigen Konjunktur und der damals allgemein herrschenden liberalen Staatsauffassung, auf Grund deren der Einzelne für das Wohl und Wehe seiner Person selbst einzustehen und der Staat sich der Eingriffe in die private Wirtschaft zu enthalten hat, waren bis zum Jahre 1928/29 die wirtschaftlichen und sozialen Aufwendungen der Bundesregierung immer verhältnismäßig gering (etwa 8 bis 9 vH der Bundesausgaben).

Einnahmen, Ausgaben und Schuldenstand des Bundes Finanzjahr (Bundesrechnung)	Einnahmen	Ausgaben			Überschuß (+) oder Fehlbetrag (-)	Schuldenstand am Ende des Finanzjahres
		insgesamt	für Wohlfahrt, Wirtschaft und Verkehr ¹⁾			
			in Mill. \$	in vH d. Bundesausgaben		
Mill. \$						
1925/26	3 962,8	3 585,0	302,9	8,4	+ 377,8	19 643,2
1926/27	4 129,4	3 493,6	297,8	8,5	+ 635,8	18 510,2
1927/28	4 042,3	3 643,5	339,6	9,3	+ 398,8	17 604,3
1928/29	4 033,3	3 848,5	320,7	8,3	+ 184,8	16 931,2
1929/30	4 177,9	3 994,2	552,2	13,8	+ 183,7	16 185,3
1930/31	3 317,2	4 219,9	715,2	16,9	- 902,7	16 801,5
1931/32	2 121,2	5 006,6	1 318,0	26,3	-2 885,4	19 487,0
1932/33	2 624,3	5 312,7	1 869,3	35,2	-2 688,4	22 538,7
1933/34	3 115,6	7 105,1	4 372,5	61,5	-3 989,5	27 053,1
1934/35	3 800,5	7 375,8	4 149,4	56,3	-3 575,3	28 700,9
1935/36	4 116,0	8 879,8	3 829,8	43,1	-4 763,8	33 778,5
1936/37 ²⁾	5 665,8	7 762,8	3 125,0	40,3	-2 097,0	34 188,5

¹⁾ Revidierter Haushaltsplan. — ²⁾ Eigene Aufarbeitung; die Zahlungen der Veteranenverwaltung an die Kriegsteilnehmer sind nicht mitgezählt. — ³⁾ Da der Haushaltsplan nicht vorliegt, konnten die sozialen und wirtschaftlichen Ausgaben nur auf Grund von Pressemitteilungen roh berechnet werden.

Quelle: Annual Report of the Secretary of the Treasury.



Der wirtschaftliche Zusammenbruch im Jahre 1929, eingeleitet durch eine Bank- und Kreditkrise größten Ausmaßes, bedeutete nicht nur die Epoche der günstigen Finanzentwicklung, sondern stellte auch die bisher in allen Volkskreisen herrschende liberale Staats- und Wirtschaftsauffassung in Frage.

Der Umschwung der Finanzlage kündigte sich im Jahre 1930/31 in einem Fehlbetrag des Bundeshaushalts von fast 1 Mrd. \$ (21 vH des Gesamthaushalts) an. Der Fehlbetrag wuchs im folgenden Jahr, als die Produktion noch mehr eingeschränkt wurde, die gesamte Landwirtschaft notleidend wurde und die Arbeitslosigkeit weiter stieg, auf fast 3 Mrd. \$ an. Die Einnahmen des Bundes sanken infolge des ungeheuren Rückgangs der Steuereinnahmen und des Ausfalls sämtlicher Einnahmen aus politischen Schulden von 4,2 Mrd. \$ im Jahre 1929/30 auf rd. 2 Mrd. \$ im Jahre 1931/32 herab, ohne daß es gelungen wäre, die Ausgaben ebenfalls zu senken. Im Gegenteil: Die Entwicklung führte gegen den scharfen Widerstand der Staatsführung zu einer Steigerung der Bundesausgaben; es setzte sich nämlich in weiten Kreisen die Auffassung durch, daß die öffentliche Wirtschaft — und zwar an erster Stelle der Bund — für die Opfer des wirtschaftlichen Niedergangs Vorsorge zu treffen habe. Zwar wurde der Wunsch der Farmer nach Einführung von Exportprämien zur Stützung der Getreidepreise anfangs zurückgewiesen, aber noch im gleichen Jahre 1929/30 mußte die Regierung der sich ständig steigenden Notlage der Farmer doch Rechnung tragen und 150 Mill. \$ zur Gründung eines Getreideankaufsfonds bereitstellen. Mit dieser agrarpolitischen Maßnahme ging die Staatsführung zum erstenmal aus ihrer sonst geübten Zurückhaltung auf dem Gebiet der Subventionierung der privaten Wirtschaft heraus, und die Ausgaben im wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeitsbereich der Bundesverwaltung stiegen so an, daß sie in diesem Jahr etwa 14 vH der gesamten Bundesausgaben ausmachten.

Ebenso wurde die bisher verfolgte Linie der Sozialpolitik der Bundesregierung im nächsten Jahre dadurch durchbrochen, daß der Kongreß in die Beleihung der Versicherungspolizen der Kriegsteilnehmer zu 50 vH ihres Endwertes, der erst 1945 fällig werden sollte, einwilligte; das hierfür benötigte Kapital in Höhe von 1 610 Mill. \$ mußte auf dem Kreditwege aufgebracht werden. Dadurch stiegen die Ausgaben der Veteranenverwaltung ruckartig um 112 Mill. \$ gegenüber dem Vorjahr. Die im nächsten Jahre von den Kriegsteilnehmern als dringende Krisenunterstützung geforderte Bonuszahlung von 2,6 Mrd. \$ scheiterte jedoch an der Ablehnung des Senats.

Die dritte Notstandsmaßnahme, zu der sich die Bundesregierung bereit fand, war das Hilfsprogramm vom 6. Oktober 1931 (Hoover-Hilfsprogramm).

Zur Erfüllung dieses kredit- und sozialpolitischen Programms wurden zwei Gesellschaften ins Leben gerufen: Die National Credit Corporation (NCC) und die Reconstruction Finance Corporation (Refico), deren Aufgabe zunächst die Stützung der Banken und die Gewährung von Sanierungskrediten an Unternehmen (insbesondere Eisenbahnen) war.

Die Errichtung der NCC hat nicht zu einer Beseitigung der Krise im Bankgewerbe geführt. Günstiger wirkte sich die Tätigkeit der Refico aus. Sie wurde vom Schatzamt mit einem Gründungskapital von 500 Mill. \$ ausgestattet und versah sich durch den Verkauf eigener Schuldverschreibungen (durch das Schatzamt) mit weiterem Betriebskapital. Ihre Tätigkeit nahm bis 1933/34 zu. Von diesem Jahre an änderte sich jedoch der Aufgabenkreis der Refico etwas. Sie trat nunmehr (unter Roosevelt) überwiegend als Kreditgeberin für die verschiedenen mit öffentlichen Arbeiten betrauten Regierungsinstitute auf.

Nettoaussgaben der Refico Finanzjahr	Gesamtausgaben	davon unmittelbare Zuwendungen an private (nicht Bundes-) Einrichtungen
Mill. \$		
1931/32	767,7	705,9
1932/33	1 277,1	1 159,3
1933/34	1 614,9	918,2
1934/35	391,7	¹⁾ - 147,3

¹⁾ Darlehensrückzahlungen.

Vom Jahre 1934/35 ab zahlten die unterstützten Unternehmungen so hohe Beträge zurück, daß die Gesellschaft nur 400 Mill. \$ neue Mittel vorwiegend für Darlehen an andere Regierungsinstitute aufzubringen hatte.

Auch die Refico hat bei ihrer anfänglichen Zurückhaltung gegenüber öffentlichen Arbeiten trotz ihrer Sanierungserfolge das weitere Anwachsen der Arbeitslosigkeit nicht zu verhindern

vermocht. Als im Juni 1932 die Zahl der Arbeitslosen auf 11 Mill. gestiegen war und Vertreter der großen Städte beim Präsidenten um die Bewilligung von Darlehen in Höhe von 5 Mrd. \$ vorstellig wurden, mußte sich die Bundesregierung bereit erklären, weitere 2,1 Mrd. \$ für unterstützende und produktive Erwerbslosenfürsorge zur Verfügung zu stellen. 322 Mill. \$ davon sollten unter bestimmten Bedingungen für öffentliche Arbeiten verwendet werden; damit wurden zum erstenmal Bundesmittel unmittelbar für Notstandsarbeiten eingesetzt.

Unter dem Einfluß aller dieser neuen wirtschafts- und sozialpolitischen Maßnahmen erhöhten sich in den Jahren 1931/32 und 1932/33 die Aufwendungen des Bundes auf dem Gebiet der Wohlfahrt und der Wirtschaft abermals, und zwar auf fast 1,4 bzw. 1,9 Mrd. \$. Ihr Anteil an den gesamten Bundesaufwendungen stieg damit von rd. 17 auf 26 bzw. 35 vH.

Die für unmittelbare Arbeitsbeschaffung durch öffentliche Arbeiten ausgeworfenen Mittel erwiesen sich jedoch immer noch als zu klein, um eine entscheidende Wirkung auf dem Arbeitsmarkt herbeizuführen. Die Investitionen auf dem Baumarkt, die im Jahre 1928 noch 11,4 Mrd. \$ betragen hatten, sanken jedenfalls in den Jahren 1932 und 1933 weiter, und zwar auf 4,1 und 2,8 Mrd. \$. An dem Betrage von 2,8 Mrd. \$ im Jahre 1933 war die öffentliche Wirtschaft immerhin noch mit einem Betrage von 1,3 Mrd. \$ — der Bund allein mit 0,5 Mrd. \$ — beteiligt. Bund, Staaten und Gemeinden hatten damit zwar ihre Bauinvestitionen in einem erheblich geringeren Maße als die private Wirtschaft gesenkt, aber sie hatten bis 1932/33 doch keine Politik der öffentlichen Arbeiten in dem Umfang getrieben, daß der Rückgang der privaten Bauten (insbesondere Eisenbahninvestitionen) durch vermehrte öffentliche Aufträge ersetzt worden wäre.

Die öffentliche Bautätigkeit im Rahmen der gesamten Bautätigkeit	Bautätigkeit					Public Utilities
	Insgesamt in Mill. \$	Öffentliche		Private		
		in Mill. \$	in vH von 1925	in Mill. \$	in vH von 1925	
1925.....	10 805	2 717	100,0	5 237	100,0	2 851
1926.....	10 912	2 612	96,1	5 365	102,4	2 935
1927.....	11 153	3 045	112,1	5 175	98,8	2 933
1928.....	11 353	3 023	111,3	5 416	103,4	2 900
1929.....	10 492	2 776	102,2	4 451	85,0	3 265
1930.....	9 250	3 300	121,5	2 746	52,4	3 204
1931.....	6 888	2 927	107,7	1 761	33,6	2 200
1932.....	4 064	2 065	76,0	667	12,7	1 332
1933.....	2 777	1 300	47,8	575	11,0	902

¹⁾ Ausschl. Bau von Rohrleitungen, Gasanlagen, Wasserwerken und Telegraphenanlagen. Einschl. wurden die in obenstehender Übersicht enthaltenen Zahlen heißen:

Jahre	Public Utilities	Gesamte Bautätigkeit
1930.....	4 062	10 108
1931.....	2 988	7 586
1932.....	1 629	4 361
1933.....	989	2 864

²⁾ Vorläufige Zahlen.

Quelle: National Resources Board, A report on national planning and public works in relation to natural resources and including land use and water resources with findings and recommendations, Washington 1934.

Finanzen und Notstandsmaßnahmen unter Roosevelt

Nach der Übernahme der Präsidentschaft durch Roosevelt änderte sich die Wirtschafts- und Sozialpolitik des Bundes grundlegend. Roosevelts »Neuer Kurs« mit dem Ziel, die soziale Lage der Arbeiter und Farmer zu bessern, die Produktions- und Absatzbedingungen in verschiedenen Wirtschaftszweigen planmäßig zu regeln und die wirtschaftlichen Einzelinteressen durch eine verstärkte Bundesgewalt in den Dienst der nationalen Gemeinschaft zu stellen, bedeutete einen Bruch mit den bisherigen wirtschaftlichen und sozialen Anschauungen in den Vereinigten Staaten.

Roosevelts Agrarpolitik setzte die von Hoover begonnene Hilfsaktion für die Farmer fort, aber in verstärktem Umfang und in anderer Form. Neben der Einleitung von Umschuldungsverfahren durch die hierfür errichtete landwirtschaftliche Kreditanstalt und der Gewährung von Darlehen an Landbanken für ihre ordnungsgemäße Liquidierung bezweckte die durch das neue

Agrargesetz ins Leben gerufene Verwaltung (Agricultural Adjustment Administration = AAA) die Wiederherstellung des in den letzten fünf Vorkriegsjahren bestehenden Verhältnisses zwischen Landwirtschafts- und Industriepreisen¹⁾. Zu diesem Zweck sollte die Anbaufläche und dadurch die Markterzeugung verringert werden. Als Entgelt für den Verzicht der Landwirte auf den Anbau zahlte der Bund Entschädigungen und Prämien, wofür ein Kredit von 100 Mill. \$ aus allgemeinen Mitteln eröffnet wurde und außerdem die Erträge von neu aufgelegten Verarbeitungssteuern Verwendung fanden. Die geplante Anbaubeschränkung gelang bei der Baumwolle in vollem Ausmaß, bei Getreide — allerdings mitbewirkt durch Dürrekatastrophen — nur teilweise.

Fruchtarten	Erntefläche			Ertrag je ha		
	1928/32	1933	1934	1928/32	1933	1934
	1 000 ha			dz		
Weizen.....	24 235	19 389	17 093	9,7	7,5	7,9
Roggen.....	1 334	951	784	7,4	5,7	5,2
Gerste.....	5 155	4 051	2 891	11,9	8,4	8,9
Hafer.....	16 142	14 853	12 301	10,9	7,1	6,2
Maas.....	41 589	41 788	35 530	15,6	14,3	9,9
Baumwolle.....	16 406	11 767	10 921	1,9	2,3	1,9

Quelle: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1935, S. 40*) ff und Crops and Markets, Washington, September 1936.

Bis zur Ungültigkeitserklärung der AAA durch den Obersten Gerichtshof am 6. Januar 1936 wurden etwas über 1,2 Mrd. \$ an Prämien für mehr als 3 Mill. Einzellandwirte, Großgrundbesitzer und Gesellschaften gezahlt. In der Zeit von 1933 bis 1935 wurde zwar eine Hebung der Preise und eine Steigerung des durchschnittlichen Farmereinkommens weitgehend erreicht, aber die Umschuldungsaktion hatte nicht den gewünschten Erfolg; am Anfang des Jahres 1936 belief sich die Schuld der Landwirte immer noch auf 12 Mrd. \$.

An die Stelle der AAA trat nach ihrer Ungültigkeitserklärung die Soil Conservation Act, die anstatt der vorher erstrebten landwirtschaftlichen Vorkriegspreise die Wiederherstellung des Vorkriegs-Realinkommens zum Ziel hat und Anbaubeschränkungen durch nunmehr allgemeinen Bundesmitteln entnommene Subventionen an die Staaten zu erreichen sucht. Für diesen Zweck stehen dem Landwirtschaftsminister 500 Mill. \$ zur Verfügung. Um das Ziel zu erreichen, mußte das landwirtschaftliche Einkommen — bei gleicher Kaufkraft — noch um mehr als 20 vH erhöht werden.

Roosevelts Industriepolitik ist im Kernstück Arbeitsbeschaffungspolitik. Das Gesetz über den nationalen Wiederaufbau (National Industrial Recovery Act vom 20. Juli 1933=NIRA) sollte durch seine Bestimmungen (Nira-Codes) über die Begrenzung der Arbeitszeit und die Festsetzung von Mindestlöhnen in den einzelnen Wirtschaftszweigen zu einer Mehreinstellung von Arbeitern durch die private Wirtschaft beitragen. Die Zahl der Arbeitslosen, denen ohne irgend welche Bundeszuschüsse allein durch die Auswirkung der Codes und die auf eine Erhöhung der Preise gerichtete Geld- und Kreditpolitik (insbesondere Dollarabwertung) der Bundesregierung Arbeit verschafft wurde, wird Ende 1933 auf 1 750 000, Mitte 1934 auf 2,5 Mill. Personen geschätzt²⁾. Durch das Urteil des Obersten Bundesgerichts vom 27. Mai 1935 wurden die Nira-Codes für verfassungswidrig erklärt. Die Bundesregierung versucht seitdem mit gutem Erfolg, ihre Ziele dadurch zu erreichen, daß sie nur denjenigen Firmen öffentliche Aufträge gewährt, die die neuen von ihr aufgestellten Wettbewerbsordnungen anerkennen.

Die unmittelbare Sozialpolitik der Bundesregierung nach dem Amtsantritt Roosevelts hat sich auf mancherlei Umwegen von der unterstützenden Fürsorge (dole) über die produktive Erwerbslosenfürsorge (work relief) zum Versicherungsschutz (social security) fortentwickelt. Dieser Entwicklungsgang ist durch eine Reihe von Notstandseinrichtungen gekennzeichnet, die teilweise bereits liquidiert sind und neuen Einrichtungen Platz gemacht haben.

Im Zuge der sozialen Gesetzgebung wurde eine Reihe von Gesetzen erlassen.

Dem ersten Gesetz zufolge entstanden sogenannte Arbeitsdienstlager (Civilian Conservation Corps), in denen 300 000 bis 400 000 Arbeitslose erfaßt wurden, um gegen Lohn und Verpflegung Aufforstungs-, Straßen-, Wasserbauarbeiten usw. aus-

¹⁾ Agricultural Adjustment Act vom 12. Mai 1933. — ²⁾ The Institute of Economics of the Brookings Institution: The National Recovery Administration, Washington 1935, S. 833.

zuführen. Von den für diese Zwecke bereitgestellten Mitteln wurden im Laufe von drei Jahren 1 253 Mill. \$ verbraucht. Im laufenden Finanzjahr 1936/37 sind etwa 300 Mill. \$ ausgeworfen.

Auf Grund des zweiten Gesetzes wurde in der Bundes-Erwerbslosenfürsorgeverwaltung (Federal Emergency Relief Administration = Fera) eine Einrichtung ins Leben gerufen, die sowohl Unterstützungen (in bar oder in Naturalleistungen) ohne Gegenleistung, als auch Unterstützungen auf dem Wege der produktiven Erwerbslosenfürsorge gewährte. Der Fera wurde bei ihrer Gründung ein Kredit von 500 Mill. \$ zur Verfügung gestellt, der sich durch spätere Bewilligungen auf insgesamt 2 700 Mill. \$ erhöht hat. Ein Teil dieses Betrags (450 Mill. \$) wurde auf die später unter Mithilfe und Aufsicht der Fera gegründete Verwaltung der zivilen Arbeiten (Civil Works Administration = Ciwa) übertragen. Die Fera trat im April 1935 in Liquidation und stellte im Anfang des Finanzjahres 1935/36 ihre Tätigkeit ein. Ihre Leistung bestand darin, daß sie nach einer kurzen Anlaufzeit etwa 2 Mill. Arbeitslosen produktive Arbeit geboten und daneben 3 bis 4 Mill. Familien unter Mitwirkung der Staaten und Gemeinden mit Geld oder Naturalleistungen unterstützt hat.

Die dritte sozialpolitische Maßnahme des Präsidenten war in das Nira-Gesetz eingebaut. Die durch dieses Gesetz eingeführte Notstandsverwaltung der öffentlichen Arbeiten (Federal Emergency Administration of Public Works = Puwa), die mit einem Kredit von 3,3 Mrd. \$ ausgestattet wurde, sollte die sofortige Inangriffnahme ausgedehnter öffentlicher Arbeiten mit Bundeshilfe gewährleisten, um die Stagnation der privaten Investitionen überwinden zu helfen. Die Puwa widmete sich entweder direkt oder indirekt durch Gewährung von Subventionen vor allem dem Bau von Straßen, Wasserstraßen, Kraftwerken (Boulder-Damm) und öffentlichen Gebäuden. Der unmittelbare Einfluß, den sie auf den Arbeitsmarkt gehabt hat, wird verhältnismäßig gering anzuschlagen sein. Die Zahl der von Bund, Staaten und Gemeinden aus Puwa-Mitteln beschäftigten Arbeiter hat 600 000 Personen selten überschritten. Dagegen wird die Zahl der Arbeitslosen, die durch Aufträge der Puwa in der Privatwirtschaft Beschäftigung fanden, August 1934 auf weit über 1 Mill. geschätzt¹⁾.

Da die Arbeitspläne der Puwa zu langsam ins Werk gesetzt wurden, um den Arbeitsmarkt in noch größerem Umfang zu entlasten, wurden späterhin von den der Puwa zur Verfügung gestellten Bundesmitteln größere Beträge abgespalten und auf neue Bundesorgane mit ähnlichen Aufgaben übertragen. Schöpfungen der Puwa mit Spezialaufgaben sind vor allem die Tennesseeal-Verwaltung mit ihrem großzügigen, vielseitigen Siedlungs- und Flußregulierungsprogramm und die öffentlichen Notstandsgesellschaften für Häuserbau (Public Works Emergency Housing Corporation und Subsistence Homesteads Corporation), deren Aufgabe darin besteht, Gemeinden und gemeinnützige Gesellschaften durch Gewährung von Krediten zum Bau von billigen Wohnungen und Heimstättensiedlungen anzuregen.

Eine Einrichtung mit umfassenderen Aufgaben wurde unter Mitwirkung der Fera in der Verwaltung der zivilen Arbeiten (Civil Works Administration = Ciwa) geschaffen. Die Ciwa sollte im Rahmen des amerikanischen Winterhilfswerks 4 Mill. Arbeitslose nicht nur durch öffentliche Arbeiten im engeren Sinne (vor allem Straßenbau), sondern auch durch anderweitige Beschäftigung (Anstellung in Schulen, Krankenhäusern, Schlachthäusern usw.) sofort in den Produktionsprozeß eingliedern. Sie wurde anfangs mit einem Fonds von 400 Mill. \$ ausgestattet und übernahm im Februar 1934 von der Fera weitere 450 Mill. \$. Es ist ihr gelungen, die Beschäftigungszahl von anfangs 954 000 auf etwa 4 Mill. im Januar 1934 zu steigern. Hauptsächlich infolge von Schwierigkeiten mit der privaten Wirtschaft in der Arbeitslohnfrage mußte sie Ende März 1934 ihre Tätigkeit einstellen. Ihre Aufgaben wurden unter der Bundesaufsicht der Fera auf Staaten und Gemeinden übertragen. Die von den übernehmenden Organisationen beschäftigten Arbeitslosen werden für April 1934 mit 2 Mill. angegeben²⁾.

Im April 1935 wurde der Grundstein zu einer neuen Organisation, der Works Progress Administration (WPA) gelegt, die im Gegensatz zu der in Liquidation befindlichen Fera ausschließlich produktive Erwerbslosenfürsorge treiben soll. Mit einer Kreditbewilligung von 4,9 Mrd. \$ ausgestattet (im Jahre 1935/36 wurden 1,3 Mrd. \$ verbraucht), sollte sie für 3,5 Mill. Arbeitslose dauernde Arbeitsplätze beschaffen. Dieses Ziel wurde mit einem Höchststand von 3,9 Mill. beschäftigten Personen im April 1936 überschritten.

In der Erkenntnis, daß der Einsatz von öffentlichen Mitteln zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit nicht Selbstzweck sein darf, hat Roosevelt bereits im Juni 1933 im Arbeitsministerium eine Abteilung »Arbeitsvermittlungsdienst« (Employment Service) geschaffen, um über alle Einzelstaaten ein Netz von bundesstaatlichen Vermittlungsstellen zu errichten. Für das Jahr 1933/34 standen hierfür 1,5 Mill. \$, für die weiteren Jahre bis 1937/38 einschließlich stehen je 4 Mill. \$, für die spätere Zeit die jährlich vom Kongreß für notwendig befundenen Beträge zur Verfügung.

Den Schlußstein seiner Sozialpolitik setzte der jetzige Präsident durch die Einführung der Sozialversicherung (Social Security Act vom 14. August 1935). Damit wurde die bisherige Nothilfe, die nur als vorübergehende Unterstützung während der Krise gedacht war, durch eine Dauerregelung abgelöst. Das Rahmengesetz, das den Einzelstaaten die dauernde Unterstützung des Bundes zusichert, bildet gegenwärtig die Grundlage für die staatlichen Altersrentenregelungen und Arbeitslosenversicherungen. Die von den Einzelstaaten erlassenen Gesetze, in denen die Einzelheiten nach dem Gutdünken der Staaten geregelt sind, werden vom Bundesamt für Sozialversicherung auf ihre Verfassungsmäßigkeit überprüft.

¹⁾ Nach Ausführungen von Ickes, New York Times v. 26. 8. 1934. — ²⁾ Internationales Arbeitsamt, La Reconstruction Economique et Sociale aux Etats-Unis, Genf 1935. S. 95.

Die Erwerbslosen und die unter den Notstandsgesetzen (New Deal) mit öffentlichen Arbeiten beschäftigten Personen in den Vereinigten Staaten von Amerika

Monats-durchschnitte	Erwerbslose insgesamt		Die unter den Notstandsgesetzen (New Deal) mit öffentlichen Arbeiten beschäftigten Personen															
			Puwa (Gesetz v. 16. 6. 1936)			Straßenbau (ohne Puwa ¹⁾)	CCC (Gesetz v. 31. 3. 1933)			Ciwa (Nov. 1933)	Fera (Gesetz v. 12. 5. 1933)			WPA (Gesetz v. 6. 5. 1935)	Insgesamt ²⁾			
			1933/34	1934/35	1935/36		1933/34	1933/34	1934/35		1935/36	1933/34	1933/34		1934/35	1935/36	1933/34	1934/35	1935/36
in 1 000																		
Juli	13 458	12 222	12 475	—	über 600	405	129	316	345	.	—	—	.	1 929	.	445	.	.
August	12 662	12 362	12 219	5	über 600	394	107	307	338	.	—	—	.	1 411	.	419	.	.
September	11 854	12 429	11 789	34	600	344	80	243	278	534	—	—	1 387	886	340	357	2 265	2 104
Oktober	11 842	12 213	11 449	114	508	.	57	295	349	.	—	—	.	.	632	466	.	.
November	12 374	12 851	11 672	255	.	.	38	344	337	.	1 471	.	.	.	.	2 108	.	.
Dezember	12 760	12 359	11 397	271	.	.	21	322	299	.	2 885	.	.	.	2 679	3 499	.	.
Januar	13 382	13 058	12 646	274	305	265	8	332	346	499	3 928	—	2 472	—	2 793	4 542	3 123	3 557
Februar	12 964	12 764	12 570	296	272	314	2	322	333	etwa 500	3 493	—	2 462	—	3 039	4 113	3 067	3 853
März	12 420	12 608	12 183	293	281	.	1	248	242	etwa 428	2 285	23	2 402	—	—	2 850	2 925	.
April	12 004	12 379	11 503	369	333	.	2	315	.	etwa 428	66	787	2 309	—	etw. 3 900	1 539	.	.
Mai	11 711	12 382	11 259	486	395	.	4	336	.	412	11	867	2 229	—	2 418	1 704	.	.
Juni	11 714	12 389	11 138	583	414	.	5	280	.	etwa 300	7	969	2 021	—	2 231	1 844	.	.
										(Juli 36)					(Juli 36)			

¹⁾ Zahlen nur für 1933/34 vorhanden. — ²⁾ Ohne die durch unmittelbare Zuwendungen der Refico beschäftigten Personen.

Quellen: Travaux publics nationaux, Genf 1934; Statistical Abstract 1935, Washington; The American Yearbook 1934 u. 1935, Washington; Revue internationale du travail, Internationales Jahrbuch der Sozialpolitik und Informations sociales 1936, sämtlich in Genf erscheinend. Vgl. auch Anm. S. 830.

An der Altersunterstützung, die jährlich den Bund fast 50 Mill. \$ kosten wird, beteiligt er sich bis zur Hälfte der Unterstützungssätze, jedoch nie über 15 \$ je Fall im Monat hinaus. Sobald erst ein Reservefonds aus den Beiträgen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Form einer allmählich von 1 bis 3 vH steigenden Lohnsummen- und Lohnsteuer angesammelt sein wird — was für 1942 erwartet wird —, brauchen die Renten nicht mehr vom Bund und den Staaten entrichtet zu werden. Durch die Selbstfinanzierung kann mit einer Entlastung des öffentlichen Haushalts um 300 Mill. \$ bis zu 1 Mrd. \$ gerechnet werden.

An der Aufbringung der Mittel für die Unterstützung der Blinden und der hilfsbedürftigen Kinder und für die Gesundheitspflege von Mutter und Kind beteiligt sich im Rahmen dieses neuen Gesetzes der Bund ebenfalls und trifft besondere Hilfsmaßnahmen für verkrüppelte Kinder, allgemeine Kinderpflege und das öffentliche Gesundheitswesen, wozu die Einzelstaaten Beiträge leisten müssen.

Mit der Arbeitslosenversicherung hat Roosevelt sein soziales Werk gekrönt. Sie gilt einheitlich für das ganze Land und beseitigt die früheren einzelstaatlichen Hemmnisse gegen ihre Einführung. Jeder Staat ist vom 1. Januar 1936 ab verpflichtet, den Ertrag aus einer von 1 bis zu 3 vH (1938 erreicht) ansteigenden Lohnsummensteuer der Arbeitgeber einem Arbeitslosenversicherungsfonds zuzuführen. Nach dem unrevidierten Haushaltsplan für das Jahr 1936/37 erwartete die Regierung 128 Mill. \$ Einnahmen aus dieser Steuer. Die Ausgaben werden voraussichtlich — nach dem revidierten Haushaltsplan — 405 Mill. \$ betragen. Seit Inkrafttreten des Gesetzes wurden für das Rechnungsjahr 1935/36 nicht mehr als 28 Mill. \$ für die Sozialversicherung ausgegeben.

In den drei Haushaltsjahren, die seit der Einleitung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus verlossen sind, hat die Regierung Roosevelt rd. 12,2 Mrd. \$ für Recovery and Relief, also für Wiederaufbau und Unterstützungen, verausgabt, wenn man 1,2 Mrd. \$ Entschädigungszahlungen an die Farmer mitrechnet, die im laufenden Haushalt verbucht wurden, weil sie aus ordentlichen Steuereinnahmen gedeckt werden mußten. Anteilmäßig übertreffen diese Aufwendungen im wirtschaftlichen und sozialen Tätigkeitsbereich der Bundesverwaltung während der Roosevelt-Periode bei weitem diejenigen der Hoover-Periode. Infolge der gesteigerten Aktivität der Regierung Roosevelt zur Beseitigung der Notlage im Jahre 1933/34 stieg der Anteil von 35 vH im Vorjahre auf fast 62 vH, fiel aber im nächsten Jahr auf 56 vH, weil sich die Darlehensgewährung der Refico (netto) erheblich ermäßigt hat. Hauptsächlich durch den Wegfall der Landwirtschaftshilfe in der zweiten Hälfte des Finanzjahres bedingt, sanken die sozialen und wirtschaftlichen Ausgaben im Jahre 1935/36 weiter auf 43 vH. Dabei ist allerdings die Auszahlung des Bonus an die Kriegsteilnehmer in Höhe von 1 773 Mill. \$ (= 20 vH des Haushalts), die nicht zu den Maßnahmen des »New Deal« gehört, nicht mitgezählt. Im revidierten Haushaltsplan für 1936/37 werden die Ausgaben für Wirtschaft und Wohlfahrt die der letzten Rechnung nicht überschreiten.

Mit Ausnahme der durch besondere Steuereinnahmen gedeckten Entschädigungszahlungen an die Landwirte wurden die Krisenausgaben der letzten drei Rechnungsjahre durch Schuldaufnahme gedeckt. Dadurch stieg die Neuverschuldung um rd. 11 Mrd. \$. Zu diesen Kosten des »New Deal« wären aber noch die vom Bund übernommenen Garantieleistungen für Kapital- und Zinszahlungen (Refico, Home Owners' Loan Corporation und Federal Farm Mortgage Corporation) zu rechnen, die am Ende des Rechnungsjahres 1935/36 etwa 4,8 Mrd. \$ betragen.

Die Gesamtverpflichtungen des Bundes sind bis zu diesem Zeitpunkt demnach um fast 16 Mrd. \$ angewachsen, denen allerdings als Aktiva außer dem verfügbaren Kassenbestand von 2,7 Mrd. \$ noch der zur Verringerung der Schuld einsetzbare Währungsstabilisierungsfonds von 2 Mrd. \$ und weitere Vermögensbestandteile — in der Hauptsache ausstehende Darlehen — im Betrage von 4,3 Mrd. \$ gegenüberstehen.

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

an die regionalen landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und Rückzahlungen der Getreidedarlehen in Höhe von 52,4 Mill. \$. — *) Der Betrag entfällt zu rd. 30 vH auf Landstraßen und Wege, zu 12 vH auf gemeinnützige Einrichtungen, zu je 11 vH auf öffentliche Bauten und die Anlage von Parks und Spielplätzen, zu 9 vH auf Hochwasserschutz und Flußregulierung. Der Rest verteilt sich auf ländliche Wiederaufbaumaßnahmen und Arbeiten im Interesse der Angestellten-, Frauen- und Jugendfürsorge.

Quellen: Für 1933/34 Treasury Report; für 1934/35 und 1935/36 Commercial and Financial Chronicle v. 11. 7. 1936 u. 8. 8. 1936.

Bundesausgaben	1933/34	1934/35	1935/36	1936/37
	Rechnung			revid. Haush. Plan
	Mill. \$			
I. Allgemeine Ausgaben (general)	3 100,9	3 719,3	5 588,9	.
davon:				
Zentral-Verwaltungen ¹⁾	341,3	356,0	443,0	.
Bau öffentlicher Gebäude ²⁾	75,5	25,3	15,1	.
Wehrmacht ³⁾				
a) Heer	205,3	212,2	373,0	} 920,0
b) Marine	274,4	321,4	391,4	
Soziales Unterstützungsprogramm (Social Security Act)	—	—	28,4	405,0
Bekämpfung der Wirtschaftskrise in der Landwirtschaft:				
a) durch Anbaubeschränkung auf Grund				
1. der Agricultural Adjustment Act v. 12. 5. 1933 (Prämienzahlungen usw.)	279,7	561,5	344,7	.
2. der Agricultural Contract Adjustment v. 1935	—	—	135,5	.
b) durch Getreideankauf auf Grund des AAA Amendment vom 24. 8. 1935	—	—	24,2	.
Bodenerhaltungsgesetz (Soil Conservation Act)	—	—	0,3	.
Landwirtsch. Kreditverwaltung (Farm Credit Administration) ⁴⁾	23,1	13,0	11,6	.
Bundeslandbanken (Federal Land Banks)	— 1,7	—	—	.
Flüsse und Häfen ²⁾	78,3	55,1	71,4	.
Landstraßen ²⁾	—	—	28,8	.
Tennesseeal ¹⁾	—	—	21,0	45,0
Schuldendienst:				
Zinsen	756,6	820,9	749,4	825,0
Tilgung	359,9	573,6	403,2	580,0
Kriegslasten:				
Veteranenverwaltung ¹⁾	506,5	555,6	576,0	600,0
Bonuszahlungen (Adjusted Service Certificate Fund)	50,0	50,0	1 773,5	560,0
Post-Fehlbetrag	52,0	64,0	86,0	.
Panama-Kanal	9,2	8,8	11,4	.
Rückzahlungen an:				
Zöllen	14,0	20,7	14,1	} 47,0
Steuern	48,7	24,5	30,1	
Landwirtsch. Verarbeitungssteuern	1,2	31,2	10,1	.
Pensionsfonds der Zivilbeamten (Reg. Anteil)	20,9	20,9	40,7	.
Pensionsfonds d. Auswart. Amtes	0,3	0,1	5,7	.
Bundesbezirk (Reg. Anteil)	5,7	4,5	0,3	.
Eisenbahner-Pensionsgesetz	—	—	—	.
II. Notstandsausgaben (emergency)	4 004,2	3 656,5	3 290,9	
davon:				
Landwirtschaftshilfe:				
Landwirtschaftsstützung ²⁾ (AAA)	72,2	150,3	27,8	.
Warenkreditgesellschaft (Com. Credit Corp.)	161,5	— 60,1	129,7	.
Landwirtschaftliche Kreditverwaltung (Farm Cr. Adm.)	105,2	141,4	— 33,2	.
Bundeslandbanken (Fed. Land Banks)	47,9	48,0	60,5	.
Landwirtschaftliche Hypothekenhilfe (Mortgage Relief)	200,7	—	—	.
Unterstützungen:				
Erwerbslosenfürsorge (Fera)	373,7	1 814,5	495,6	.
Zivile Arbeiten (Civa)	805,2	11,3	0,7	.
Arbeitsdienst (Civ. Cons. Corp.)	331,9	435,5	486,3	300,3
Unmittelbare landwirtschaftliche Unterstützung (Relief)	—	80,6	2,9	.
Öffentliche Arbeiten (einschl. Notstandsarbeiten):				
Boulder-Canyon-Projekt	19,4	23,8	10,0	.
Darlehen und Zuschüsse an Staaten, Gemeinden usw.	78,6	137,7	172,1	250,0
Anleihen an Eisenbahnen	70,7	66,2	— 127,9	.
Landstraßen	267,9	317,3	215,1	220,0
Flüsse, Häfen und Kanäle	72,5	147,9	152,3	85,0
Produktive Erwerbslosenfürsorge (WPA)	—	—	1 263,7	1 350,0
Verschiedenes (Straßen, öffentl. Gebäude, Kriegsschiffe, Flugzeuge)	133,4	327,3	406,7	.
Hausbesitzerhilfe (Aid to home owners)	195,1	103,7	214,8	.
Verschiedenes:				
Export- und Importbanken in Washington	2,6	— 2,6	19,6	.
Bundesdepositenversicherung	149,5	0,5	—	.
Verwaltung für wirtschaftlichen Wiederaufbau (Nira)	6,6	12,5	5,1	.
Wiederaufbaufinanzierungsgesellschaft ⁴⁾ (Refico)	*) 898,6	— 135,4	— 238,7	— 425,0
Tennesseealverwaltung	11,0	36,1	27,8	.
Originalausgaben	7 105,1	7 375,8	8 879,8	7 762,8
Originaleinnahmen	3 115,6	3 800,5	4 116,0	5 665,8
Fehlbetrag	3 989,5	3 575,3	4 763,8	2 097,0

¹⁾ Ausschl. der Notstandsausgaben. — ²⁾ Ausschl. der unter den laufenden Ausgaben verbuchten Entschädigungszahlungen. — ³⁾ Die Kredite der Refico sind bis auf die unmittelbaren Zuwendungen an private Einrichtungen auf die Bundesnotstandseinrichtungen aufgeteilt. — ⁴⁾ Einschl. 25,0 Mill. \$ Ausgaben an den Finanzierungsfonds der Zwischenkreditbanken des Bundes, 7,8 Mill. \$

Soweit die Finanzierung der Wiederaufbau- und Unterstützungsmaßnahmen ausschließlich vom Bund erfolgt, werden die Kriseneinrichtungen auf Grund der drei großen Wiederaufbaugesetze durch Bewilligungen des Kongresses oder durch Darlehensgewährung der Refico mit den notwendigen Mitteln ausgestattet¹⁾. Ein Teil der bis Ende des Finanzjahres 1935/36 bereits vom Kongreß bewilligten Mittel wurde als noch unverbraucher Rest ins neue Finanzjahr übertragen²⁾.

Welche Auswirkung die Gesamtheit der Rooseveltischen Maßnahmen auf den Arbeitsmarkt gehabt hat, ist schwer zu beurteilen, weil die Zahl der Arbeitslosen nicht eindeutig feststeht. Die vorhandenen Angaben schwanken für Anfang 1936

¹⁾ Nira-Gesetz von 1933, Emergency Appropriation Act von 1935 und Emergency Relief Appropriation Act von 1935. — ²⁾ Nach dem Stand vom 6. Juni 1936 etwa 5 Mrd. \$.

zwischen 12 Mill. (Schätzung des amerikanischen Gewerkschaftsbundes) und 3 Mill. Arbeitslosen (private Schätzung¹⁾). Auf jeden Fall ist zu beachten, daß der größte Teil der durch öffentliche Arbeiten beschäftigten Arbeitslosen in der Statistik des amerikanischen Gewerkschaftsbundes als arbeitslos gezählt wird. Stellt man dies in Rechnung, so ist zwar die Entlastung des Arbeitsmarktes nicht so spürbar geworden, wie man erwartet hatte, aber eine erhebliche Minderung der Arbeitslosigkeit ist doch eingetreten. Es ist anzunehmen, daß der Aufstieg der privaten Wirtschaft, wie sich aus dem Anstieg des industriellen Produktionsindex ergibt (1932 64, 1933 76, 1934 79, 1935 90, 1936 107), über den 1936/37 bereits im Gange befindlichen Abbau der Hilfsmaßnahmen des Bundes weitere Einschränkungen der wirtschaftlichen und sozialen Aufwendungen gestatten wird.

¹⁾ Internationale Rundschau der Arbeit, Jg. 1936, Heft 9. S. 861.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im September und im 3. Vierteljahr 1936

Der Rückgang der Zahl der Eheschließungen, der durch die Wiederangleichung an die normale Heiratshäufigkeit und an den ständig kleiner werdenden Bestand an heiratsfähigen Personen bedingt ist, hat sich nunmehr beträchtlich verlangsamt und scheint allmählich zu verebben. Im September war die Zahl der Eheschließungen in den 57 deutschen Großstädten nur um 437 oder 2,4 vH niedriger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Im 3. Vierteljahr 1936 wurden in den Großstädten insgesamt 2 564 oder 4,7 vH Ehen weniger geschlossen als im 3. Vierteljahr 1935. Die Abnahme war damit nur noch ein Viertel so groß wie im 2. Vierteljahr 1936, in dem sie in den Großstädten 10 135 oder 15,7 vH der Eheschließungszahl vom 2. Vierteljahr 1935 betrug.¹⁾ Auf 1 000 Einwohner kamen im 3. Vierteljahr 1936 10,1 Eheschließungen, das sind 0,6 auf 1 000 weniger als im 3. Vierteljahr 1935, aber noch immer um 1,4 auf 1 000 mehr als im 3. Vierteljahr 1932 (8,7).

Die Geburtenzahl hält sich weiter sehr beständig. Im September wurden in den Großstädten sogar 980 oder 3,9 vH Lebendgeborene (ortsansässiger Mütter) mehr gezählt als im September 1935. Infolgedessen ergibt sich für das 3. Vierteljahr 1936 bei einer geringen Verminderung im August eine Zunahme um 555 oder 0,7 vH Geburten gegenüber dem 3. Vierteljahr 1935. Von den 22 größten deutschen Städten wiesen im 3. Vierteljahr 1936 14 eine Zunahme der Lebendgeburten auf, die am größten in Bremen (+10,4 vH), Königsberg, Breslau, Köln, Dortmund, Leipzig und Hannover ausfiel. Ein Rückgang der Geburtenzahl wurde nur in einigen rheinisch-westfälischen Städten: Gelsenkirchen, Bochum, Düsseldorf und Duisburg sowie in München und Chemnitz festgestellt. Da diese Städte außer München noch im 1. Halbjahr 1936 zahlreiche Einwohner durch Abwanderung verloren haben, dürfte auch ihre Geburtenverminderung hiermit in Zusammenhang stehen.

Städte	Zahl der Lebendgeborenen im		Zunahme oder Abnahme	
	3. Vj. 1936	3. Vj. 1935	absolut	vH
Berlin	14 665	14 579	+ 86	+ 0,6
Königsberg	1 608	1 535	+ 73	+ 4,8
Breslau	2 733	2 616	+ 117	+ 4,5
Magdeburg	1 134	1 117	+ 17	+ 1,5
Hannover	1 606	1 572	+ 34	+ 2,2
Frankfurt a. M.	1 732	1 725	+ 7	+ 0,4
Dortmund	2 329	2 274	+ 55	+ 2,4
Gelsenkirchen	1 540	1 588	- 48	- 3,0
Bochum	1 263	1 308	- 45	- 3,4
Köln	2 943	2 852	+ 91	+ 3,2
Essen	2 799	2 803	- 4	- 0,1
Düsseldorf	2 011	2 026	- 15	- 0,7
Duisburg	2 163	2 262	- 99	- 4,4
Wuppertal	1 333	1 335	- 2	- 0,2
München	2 442	2 518	- 76	- 3,0
Nürnberg	1 379	1 354	+ 25	+ 1,8
Stuttgart	1 634	1 612	+ 22	+ 1,4
Leipzig	2 194	2 137	+ 57	+ 2,7
Dresden	1 944	1 918	+ 26	+ 1,4
Chemnitz	1 073	1 185	- 112	- 9,5
Hamburg	4 357	4 326	+ 31	+ 0,7
Bremen	1 365	1 236	+ 129	+ 10,4

Auf 1 000 Einwohner der Großstädte kamen im 3. Vierteljahr 1936 15,1 Lebendgeborene, die Geburtenziffer war damit

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 16. Jg. 1936, Nr. 20, S. 797.

um 0,1 auf 1 000 höher als im 3. Vierteljahr 1935 (15,0) und um 0,2 auf 1 000 höher als im 3. Vierteljahr 1934 (14,9).

Die Sterblichkeit verlief auch im September weiterhin günstig. Die geringe Erhöhung der Sterbeziffer um 0,1 auf 1 000 Einwohner erklärt sich aus der Zunahme der Sterbefälle von alten Leuten infolge der ständig wachsenden Besetzung der höheren Altersklassen. Im Durchschnitt des 3. Vierteljahrs 1936 war die Sterbeziffer dagegen um 0,1 auf 1 000 niedriger als im 3. Vierteljahr 1935.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ¹⁾		Sterbefälle ¹⁾ an		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	davon unter 1 Jahr alt	Tuberkulose	Herzkrankheiten	Lungenentzündung
Sept. 1936	17 871	26 092	2 276	16 120	1 350	1 010	2 256	813
» 1935	18 308	25 112	2 133	15 895	1 410	1 036	2 079	836
3. Vj. 1936	52 152	77 603	6 526	48 702	4 209	3 210	6 569	2 457
3. » 1935	54 716	77 048	6 273	48 597	4 284	3 231	6 289	2 554
Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
Sept. 1936	10,6	15,5	1,4	9,6	5,2	0,60	1,34	0,48
» 1935	10,9	15,0	1,3	9,5	5,6	0,62	1,24	0,50
» 1934	15,4	15,2	1,2	9,2	5,1	0,64	1,13	0,44
3. Vj. 1936	10,1	15,1	1,3	9,4	5,4	0,62	1,27	0,48
3. » 1935	10,7	15,0	1,2	9,5	5,6	0,63	1,23	0,50
3. » 1934	13,2	14,9	1,3	9,0	5,1	0,63	1,11	0,44

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

In den Monaten Januar bis September 1936 wurden in den 57 deutschen Großstädten insgesamt 145 037 Eheschließungen, 239 053 Lebendgeborene und 167 735 Sterbefälle gezählt. Die Zahl der Eheschließungen war um 18 049 oder 11,1 vH niedriger, die Zahl der Lebendgeborenen aber nur um 1 780 oder 0,7 vH kleiner als in dem gleichen Zeitraum von 1935. Die Zahl der Sterbefälle blieb trotz der Zunahme der Bevölkerung insbesondere in den höheren Alterklassen um 2 611 hinter der vorjährigen Zahl zurück.

Die Ehestandsdarlehen im 3. Vierteljahr 1936

Im 3. Vierteljahr 1936 wurden im Deutschen Reich auf Grund des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen 43 378 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt, das sind 5 014 mehr als im 3. Vierteljahr 1935 (38 364). In dem gleichen Zeitraum wurden für 47 014 lebendgeborene Kinder Erlasse von Darlehnsbeträgen gewährt. Die Zahl der Geburten in mit Darlehen geschlossenen Ehen war mithin wieder um 7 479 höher als in der gleichen Zeit des Vorjahrs (39 535).

	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehnsbeträgen für lebendgeborene Kinder
1936 Juli	15 160	16 726
» August	13 963	14 946
» September	14 255	15 342
1936 3. Vierteljahr	43 378	47 014

Von August 1933 bis Ende September 1936 sind im Deutschen Reich insgesamt 645 527 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebendgeborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehnsbeträgen (Darlehnsvierteln) belief sich in diesem Zeitraum auf 437 459.

Berichtigung. In dem Aufsatz »Die Lebensdauer des deutschen Volkes nach der neuen deutschen Sterbetafel 1932/34« in Nr. 18 ist die »Allgemeine deutsche Sterbetafel für die Jahre 1932 bis 1934« für das weibliche Geschlecht auf S. 724 auf Grund von Neuberechnungen durch folgende Übersicht zu ersetzen:

b. weibliches Geschlecht

Alter	Überlebende	Gestorbene	Sterbenswahrscheinlichkeit	Mittl. Lebenserwartung (Jahre)	Alter	Überlebende	Gestorbene	Sterbenswahrscheinlichkeit	Mittl. Lebenserwartung (Jahre)
		während eines Monats	für einen Monat						
0	100 000	3 544	0,03544	62,81	41	83 779	369	0,00441	31,46
1	96 456	575	0,00596	65,04	42	83 410	383	0,00459	30,60
2	95 881	494	0,00515	65,34	43	83 027	397	0,00478	29,74
3	95 387	413	0,00433	65,60	44	82 630	419	0,00507	28,88
4	94 974	320	0,00337	65,80	45	82 211	448	0,00546	28,02
5	94 654	294	0,00310	65,94	46	81 763	481	0,00587	27,17
6	94 360	261	0,00277	66,06	47	81 282	515	0,00634	26,33
7	94 099	230	0,00245	66,16	48	80 767	554	0,00686	25,50
8	93 869	215	0,00229	66,24	49	80 213	593	0,00739	24,67
9	93 654	182	0,00194	66,31	50	79 620	630	0,00791	23,85
10	93 472	162	0,00176	66,35	51	78 990	668	0,00846	23,03
11	93 310	149	0,00160	66,39	52	78 322	709	0,00905	22,23
		während eines Jahres	für ein Jahr		53	77 613	758	0,00977	21,42
					54	76 855	817	0,01063	20,63
					55	76 038	876	0,01153	19,85
					56	75 162	937	0,01246	19,07
					57	74 225	1 004	0,01352	18,31
					58	73 221	1 079	0,01474	17,55
					59	72 142	1 158	0,01605	16,81
					60	70 984	1 239	0,01746	16,07
1	93 161	767	0,00823	66,41	61	69 745	1 336	0,01917	15,35
2	92 394	368	0,00398	65,96	62	68 409	1 449	0,02118	14,64
3	92 026	265	0,00288	65,22	63	66 960	1 564	0,02335	13,95
4	91 761	226	0,00247	64,40	64	65 396	1 684	0,02575	13,27
5	91 535	197	0,00215	63,56	65	63 712	1 817	0,02853	12,60
6	91 338	178	0,00195	62,70	66	61 895	1 962	0,03169	11,96
7	91 160	157	0,00171	61,82	67	59 933	2 111	0,03523	11,33
8	91 003	133	0,00147	60,93	68	57 822	2 254	0,03898	10,73
9	90 870	117	0,00128	60,01	69	55 568	2 384	0,04290	10,15
10	90 753	103	0,00114	59,09	70	53 184	2 532	0,04761	9,58
11	90 650	93	0,00104	58,16	71	50 652	2 701	0,05331	9,03
12	90 557	90	0,00099	57,22	72	47 951	2 833	0,05909	8,51
13	90 467	94	0,00103	56,27	73	45 118	2 936	0,06506	8,01
14	90 373	103	0,00114	55,33	74	42 182	3 050	0,07232	7,54
15	90 270	118	0,00130	54,39	75	39 132	3 143	0,08033	7,09
16	90 152	136	0,00152	53,46	76	35 989	3 169	0,08806	6,66
17	90 016	158	0,00176	52,54	77	32 820	3 150	0,09596	6,26
18	89 858	178	0,00197	51,64	78	29 670	3 111	0,10486	5,87
19	89 680	190	0,00212	50,74	79	26 559	3 059	0,11518	5,50
20	89 490	203	0,00227	49,84	80	23 500	2 973	0,12651	5,15
21	89 287	215	0,00240	48,96	81	20 527	2 836	0,13816	4,82
22	89 072	223	0,00250	48,07	82	17 691	2 665	0,15062	4,51
23	88 849	227	0,00256	47,19	83	15 026	2 465	0,16410	4,22
24	88 622	232	0,00261	46,31	84	12 561	2 238	0,17815	3,95
25	88 390	239	0,00270	45,43	85	10 323	1 999	0,19366	3,70
26	88 151	247	0,00280	44,55	86	8 324	1 757	0,21109	3,47
27	87 904	251	0,00287	43,68	87	6 567	1 492	0,22714	3,27
28	87 653	256	0,00291	42,80	88	5 075	1 218	0,24002	3,08
29	87 397	258	0,00296	41,93	89	3 857	989	0,25635	2,90
30	87 139	263	0,00301	41,05	90	2 868	785	0,27364	2,72
31	86 876	269	0,00310	40,17	91	2 083	607	0,29151	2,56
32	86 607	278	0,00321	39,29	92	1 476	457	0,30996	2,41
33	86 329	285	0,00330	38,42	93	1 019	336	0,32896	2,27
34	86 044	290	0,00338	37,54	94	683	238	0,34852	2,14
35	85 754	299	0,00348	36,67	95	445	164	0,36860	2,02
36	85 455	310	0,00363	35,80	96	281	109	0,38919	1,90
37	85 145	326	0,00383	34,92	97	172	71	0,41026	1,79
38	84 819	338	0,00399	34,06	98	101	43	0,43178	1,70
39	84 481	346	0,00410	33,19	99	58	27	0,45371	1,59
40	84 135	356	0,00422	32,33	100	31		0,47601	1,55

Die gleiche Änderung gilt auch für das »Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich« Jg. 1936, S. 46.

Fremdenverkehr im September und im Sommerhalbjahr 1936

Im September 1936 hat der Anstieg des Fremdenverkehrs auch infolge des für die Nachsaison günstigen Wetters weiter angehalten. In 658 wichtigen Fremdenverkehrsorten des Deutschen Reichs wurden im Berichtsmonat 2,04 Mill. Fremdenmeldungen und 7,69 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt, d. h. 18 und 17 vH mehr als im September 1935. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland hatte auch nach den Olympischen Spielen wieder einen erheblich größeren Umfang als im Vorjahr. Die Meldungen der Auslandsfremden sind gegenüber dem September 1935 um mehr als die Hälfte auf rd. 260 000 und ihre Übernachtungen um 43 vH auf 736 000 gestiegen.

Das verhältnismäßig günstige Septemberwetter belebte die Nachsaison der Bäder und Kurorte und der Seebäder. Insgesamt war die Zahl der Fremdenübernachtungen hier um 14 und um 22 vH — in den Nordseebädern fast um ein Drittel — größer als im September 1935. Die Übernachtungen der Auslandsfremden sind im Vergleich mit dem September 1935 erheblich stärker gestiegen, und zwar in den Bädern und Kurorten um 26 vH, in den Seebädern um 60 vH und in den Nordseebädern um 82 vH.

Den größten Anstieg der Fremdenübernachtungen verzeichneten gegenüber dem September 1935 die Großstädte, und zwar insgesamt um 28 vH auf 1,95 Mill. und für Auslandsfremde fast um zwei Drittel auf 353 000. Im Berichtsmonat wurden in Berlin 306 100 Fremdenübernachtungen, darunter 87 104 Übernachtungen von Auslandsfremden, gezählt, d. h. 28 und 72 vH mehr als im September 1935. In München betrug die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen 312 862 oder 41 vH mehr als im September 1935, während die Übernachtungen der Auslandsfremden (79 752) sich gegenüber der gleichen Vorjahrszeit fast verdoppelt haben (+ 99 vH).

Rund 3 Mill. Fremdenübernachtungen oder 40 vH der Gesamtzahl entfielen im September auf Süddeutschland, darunter rd. 2 Mill. auf die süddeutschen Bäder und Kurorte. Die Übernachtungen der Auslandsfremden betragen in Süddeutschland 322 000 und waren um rd. ein Drittel größer als im September 1935.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im September 1936	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslandsfremde ¹⁾	Veränd. geg. Vorj. in vH	Insgesamt	Veränd. geg. Vorj. in vH	Auslandsfremde ¹⁾	
Insgesamt	2 043 084	+ 18	259 927	+ 51	7 689	+ 17	736	+ 43
658 Berichtsorte...								
Hauptgebiete ²⁾								
Ostdeutschland	136 558	+ 14	5 165	+ 16	565	+ 15	15	+ 44
Norddeutschland	367 851	+ 16	48 541	+ 44	1 186	+ 23	142	+ 59
Mitteldeutschland	356 990	+ 22	24 428	+ 57	1 232	+ 16	61	+ 57
Westdeutschland	452 209	+ 18	78 226	+ 64	1 632	+ 14	196	+ 39
Süddeutschland	729 476	+ 18	103 567	+ 48	3 074	+ 18	322	+ 36
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte	960 109	+ 22	166 426	+ 58	1 954	+ 28	353	+ 63
Mittel- u. Kleinstädte	560 826	+ 14	47 959	+ 46	949	+ 10	80	+ 30
Bäder u. Kurorte ...	471 753	+ 17	44 157	+ 36	4 259	+ 14	293	+ 26
darunter:								
Ostdeutschland	32 911	+ 18	674	+ 63	339	+ 20	6	+ 124
Norddeutschland	11 641	+ 33	191	+ 12	93	+ 24	1	+ 49
Mitteldeutschland	83 153	+ 16	3 013	+ 59	753	+ 11	18	+ 45
Westdeutschland	115 977	+ 24	15 047	+ 38	1 038	+ 15	97	+ 34
Süddeutschland	228 071	+ 14	25 232	+ 33	2 036	+ 13	171	+ 19
Seebäder	50 396	+ 6	1 385	+ 35	527	+ 22	10	+ 60
darunter:								
Ostseebäder	27 067	+ 12	640	+ 16	298	+ 16	6	+ 51
Nordseebäder	23 329	+ 1	745	+ 63	229	+ 32	4	+ 82

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 11, S. 461.

Im Sommerhalbjahr (April bis September) 1936 wurde der Fremdenverkehr durch die Olympischen Spiele in Berlin und Kiel in starkem Maße gefördert. In den 658 Berichtsorten sind die Fremdenmeldungen gegenüber dem Sommerhalbjahr 1935 um 15 vH auf 12,80 Mill. und die Fremdenübernachtungen um 12 vH auf 54,73 Mill. gestiegen. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland war hauptsächlich infolge der Olympiade fast um die Hälfte (46 vH) stärker als im Sommerhalbjahr 1935. Insgesamt wurden 1,62 Mill. Auslandsfremde mit 4,83 Mill. Übernachtungen gemeldet. Der Einfluß der Olympiade tritt besonders darin hervor, daß die Meldungen und die Übernachtungen der Auslandsfremden in allen Gruppen der Berichtsorte und in sämtlichen Hauptgebieten stärker gestiegen sind als der gesamte Fremdenverkehr.

In den Großstädten waren im Berichtshalbjahr insgesamt 5,31 Mill. Fremde mit 10,60 Mill. Fremdenübernachtungen gemeldet, d. h. 20 und 28 vH mehr als im Sommerhalbjahr 1935. Gleichzeitig sind die Meldungen der Auslandsfremden hier um 57 vH auf rd. 985 000 und ihre Übernachtungen um 83 vH auf 2,27 Mill. gestiegen.

Berlin hat im Sommerhalbjahr 1936 ausschließlich der Jugendherbergen und Massengartiere 818 475 Fremde mit 2,25 Mill. Übernachtungen beherbergt, darunter 179 192 Auslandsfremde mit 822 000 Übernachtungen. Im Vergleich mit dem Sommerhalbjahr 1935 sind die Fremdenmeldungen in Berlin um 36 vH — für Auslandsfremde um 89 vH — und die Fremdenübernachtungen um 74 vH — für Auslandsfremde um 199 vH — gestiegen. In Kiel war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen im Berichtshalbjahr um 11 vH und die Zahl der

Übernachtungen der Auslandsfremden um 175 vH größer als im Sommerhalbjahr 1935, in Hamburg um 26 und 62 vH und in Bremen um 27 und 46 vH. Auch in anderen Großstädten ergab sich im Berichtshalbjahr ein starker Anstieg des Fremdenverkehrs. So zählten Dresden (Reichsgartenschau) insgesamt 41 vH und für Auslandsfremde 87 vH, München 32 vH und für Auslandsfremde 55 vH mehr Fremdenübernachtungen als im Sommerhalbjahr 1935. Der absoluten Zahl nach wies München mit 1 1/2 Mill. Fremdenübernachtungen, darunter 368 000 Übernachtungen von Auslandsfremden, nächst Berlin im Sommerhalbjahr 1936 den größten Umfang des Fremdenverkehrs auf.

In den Bädern und Kurorten wurden im Berichtshalbjahr zwar weniger Fremde, aber erheblich mehr Fremdenübernachtungen (29,75 Mill.) gezählt als in den Großstädten. Trotz des zum Teil ungünstigen Sommerwetters war die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen hier um 9 vH — für Auslandsfremde um 22 vH — größer als im Sommerhalbjahr 1935. In den süddeutschen Bädern und Kurorten ergab sich eine Zunahme der Fremdenübernachtungen um 9 vH auf 13,21 Mill., darunter für Auslandsfremde um 24 vH auf 1,07 Mill. Noch größer war der Anstieg der Übernachtungen der Auslandsfremden in den nord- und ostdeutschen Bädern und Kurorten (um 43 und 36 vH).

Schreiberhau verzeichnete im Vergleich mit dem Sommerhalbjahr 1935 die fünffache Zahl der Meldungen und die dreifache Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden. Die größte absolute Zahl der Übernachtungen von Auslandsfremden wurde in Baden-Baden (209 844), Wiesbaden (161 012) und Garmisch-Partenkirchen (132 797) festgestellt. Die größte Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen wies im Sommerhalbjahr 1936 Garmisch-Partenkirchen 713 135) und nachst dem Baden-Baden (699 214) auf.

Der Fremdenverkehr in den Seebädern wurde durch das zum Teil ungünstige Sommerwetter zwar etwas beeinträchtigt, doch ergab sich auch infolge der besseren Witterung während der Nachsaison eine Zunahme der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Sommerhalbjahr 1935 um 6 vH auf 8,66 Mill., darunter für Auslandsfremde um 15 vH auf 173 000. In den Nordseebädern hat sich die Zahl der Fremdenübernachtungen gegenüber dem Sommerhalbjahr 1935 um 10 vH auf 3,02 Mill., in den Ostseebädern dagegen nur um 3 vH auf 5,64 Mill. erhöht.

Von den Hauptgebieten erfuhr Norddeutschland die stärkste Förderung. Die Gesamtzahl der Fremdenmeldungen und der Fremdenübernachtungen war hier um je 17 vH größer als im Sommerhalbjahr 1935. Die Meldungen der Auslandsfremden sind um mehr als zwei Drittel (68 vH) gestiegen, während ihre Übernachtungen sich mehr als verdoppelt haben (+ 114 vH). Der absoluten Zahl nach blieb der Fremdenverkehr Norddeutschlands auch infolge der ungünstigen Badesaison hinter dem Umfang in Süddeutschland zurück. Hier wurden 18,44 Mill. Fremdenübernachtungen, darunter 1,88 Mill. Übernachtungen von Auslandsfremden gezählt, d. h. 12 und 32 vH mehr als im Sommerhalbjahr 1935. Die Gesamtzahl der Fremdenübernachtungen betrug ferner in Westdeutschland 10,03 Mill., in Mitteldeutschland 8,87 Mill. und in Ostdeutschland 5,10 Mill., das sind 9, 11 und 8 vH mehr als im Sommerhalbjahr 1935. Die Übernachtungen der Auslandsfremden haben sich auch in diesen Gebieten stark erhöht, und zwar in Westdeutschland um 26 vH auf 1,16 Mill.,

in Mitteldeutschland um 41 vH auf 412 000 und in Ostdeutschland um 29 vH auf 98 000.

Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Sommerhalbjahr 1936	Fremdenmeldungen				Fremdenübernachtungen (in 1 000)			
	Ins-gesamt	Veränd. g. Vorj. in vH	Auslands-fremde ¹⁾	Veränd. g. Vorj. in vH	Ins-gesamt	Veränd. g. Vorj. in vH	Auslands-fremde ¹⁾	Veränd. g. Vorj. in vH
Insgesamt	12804408	+ 15	1 616 450	+ 46	54 730	+ 12	4 826	+ 46
658 Berichtsorte...								
Hauptgebiete ²⁾								
Ostdeutschland.....	913 597	+ 8	30 700	+ 28	5 102	+ 8	98	+ 29
Norddeutschland....	2 696 022	+ 17	344 114	+ 68	12 291	+ 17	1 277	+ 114
Mitteldeutschland...	2 244 384	+ 17	162 326	+ 51	8 866	+ 11	412	+ 41
Westdeutschland....	2 648 575	+ 14	480 018	+ 45	10 030	+ 9	1 159	+ 26
Süddeutschland.....	4 301 830	+ 14	599 292	+ 37	18 441	+ 12	1 880	+ 32
Hauptgruppen der Berichtsorte								
Großstädte.....	5 311 071	+ 20	984 719	+ 57	10 602	+ 28	2 271	+ 83
Mittel- u. Kleinstädte	3 292 094	+ 14	299 792	+ 40	5 725	+ 12	515	+ 23
Bäder u. Kurorte...	3 387 465	+ 11	309 272	+ 26	29 748	+ 9	1 867	+ 22
darunter:								
Ostdeutschland....	273 762	+ 13	4 349	+ 43	2 907	+ 9	44	+ 36
Norddeutschland..	80 842	+ 10	1 542	+ 39	646	+ 8	8	+ 43
Mitteldeutschland..	698 975	+ 10	25 996	+ 23	6 194	+ 8	149	+ 18
Westdeutschland...	763 841	+ 13	106 947	+ 25	6 795	+ 8	593	+ 19
Süddeutschland...	1 570 045	+ 11	170 438	+ 28	13 206	+ 9	1 073	+ 24
Seebäder.....	813 778	+ 3	22 667	+ 20	8 655	+ 6	173	+ 15
darunter:								
Ostseebäder.....	513 950	+ 4	15 288	+ 25	5 637	+ 3	122	+ 14
Nordseebäder.....	299 828	+ 1	7 379	+ 11	3 018	+ 10	51	+ 16

¹⁾ Fremde mit ständigem Wohnsitz im Ausland. — ²⁾ Wegen der Abgrenzung der Hauptgebiete vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 11, S. 461.

Die im Sommerhalbjahr 1936 in 658 Berichtsorten festgestellte Zahl von 1 619 516¹⁾ Meldungen und 4 737 350²⁾ Übernachtungen von Auslandsfremden verteilt sich nach dem ständigen Wohnsitz der Fremden auf nachstehende Herkunftsländer:

	Auslandsfremden-Übernachtungen			
	Meldungen		Übernachtungen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Großbritannien und Irland.....	312 118	19	850 657	18
Niederlande.....	264 121	16	745 741	16
Dänemark, Schweden und Norwegen	199 321	12	500 954	11
Vereinigte Staaten von Amerika...	168 079	11	462 204	10
Schweiz.....	104 428	7	363 815	8
Frankreich.....	76 411	5	244 951	5
Tschechoslowakei.....	88 260	6	242 542	5
Danzig und balt. Länder.....	53 583	3	200 083	4
Österreich.....	73 749	5	186 304	4
Italien.....	50 018	3	139 380	3
Belgien und Luxemburg.....	65 023	4	138 402	3
Jugoslawien, Rumanien und übriger Balkan.....	35 625	2	120 558	2
Polen.....	22 111	1	75 032	1
Ungarn.....	19 461	1	61 520	1
Sonstiges Ausland.....	85 208	5	405 207	9

¹⁾ Einschließlich der zu Beginn des Halbjahrs noch anwesenden 3 066 Auslandsfremden. — ²⁾ Ausschließlich 88 772 Übernachtungen von Auslandsfremden in München und Köln, für die eine Aufgliederung nach dem ständigen Wohnsitz nicht vorliegt.

VERSCHIEDENES

Die tödlichen Verunglückungen

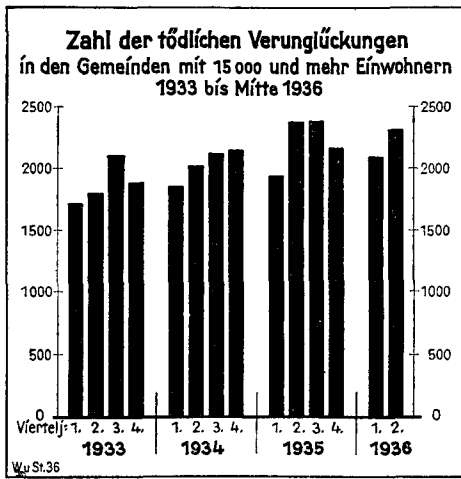
Die tödlichen Verunglückungen in den Städten bis Mitte 1936

Die Zahl der Todesfälle durch Verunglückung war bis zum Jahre 1933 im Zusammenhang mit der durch die Wirtschaftskrise hervorgerufenen Schrumpfung des Verkehrs und der Tätigkeit in den Betrieben stark zurückgegangen. Die Wiederbelebung der Wirtschaft, die im Jahre 1933 auf Grund der nach der Machtübernahme getroffenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen einsetzte und in einem immer stärkeren Rückgang der Arbeitslosigkeit und einem kräftigen Aufschwung des Verkehrs ihren Ausdruck fand, führte auch wieder zu einer erheblichen Zunahme der Betriebs- und Verkehrsunfälle. Diese Zunahme wäre sicher noch weit stärker gewesen, wenn nicht durch eine ständige Verbesserung der Unfallverhütungs- und Sicherungsmaßnahmen in den Arbeitsstätten und im Straßenverkehr Vorsorge getroffen worden wäre.

Die tödlichen Verunglückungen in den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern ¹⁾	1.	2.	3.	4.	Jahr insgesamt	auf 100 000 Einwohner
	Vierteljahr					
1933.....	1 724	1 807	2 111	1 886	7 528	25,0
1934.....	1 859	2 018	2 121	2 148	8 146	27,0
1935.....	1 939	2 379	2 382	2 171	8 871	29,0
1936.....	2 096	2 319	.	.	.	.

¹⁾ Die Angaben für die Jahre 1933 bis 1935 sind auf den Gebietsstand aller im 1. Halbjahr 1936 in die Sonderstatistik einbezogenen Gemeinden ergänzt worden. Die Zahlen beziehen sich nur auf die Todesfälle ortsansässiger Personen.

Die Gesamtzahl der tödlichen Unfälle in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern ist seit 1933 in den einzelnen Viertel-jahren gegenüber den entsprechenden Vierteljahren der Vorjahre ständig gestiegen. Im Jahre 1934 verunglückten in den deutschen Städten 8 146 Personen tödlich, das sind 618 oder 8,2 vH mehr als im Vorjahr. Im Jahre 1935 stieg die Zahl der tödlichen



Verunglückungen abermals um 725 oder 8,9 vH auf 8 871 an. Im Jahre 1935 schiedens mithin in den deutschen Städten insgesamt 1 343 oder 18 vH Personen mehr durch Verunglückung aus dem Leben als im Jahre 1933. Im 1. Halbjahr 1936 wurden in den Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern 97 tödliche Unfälle mehr gezählt als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die tödlichen Verunglückungen im gesamten Reichsgebiet im Jahre 1934

Im Deutschen Reich (ohne Saarland) wurden im Jahre 1934 25 206 Todesfälle durch Verunglückung gezählt, das sind 2 746 oder 12,2 vH mehr als im Jahre 1933). Die Zunahme war also im Reichsdurchschnitt verhältnismäßig noch weit stärker als in den Städten, in denen sie im Jahre 1934 nur 8,2 vH ausmachte. Dem Geschlecht nach starben im Jahre 1934 2 173 männliche und 573 weibliche Personen mehr durch Unfall als im Vorjahr. Auf je 100 000 Einwohner des Deutschen Reichs kamen im Durchschnitt 38,4 Todesfälle durch Verunglückung gegenüber 34,4 im Jahre 1933. Die Unfallhäufigkeit war im Jahre 1934 aber immer noch um 1,6 je 100 000 niedriger als im Jahre 1933 und um 4,9 auf 100 000 niedriger als im Jahr 1929 (43,3).

Tödlich verunglückte Personen	männliche	weibliche	insgesamt	auf 100 000 Einwohner
1930	19 653	6 067	25 720	40,0
1931	16 796	6 039	22 835	35,3
1932	16 764	5 970	22 734	35,0
1933	16 149	6 311	22 460	34,4
1934	18 322	6 884	25 206	38,4

Die starke Erhöhung der Unfallhäufigkeit im Jahre 1934 beruht fast ausschließlich auf der Zunahme der Verkehrs-, Betriebs- und Arbeitsunfälle.

Einer Gesamtzunahme von 489 tödlichen Unfällen (gegenüber dem Jahre 1933) bei rd. einem Drittel der von der Statistik unterschiedenen Arten tödlicher Unfälle steht bei den übrigen zwei Dritteln der Unfallarten eine Gesamtzunahme von 3 235 Todesfällen gegenüber. An dieser Gesamtzunahme sind die Verkehrsunfälle allein mit rd. 51 vH beteiligt; sie waren im ganzen um 1 646 oder 22,3 vH zahlreicher als 1933. Weitere 10 vH der Zunahme betreffen tödliche Verunglückungen durch Maschinen, durch elektrischen Strom, durch Steinfall, Verschütten und Erschlagen sowie im Bergbau, Unfälle, die fast ganz oder überwiegend als Berufs- oder Betriebsunfälle anzusehen sind. Durch derartige Unfälle kamen 1934 317 oder 18,9 vH Personen mehr ums Leben als im Vorjahr. Weitere 15 vH der Gesamtzunahme entfallen auf tödliche Stürze. Diese Unfälle, bei denen es sich zu mehr als der Hälfte um Stürze älterer und körperbehinderter Leute auf ebener Erde handelt, waren 1934 um 492 oder 9,7 vH häufiger als im Vorjahr. Auch ihre Zunahme dürfte neben der fortschreitenden Besetzung der höheren Altersklassen zum Teil auf den verstärkten Verkehr zurückzuführen

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1935, S. 858.

sein. 14 vH der Gesamtzunahme entfallen auf die Sammelgruppe der »sonstigen tödlichen Verunglückungen«. Das sind Fälle, bei denen zwar die Tatsache eines tödlichen Unfalls feststeht, eine nachträgliche Aufklärung der Art des Unfalls für die statistische Bearbeitung aber nicht mehr möglich war. Bei der Zunahme dieser Verunglückungen dürfte es sich ebenfalls vorwiegend um Verkehrs- oder Arbeitsunfälle handeln. Bemerkenswert ist noch die verhältnismäßig starke Häufung von Todesfällen durch Pflanzvergiftung (1934 51 gegenüber 1933 19).

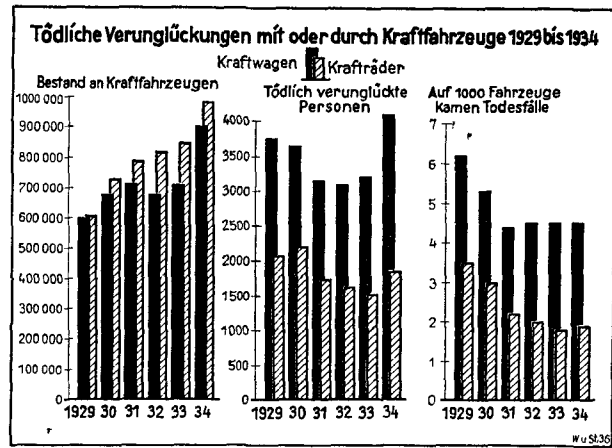
Die Sterbefälle durch Verunglückung sowie Mord und Totschlag und Hinrichtung im Jahre 1934	Männlich		Weiblich		Insgesamt	Dagegen 1933
	Zahl	vH	Zahl	vH		
Todesursachen	Zahl	vH	Zahl	vH		
Verunglückung durch						
Verletzungen durch giftige Tiere	8	0,04	7	0,1	15	5
akute Pflanzvergiftungen	26	0,1	25	0,4	51	19
sonstige Nahrungsmittelvergiftungen	47	0,3	48	0,7	95	72
Einatm. v. Leucht- oder Kochgas	185	1,0	232	3,4	417	497
Einatmen sonstiger giftiger Gase	119	0,6	66	1,0	185	193
andere akute Vergiftungen	92	0,5	79	1,1	171	179
Brand	291	1,6	329	4,8	620	637
Verbrühen, Verätzen, Strahlenschädigung	439	2,4	307	4,5	746	727
Ersticken	276	1,5	136	2,0	412	369
Ertrinken	2 120	11,6	462	6,7	2 582	2 538
Feuerwaffen	292	1,6	34	0,5	326	636
stechende oder schneidende Instrumente	73	0,4	16	0,2	89	94
Maschinen	280	1,5	29	0,4	309	268
Einsturz, Fall, Überfahrenwerden	11 887	64,9	4 215	61,2	16 102	13 719
davon:						
typische bergbauliche Zufälle in Schächten u. Stollen	630	3,4	1	0,01	631	573
Steinfall, Verschütten, Einsturz von Bauwerken	709	3,9	42	0,6	751	588
Lawinen u. Absturz i. d. Bergsonstige Stürze, sofern nicht aus oder mit Fahrzeugen	82	0,4	16	0,2	98	74
3 078	16,8	2 512	36,5	5 590	5 098	
Verkehrsunfälle	7 388	40,3	1 644	23,9	9 032	7 386
Eisenbahn	839	4,6	109	1,6	948	711
Straßenbahn	156	0,9	60	0,9	216	195
Kraftwagen	3 179	17,3	922	13,4	4 101	3 217
Krafträder	1 645	9,0	227	3,3	1 872	1 543
sonstige Fahrräder	580	3,2	157	2,3	737	602
sonstige oder nicht bezeichnete Landfahrzeuge	845	4,6	163	2,3	1 008	1 036
Wasserfahrzeuge	12	0,1	1	0,01	13	10
Luftfahrzeuge	132	0,7	5	0,1	137	72
Naturereignisse	6	0,03	1	0,01	7	7
Verletzungen durch Tiere	296	1,6	70	1,0	366	343
Verhungern u. Verdursten (Unbemerkte geblieb. Hilfslosigkeit)	17	0,1	12	0,2	29	33
Ertrieren	47	0,3	14	0,2	61	93
Hitzschlag oder Sonnenstich	67	0,4	16	0,2	83	88
Blitzschlag	77	0,4	31	0,4	108	128
sonstige Verunglückungen durch elektr. Strom	284	1,6	19	0,3	303	248
Fremdkörper	94	0,5	28	0,4	122	76
sonstige Verunglückungen	1 071	5,8	600	8,7	1 671	1 223
Gewaltsamer Tod, dessen Natur unbekannt ist (ob Unglücksfall oder Selbstmord u. dgl.)	228	1,2	108	1,6	336	268
Verunglückungen insges.	18 322	100,0	6 884	100,0	25 206	22 460
Mord und Totschlag						
an Untereinjährigen	108	20,3	93	23,4	201	230
an Übereinjährigen						
durch Feuerwaffen	95	17,9	102	25,7	197	466
durch stechende oder schneidende Instrumente	115	21,7	59	14,9	174	205
auf andere oder nicht angegebene Arten	213	40,1	143	36,0	356	397
Mord und Totschlag insges.	531	100,0	397	100,0	928	1 298
Hinrichtungen auf Grund eines Gerichtsurteils	¹⁾ 149		¹⁾ 3		¹⁾ 152	64

¹⁾ Darunter 77 Fälle (76 Männer und 1 Frau) auf Grund des Gesetzes über Maßnahmen der Staatsnotwehr vom 3. Juli 1934.

An der starken Zunahme der tödlichen Verkehrsunfälle sind mehr oder weniger sämtliche Fahrzeugarten beteiligt, mit Ausnahme der Gruppe der »sonstigen oder nicht benannten Landfahrzeuge«. Der Zahl nach am stärksten fällt die Zunahme der Verunglückungen mit oder durch Kraftfahrzeuge ins Gewicht. Durch Kraftwagen kamen im Jahre 1934 4 101 Personen ums Leben, das sind 884 oder 27,5 vH mehr als 1933 (3 217), während die tödlichen Unfälle durch Krafträder 1934 mit 1 872 um 329 oder rd. 21,3 vH häufiger waren als im Vorjahr.

Die Zunahme der Todesfälle durch Kraftfahrzeuge hat mit der Vermehrung des Bestandes an Kraftwagen und Krafträdern Schritt gehalten. Auf 1 000 Kraftwagen kamen 1934 ebenso wie in den beiden Vorjahren 4,5 Todesfälle und auf 1 000 Krafträder entfielen 1,9 Todesfälle gegenüber 1,8 und 2,0 je 1 000 in

den Jahren 1933 und 1932. Der Verkehr mit Kraftfahrzeugen hat aber sicher stärker zugenommen als der Bestand an Kraftfahrzeugen, da in den Krisenjahren die vorhandenen Kraftwagen und Krafträder nicht so stark benutzt worden sein dürften wie nach dem Wiederaufbau der Wirtschaft. Noch im Jahre 1930 war die Unfallhäufigkeit je 1 000 Fahrzeuge sowohl bei den Kraftwagen (5,3) als auch bei den Krafträdern (3,0) erheblich höher als im Jahre 1934.



Tödliche Verunglückungen mit oder durch Kraftfahrzeuge	Bestand an Kraftfahrzeugen in 1 000		Tödlich verunglückte Personen mit oder durch		Auf 1 000 Fahrzeuge kamen Todesfälle	
	Kraftwagen ¹⁾	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder	Kraft-wagen	Kraft-räder
1930	689	731	3 641	2 226	5,3	3,0
1931	715	792	3 170	1 749	4,4	2,2
1932	681	819	3 094	1 640	4,5	2,0
1933	710	853	3 217	1 543	4,5	1,8
1934	904	984	4 101	1 872	4,5	1,9

¹⁾ Einschl. Zugmaschinen, Kraftwagen für Feuerlöschzwecke und Straßenreinigungsmaschinen.

Von den übrigen Unfällen im Straßenverkehr haben die tödlichen Verunglückungen durch Fahrräder von 602 im Jahre 1933 um über 22,4 vH auf 737 und die durch Straßenbahnen verursachten Todesfälle von 195 auf 216 zugenommen. Im Verkehr mit sonstigen und nicht bezeichneten Landfahrzeugen verunglückten dagegen 28 Personen weniger als 1933 (1 008 gegen 1 036). Dieser Rückgang dürfte jedoch hauptsächlich dadurch bedingt sein, daß die von Tieren gezogenen Fahrzeuge mehr und mehr durch Kraftfahrzeuge ersetzt werden. Verhältnismäßig stark häuften sich im Jahre 1934 auch die tödlichen Eisenbahnunfälle. Ihre Zahl ist von 711 im Jahre 1933 um rund 33 vH auf 948 im Jahre 1934 gestiegen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um Betriebsunfälle von Eisenbahnbeamten und Arbeitern auf Bahnhöfen und bei Streckenarbeiten.

Von 100 tödlichen Verkehrsunfällen im Jahre 1934 entfielen auf

Kraftwagen	45,4 vH
Krafträder	20,7 »
Sonstige Landfahrzeuge	11,2 »
Eisenbahnen	10,5 »
Straßenbahnen	2,4 »
Luftfahrzeuge	1,5 »
Wasserfahrzeuge	0,1 »

Ein bemerkenswert starker Rückgang war im Jahre 1934 bei den tödlichen Verunglückungen durch Feuerwaffen festzustellen. Sie haben mit nur 326 Todesfällen gegen 636 im Jahre 1933 binnen Jahresfrist um die Hälfte abgenommen. Hervorzuheben ist ferner eine beträchtliche Verminderung der Todesfälle durch Einatmen von Leucht- und Kochgas, die um 80 Fälle oder 16 vH seltener waren als 1933.

An der Gesamtzunahme der tödlichen Unfälle gegenüber dem Jahre 1933 sind beim männlichen Geschlecht mehr oder minder sämtliche Altersgruppen beteiligt. Es haben namentlich die Unfalltodesziffern der 0 bis 1jährigen Knaben sowie die der männlichen Personen von 15 bis 30 und von 30 bis 60 Jahren zugenommen. Verhältnismäßig gering blieb dagegen die Zunahme bei den Knaben von 1 bis 5 Jahren. Auch beim weiblichen Geschlecht hat die Unfallhäufigkeit in fast allen Altersgruppen eine Steigerung erfahren, die allerdings nicht das gleiche Ausmaß

Auf je 100 000 Lebende jeder Altersstufe kamen tödlich Verunglückte

Jahr	im Alter von ... bis unter ... Jahren							Ins-gesamt
	0 bis 1 ¹⁾	1 bis 5	5 bis 15	15 bis 30	30 bis 60	60 bis 70	70 und mehr	
Männliche								
1930	51,2	66,6	29,7	67,0	61,4	88,5	147,8	63,0
1931	48,7	60,3	27,9	53,1	50,9	75,8	150,4	53,5
1932	43,6	62,7	28,8	52,9	49,8	75,6	148,6	53,2
1933	36,5	60,3	25,6	49,7	49,2	73,7	141,9	51,0
1934	44,8	62,6	27,5	56,3	56,7	79,9	164,9	57,5
Weibliche								
1930	38,0	40,1	11,4	8,3	9,3	31,4	138,0	18,3
1931	34,0	40,4	9,9	7,2	9,0	30,8	150,8	18,2
1932	31,2	39,9	9,6	7,5	9,1	30,2	142,5	17,9
1933	32,1	40,2	9,3	7,6	9,1	29,9	156,3	18,8
1934	30,4	40,4	10,3	8,9	9,5	33,6	169,4	20,4

¹⁾ Auf 100 000 Lebendgeborene berechnet.

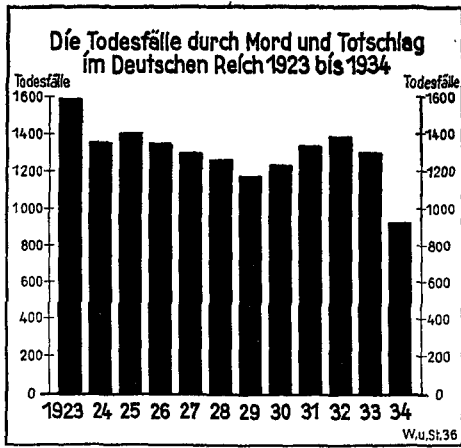
wie bei den männlichen Personen erreichte. Verhältnismäßig am stärksten war die Zunahme bei den weiblichen Personen von 15 bis 30 Jahren.

Die Zunahme der tödlichen Verunglückungen verteilt sich nahezu auf alle größeren Reichsgebiete. Verhältnismäßig gering war sie in den Provinzen Brandenburg, Westfalen und in der Rheinprovinz sowie in Braunschweig. Dagegen wiesen die süd-deutschen Länder einen erheblich stärkeren Anstieg der Unfallziffern auf, so Bayern mit fast 20 vH, Württemberg mit fast 19 vH und Baden sogar mit rd. 24 vH; auch in Sachsen ist die Unfalltodesziffer um rd. 18 vH gestiegen. Eine Abnahme der Unfallhäufigkeit war lediglich in der Grenzmark Posen-Westpreußen und in Lübeck zu verzeichnen.

Tödliche Verunglückungen nach Ländern	1934		Auf je 100 000 Einwohner				
	männl.	weibl.	1913	1931	1932	1933	1934
Ostpreußen	737	304	46,2	39,0	40,5	41,5	44,2
Berlin	982	651	27,5	31,8	32,5	35,4	38,5
Brandenburg	849	340	35,2	45,8	44,9	42,2	43,4
Pommern	561	240	35,6	33,0	35,3	37,6	41,4
Grenz-m. Pos.-Westpr.	85	29	33,6	33,6	33,9	37,9	33,5
Niederschlesien	915	425	39,1	40,1	39,2	37,7	41,6
Oberschlesien	440	169	53,0	38,1	35,0	35,9	40,5
Sachsen	898	455	35,3	37,1	36,6	36,4	39,6
Schleswig-Holstein	463	209	41,6	38,1	36,2	37,4	42,0
Hannover	1 021	390	38,6	34,8	36,2	34,4	41,6
Westfalen	1 462	395	56,4	33,5	32,2	34,0	36,5
Hessen-Nassau	641	214	28,3	28,8	29,0	29,9	32,9
Rheinprovinz ²⁾	2 116	657	43,2	36,7	37,2	35,6	36,1
Höhenzollern	34	10	26,4	41,0	39,5	34,3	60,0
Preußen ¹⁾	11 204	4 488	40,7	36,1	36,0	36,1	39,1
Bayern r. d. Rheins	2 051	695	31,9	38,1	38,0	34,1	40,8
Bayern l. d. Rh. (Pfalz) ¹⁾ ..	248	80	29,6	31,9	30,0	28,1	33,0
Bayern ¹⁾	2 299	775	31,6	37,3	37,0	33,3	39,8
Sachsen	1 214	497	28,0	31,2	29,9	27,9	32,8
Württemberg	881	208	30,5	35,4	35,3	33,9	40,2
Baden	832	202	35,0	40,2	35,9	34,4	42,6
Thüringen	375	142	33,2	26,3	28,3	26,8	31,0
Hessen	371	104	30,3	28,8	28,2	27,0	33,0
Hamburg	339	153	53,1	35,5	36,2	34,4	40,3
Mecklenburg	230	117	23,9	33,4	39,3	38,5	42,8
Oldenburg	115	37	40,7	28,2	26,7	23,2	26,2
Braunschweig	158	74	31,7	32,6	27,2	43,5	45,1
Bremen	99	35	51,6	40,3	32,8	33,4	35,9
Anhalt	110	33	30,1	28,9	23,6	36,5	39,1
Lippe	55	11	27,3	15,2	25,6	29,1	37,4
Lübeck	24	7	43,9	36,7	35,5	28,6	22,7
Schaumburg-Lippe	16	1	44,4	47,3	20,5	22,0	33,9
Deutsches Reich ¹⁾	18 322	6 884	38,0	35,3	35,0	34,4	38,4

¹⁾ Ohne Saarland.

Mord und Totschlag. Durch Mord und Totschlag kamen im Jahre 1934 insgesamt 928 (531 männliche und 397 weibliche) Personen ums Leben gegenüber 1 298 (849 männliche und 449 weibliche) im Jahre 1933; das bedeutet eine Abnahme um 28,5 vH. In den Jahren 1929 bis 1932 war die Zahl der Fälle von Mord und Totschlag, hauptsächlich infolge der Zunahme der innerpolitischen Spannungen, aber auch wohl wegen der übermäßig milden Strafverfolgung der Schwerverbrecher, ständig gestiegen. Schon im Jahre 1933 nach der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Regierung war dagegen die Zahl der Todesfälle durch Mord und Totschlag bereits auf 1 298 gegenüber 1 386 im Jahre 1932 zurückgegangen. Hierauf folgte im Jahre 1934 eine abermalige Abnahme um 370 Fälle dank der durchgreifenden Maßnahmen zur Befriedung der politischen Verhältnisse und der strengen Ahndung von gemeinen Verbrechen gegen das Leben.



So sind vor allem diejenigen Fälle von Mord und Totschlag an Übereinjährigen, bei denen sich der Täter einer Feuerwaffe bediente, von 466 auf 197 oder um fast 58 vH zurückgegangen. Die Tötungen mittels schneidender oder stechender Werkzeuge haben um 15 vH und die auf sonstige Art und Weise begangenen Morde um rd. 10 vH abgenommen. Auch die Kindesmorde an Untereinjährigen, die bereits im Jahre 1933 gegenüber 1932 erheblich zurückgegangen waren, sind im Jahre 1934 trotz der starken Geburtenzunahme weiter um 13 vH zurückgegangen.

Die Straßenverkehrsunfälle im 3. Vierteljahr 1936

Mit insgesamt rd. 79 400 festgestellten Unfällen im Straßenverkehr war die Zahl der Unfälle im 3. Vierteljahr 1936 um rd. 6 900 oder 9,5 vH größer als im 2. Vierteljahr¹⁾ und um rd. 29 200 oder 58,2 vH größer als im 1. Vierteljahr 1936²⁾. Diese Zunahme ist wohl zum größten Teil eine Saisonercheinung, die auf den stärkeren Verkehr in den Sommermonaten zurückzuführen ist.

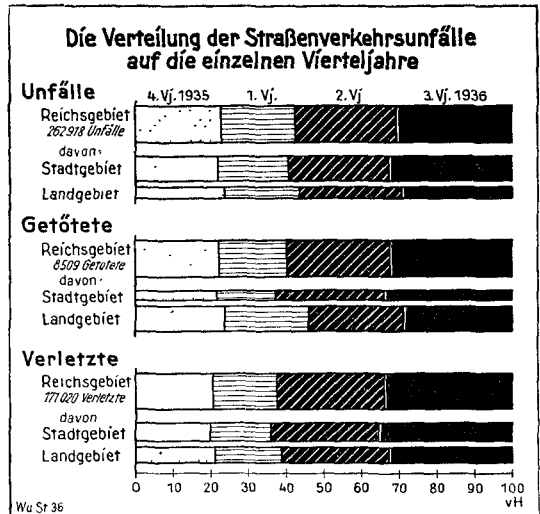
Die Entwicklung der Verkehrsunfallzahlen war vom 2. zum 3. Vierteljahr in den einzelnen Landesteilen sehr verschiedenartig. Gebieten mit einer starken Zunahme standen Gebiete mit einer Abnahme oder nur schwachen Zunahme gegenüber. Eine erfreuliche Entwicklung zeigte Berlin. Hier war die Anzahl der Unfälle geringer als in dem vorausgegangenen Vierteljahr, obgleich gerade hier anlässlich der olympischen Spiele während mehrerer Wochen ein sehr starker Verkehr herrschte. In Hamburg war dagegen in der gleichen Zeit die Zahl der Unfälle gestiegen, hielt sich jedoch etwas unter dem allgemeinen Steigerungssatz. Die in den meisten anderen Großstädten beobachtete Zunahme der Unfälle hielt sich meist in engeren Grenzen als in den eigentlichen Landgebieten, was sich weitgehend daraus erklärt, daß der Verkehrszuwachs vom 2. zum 3. Vierteljahr in den Städten meist schwächer ist als auf dem Lande mit einem zum Teil stark ausgeprägten Saisonverkehr. So haben sich die Verkehrsunfälle in der Rheinprovinz, Bayern, Thüringen, Brandenburg und in den Gebieten der Ost- und Nordseeküste (Ostpreußen, Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Oldenburg) erheblich stärker erhöht als in Niedersachsen, Provinz und Land Sachsen, Westfalen, Hannover, Württemberg und Baden.

Nach Ort und Art der Unfälle sind gegenüber dem 2. Vierteljahr zum Teil bedeutende Änderungen eingetreten. Die Mehrzahl der Unfälle ereignete sich wiederum in geschlossenen Ortsteilen. Gegenüber dem 2. Vierteljahr war der Anteil dieser Unfälle an den insgesamt gezählten Unfällen jedoch geringer, auch die Zunahme hielt sich in engeren Grenzen. Außerordentlich stark nahmen dagegen die Unfälle zu, die sich außerhalb geschlossener Ortsteile zutrugen. Weitaus die stärkste Zunahme zeigten Zusammenstöße von Fahrzeugen auf offener Landstraße; sie erhöhten sich um rd. 26 vH seit dem Vorvierteljahr, während die Unfälle in geschlossenen Ortsteilen um 10 vH zunahmen. Die meisten Unfälle geschahen unter Beteiligung von Kraftfahrzeugen, der Anteil derartiger Unfälle an sämtlichen Unfällen stieg von 77 vH im Vorvierteljahr auf 82 vH an. Besonders stark nahmen die

Verteilung der Unfälle über das Reichsgebiet im 3. Vierteljahr 1936	Unfälle			Getötete u. verletzte Personen			
	Zahl	auf 10 000 Kraftfahrzeuge ¹⁾	Veränderung in vH gegen 2. Vj. 1936	Ge-tötet	Ver-letzt	zusammen:	
						Veränd. in vH gegen 2. Vj. 1936	auf 1 Mill. Einw. *)
Ostpreußen.....	2 122	336	+ 15,2	98	1 486	+ 13,7	679
Berlin.....	8 842	525	- 1,2	61	4 303	+ 3,7	1 029
Brandenburg.....	2 598	219	+ 16,1	138	2 117	+ 21,4	827
Pommern.....	1 440	234	+ 11,6	56	1 047	+ 18,2	574
Grzm. Pos.-Westpr.	2 404	203	+ 31,6	1	144	+ 8,2	429
Niederschlesien.....	2 891	257	+ 2,7	102	2 184	+ 9,5	713
Oberschlesien.....	992	369	+ 24,5	32	767	+ 27,2	539
Sachsen.....	3 347	235	+ 2,8	149	2 560	+ 10,1	797
Schleswig-Holstein.....	2 140	344	+ 22,8	62	1 380	+ 35,1	907
Hannover.....	3 257	247	+ 8,1	123	2 254	+ 12,0	706
Westfalen.....	5 160	371	+ 10,9	237	3 652	+ 17,7	772
Hessen-Nassau.....	2 462	262	+ 12,8	85	1 926	+ 20,2	778
Rheinprovinz.....	8 461	355	+ 20,6	288	6 340	+ 29,7	868
Hohezoeller. Lande..	63	250	+ 110,0	3	69	+ 137,1	986
Preußen.....	43 979	321	+ 10,0	1 435	30 229	+ 9,8	743
Bayern.....	10 431	345	+ 16,7	420	8 774	+ 19,9	1 197
Sachsen.....	6 902	296	+ 2,6	220	5 701	+ 9,4	1 139
Württemberg.....	3 931	340	+ 4,3	163	2 978	+ 9,8	1 165
Baden.....	3 191	354	+ 1,7	123	2 344	+ 2,2	1 022
Thüringen.....	2 134	335	+ 22,1	88	1 690	+ 29,0	1 071
Hessen.....	1 210	255	- 2,2	59	905	+ 3,9	675
Hamburg.....	3 124	633	+ 6,4	20	1 780	+ 0,6	1 478
Mecklenburg.....	638	190	+ 16,6	37	394	+ 19,4	535
Oldenburg.....	476	247	+ 25,3	35	379	+ 38,0	721
Braunschweig.....	735	318	+ 9,7	28	500	+ 20,3	1 029
Bremen.....	1 158	765	+ 7,9	9	620	+ 20,0	1 691
Anhalt.....	457	301	+ 24,9	17	333	+ 27,7	962
Lippe.....	127	164	+ 6,7	4	116	+ 29,0	682
Lubeck.....	249	483	+ 10,2	4	153	+ 51,0	1 154
Schaumburg-Lippe.....	55	347	+ 44,7	5	43	+ 71,4	960
Saarland.....	644	320	+ 5,2	55	504	- 0,9	689
Deutsches Reich.....	79 441	329	+ 9,6	2 722	57 443	+ 11,5	881
2. Vj. 1936 ³⁾	72 519	336	.	2 380	49 765	.	790
1. Vj. 1936 ⁴⁾	50 236	233	.	1 497	28 625	.	456
4. Vj. 1935 ⁵⁾	60 722	281	.	1 910	35 186	.	562

¹⁾ Nach dem Bestand am 1. 7. 36. — ²⁾ Nach der Volkszählung 1933. — ³⁾ Berichtigte Zahlen.

Unfälle unter Beteiligung von Kraftfahrzeugen in den eigentlichen Landgebieten zu (um 149,6 vH gegenüber dem 2. Vierteljahr).



Das 3. Vierteljahr hebt sich von den anderen Vierteljahren nicht nur durch die sehr hohe Anzahl, sondern auch durch die Schwere der Verkehrsunfälle ab. So hat sich die Zahl der Unfälle, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, um 8,6 vH in den Stadtgebieten und um 28 vH in den Landgebieten erhöht. Ferner ist noch stärker als die Zahl der Unfälle die Zahl der bei den Unfällen getöteten und verletzten Personen gestiegen. Kamen auf 1 000 Verkehrsunfälle noch im 1. Vierteljahr 1936 durchschnittlich 570 Verletzte, im 2. Vierteljahr 686, so im 3. Vierteljahr 723 Verletzte. Entsprechend dem stärkeren Überlandverkehr erhöhte sich die Anzahl der Getöteten und Verletzten in den Landgebieten beträchtlich stärker als in den Stadtgebieten.

Bei einer Betrachtung der Anzahl der an den Straßenverkehrsunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer fällt auf,

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 15, S. 609. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1936, Nr. 9 S. 385.

Verkehrsunfälle im 3. Vj. 1936				Verkehrsunfälle im 3. Vj. 1936				Verkehrsunfälle im 3. Vj. 1936			
Stadt- kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich	insgesamt 4. Vj. 1935 bis 3. Vj. 1936	Stadt- kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich	insgesamt 4. Vj. 1935 bis 3. Vj. 1936	Stadt- kreise	Üb- riges Reichs- gebiet	Deut- sches Reich	insgesamt 4. Vj. 1935 bis 3. Vj. 1936
Unfälle nach Ort und Art				Noch: Beteiligte Verkehrsteilnehmer				Vorläufig festgestellte Ursachen			
Innerhalb geschlossener Orts- teile				Andere Fahrzeuge 802 484 1 286 5 019				Ursachen beim Kraftfahr- zeug oder dessen Führer			
Zusammenstöße von Fahr- zeugen 33 748 11 431 45 179 147 624				Fußgänger 7 654 4 027 11 681 40 596				Technische Mängel 913 1 155 2 068 7 235			
Andere Unfälle 13 646 6 221 19 867 69 394				Tiere 165 322 487 1 939				Nichtbeachten des Vor- fahrtsrechts 7 747 4 114 11 861 38 257			
Außerhalb geschlossener Orts- teile				Zusammen 97 242 54 575 151 817 500 888				Falsches Einbiegen 3 496 2 791 6 287 19 646			
Zusammenstöße von Fahr- zeugen 1 541 6 138 7 679 23 552				Getötete und verletzte Personen				Falsches Überholen 4 229 3 162 7 391 23 932			
Andere Unfälle 1 008 5 708 6 716 22 348				Getötete unter 14 Jahren				Nichtplatzmachen 1 300 1 960 3 260 11 208			
Zusammen 49 943 29 498 79 441 262 918				Männl. auf Kraftfahrzeug » Fahrrädern... 13 19 32 115				Nichtbeachten der polizei- lichen Verkehrsregelung Vorschriftswidriges Fahren a. Straßenbahnhaltestellen Übermäßige Geschwindigk. Mangelndes Abblenden... 873 496 1 369 4 314			
Von den Unfällen außerhalb geschlossener Ortsteile er- eigneten sich auf				Weibl. auf Kraftfahrzeug » Fahrrädern... 45 91 136 553				Falsches Überholen 3 459 3 544 7 003 23 472			
einer Reichsstraße 1 175 6 465 7 640				über 14 Jahre				Nichtplatzmachen 1 111 338 449 1 816			
einer anderen Straße 1 437 5 240 6 677				Männl. auf Kraftfahrzeug » Fahrrädern... 178 323 501 1 612				Falsches Überholen 4 229 3 162 7 391 23 932			
Unfälle, bei denen ein Kraft- fahrzeug beteiligt war... 41 518 23 288 64 806				Fußgänger 106 130 236 1 095				Nichtplatzmachen 1 300 1 960 3 260 11 208			
Unfälle, bei denen Personen getötet od. verletzt wurden 25 891 18 435 44 326				Weibl. auf Kraftfahrzeug » Fahrrädern... 63 122 185 530				Falsches Überholen 4 229 3 162 7 391 23 932			
Beteiligte Verkehrsteilnehmer				Fußgänger 59 71 130 511				Nichtplatzmachen 1 300 1 960 3 260 11 208			
Personenkraftwagen 30 648 17 315 47 963 167 271				Zusammen 824 1 898 2 722 8 509				Ursachen beim Fahrrad oder Radfahrer 6 435 3 925 10 360 28 487			
Kraftdroschken 1 273 218 1 491 6 342				Verletzte unter 14 Jahren				Radfahrer 6 435 3 925 10 360 28 487			
Kraftomnibusse 1 179 813 1 992 6 141				Männliche 2 441 1 902 4 343 12 877				Ursachen bei anderen Fahr- zeugen oder dessen Führer			
Lastkraftwagen 10 869 4 444 15 313 54 133				Weibliche 1 195 1 141 2 336 7 058				838 819 1 657 6 232			
» mit Anhänger 3 093 2 750 5 843 20 791				über 14 Jahre				Ursachen beim Fußgänger... 3 739 2 513 6 252 21 886			
Elektrokarren 88 22 110 420				Männliche 20 042 17 868 37 910 114 360				Andere Ursachen:			
Zugmaschinen 1 107 823 1 930 6 563				Weibliche 7 621 5 233 12 854 36 725				Schlechter Zustand der Fahrbahn 148 349 497 2 213			
Kraftträder 10 275 8 598 18 873 50 089				Zusammen 31 299 26 144 57 443 171 020				Losser Split auf der Fahr- bahn 63 118 181 2 213			
Kleinkraftträder 3 076 2 374 5 450 16 027				Verletzte unter 14 Jahren				Glätte der Fahrbahn 1 460 1 061 2 521 15 074			
Feuerwehr (Kraftwagen) ... 64 53 117 379				Männliche 2 441 1 902 4 343 12 877				Nebel 58 177 235 1 274			
Straßenreinigungsmaschinen 64 32 96 324				Weibliche 1 195 1 141 2 336 7 058				Sonstige Ursachen 1 917 1 784 3 701 12 113			
Straßenbahnen 3 382 114 3 496 13 756				Zusammen 824 1 898 2 722 8 509				Zusammen 3 646 3 489 7 135 30 674			
Bespannte Fuhrwerke 1 715 2 279 3 994 16 814				Verletzte unter 14 Jahren				Ursachen nicht festgestellt... 10 528 1 960 12 488 41 064			
Fahrräder 21 585 9 125 30 710 91 302				Männliche 2 441 1 902 4 343 12 877							
				Weibliche 1 195 1 141 2 336 7 058							

daß Kraftfahrzeuge eine stärkere Beteiligungszunahme an den Unfällen zeigen als andere Verkehrsteilnehmer. Während die Anzahl der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer insgesamt vom 2. zum 3. Vierteljahr um rd. 10,5 vH zunahm, erhöhte sich beispielsweise die Anzahl der beteiligten Kraftträder um rd. 16 vH. Auch Lastkraftwagen und Kraftomnibusse waren an den Verkehrsunfällen allgemein stärker beteiligt als in dem vorhergegangenen Vierteljahr (+ 12,5 vH bzw. + 24 vH). Personenkraftwagen waren an den Unfällen gegen das Vorvierteljahr im Reichsgebiet um rd. 7,4 vH, in den Stadtgebieten um rd. 4,4 vH und in den Landgebieten um rd. 13,3 vH mehr beteiligt. Ein erheblicher Anstieg gegen das 2. Vierteljahr war bei Fahrrädern eingetreten (+ 15 vH). Die bereits im 2. Vierteljahr sich anbahnende Verlagerung der an den Unfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer von den Stadtkreisen auf die Landkreise setzte sich auch im 3. Vierteljahr fort.

Bei der Feststellung der Unfallursachen zeigt sich, daß durch Kraftfahrer wieder weitaus die meisten Straßenverkehrsunfälle verursacht wurden. Von den im 3. Vierteljahr insgesamt festgestellten 64 800 Verkehrsunfällen, an denen Kraftfahrzeuge beteiligt waren, wurden allein 48 908 Unfälle oder rd. 75 vH durch Kraftfahrzeuge oder deren Fahrer verschuldet. Stark angestiegen sind die Unfälle, die durch Nichtbeachten des Vorfahrtsrechts anderer (+ 13,5 vH), falsches Einbiegen (+ 8,1 vH), falsches Überholen (+ 11,3 vH), Nichtplatzmachen bei Ausweichen oder Überholtwerden (+ 14,1 vH), Nichtbeachten der polizeilichen Verkehrsregelung (+ 14,6 vH) und übermäßige Geschwindigkeit (hier besonders in den Landgebieten) verursacht wurden. In der Regel war die Zunahme der genannten Unfallursachen in den Landgebieten stärker als in den Städten. Unter Alkoholeinfluß stehende Kraftfahrer verursachten insgesamt 3,8 vH mehr Verkehrsunfälle, besonders stark nahm die Anzahl

derartiger Unfälle in den eigentlichen Landgebieten zu (+ 15,7 vH). Weiter angestiegen ist die Zahl der Unfälle, die durch Radfahrer herbeigeführt wurden (+ 23 vH), insbesondere in den Stadtgebieten.

Die Straßenverkehrsunfälle in den größten Städten im 3. Vierteljahr 1936

Städte	Un- fälle insge- samt	darunter Unfälle		Städte	Un- fälle insge- samt	darunter Unfälle	
		unter Beteiligung eines Kraft- fahrzeugs	mit ge- töteten und verletzten Personen			unter Beteiligung eines Kraft- fahrzeugs	mit ge- töteten und verletzten Personen
Berlin	8 842	7 325	3 547	Dortmund ..	816	699	478
Hamburg	3 021	2 434	1 425	Düsseldorf ..	823	775	446
Köln	1 231	1 094	594	Hannover ...	857	766	477
München	1 975	1 657	1 195	Duisburg ...	501	438	292
Leipzig	1 769	1 309	1 133	Stuttgart ...	1 151	1 030	594
Essen	827	722	475	Nürnberg ...	834	674	530
Dresden	1 121	903	672	Wuppertal ..	582	525	331
Breslau	1 100	896	671	Chemnitz ...	650	525	426
Frankfurt M.	791	710	508	Geisenkirch..	283	249	161

Mit dem Ergebnis des 3. Vierteljahrs liegt erstmalig seit der Einführung der Reichsstatistik für Straßenverkehrsunfälle ein vollständiges Jahresergebnis über die Unfälle im Reichsgebiet vor. Insgesamt ereigneten sich in der Zeit vom 1. Oktober 1935 bis 30. September 1936 rd. 263 000 Verkehrsunfälle mit über 8 500 Getöteten und 171 000 Verletzten, das ergibt je Tag 718 Unfälle mit durchschnittlich 23 Getöteten und 467 Verletzten. Das allgemein verkehrsschwächere Winterhalbjahr brachte täglich im Durchschnitt 610 Unfälle mit durchschnittlich 19 Getöteten und 350 Verletzten, das verkehrsstärkere Sommerhalbjahr dagegen täglich durchschnittlich 826 Unfälle mit durchschnittlich 28 Getöteten und 583 Verletzten.

Die öffentliche Fürsorge im 2. Vierteljahr 1936

Personenkreis der offenen Fürsorge. Nach den vierteljährlichen Berichten der Bezirksfürsorgeverbände wurden Ende Juni 1936 insgesamt 2 250 548 Parteien von Hilfsbedürftigen (34,1 auf 1 000 Einwohner) laufend bar in offener Fürsorge unterstützt gegenüber 2 471 225 Ende März 1936 (37,4) und 2 604 368 Ende Juni 1935 (39,4).

Seit Ende März 1936 hat demnach die Zahl der Parteien im Reichsgebiet insgesamt um 220 677 oder um 8,9 vH, in den städtischen Bezirksfürsorgeverbänden um 132 608 (8,6 vH) und in den ländlichen um 88 069 (9,5 vH) abgenommen; gegen Ende

Juni 1935 beträgt die Verminderung fast 354 000 oder 13,6 vH, seit dem Krisenhöchststand (Ende März 1933) rd. 2 421 000 oder 52 vH.

Nach wie vor ist die abnehmende Zahl der Arbeitslosen, die nach langer Arbeitslosigkeit wieder Beschäftigung erhalten haben, ausschlaggebend für die Verminderung der Gesamtzahl der laufend in bar unterstützten Fürsorgeempfänger. Unter den rd. 220 700 seit Ende März 1936 aus der Fürsorge der Gemeinden und Gemeindeverbände ausgeschiedenen hilfsbedürftigen Parteien waren rd. 181 100 (fast 82 vH) Arbeitslose (einschl. Fürsorge- und Notstandsarbeiter).

Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien	1936		1935	1933	1930	1929
	30. Juni	31. März	30. Juni	31. März	31. März	31. März
in 1 000						
Gehobene Fürsorge						
Kriegsbeschädigte usw.	24,3	25,5	25,8	32,6	57,9	71,1
Sozialrentner.	561,7	569,5	572,9	592,5	629,3	627,3
Empfänger von Kleinrentnerhilfe	84,4	84,4	82,0	—	—	—
Kleinrentnerfürsorge	106,5	109,6	116,3	199,6	258,3	273,6
Gleichgestellte	62,5	63,9	64,8	66,8	71,9	65,6
Zusammen	839,3	852,9	861,9	891,5	1 017,4	1 037,6
Allgemeine Fürsorge						
Wohlfahrtsverwerbslose	249,4	378,1	522,5	2 431,1	427,3	209,3
Sonstige Arbeitslose	206,7	255,4	282,0	439,4	—	—
Fürsorgearbeiter*)	37,1	37,1	—	—	—	—
Notstandsarbeiter*)	16,4	—	—	—	—	—
Zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger	178,0 ¹⁾	234,7 ²⁾	207,1	252,4	66,5	36,5
Arbeitslose zusammen	687,6³⁾	910,5⁴⁾	1 068,2	3 122,9	493,8	245,8
Pflegekinder	156,6	159,0	149,2	—	—	—
Sonstige Hilfsbedürftige	567,0	591,1	581,7	657,0	514,2	497,5
Hilfsbedürftige insgesamt	2 250,5⁵⁾	2 513,5⁶⁾	2 661,0	4 671,3	2 025,5	1 780,9
Auf 1 000 Einwohner	34,1	38,1	40,3	71,6	32,5	28,5
31. März 1928 = 100	133,7	149,3	158,1	277,5	120,3	105,8
Städtische BFV.	1 411,8	1 564,7	1 697,8	2 910,3	1 175,6	943,3
Ländliche BFV.	838,7	948,8	963,3	1 760,7	849,3	837,1
LFV. Württemberg	—	—	—	0,3	0,5	0,5

¹⁾ Einschl. 9 273, ²⁾ einschl. 13 218 zusätzlich unterstützte Notstandsarbeiter, die vom 2. Vierteljahr 1936 an bei den Notstandsarbeitern selbst berücksichtigt sind. — ³⁾ Einschl. 42 322, ⁴⁾ einschl. 56 656 gemäß § 139 AVAVG. bei Notstandsarbeiten beschäftigter Personen. — ⁵⁾ Die Fürsorge- und Notstandsarbeiter sind mit Parteien und Aufwand bis zum 31. März 1936 bei den Wohlfahrtsverwerbslosen bzw. sonstigen Arbeitslosen enthalten.

Die Fürsorgearbeiter (Ende Juni 1936 37 124) und die Notstandsarbeiter (16 442) sind im Schnelldienst der Bezirksfürsorgeverbände vom 2. Vierteljahr 1936 an als besondere Gruppe erfaßt worden; vorher waren sie bei den anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen oder bei den sonstigen Arbeitslosen mitunterhalten. Künftig werden also in den Gruppen der anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen und der sonstigen Arbeitslosen nur noch die tatsächlich arbeitslosen Personen berücksichtigt. Bei dem Aufwand für die Notstandsarbeiter sind jetzt alle diesbezüglichen Kosten der Gemeinden und Gemeindeverbände (Grundförderung, zusätzliche Einzelunterstützungen und Restfinanzierung) mitenthalten.

Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtsverwerbslosen und der sonstigen Arbeitslosen zusammen (einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter und der schwebenden Fälle bei den Wohlfahrtsverwerbslosen) ist von Ende März bis Ende Juni 1936 von 642 748 auf 509 658 oder um 133 090 (20,7 vH) zurückgegangen. Die Abnahme seit Ende Juni 1935 beträgt rd. 30 vH, ebensoviel wie der Rückgang der Arbeitslosigkeit überhaupt seit Juni 1935 ausmacht.

Durch die starke Verminderung der Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge seit Ende März 1936 (von rd. 1 133 300 auf rd. 744 200) hat auch die Zahl derer, die über die Leistungen der Arbeitsämter hinaus aus besonderen Gründen (wegen Krankheit, großen Kinderreichtums usw.) von den Fürsorgeverbänden noch zusätzlich unterstützt werden mußten, nicht unbeträchtlich abgenommen (von rd. 225 400 auf 178 000 oder um 21,1 vH); ihr Anteil an der Gesamtheit der Hauptunterstützungsempfänger aber ist seit Jahren gestiegen, von 17,9 vH Ende Juni 1934 auf 23,9 vH Ende Juni 1936.

Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge Stichtag	Insgesamt		davon wurden von den BFV. zusätzlich unterstützt		
	Zahl	1933 = 100	Zahl	vH	1933 = 100
31. März 1933	2 165 891	100,0	252 399	11,7	100,0
30. Juni 1934	1 078 322	49,8	192 638	17,9	76,3
30. Juni 1935	966 845	44,6	193 903	20,1	76,8
31. März 1936	1 133 342	52,3	225 444	19,9	89,3
30. Juni 1936	744 229	34,4	177 968	23,9	70,5

Unter den Empfängern der gehobenen Fürsorge hatte die Zahl der Parteien Ende Juni 1936 bei allen Gruppen gegen Ende März 1936 mehr oder weniger abgenommen (bei den Kriegsbeschädigten usw. um 4,8, bei den Kleinrentnerfürsorgeempfängern um 2,8, bei den Gleichgestellten um 2,2, bei den Sozialrentnern um 1,4 vH), während die Zahl der Kleinrentnerhilfeempfänger auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 weiterhin noch leicht zunahm. Die Gesamtzahl der Kleinrentner (einschl. der Kleinrentnerhilfeempfänger) sank jedoch neuerdings um 3 075 oder um 1,6 vH.

Die Zahl der sonstigen Hilfsbedürftigen (einschl. der Pflegekinder in fremden Familien) verminderte sich von Ende März 1936 bis Ende Juni 1936 von 750 127 auf 723 573, um 26 554 (3,5 vH). Die Abnahme der Zahl dieser Hilfsbedürftigen ist — ähnlich wie bei den Arbeitslosen — in erster Linie durch die fortschreitende Entwicklung der Wirtschaftslage und besonders durch die Entlastung auf dem Arbeitsmarkt bedingt.

Vom 2. Vierteljahr 1936 an werden die in fremden Familien untergebrachten Pflegekinder in der Statistik aus der Gruppe der sonstigen Hilfsbedürftigen herausgehoben und als besondere Gruppe erfaßt (156 570). Die Zahl der (eigentlichen) sonstigen Hilfsbedürftigen (Empfänger der allgemeinen Fürsorge wie Verarmte usw.) betrug Ende Juni 1936 567 003.

Auf 1 000 Einwohner waren Ende Juni 1936 im Durchschnitt im Reich 34,1 Parteien laufend bar in offener Fürsorge zu unterstützen — in den städtischen Fürsorgeverbänden 56,3, in den ländlichen Fürsorgeverbänden 24,0 Parteien —, während Ende März 1936 noch 37,4 und Ende Juni 1935 39,4 Parteien gezählt wurden (Ende März 1933 71,7).

Wenn man die unterstützten Angehörigen miterücksichtigt, so betrug die Gesamtzahl der laufend unterstützten hilfsbedürftigen Personen im Deutschen Reich Ende Juni 1936 schätzungsweise nur noch knapp 4,6 Mill. gegenüber 5,4 Mill. Ende Juni 1935 und 9,5 Mill. Ende März 1933.

Unterstützte Parteien und laufende Barleistungen	Laufend unterstützte Parteien			Laufende Barleistungen im Vierteljahr				
	1936		1935	1933	1936		1935	1933
	30. Juni	31. März	30. Juni	31. März	April/ Juni	Jan./ März	April/ Juni	Jan./ März
	in 1 000			in Mill. <i>RM</i>				
Ostpreußen	67	75	71	113	4,3	5	5	9
Berlin	253	284	307	583	25,6	29	34	65
Brandenburg	67	74	72	147	4,2	6	5	13
Pommern	52	56	60	97	3,6	4	5	9
Grzm. Pos.-Westpr.	9	11	11	15	0,5	0,6	0,6	1
Niederschlesien	145	161	161	262	11,2	13	13	24
Oberschlesien	54	60	61	96	3,9	5	4	7
Sachsen	94	105	112	239	7,5	9	10	24
Schleswig-Holstein	60	66	73	132	5,2	6	7	14
Hannover	81	90	96	189	6,7	8	9	20
Westfalen	188	209	229	419	19,3	23	27	50
Hessen-Nassau	86	95	100	168	8,8	10	11	19
Rheinprovinz	287	323	362	608	31,7	36	43	73
Hohenzoll. Lande	0,8	0,9	0,9	1,1	0,04	0,1	0,05	0,05
Preußen	1 443	1 610	1 716	3 068	132,4	154	172	328
Bayern r. d. Rh.	152	172	171	299	11,2	12	13	26
Bayern l. d. Rh.	28	32	33	57	2,2	3	3	4
Bayern	180	204	203	356	13,4	15	16	30
Sachsen	247	274	295	494	23,9	27	31	53
Württemberg	46	49	51	95	3,8	4	5	10
Baden	75	83	83	120	5,9	7	7	11
Thüringen	32	38	40	90	2,4	3	3	8
Hessen	46	51	54	88	4,1	5	5	11
Hamburg	91	103	114	164	13,0	14	17	22
Mecklenburg	20	21	20	36	1,3	1	2	3
Oldenburg	10	11	12	25	0,7	0,8	1	2
Braunschweig	14	16	16	41	1,0	1	1	4
Bremen	14	16	19	39	1,5	2	2	5
Anhalt	9	10	10	30	0,6	0,8	0,9	3
Lippe	2,8	3,2	3,3	8,4	0,2	0,2	0,3	0,8
Lübeck	4,9	6,0	6,4	15	0,5	0,6	0,8	1,8
Schaumburg-Lippe	1,2	1,3	1,2	2,4	0,08	0,1	0,1	0,2
Saarland	16	16	17	—	1,4	1	—	—
Deutsches Reich	2 251	2 514	2 661	4 671	206,3	238	265	493

¹⁾ Einschl. der bei Notstandsarbeiten gemäß § 139 AVAVG. Beschäftigten (bzw. der Kosten der Restfinanzierung der Notstandsarbeiten).

Kosten der offenen Fürsorge. Die Gesamtkosten der Gemeinden und Gemeindeverbände für die offene Fürsorge erreichten im 2. Vierteljahr 1936 234,1 Mill. *RM* (3,5 *RM* auf einen Einwohner im Durchschnitt) gegenüber 283,8 Mill. *RM* im 1. Vierteljahr 1936 (4,3 *RM*) und 301 Mill. *RM* im 2. Vierteljahr 1935 (4,6 *RM*); im 1. Vierteljahr 1933 (Krisenhöhe) waren 572,4 Mill. *RM* erforderlich gewesen (8,8 *RM*). Gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 ist somit eine Abnahme um 49,7 Mill. *RM* (17,5 vH) zu verzeichnen, gegenüber dem 2. Vierteljahr 1935 um 66,9 Mill. *RM* (22,2 vH) und gegenüber dem 1. Vierteljahr 1933 um 338,3 Mill. *RM* (59,1 vH).

Die Kosten der offenen Fürsorge enthielten im 2. Vierteljahr 1936 206,3 Mill. *RM* laufende Barunterstützungen. Diese waren gegenüber dem 1. Vierteljahr 1936 (238,1 Mill. *RM*) um 31,8 Mill. *RM* oder um 13,4 vH zurückgegangen, während die Zahl der laufend unterstützten Parteien von Ende März bis Ende Juni 1936 um 8,9 vH abgenommen hatte; gegenüber dem

2. Vierteljahr 1935 waren die laufenden Barleistungen um 58,9 Mill. *R.M.* (etwa 22 vH) gefallen.

Arten der Fürsorgeleistungen in Mill. <i>R.M.</i>	1936		1935		1934	1933
	April/ Juni	Jan./ März	Okt./ Dez.	April/ Juni	April/ Juni	Jan./ März
1. Laufende Barleistungen ... je Partei <i>R.M.</i> ¹)	206,3 29,1	*)238,1 31,6	*)234,7 31,2	*)265,2 33,0	315,3 33,4	493,4 35,2
2. Sonst. Leist. d. off. Fürsorge	27,8	45,8	38,7	35,8	41,0	79,0
Insgesamt	234,1	*)283,8	*)273,4	*)301,0	356,3	572,4
je Einwohner <i>R.M.</i>	3,5	4,3	4,1	4,6	5,5	8,8

¹) Im Monatsdurchschnitt. — *) Einschl. Restfinanzierung für Notstandsarbeiten.

Die Verminderung der laufenden Barleistungen im 2. Vierteljahr 1936 betrug bei den Arbeitslosen insgesamt (einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter) 27,5 Mill., bei den sonstigen Hilfsbedürftigen (einschl. der Pflegekinder) 3,2 Mill. *R.M.* und bei den Empfängern der gehobenen Fürsorge rd. 1 Mill. *R.M.*

Laufende Barleistungen Gruppen der Hilfsbedürftigen	1936		1935		1934	1933
	April/ Juni	Januar/ März	April/ Jun	April/ Juni	Januar/ März	
Gehobene Fürsorge	Mill. <i>R.M.</i>					
Kriegsbeschädigte usw.	1,6	1,7	1,7	1,7	2,2	
Sozialrentner.	27,6	27,9	27,8	28,3	29,0	
Empfänger von Kleinentnerhilfe	9,2	9,1	8,7	—	—	
Kleinentnerfürsorge	9,6	10,1	10,4	16,4	17,7	
Gleichgestellte	6,7	6,9	6,8	7,0	7,0	
Zusammen	54,7	55,7	55,4	53,5	56,0	
Allgemeine Fürsorge						
Wohlfahrtserwerbslose	42,6	69,9	94,8	151,9	271,8	
Sonstige Arbeitslose	27,5	34,7	38,9	45,0	50,0	
Fürsorgearbeiter¹)	11,4	11,4				
Notstandsarbeiter²)	2,9	2,9				
Zusätzlich unterstützte Alu- und Kru-Empfänger	6,9	*) 9,6	*) 8,4	11,8	10,1	
Arbeitslose zusammen	91,3	*) 118,9	*) 149,1	208,7	331,9	
vH der Barleistung. insges.	44,3	49,9	56,2	16,8	21,4	
Pflegekinder	8,2	8,4	7,7			
Sonstige Hilfsbedürftige	52,2	55,1	53,0	53,1	105,5	
Insgesamt	206,3	*) 238,1	*) 265,2	315,3	493,4	
Auf 1 Einwohner <i>R.M.</i>	3,1	3,6	4,0	4,8	7,6	

¹) Einschl. 853 300 *R.M.*, ²) einschl. 949 800 *R.M.* Aufwand für zusätzlich unterstützte Notstandsarbeiter. — *) Einschl. 4,7 Mill. *R.M.*, *) einschl. 7 Mill. *R.M.* Restfinanzierung von Notstandsarbeiten. — *) Der Aufwand für Fürsorgearbeiter und Notstandsarbeiter ist bis zum Vierteljahr Jan./März 1936 bei den laufenden Barleistungen für Wohlfahrtserwerbslose bzw. sonstige Arbeitslose mitenthalten.

Die laufenden Baraufwendungen für die zusätzlich unterstützten Empfänger von Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge allein waren um rd. 1,8 Mill. *R.M.* (21 vH), die für die Wohlfahrtserwerbslosen und sonstigen Arbeitslosen (einschl. der Fürsorge- und Notstandsarbeiter) zusammen um rd. 25,7 Mill. *R.M.* (23,4 vH) niedriger als im 1. Vierteljahr. Bei den Empfängern der gehobenen Fürsorge verminderte sich der laufende Baraufwand bei allen Gruppen entsprechend der gesunkenen Zahl der unterstützten Parteien (bei den Kriegsbeschädigten um 5,9, bei den Kleinentnerfürsorgeempfängern um 5,7, bei den Gleichgestellten um 2 und bei den Sozialrentnern um 1,2 vH); für die Empfänger von Kleinentnerhilfe hatte er sich dagegen um 1 vH erhöht.

Offene Fürsorge in Stadt und Land	Laufend bar in offener Fürsorge unterstützte Parteien auf 1 000 Einwohner					Kosten der offenen Fürsorge in <i>R.M.</i> auf 1 Einwohner				
	insgesamt am					insgesamt im Viertel.				
	darunter Arbeitslose					darunter f. Arbeitslose				
	30. Juni 1936	30. Juni 1935	31. März 1933	30. Juni 1936	31. März 1933	Apr./ Juni 1936	Jan./ März 1933	Apr./ Juni 1936	Jan./ März 1933	
1. Städt. BFV. mit Einwohnern:										
über 500 000	60,9	73,3	123,3	26,5	84,2	7,6	16,8	3,5	11,1	
200 000 bis 500 000	45,3	56,8	103,2	14,3	77,6	5,5	13,4	2,0	9,2	
100 000 » 200 000	47,7	57,9	100,0	18,6	73,1	5,7	13,9	2,6	9,2	
50 000 » 100 000	50,1	57,6	98,6	19,2	69,6	5,5	13,1	2,4	8,6	
20 000 » 50 000	40,0	47,4	89,7	10,0	56,7	4,0	10,8	1,4	6,9	
10 000 » 20 000	38,5	43,7	76,7	9,4	51,5	3,4	11,7	1,0	6,1	
unter 10 000	29,7	32,7	62,5	5,2	35,5	2,3	6,8	0,7	3,8	
Städt. BFV. zus.	51,4	61,9	107,0	19,5	75,3	6,1	14,3	2,6	9,5	
2. Ländl. BFV.	21,8	25,0	46,4	3,9	28,3	1,7	4,8	0,5	3,3	
Insgesamt	34,1	40,3	71,6	10,4	47,9	3,5	8,8	1,4	5,9	

Zu den sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge zählen die einmaligen Barunterstützungen an nicht laufend Unterstützte

(einschl. der gesamten Aufwendungen für die offene Wochenfürsorge sowie aller Darlehen an Hilfsbedürftige), ferner sämtliche Sach- und Dienstleistungen an laufend wie nicht laufend Unterstützte. Insgesamt waren im 2. Vierteljahr 1936 hierfür rd. 27,8 Mill. *R.M.* aufzuwenden gegenüber 45,8 Mill. *R.M.* im 1. Vierteljahr 1936 und 35,8 Mill. *R.M.* im 2. Vierteljahr 1935. Die Senkung um 8 Mill. *R.M.* gegen das Vorjahr ist wohl zum größten Teil eine Folge davon, daß für eine bedeutend geringere Zahl laufend unterstützter Hilfsbedürftiger jetzt entsprechend weniger Sach- und Dienstleistungen in Betracht kamen.

Um die sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge nach ihren einzelnen Arten kennen zu lernen, sind sie vom 2. Vierteljahr 1936 an eingehend ausgegliedert worden und gewähren so einen Einblick in die Zusammensetzung dieser Kosten. Es entfielen auf

Gesundheitliche Fürsorge	Mill. <i>R.M.</i>	Wirtschaftliche Fürsorge	Mill. <i>R.M.</i>
Ärztliche u. zahnärztliche Behandlung	6,271	Darlehen (an Hilfsbedürftige)	0,438
Arzneien u. sonst. Heilmittel	5,603	Sonst. einmalige Barunterstützungen	3,370
Krankenkassenbeiträge ..	0,570	Nahrungsmittel	2,422
Andere krankenpflegerische Sach- u. Dienstleistungen	1,418	Kleidung u. Hausrat ...	3,033
Wochenfürsorge	1,203	Brennmaterial	0,143
		Sonst. Sach- u. Dienstleist. (Hauptpflege usw.)	3,347
Zusammen	15,065	Zusammen	12,753

Von den 27,8 Mill. der sonstigen Leistungen entfallen also rd. 15,1 Mill. *R.M.* auf die offene gesundheitliche Fürsorge einschl. der Wochenfürsorge, während für die anderen Leistungen der offenen Fürsorge von mehr wirtschaftlichem Charakter 12,8 Mill. *R.M.* von den Fürsorgeverbänden ausgegeben wurden.

Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen Ende September 1936

Ende September 1936 sind nach den endgültigen Feststellungen der Arbeitsämter insgesamt 194 110 anerkannte Wohlfahrtserwerbslose gezählt worden (2,98 auf 1 000 Einwohner) gegenüber 213 685 Ende August 1936 (3,28) und 417 198 Ende September 1935 (6,40). Die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen hat sich also seit Ende August 1936 weiter um 19 575 oder um 9,2 vH verringert, in den städtischen Fürsorgeverbänden mit mehr als 20 000 Einwohnern um 8,6 vH und in den ländlichen — einschließlich der städtischen Fürsorgeverbände mit weniger als 20 000 Einwohnern — um 11,8 vH. Gegenüber Ende September 1935 beträgt die Abnahme insgesamt 223 088 oder 53,5 vH, in den städtischen Fürsorgeverbänden 51 und in den ländlichen 62,8 vH.

Nach dem Stand von Ende September 1936 haben im November nur noch 26 städtische Bezirksfürsorgeverbände Anspruch auf Reichszuschüsse als Reichswohlfahrtshilfe (0,647 Mill. *R.M.*). In der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen waren Ende September 1936 nach der Zählung der Arbeitsämter 23 653 Fürsorgearbeiter enthalten (Ende August 1936 25 827). Im Saarland, wo die Arbeitslosenhilfe anderweitig geregelt ist, wurden 886 Erwerbslose aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge unterstützt.

Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. Sept. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	am 30. Sept. 1936		dagegen am 28. Febr. 1933
	insgesamt	auf 1 000 Einw.			insgesamt	auf 1 000 Einw.	
Ostpreußen	456	0,20	18,16	Bayern	8 182	1,07	24,62
Berlin	23 188	5,47	64,33	Sachsen	38 400	7,39	63,78
Brandenburg	777	0,29	28,55	Württemberg	379	0,14	12,58
Pommern	434	0,23	22,70	Baden	3 498	1,45	24,05
Grenz- u. Posen- Westpreußen ..	27	0,08	17,54	Thüringen	1 120	0,67	35,04
Niederschlesien ..	13 927	4,35	45,78	Hessen	3 640	2,55	36,85
Oberschlesien	3 039	2,05	35,01	Hamburg	14 375	11,80	69,48
Sachsen	3 571	1,05	42,23	Mecklenburg	118	0,15	18,61
Schlesw.-Holstein	2 619	1,65	45,09	Oldenburg	31	0,05	23,29
Hannover	2 677	0,79	30,53	Braunschweig	86	0,17	45,32
Westfalen	25 295	5,02	52,64	Bremen	135	0,36	56,35
Hessen-Nassau	12 577	4,87	37,62	Anhalt	84	0,23	53,24
Rheinprovinz	35 275	4,62	46,53	Lippe	32	0,18	26,53
Hohenzoll. Lande	—	—	1,98	Lübeck	165	1,21	61,91
Preußen	123 862	3,10	41,93	Schaumb.-Lippe	3	0,06	20,81
				Deutsches Reich	194 110	2,98	39,67
				dav.: Städt. BFV.	161 710	6,03	60,14
				Ländl. BFV.	32 400	0,84	25,84

Deutscher Witterungsbericht für Oktober 1936

Bearbeitet im Reichsamt für Wetterdienst

Der Oktober war merklich zu kalt und mit Ausnahme westlicher und südlicher Reichsgebiete zu naß.

In der ersten Hälfte des Monats war die Witterung durch den seit dem 26. September bestehenden Zustrom arktischer Luftmassen bestimmt; auf der Rückseite eines über Großbritannien und Norwegen lagernden Hochdruckkernes führten die vom Eismeer vorstoßenden Tiefs wiederholt Kaltluftstaffeln südwärts und riefen so am 1. in Süddeutschland und am 2. und 3. in den östlichen Teilen Norddeutschlands Niederschläge hervor. Nochmals am 4. wirkte sich ein von Nordfinland vordringender Sturmwind mit verbreiteten Niederschlägen westwärts bis zur Weser hin aus. Die von Westdeutschland ausgehende Ausbreitung einer Hochdruckwetterlage gestaltete die Witterung bei stark unternormalen Temperaturen und herbstlich-nebligem Charakter nunmehr etwas freundlicher. Nur am Nordrand der Alpen, die in den Bereich starker Depressionstätigkeit über dem Mittelmeer ein-

bezogen wurden, fielen am 7. und 8. reichliche Niederschläge, die in Form von Schnee in den Gebirgstälern Verkehrsstockungen und auch Forstschäden infolge Schneebruchs hervorriefen. Bei weiterer sich auswirkender Wetterberuhigung gingen die Temperaturen nachts derart tief unter den Gefrierpunkt, daß in der Nacht vom 11. zum 12. in Westdeutschland das Laub der Rebstöcke erfror und damit eine Nachreife der Trauben unterbunden wurde. Langsam stellte sich inzwischen die nord-südlich gerichtete Längsachse des Hochdruckgebietes in Richtung West-Ost um, so daß Deutschland vom 12. ab langsam in die Region der Westwinddrift geriet und damit immer mehr in den Bereich lebhafter Zyklonen-tätigkeit. Nunmehr auf der Südseite eines nordeuropäischen Tiefdrucksystems setzte am 12. und 13. in Norddeutschland die Zufuhr milder ozeanischer Luftmassen ein, die zunächst zu leichteren Aufgleitregen Anlaß gaben, jedoch am 15. mit einer ausgedehnten Warmluftstaffel in Norddeutschland unter merklicher Windauf-

Die Witterung im Oktober 1936	Lufttemperatur in C°					Feuchtigkeit in vH	Be-wol-kung	Vorherr-schende Winde	Nieder-schlag		Zahl der Tage												
	Mit-tel	Abweichung von der normalen	höch-ste	Da-tum	tief-ste				Da-tum	Hohe	in vH des normalen	Nieder-schlag		Schnee-decke	Nebel	Gewitter	heitere	trübe	Sommer-tage	Frost-tage	Eis-tage		
												/	/									0,1	1,0	0,1
Stationen mit Seehöhe (m)							0-10		mm		mm												
Helgoland-Schule	40	10,0	-0,4	14,0	15	5,4	6	79	7,2	NW	75	80	22	15	—	—	3	2	1	15	10	—	—
Westerland a. Sylt	5	8,8	-0,6	13,5	4, 15, 16	-1,5	11	80	7,3	W	73	81	22	14	—	—	2	7	1	1	16	—	—
Flensburg-Stadt	15	7,6	-1,0	13,8	15, 16	-3,0	11	84	7,2	NW	105	140	19	15	—	—	7	1	1	16	—	—	2
Neumünster	20	7,4	-1,0	14,0	16	-1,4	8	88	7,5	SW	105	152	26	16	—	—	1	1	1	16	—	—	6
Hamburg-Mittelweg	10	7,5	-1,6	14,0	23	-1,1	11	80	7,0	SW	98	153	22	18	—	—	3	3	3	12	—	—	3
Schwerin i. Mecklbg.	50	7,2	-1,5	13,9	25	-2,1	11	84	7,0	W	65	120	19	13	—	—	6	1	1	10	—	—	7
Lüneburg-Schildsteinweg ..	40	7,2	-1,4	14,0	15	-4,7	11	85	6,9	W	75	142	24	17	—	—	6	—	1	12	—	—	7
Bremen-Flughafen	5	7,7	-1,7	14,6	15	-5,0	11	83	7,1	SW	67	122	23	15	—	—	5	1	2	12	—	—	7
Emden	5	8,6	-0,6	15,8	23	1,5	6	82	7,5	SW	82	114	24	16	—	—	1	1	2	17	—	—	—
Hannover-Herrenhausen ..	50	8,0	-1,0	15,4	25	-1,3	10	84	7,5	SW	81	165	22	16	—	—	4	—	—	10	—	—	3
Kassel-Wilhelmsh. Allee ..	200	7,3	-1,4	15,2	17	-2,1	11	81	9,0	SW	37	76	16	11	—	—	3	—	—	23	—	—	3
Arnsberg	190	7,0	-1,6	14,0	15, 24	-3,3	10	84	8,7	N	102	136	23	15	1	—	14	—	—	24	—	—	8
Münster i. W.-Sudstr.	65	8,2	-1,0	15,1	14, 23	-0,5	3	83	7,1	NO, SW	78	120	20	13	—	—	7	—	1	14	—	—	2
Kleve	45	8,1	-1,3	15,9	23	-0,9	11	84	6,6	SW	62	93	18	12	—	—	6	—	1	10	—	—	3
Köln-Leverkusen	45	8,4	-1,5	15,3	1, 15	-1,7	12	81	7,4	W	46	81	16	11	2	—	6	—	—	12	—	—	2
Aachen-Observatorium	200	7,7	-2,2	14,8	16	-1,2	11	85	7,5	SW	87	119	17	11	—	—	4	2	2	15	—	—	3
Neuwied	65	7,9	-1,8	16,0	23	-2,6	12	81	7,7	O	35	67	19	8	—	—	11	—	—	14	—	—	3
Frankfurt a. Main-Stadt ..	105	8,1	-1,6	16,1	23	-3,1	12	85	7,3	SW	46	85	12	11	—	—	6	—	—	12	—	—	1
Geisenheim	110	8,2	-1,2	16,5	23	-3,3	12	75	7,1	SW, W	26	51	12	7	—	—	—	—	1	13	—	—	1
Trier-Prov.-Lehranstalt ..	145	7,6	-1,6	16,6	4	-4,8	12	80	7,0	SW	42	62	12	7	—	—	8	—	—	16	—	—	9
Putbus	50	6,8	-1,7	13,1	16	0,5	7	82	6,4	NW	59	107	21	12	—	—	2	—	3	9	—	—	—
Köslin	35	6,4	-1,5	12,1	25	-1,1	21	83	6,1	NW	127	208	23	22	—	—	2	1	1	5	—	—	3
Stettin-Posener Str.	35	6,6	-1,6	13,2	16	-1,5	11	82	6,6	SW	82	191	21	16	—	—	2	1	—	8	—	—	2
Kyritz	50	6,5	-1,6	13,5	1, 2	-3,9	10	87	6,8	SW	57	130	21	13	—	—	3	—	1	11	—	—	5
Berlin-Dahlem	55	6,8	-1,8	13,8	18	-2,0	7	85	7,2	W	51	113	18	13	—	—	2	—	—	11	—	—	4
Frankfurt a. O.-Stadtgart. ..	60	6,6	-2,0	14,0	18	-3,2	11	83	7,2	SW	52	133	20	14	1	—	3	1	—	12	—	—	8
Torgau	85	7,1	-2,0	15,2	24	-2,0	12	79	7,5	NW	51	119	19	14	—	—	2	—	—	14	—	—	7
Magdeburg	55	7,8	-1,4	15,5	24	-1,1	30	79	7,8	W	38	91	19	10	—	—	1	—	—	18	—	—	4
Erfurt-Flughafen	180	7,2	-1,1	15,0	24	-2,6	12	79	8,2	W	43	105	19	12	3	—	2	—	—	20	—	—	6
Plauen	370	5,9	-2,4	14,6	16	-3,8	12	79	8,1	W	61	133	19	11	3	—	4	—	—	21	—	—	3
Leipzig-Süd	115	7,8	-1,1	15,4	24	-3,9	12	81	8,2	W	57	116	17	11	—	—	6	—	—	17	—	—	5
Dresden-Flughafen	230	5,9	-2,8	14,7	27	-1,9	12	83	8,4	W, NW	77	167	19	15	—	—	4	—	1	19	—	—	6
Tilsit	10	4,3	-2,7	12,5	1	-3,7	8	88	5,8	SW	126	217	21	17	2	—	10	—	2	6	—	—	13
Königsberg i. Pr. (Stenwarte)	25	5,6	-2,2	11,5	17	-1,0	9	85	6,8	SW	147	226	21	17	2	—	7	2	3	11	—	—	1
Treuburg	155	4,1	-2,3	10,9	16	-3,4	23	87	7,4	SW	101	225	20	15	1	—	6	—	—	12	—	—	8
Osterode i. Ostrp.	105	4,9	-2,3	10,9	2	-1,4	8	84	7,2	SW	58	138	18	12	—	—	7	—	—	10	—	—	4
Launenburg i. Pomm.	40	6,0	-2,1	11,7	17	-2,0	21	82	7,1	SW	170	304	23	20	—	—	2	—	—	15	—	—	2
Deutsch Krone	120	5,5	-2,3	11,6	17	-2,1	11	85	7,2	W	66	150	18	14	2	—	1	1	1	11	—	—	4
Grünberg i. Schles.	145	5,7	-2,8	13,0	15	-1,4	31	83	7,1	NW	74	168	24	14	1	—	2	1	1	9	—	—	6
Görlitz	210	6,2	-2,6	13,9	15	-1,1	11	81	8,5	NW	82	171	23	17	2	—	1	—	—	19	—	—	1
Schreiberhau	645	3,2	-3,3	12,1	24	-4,2	12	86	8,8	W	162	180	24	21	10	4	—	4	—	23	—	—	11
Breslau-Flughafen	120	6,2	-2,4	14,5	27	-2,0	12	82	8,0	W	51	134	19	13	—	—	1	—	—	18	—	—	2
Rosenberg i. O./S.	240	5,2	-2,7	12,9	16	-2,5	12	81	8,1	W	95	190	22	17	—	—	2	1	2	18	—	—	5
Ratibor	185	6,0	-2,6	14,4	16	-1,9	12	82	7,5	SW	107	228	21	10	—	—	2	—	—	16	—	—	1
Kaiserslautern	240	7,3	-1,6	15,1	16	-3,3	12	77	8,3	SW	54	86	15	9	—	—	13	—	—	20	—	—	4
Karlsruhe i. B.	115	7,9	-1,7	16,3	16	-2,7	12	77	7,4	SW	31	48	14	7	—	—	1	—	2	15	—	—	4
Freiburg i. Br.	270	7,7	-2,1	15,5	16	-2,0	12	78	6,7	SW	40	51	15	10	—	—	4	1	2	11	—	—	3
Stuttgart	270	7,9	-1,9	16,2	15	-1,5	12	75	7,8	SW	43	87	17	10	—	—	15	—	—	18	—	—	3
Freudenstadt	665	4,4	-2,5	13,7	4	-4,7	6	85	7,4	NW	158	137	19	13	5	—	2	—	2	14	—	—	13
Ulm	485	5,8	-2,1	14,0	16	-2,8	12	77	7,5	W	51	107	15	12	2	—	22	—	—	15	—	—	5
Friedrichshafen	400	6,2	-2,2	16,5	16	-2,2	12	82	7,4	NO	47	67	17	9	1	—	4	1	1	16	—	—	6
Würzburg	175	7,9	-1,0	15,4	23	-2,3	12	77	8,0	W	40	91	12	9	—	—	6	—	—	14	—	—	2
Nürnberg-Flughafen	515	6,3	-1,7	13,7	15, 16	-4,6	12	80	8,7	SW, W	64	119	18	10	—	—	5	—	—	21	—	—	7
Ingolstadt	370	6,0	-2,2	15,0	17	-5,4	12	81	7,9	W	36	77	14	10	—	—	7	—	—	18	—	—	4
München-Oberwiesenfeld ..	520	5,7	-2,5	14,3	18	-4,0	13	82	8,3	SW, W	74	97	22	14	6	1	4	—	—	22	—	—	4

frischung weit verbreitete Niederschläge brachte. Besonders unruhig und stürmisch wurde der Witterungscharakter in den Tagen vom 16. bis 19., als mehrere über Skandinavien ostwärts ziehende Sturmwirbel unter wiederholten Böen und Schauern die Winde an den deutschen Küsten zur Sturmstärke steigerten (Sturmflut am 18. mit Springflut zusammenfallend). Die Temperaturen stiegen dabei am 16. rasch auf 13°, am Oberrhein auf 16° C, sanken aber mit dem 18. bei maritimer Polarluft ebenso schnell wieder ab. In der Aufeinanderfolge ostwärts nachfolgender Depressionen, die am 20. mit verbreiteten stärkeren Regenfällen sich auswirkten, trat am 23. mit der Ausbreitung des Biskaya-Hochs über Mitteleuropa eine kurze Unterbrechung der regnerischen Witterung ein. Neue ausgedehnte Warmluftfronten einer über Island sich vertiefenden Depression drangen am 24. nach Deutschland vor und leiteten erneut eine Periode recht unbeständiger und unruhiger Witterung ein. Der stark windige Charakter steigerte sich, als am 27. und 28. ein Sturmwirbel des nördlichen Tiefdruckgebietes über Skandinavien nach Finnland wanderte und unter starken Regenböen an den deutschen Küsten sich die Winde zum Orkan entwickelten (Untergang des Feuerschiffes Elbe I). Bei kalter Polarströmung auf der Rückseite des Sturmwirbels setzte sich erst am 29. eine Beruhigung und zeitweise Aufheiterung durch, so daß wiederum Nachfröste auftraten. So zeigte die Witterung am Monatsschluß bei schwach unternormalen Temperaturen nochmals einen herblich-nebligen Charakter.

Höhenbeobachtungen aus der freien Atmosphäre (Morgentermin) Oktober 1936	Temperatur		Wind- geschwindigkeit		Vorherr- schende Winde
	°C	Ab- weichung vom Nor- malwert	m/sec.	Ab- weichung vom Nor- malwert	
Lindenberg (Kr. Beeskow) 120 m					
Boden	4,6	- 2,4	4,4	- 0,3	NW z N
500 m Meereshöhe	4,3	- 2,6	11,4	+ 1,8	NW z W
1 000 „	1,3	- 3,6	12,2	+ 2,3	NW
1 500 „	- 1,5	- 4,3	12,3	+ 2,7	NW z W
2 000 „	- 4,8	- 5,5	11,8	+ 1,9	NW
3 000 „	- 10,2	- 6,2	14,2	+ 3,5	NW z W
4 000 „	- 13,8	- 4,5	19,2	+ 7,3	NW z W
Friedrichshafen a. B. 400 m					
Boden	5,6	- 1,9	3,1	0,0	NO
500 m Meereshöhe	4,7	- 2,2	3,4	- 0,1	W
1 000 „	2,1	- 3,4	6,2	+ 1,1	W
1 500 „	- 0,4	- 4,3	7,2	+ 1,0	W
2 000 „	- 3,1	- 4,7	8,0	+ 0,8	W
2 500 „	- 5,5	- 4,7	9,6	+ 1,8	W
3 000 „	- 7,5	- 4,0	10,5	+ 1,9	W
4 000 „	- 11,8	- 2,7	11,2	+ 1,1	NO

Die Monatsmittel der Temperaturen blieben allgemein unter dem langjährigen Durchschnitt; die Abweichungen betragen im Nordseegebiet noch 1/2° und nahmen im Südosten und Osten des Reiches auf rd. 2 1/2° zu. Die Einzeltagesmittel waren in der ersten Monatshälfte dauernd zu tief und lagen vereinzelt bis zu 9° unter dem normalen Tagesmittel; in der zweiten Hälfte gingen sie nur in der Zeit vom 15.—17. und vom 22.—27. über die Durchschnittstemperatur hinaus. Während die absolut höchsten Stände

vornehmlich in der Zeit vom 15.—17. gemessen wurden, konnten die Mindesttemperaturen, die nur an wenigen Küstenstationen oberhalb des Gefrierpunktes blieben, vorwiegend in den Tagen des 11. und 12. beobachtet werden. Frosttage waren mit 7—8 im norddeutschen Flachlande und mit mehr als 10 in Höhen über 600 m verhältnismäßig häufig.

Die Niederschlagsverteilung zeigte Gebiete mit weniger als 50 mm am Ober- und Mittelrhein, im schwäbischen Donaugebiet sowie in einem größeren Landstrich, der etwa die Provinz Brandenburg und die östliche Hälfte der Provinz Sachsen umfaßt. Mehr als 100 mm Niederschlag hatten demgegenüber alle Gebirgszüge sowie das oberschlesische Hügelland, ferner das östliche Schleswig-Holstein, das Pommern östlich der Oder und das ostpreußische Küstenland. Im südöstlichen Teil des Böhmerwaldmassivs stiegen die Monatsmengen weit über 200 mm. Im Vergleich zum langjährigen Durchschnittswert ergab die Abweichungskarte im wesentlichen ein entsprechendes Bild.]]

Die Zahl der Niederschlagstage war am Ober- und Mittelrhein wie auch in der Umgebung des Donaumoores mit 12—14 zu gering, nahm aber in den Gebirgen wie im Flachlande auf mehr als 20, im nordwestlichen Deutschland auf rd. 24 zu. Tage mit Schneefall hatten abgesehen vom Alpenvorland nur der Osten des Reiches sowie einzelne Gebiete des mitteldeutschen Berglandes zu verzeichnen; eine vorübergehende Schneelage vermochte sich nur in Höhen über 800 m, in Ostdeutschland jedoch schon oberhalb 600 m auszubilden.

Die Himmelsbedeckung war im Mittel mit 7—8 Zehnteln etwas zu hoch; lediglich das pommersche und das ostpreußische Küstenland wiesen einen geringeren und schwach unternormalen Bewölkungsgrad auf. Entsprechend war Vorpommern mit 3 heiteren Tagen begünstigt gegenüber dem sonstigen Gebiet, das in Mitteldeutschland fast allgemein keinen heiteren Tag verzeichnete. Gegenüber 10—12 trüben Tagen im nordöstlichen Reichsgebiet kam mit etwa 23 solcher Tage im Sauerland und am Riesengebirge die starke Bewölkungszunahme nach dem Berglande zu zum Ausdruck.

Auch hinsichtlich der Sonnenscheindauer war allein Vorpommern durch einen geringen Überschuß bevorzugt; die Fehlbeträge, die sonst zu verzeichnen waren, betragen im Weinbaugebiet des Rheins etwa 6 vH, im südöstlichen Reichsgebiet 12—15 vH.

Sonnenscheindauer in Stunden (und in vH der möglichen Dauer)
Oktober 1936

Westerland		Neubranden- burg		Grünberg i. Schlesien	
auf Sylt ...	90 (28)	.....	100 (31)	.....	66 (20)
Meldorf	81 (25)	Potsdam	79 (24)	Breslau	68 (21)
Bremen	89 (27)	Quedlinburg..	60 (18)	Schneekoppe .	38 (11)
Emden	86 (26)	Brocken	23 (7)	Karlsruhe....	67 (20)
Münster i. W.	87 (27)	Magdeburg...	81 (25)	Freiburg	
Aachen	82 (25)	Zerbst	67 (20)	(Breisgau)..	103 (31)
Kassel	45 (14)	Erfurt	61 (18)	Feldberg	
Marburg	72 (22)	Plauen	45 (14)	(Schwarzw.)	92 (27)
Frankfurta.M.	67 (20)	Dresden	54 (16)	Stuttgart	63 (19)
Feldberg		Treuburg	53 (16)	Nürnberg	47 (14)
i. Taunus ..	69 (21)	Königsberg...	84 (26)	München	90 (27)
Geisenheim ..	79 (24)	Osteroede		Zugspitze	155 (46)
Kolberg	95 (29)	(Ostpr.) ...	74 (23)		

Oktober

Wirtschaftsdaten Oktober 1936

- Diskontsenkung in Frankreich von 5% auf 3%.
- Abwertung der tschechoslowakischen Krone um etwa 16 vH der bisherigen Goldparität.
- Eröffnung des Eisenbahnverkehrs über den Rügendamms.
- Abwertung der Lira um 40,93 vH der bisherigen Goldparität.
- Eröffnung des Winterhilfswerks 1936/37 durch den Führer und Reichskanzler.
- Diskontsenkung in Frankreich von 3% auf 2 1/2%.
- Diskontsenkung in Frankreich von 2 1/2% auf 2%.
- VO zur Durchführung des Vierjahresplans: Übertragung der Durchführung an den Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.
- 20./24. Besprechungen des italienischen Außenministers mit den leitenden deutschen Persönlichkeiten über politische, wirtschaftliche und soziale Fragen.
- Diskontsenkung in den Niederlanden von 3% auf 2 1/2%.
- VO über Fleisch- und Wurstpreise (Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen in Anlehnung an die regionale Staffelform der Viehpreise. — Inkrafttreten am 9. November 1936).
- Unterzeichnung eines Handels- und eines Warenzahlungsabkommens zwischen Deutschland und Canada (Anwendung ab 15. November 1936).
- Erlaß des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, über die Organisation zur Durchführung des Vierjahresplans.
- Erklärung des Führers und Reichskanzlers über die Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Äthiopien durch die Reichsregierung.
- Gesetz zur Änderung des Bürgersteuergesetzes (Neuordnung der Bemessungsgrundlage und der sozialen Erleichterungen).
- Gesetz zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung. (Ernennung des Oberpräsidenten und Gauleiters Josef Wagner).

Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften und Sendungen für die Schriftleitung sind zu richten an das Statistische Reichsamts, Berlin NO 43, Neue Königstr. 27-37.

Beim Ausbleiben oder bei verspäteter Zustellung der Zeitschrift werden die Bezieher gebeten, sich sofort an den Zusteller oder an die zuständige Zustellpostanstalt zu wenden und erst dann, wenn dies keinen Erfolg haben sollte, dem Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H., Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42, Mitteilung zu machen. Bestellungen nehmen der Verlag: Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik G. m. b. H. in Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. A 1 Jäger 0881 und 7206), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: G. Voigt, Berlin. D.-A. III. Vj. 1936 4 400 Exemplare, z. Z. Pl. 1. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.